SSOAR

Open Access Repository
www.ssoar.info

Migration und Altern

Kempf, Andreas Oskar; Schimany, Peter

Veröffentlichungsversion / Published Version
Bibliographie / bibliography

Zur Verfügung gestellt in Kooperation mit / provided in cooperation with:
GESIS - Leibniz-Institut für Sozialwissenschaften

Empfohlene Zitierung / Suggested Citation:
Kempf, A. O., & Schimany, P. (2012). *Migration und Altern.* (Recherche Spezial, 4/2012). Köln: GESIS - Leibniz-Institut für Sozialwissenschaften. https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:0168-ssoar-371724

Nutzungsbedingungen:
Dieser Text wird unter einer Deposit-Lizenz (Keine Weiterverbreitung - keine Bearbeitung) zur Verfügung gestellt. Gewährt wird ein nicht exklusives, nicht übertragbares, persönliches und beschränktes Recht auf Nutzung dieses Dokuments. Dieses Dokument ist ausschließlich für den persönlichen, nicht-kommerziellen Gebrauch bestimmt. Auf sämtlichen Kopien dieses Dokuments müssen alle Urheberrechtshinweise und sonstigen Hinweise auf gesetzlichen Schutz beibehalten werden. Sie dürfen dieses Dokument nicht in irgendeiner Weise abändern, noch dürfen Sie dieses Dokument für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, aufführen, vertreiben oder anderweitig nutzen.
Mit der Verwendung dieses Dokuments erkennen Sie die Nutzungsbedingungen an.

Terms of use:
This document is made available under Deposit Licence (No Redistribution - no modifications). We grant a non-exclusive, non-transferable, individual and limited right to using this document. This document is solely intended for your personal, non-commercial use. All of the copies of this documents must retain all copyright information and other information regarding legal protection. You are not allowed to alter this document in any way, to copy it for public or commercial purposes, to exhibit the document in public, to perform, distribute or otherwise use the document in public.
By using this particular document, you accept the above-stated conditions of use.

gesis Leibniz-Institut für Sozialwissenschaften

Mitglied der Leibniz-Gemeinschaft

gesis
Leibniz-Institut
für Sozialwissenschaften

Bundesamt
für Migration
und Flüchtlinge

RECHERCHE*spezial* 2012|04

Migration und Altern

Andreas Oskar Kempf und Peter Schimany

Migration und Altern

Andreas Oskar Kempf und Peter Schimany

GESIS – Leibniz-Institut für Sozialwissenschaften 2012

ISSN: 1866-5810 (Print)
1866-5829 (Online)
Herausgeber: GESIS - Leibniz-Institut für Sozialwissenschaften
Abteilung Fachinformation für Sozialwissenschaften (FIS)
bearbeitet von: Andreas Oskar Kempf und Peter Schimany
Programmierung: Siegfried Schomisch
Druck u. Vertrieb: GESIS – Leibniz-Institut für Sozialwissenschaften
Unter Sachsenhausen 6-8, 50667 Köln, Tel.: +49 (0)221 / 476 94 -0
Printed in Germany

Die Mittel für diese Veröffentlichung wurden im Rahmen der institutionellen Förderung von GESIS durch den Bund und die Länder gemeinsam bereitgestellt.

© 2012 GESIS. Alle Rechte vorbehalten. Insbesondere ist die Überführung in maschinenlesbare Form sowie das Speichern in Informationssystemen, auch auszugsweise, nur mit schriftlicher Einwilligung des Herausgebers gestattet.

Inhalt

Vorwort 7

Sachgebiete

1 Demographische Perspektiven 9
2 Lebenslagen und Bewältigungsstrategien 17
3 Beziehungen zwischen den Generationen 38
4 Altenhilfe und soziale Arbeit 48
5 Pflege und Gesundheit 65
6 Alter und soziale Sicherung 82
7 Care (und) Migration 88
8 Binnenmigration 102
9 Ruhesitzwanderung 107

Register

Personenregister 113

Sachregister 117

Anhang

Dienstleistungsangebot der GESIS-Abteilung „Fachinformation für Sozialwissenschaften“ 131

Vorwort

„Vielfalt und Zusammenhalt: Gesellschaftliche Herausforderungen und Chancen“, so lautet das Thema des diesjährigen Kongresses der Deutschen Gesellschaft für Soziologie. Folgen von Arbeitsmigration werden dabei ebenso thematisiert wie die Auswirkungen transnationaler Lebensführung. Mit Eintritt u. a. der Generation der sogenannten „Gastarbeiter“ in das Rentenalter rücken zunehmend die Lebenslagen älterer MigrantInnen und die damit verbundenen gesellschaftlichen Herausforderungen und Chancen für die unterschiedlichen gesellschaftlichen Bereiche in den Fokus. Vor dem Hintergrund demographischer Veränderungsprozesse gewinnen Fragen der Vielfalt des Alterns und der sozialen Ungleichheit an Gewicht.[1]

Die aktuelle Relevanz der Thematik „Ältere MigrantInnen“ bildete den zentralen Beweggrund, um die bereits seit dem Jahr 2006 bestehende Kooperation zwischen GESIS – Leibniz-Institut für Sozialwissenschaften und dem Bundesamt für Migration und Flüchtlinge (BAMF) zur Aufbereitung migrationsspezifischer Fachinformationen aus den von GESIS produzierten Datenbanken SOLIS (Sozialwissenschaftliches Literaturinformationssystem) und SOFIS (Sozialwissenschaftliches Forschungsinformationssystem) fortzuführen. Erstmals wurden die Daten in diesem Kontext um zwei über Nationallizenzen angebotene englischsprachige sozialwissenschaftliche Datenbanken des Herstellers *Cambridge Scientific Abstracts* (CSA) ergänzt (siehe hierzu weiter unten).[2]

Die auf dieser Grundlage ausgewählten rund 250 Forschungsarbeiten, die in neun Kapitel untergliedert wurden, sollen die vielfältigen Facetten des Zusammenhangs von Migration und Altern zum Ausdruck bringen.

Einleitend werden demographische Perspektiven auf das Themengebiet vorgestellt (Kapitel 1). Behandelt werden Forschungsarbeiten, die sich sowohl auf den deutschen und europäischen als auch auf den weitergefassten internationalen Kontext beziehen.

In den Kapiteln 2 bis 6 folgt ein umfangreicher Themenblock zur Lebenssituation alternder MigrantInnen sowie zu spezifischen gesellschaftlichen Herausforderungen und Aufgabenfeldern, die mit dem Älterwerden migrantischer Bevölkerungsgruppen verbunden sind. Die Kapitel 2 und 3 behandeln die Lebenslagen älterer MigrantInnen vornehmlich aus der Perspektive der MigrantInnen selbst. Neben Bewältigungsstrategien und Unterstützungsnetzwerken, die sich zum Teil transnational erstrecken, wird im Besonderen auf die Beziehungen zwischen den Generationen eingegangen. In den nachfolgenden Kapiteln 4 bis 6 werden unterschiedliche Aspekte sozialer Partizipation und Sicherung aufgeführt. Kapitel 4 thematisiert vor allem soziale Unterstützungsbedarfe und die Herausforderungen für Altenhilfe und soziale Arbeit. Kapitel 5 verweist auf Gesundheitsversorgung und -politik. Auch hier wird die Notwendigkeit einer interkulturellen Öffnung bei der medizinischen Versorgung und Pflege angesprochen. Das abschließende Kapitel 6 dieses Themenblocks behandelt in erster Linie die wirtschaftliche Situation alternder MigrantInnen. Hingewiesen wird auf deren häufig prekäre Lebenslage, die von Armut und Ausgrenzung bestimmt ist.

Die Kapitel 7 bis 9 des Recherche Spezial gründen vor allem auf Forschungsarbeiten, die in den englischsprachigen Datenbanken erfasst wurden. Besonders prominent in der internationalen Forschung ist das Themengebiet Care (und) Migration, das in Kapitel 7 behandelt wird. Neben der Altenpflege durch MigrantInnen werden vor allem die sozialen Kosten, die für das Herkunftsland mit dem sogenannten *care*

1 Siehe u.a. Baykara-Krumme, Helen/Motel-Klingebiel, Andreas/Schimany, Peter (Hrsg.) (2012): Viele Welten des Alterns. Ältere Migranten im alternden Deutschland, Wiesbaden: Springer VS.

2 Für die Daten aus SOLIS/SOFIS wurde der Zeitraum seit dem Jahr 2002 ausgewählt. Für die Recherche in den CSA-Datenbanken wurden hingegen die vergangenen fünf Jahre betrachtet.

drain verbunden sind, thematisiert.[3] In internationaler Perspektive sind auch Binnenmigrationsströme ein immer wichtiger werdendes Thema. Sie bilden den Fokus des 8. Kapitels. Hier stechen Forschungsarbeiten für den asiatischen Raum zur Abwanderung vom Land in die Stadt besonders hervor. Schließlich zeigt sich noch eine weitere Themenfacette im Kontext der internationalen Forschung zu Migration und Altern: die zwar marginale, aber über den gesamten Globus, vornehmlich vom Norden in den Süden, verteilte Ruhesitzwanderung. Sie bildet den Themenschwerpunkt des abschließenden 9. Kapitels dieses Recherche Spezial.

Die Auswahl der Literatur und Forschungsprojekte erfolgt im Wesentlichen über die inhaltliche Erschließung der Forschungsinformationen anhand der Fachklassifikation und des Thesaurus Sozialwissenschaften. Die gleichberechtigte Vergabe der Schlagwörter kann in einzelnen Fällen dazu führen, dass thematische Aspekte, die in der Literatur oder den Forschungsprojekten eher am Rand behandelt werden, bei der Selektion stärker gewichtet werden.

***

Quellen der nachfolgenden Informationen sind die GESIS-Datenbanken SOLIS und SOFIS und die beiden englischsprachigen sozialwissenschaftlichen Datenbanken *Sociological Abstracts* sowie *Social Services Abstracts* des Herstellers Cambridge Scientific Abstracts (CSA), die über die Nationallizenzen in www.gesis.org/sowiport eingebunden sind. Die Zusammenstellung der Literaturdaten und Forschungsprojekte kann daher keinen Anspruch auf Vollständigkeit erheben. Die Datenbank SOLIS stützt sich vorwiegend auf deutschsprachige Veröffentlichungen, d.h. Zeitschriftenaufsätze, Monographien, Beiträge in Sammelwerken in den zentralen sozialwissenschaftlichen Disziplinen. Wesentliche Quelle zur Informationsgewinnung für SOFIS sind Erhebungen in den deutschsprachigen Ländern bei Institutionen, die sozialwissenschaftliche Forschung betreiben. Die ausgewählten CSA-Datenbanken bieten Nachweise zu Forschungsergebnissen mit Schwerpunkt auf Soziologie und soziale Arbeit; sie beziehen sich überwiegend auf internationale Zeitschriften, aber auch auf Bücher, Buchkapitel sowie z. T. auf Rezensionen.

Die Nachweise sind alphabetisch nach Autoren sortiert. Nachweise aus der Literaturdatenbank SOLIS sind durch ein "-L" nach der laufenden Nummer gekennzeichnet, Nachweise aus der Forschungsprojektdatenbank SOFIS mit einem "-F". Nachweise aus den CSA-Datenbanken sind entsprechend durch "-CSA" kenntlich gemacht. Die Nachweise und Abstracts aus den CSA Datenbanken Applied Social Sciences und Sociological Abstracts (SA) werden mit der Erlaubnis von ProQuest LLC zur Verfügung gestellt. Weiterverbreitung und Nachdruck der Nachweise ist ohne Lizenz nicht erlaubt.

Hinweise zu den Registern

Alle Zahlenangaben in den Registern beziehen sich auf die **laufenden Nummern** der Eintragungen. Die Einträge des **Sachregisters** werden auf Basis der Erschließung in den Datenbanken erstellt, das heißt sie beruhen auf kontrolliertem Vokabular. Für SOLIS und SOFIS ist das der von GESIS erstellte und gepflegte Thesaurus Sozialwissenschaften (TheSoz). Im **Personenregister** sind bei Literaturnachweisen alle aktiv an einer Publikation beteiligten Personen aufgeführt, bei Forschungsnachweisen alle als Leiter, Betreuer oder Mitarbeiter eines Projekts angegebenen Personen.

3 Siehe u.a. Apitzsch, Ursula/Schmidbaur, Marianne (2010): Care und Migration. Die Ent-Sorgung menschlicher Reproduktionsarbeit entlang von Geschlechter- und Armutsgrenzen, Opladen: Barbara Budrich.

1 Demographische Perspektiven

[1-L] Birg, Herwig:
Dynamik der demographischen Alterung, Bevölkerungsschrumpfung und Zuwanderung in Deutschland: Prognosen und Auswirkungen, in: Aus Politik und Zeitgeschichte : Beilage zur Wochenzeitung Das Parlament, 2003, B 20, S. 6-16 (www.bpb.de/files/40BER3.pdf)

INHALT: "In Deutschland führt der Geburtenrückgang der letzten drei Jahrzehnte jetzt zu einem Elternrückgang und als dessen Folge zu weiteren Geburten- und Bevölkerungsrückgängen in der Zukunft. Die durch Tod ausscheidenden Generationen werden dabei immer weniger durch Geburten erneuert, stattdessen immer stärker durch Zuwanderungen aus dem Ausland ersetzt. Die Zahl der über 60-Jährigen nimmt bis 2050 um rd. 10 Mio. zu, gleichzeitig schrumpft die Zahl der 20- bis 60-Jährigen um 16 Mio. Daraus resultieren sehr massive Auswirkungen auf die Renten-, Kranken- und Pflegeversicherung. Durch die Zuwanderung Jüngerer kann die demographische Alterung nur gemildert, nicht jedoch aufgehalten werden. Dabei ist zu bezweifeln, ob die demographisch entlastenden Wirkungen der Zuwanderung die mit ihr verbundenen Belastungen aufwiegen - dies nicht zuletzt im Hinblick auf die anhaltende Massenarbeitslosigkeit sowie die kulturelle und gesellschaftliche Identität." (Autorenreferat)

[2-L] Bomsdorf, Eckart; Babel, Bernhard; Schmidt, Rafael:
Zur Entwicklung der Bevölkerung, der Anzahl der Schüler, der Studienanfänger und der Pflegebedürftigen: stochastische Modellrechnungen für Deutschland bis 2050, in: Sozialer Fortschritt : unabhängige Zeitschrift für Sozialpolitik, Jg. 57/2008, H. 5, S. 125-132 (Standort: USB Köln(38)-Haa1098; Kopie über den Literaturdienst erhältlich; dx.doi.org/10.3790/sfo.57.5.125)

INHALT: "Im vorliegenden Beitrag werden zunächst Bevölkerungsvorausberechnungen für Deutschland bis 2050 vorgelegt und deren theoretische Grundlagen dargestellt, die im Gegensatz zu den gängigen Berechnungen, die auf deterministischen Modellen beruhen und mehrere Varianten durchrechnen, von einem stochastischen Modell ausgehen. Dieses erlaubt neben Punktprognosen auch Intervallprognosen, bei denen unter Umständen Wahrscheinlichkeitsaussagen möglich sind, die bei deterministischen Bevölkerungvorausberechnungen - zum Beispiel denen des Statistischen Bundesamtes (2006) - nicht zulässig sind. Im zweiten Teil des Beitrags werden die Auswirkungen der eingangs dargestellten demografischen Entwicklung auf die Anzahl der Einzuschulenden und der Studienanfänger sowie die Anzahl der Pflegebedürftigen aufgezeigt. Für die für diese Größen resultierenden Konfidenzbänder wird anschließend untersucht, welche Bedeutung Fertilität, Migration und Mortalität haben." (Autorenreferat)

[3-CSA] Bonazzo, Claude; Angel, Ronald J.; Angel, Jacqueline L.; Diaz Venegas, Carlos:
Shorter Stay, Longer Life: Age at Migration and Mortality Among the Older Mexican-Origin Population, in: Journal of Aging and Health, vol. 22, no. 7, pp. 914-931, 2010, ISSN: 0898-2643

INHALT: Objectives: In this article, we investigate the association between age at migration and mortality during a 13-year period in a sample of Mexican American immigrants 65 and older at baseline. Method: We employ the Hispanic Established Populations for Epidemiologic Studies of the Elderly (H-PESE) to control for mortality-related health and social factors. Results: Our analyses show that the immigrant generation does not represent a homogeneous mortality risk category. Individuals who migrated to the United States in mature adulthood have a considerably lower risk of death than individuals who migrated in childhood or midlife. Chronic conditions or functional capacity do not account for these differences. Conclusion: Our findings suggest that standard risk pools may differ significantly on the basis of genetic and unmeasured life-course factors. A better understanding of the late-life immigrant mortality advantage has important implications for more effective and targeted social and medical interventions. [Reprinted by permission of Sage Publications Ltd., copyright holder.]

[4-L] Dorbritz, Jürgen; Lengerer, Andrea; Ruckdeschel, Kerstin:
Einstellungen zu demographischen Trends und zu bevölkerungsrelevanten Politiken: Ergebnisse der Population Policy Acceptance Study in Deutschland, (Schriftenreihe des Bundesinstituts für Bevölkerungsforschung , Sonderheft), Wiesbaden 2005, 60 S. (Standort: IAB-6152 BR 352; Graue Literatur; www.bib-demographie.de/info/ppas_broschuere.pdf)

INHALT: Mittels der Population Policy Acceptance Study (PPAS) werden Einstellungen und Meinungen zu demographischen Entwicklungen und darauf bezogenen Politiken erhoben. Insbesondere geht es um die Frage, wie der demographische Wandel in der Bevölkerung wahrgenommen und bewertet wird und auf welche Zustimmung politische Maßnahmen stoßen, die direkt oder indirekt Einfluss auf demographische Größen nehmen. Die Ergebnisse der Befragung in Deutschland zeigen, dass die Menschen, wenn auch recht unterschiedlich, über die verschiedenen Aspekte des demographischen Wandels informiert sind, sie verdeutlichen aber auch, dass er ihnen Sorgen bereitet. Deutschland ist definitiv nicht ausländerfeindlich eingestellt, dennoch wird Zuwanderung nicht als problemlos gesehen, und der Rückgang der jüngeren Bevölkerung, die steigende Scheidungshäufigkeit oder die zunehmende freiwillige Kinderlosigkeit wird mit Skepsis betrachtet. Die Bedrohung der sozialen Sicherungssysteme infolge demographischen Wandels bereitet den Menschen Sorgen, nicht aber die Präsenz älterer Menschen in der Gesellschaft. Die Einstellungen zu Älteren, die Dank ihrer Erfahrungen für Tradition und Kontinuität stehen, sind positiv. Festgestellt wird auch, dass sich der Kinderwunsch in Deutschland verändert hat und gewünschte Kinderlosigkeit zu einem Teil des Kinderwunsches geworden ist. Die allgemeine Wertschätzung von Familie setzt sich nicht mehr uneingeschränkt in Familiengründung um. Familie scheint 'so etwas wie ein abstrakter Wert geworden zu sein, den man mag und schätzt, dem man aber in seinem Verhalten nicht mehr unbedingt folgt'. Die Unterschiede in den Einstellungen und Meinungen der West- und Ostdeutschen sind erhalten geblieben. (IAB)

[5-L] Eckstein, Peter P.:
Germanias Albträume: eine demometrische Diagnose, (Finanzwirtschaft, Finanzdienstleistungen, empirische Wirtschaftsforschung, Bd. 4), München: Hampp 2006, 106 S., ISBN: 3-86618-054-3

INHALT: "Die vorliegende Arbeit ist einem Problemkreis gewidmet, der in der deutschen Gesellschaft in jüngster Zeit breit und kontrovers diskutiert wird: Es ist die prekäre demografische Situation, in der sich die deutsche Gesellschaft eingangs des 21. Jahrhunderts befindet und in den kommenden Jahrzehnten vermutlich befinden wird. Steter Geburtenrückgang, zunehmende Alterung der Bevölkerung, überlastete soziale Sicherungssysteme, Zuwanderung und eine alles andere als erfolgreiche Integration sind nur einige Schlagwörter, welche die demografische Zwickmühle beschreiben, in welche die deutsche Gesellschaft in den vergangenen vier Jahrzehnten Schritt für Schritt selbstverschuldet geraten ist. Der Autor hat in den vergangenen Jahren sowohl in wissenschaftlichen Vorträgen als auch in seinen Vorlesungen zur Statistik diesen Problemkreis aufgegriffen und mit diesem Buch seine Betrachtungen, statistischen Analysen und demometrischen Modellsimulationen 'schwarz auf weiß' zu Papier gebracht. In Anlehnung an die darstellende Kunst ist Germania die sinnbildliche und weibliche Personifikation Deutschlands. Gleichsam wie in einem Kolossalgemälde werden Germanias Albträume, die in der demografischen Schieflage der deutschen Gesellschaft wurzeln, allegorisch dargestellt, zahlenmäßig untermauert und demometrisch diagnostiziert. Die Abhandlungen folgen in erster Linie einem bildungsorientierten Ansatz, in welchem neben historischen und sachlogischen Betrachtungen vor allem bevölkerungsstatistische Analysen im Vordergrund stehen. Das Buch wendet sich neben Lesern, die an diesem Problemkreis interessiert sind, vor allem an Lehrende und Studierende der Wirtschafts- und Sozialwissenschaften." (Autorenreferat)

[6-L] Europäische Kommission (Hrsg.):
Europe's demographic future: facts and figures, (Commission staff working document), Brüssel 2007, 158 S. (Graue Literatur; ec.europa.eu/employment_social/social_situation/docs/sec_2007_638_en.pdf)

INHALT: "The aim of this report is to present the main facts and figures that underpin the debate on Europe's demographic future and appropriate policy responses. It starts by presenting the main drivers of demographic change - fertility, life expectancy and migration - and puts these into a long-term and

global perspective. Another chapter discusses the economic impact of ageing and the effect this will have on future living conditions in Europe. A major ambition of this report is to provide facts and figures to illustrate the potential of each of the five key policy areas in which constructive responses to the demographic challenge can be developed. Thus, one chapter also reviews to what extent Member States have already started unlocking this potential. Although it covers a wide range of different areas, the material presented is certainly still incomplete and the analysis must be regarded as very preliminary. However, the chapter should provide a useful starting point for a realistic assessment of the European Union's preparedness for demographic change. Country summaries based on a set of traditional demographic indicators complete the picture." (author's abstract)|

[7-L] Gans, Paul:
Die regionale Vielfalt des demographischen Wandels in Europa, in: Raumforschung und Raumordnung, Jg. 64/2006, H. 3, S. 200-205 (Standort: USB Köln(38)-FHM AP4890; Kopie über den Literaturdienst erhältlich)

INHALT: Während die Einwohnerzahl in den 15 EU-Staaten von 1950 bis 2000 um jährlich etwa 0,48 Prozent zunahm, wird für den Zeitraum bis 2025 lediglich ein Bevölkerungswachstum von 0,13 Prozent prognostiziert. Diese Stagnation der Bevölkerungsentwicklung wird von Veränderungen in der Bevölkerungsstruktur begleitet, die im Hinblick auf die Sicherung der Daseinsvorsorge zu beachten sind: Alterung, Vereinzelung oder Singularisierung sowie Internationalisierung und Heterogenisierung. Hinzukommt, dass die demographische Entwicklung bestehende Disparitäten auf regionaler Ebene eher vertiefen als abschwächen wird. Der Beitrag gibt einen Überblick über die räumliche Vielfalt der vier Komponenten Bevölkerungsentwicklung, Alterung, Vereinzelung und Heterogenisierung und dokumentiert die Komplexität regionalspezifischer Problemstellungen. Als räumliche Grundlage dient die NUTS2-Ebene. Die Daten greifen auf die fortschreibende Variante des Bevölkerungsszenarios von Eurostat aus dem Jahre 1997 zurück sowie auf die aktuelle Cronos-Datenbasis. Aus methodischen Gründen unberücksichtigt bleiben die skandinavischen Länder, Irland und Luxemburg. Insgesamt ist eine Komplexität des demographischen Wandels auf regionaler Ebene festzustellen. Handlungsempfehlungen zur positiven Gestaltung der Auswirkungen des demographischen Wandels müssen daher einen räumlichen Bezug haben. (IAB)

[8-L] Gruber, Siegfried:
Starke Zunahme älterer Menschen, in: Ost-West-Gegeninformationen, Jg. 14/2002, Nr. 4, S. 7-11

INHALT: Die demografischen Prozesse des letzten halben Jahrhunderts führten in Ost- und Südosteuropa zu einem deutlichen Anstieg der Anteils älterer Menschen an der Gesamtbevölkerung. Die Staaten dieser Region gehören heute zu denjenigen mit der ältesten Bevölkerung in der Welt, wie der Autor in seinem Beitrag anhand von Datenmaterial zeigt. Er beschreibt die demografische Entwicklung im 20. und 21. Jahrhundert in Südosteuropa mit Blick auf die Bereiche Fertilität, Lebenserwartung und Migration. Er skizziert ferner den demografischen Übergang von hohen zu niedrigen Geburten- und Sterberaten und stellt einige Prognosen bis 2050 vor. Er weist darauf hin, dass die Länder im Osten Europas durch ihre ungünstigere wirtschaftliche Lage auf die zukünftigen Herausforderungen schlechter vorbereitet sind als die westlichen Länder des Kontinents. (ICI)

[9-CSA] Henjak, Andrija:
Population Ageing and Distributive Conflicts: Age Distributive Divisions in Western Europe, in: Revija za Socijalnu Politiku, vol. 15, no. 2, pp. 189-207, 2008, ISSN: 1330-2965

INHALT: Advanced industrial societies are facing pressure to spend more on pensions and services for the elderly, at the same time as they need to invest more in the raising participation of younger population in the labour force and the integration of immigrants needed to replenish the ageing labour force. This sets the stage for distributive conflicts between groups favouring different types of welfare spending. The paper argues that the strength and the nature of distributive conflicts depend to a large extent on the spending focus of the welfare system, the type of the pension system and the importan-

ce of the family within the welfare system. While in countries with occupation-based pension systems and welfare systems with spending tilted toward the elderly we can expect to observe the strong presence of age based divisions, in countries with universalist pension systems and welfare systems with more balanced spending patterns we can expect age to have much smaller effects. The paper tests these propositions using the Eurobarometer data. The findings support the proposition concerning the importance of age based distributive divisions and their variation across national contexts. This variation seems to be linked with the spending/ecus of the welfare state, but in a way that is not in accordance with our expectations. Adapted from the source document.

[10-L] Klein, Eckart (Hrsg.):
Globaler demographischer Wandel und Schutz der Menschenrechte: Kolloquium 1.-3. Juli 2004, Potsdam, (Menschenrechtszentrum der Universität Potsdam, Bd. 25), Berlin: Berliner Wissenschafts-Verl. 2005, 260 S., ISBN: 3-8305-1013-6 (Standort: UB Heidelberg(16)-2005A7444)

INHALT: Einwanderungsgesellschaft, Rentengerechtigkeit und Steuersystem auf der innenpolitischen, Migrationsströme, Überbevölkerung, Nahrungsmangel und Bürgerkriege auf der außenpolitischen Seite benennen die drängenden Probleme, die Menschenrechte und demografischen Wandel aneinander binden. Ergänzt durch knappe Protokolle der Diskussionen wird in fünf, jeweils zwei Vorträge umfassenden Blöcken versucht, der interdisziplinären Herausforderung Herr zu werden. (ZPol, NOMOS). Inhaltsverzeichnis: Eckart Klein: Globaler demographischer Wandel und Schutz der Menschenrechte: Einleitende Bemerkungen (9-24); Daniel-Erasmus Khan: Rückwirkungen der demographischen Entwicklung auf die Organisation der internationalen Gemeinschaft (25-42); Stephan Hobe: Gemeinschaft und Individuum - Menschenrechtliche Antworten zur Auflösung eines Spannungsfeldes (43-71); Markus Krajewski: Die Entwicklungspolitik internationaler Organisationen: Antworten auf die Herausforderungen der globalen Bevölkerungsentwicklung? - AIDS-Bekämpfung und Trinkwasserversorgung als Fallstudien (77-106); Otto Lampe: Deutsche Außen- und Sicherheitspolitik im Lichte der demographischen Erkenntnisse (107-113); Dietmar Rothermund: Demokratische Strukturen und Bevölkerungswachstum (117-130); Christian Hillgruber: Staaten unter Migrationsdruck: Nationale Identitätswahrung zwischen Fremdenfeindlichkeit und Multikulturalität? (131-150); Siegfried Wiessner: Demographic Change and the Protection of Minorities (155-185); Ralf Alleweldt: Auswirkungen der globalen Bevölkerungsentwicklung auf den Schutz von Flüchtlingen (186-200); Meinhard Schröder: Die Freiheit der Familiengründung und -planung in Staaten mit starkem Bevölkerungswachstum (205-221); Doris König: Die Auswirkungen des globalen demographischen Wandels auf die Situation von Frauen und Kindern (222-240); Thomas Klie: Schutz alter Menschen (241-251).

[11-L] Kommission der Europäischen Gemeinschaften (Urheber):
Grünbuch "Angesichts des demografischen Wandels - eine neue Solidarität zwischen den Generationen", in: Bundesrat, Drucksachen, 2005, Dr. 213/05, 27 S.
(www.bundesrat.de/cln_050/SharedDocs/Drucksachen/2005/0201-300/213-05,templateId=raw,property=publicationFile.pdf/213-05.pdf)

INHALT: Das natürliche Bevölkerungswachstum in Europa lag im Jahr 2003 bei nur 0,04 Prozent. Die Auswirkungen der gesellschaftlichen Überalterung und Möglichkeiten, die Tendenzen zum Bevölkerungsrückgang umzukehren, werden von der Kommission der Europäischen Gemeinschaften zur Diskussion gestellt. Ausgehend von den Herausforderungen der demografischen Situation in Europa, die von niedriger Geburtenrate und von Zuwanderung geprägt ist, und mit Blick auf die 'Agenda von Lissabon' wird eine neue Solidarität unter den Generationen gefordert. Diese beinhaltet die Integration von Jugendlichen, die neue Positionierung von alten Menschen und ein globales Konzept eines 'Erwerbslebenszyklus'. Vor diesem Hintergrund werden die Rolle der Europäischen Union und ihre Prioritäten umrissen. Dazu gehören demografisches Wachstum, die Sicherstellung eines Gleichgewichts der Generationen und die Schaffung neuer Übergänge zwischen den Lebensabschnitten. Zu diesen Fragen wird die Teilnahme an einer öffentlichen Konsultation angeboten. Im Anhang werden die bisherige Politik der EU gegenüber dem demografischen Wandel erläutert und grafische Übersichten von Eurostat 2004 zur Bevölkerungsentwicklung wiedergegeben. (IAB)

[12-CSA] Mason, Andrew; Lee, Sang-Hyop:
International Migration, Population Age Structure and Economic Growth in Asia, in: Asian and Pacific Migration Journal, vol. 20, no. 2, pp. 195-213, 2011, ISSN: 0117-1968

INHALT: From receiving countries' point of view, immigration may be an attractive policy option because it may attenuate the pace of aging in countries further along in their demographic transitions. Immigration policy potentially has important economic implications for several reasons. First, solely due to the compositional effects associated with immigration, a larger share of the population could be concentrated in the working ages. Second, immigration, particularly in the form of permanent immigration, may affect transfers and the accumulation of assets. Immigrants pay taxes that support children and the elderly, they have children who are supported by native taxpayers, and they grow old and rely on future generations of taxpayers. In this study, we assess whether cross-border immigration is likely to be an important policy option in response to population aging in Asia. The analysis presented here suggests, however, that realistic immigration policy is not likely to have a substantial influence on population age structure and its economic consequences on both receiving and sending countries are likely to be modest. Adapted from the source document.

[13-L] Schimany, Peter:
Migration und demographischer Wandel, (Forschungsbericht / Bundesamt für Migration und Flüchtlinge, 5), Nürnberg 2008, 178 S., ISBN: 978-3-9807743-9-0 (Graue Literatur; www.bamf.de/cln_011/nn_443728/SharedDocs/Anlagen/DE/Migration/Publikationen/Forschung/Forschungsberichte/fb5-demographie.html)

INHALT: "In Deutschland werden das niedrige Geburtenniveau, die steigende Lebenserwartung und Effekte der gegebenen Altersstruktur Prozesse der Schrumpfung und Alterung der Bevölkerung verstärken. In Zukunft ist daher mit einem weiter zunehmenden Einfluss von Wanderungsbewegungen auf die Bevölkerungsentwicklung zu rechnen. Unsicher ist jedoch, wie sich die künftige Zuwanderung entwickeln wird. Vor diesem Hintergrund beschäftigen sich die Ausführungen mit dem bisherigen Einfluss und den zukünftigen Wirkungen der Migration auf die Bevölkerungsentwicklung. Hierbei wird das Wanderungsgeschehen auf nationaler, europäischer und globaler Ebene dargestellt, wobei Deutschland besondere Aufmerksamkeit zuteil wird. Diskutiert wird zudem die Frage, wie die künftige Wanderungsentwicklung nach Deutschland einzuschätzen ist. Die Ausführungen verfolgen das Ziel, einen detaillierten Überblick über den Zusammenhang von Migration und demographischem Wandel zu bieten." (Autorenreferat)

[14-L] Schimany, Peter:
Die alternde Gesellschaft, (Working Paper der Forschungsgruppe des Bundesamtes, 4/2005), Nürnberg 2005, 16 S. (Graue Literatur; www.bamf.de/cln_006/nn_443728/SharedDocs/Anlagen/DE/Migration/Publikationen/Forschung/WorkingPapers/wp4-alternde-gesellschaft.html)

INHALT: Der Beitrag erläutert jene Form der Bevölkerungsentwicklung in modernen Gesellschaften und somit auch in Deutschland, die sich durch eine alternde Gesellschaft auszeichnet. Das 'neue' demographische Regime, das mit einer Schrumpfung und Alterung der Bevölkerung einher geht, stellt aufgrund seiner Komplexität und vielfältigen Implikationen eine zentrale Herausforderung für Wissenschaft und Politik dar. Das entscheidende Problem der weiteren Bevölkerungsentwicklung stellt aber nicht die abnehmende Größe, sondern die sich verändernde Altersstruktur der Bevölkerung dar. Gesunkene Kinderzahlen und eine weiterhin steigende Lebenserwartung bewirken, dass die Bevölkerung langfristig altert. Schon heute ist absehbar, dass der Wandel der Altersstruktur - bei gleichzeitigen sozioökonomischen Strukturveränderungen - weit reichende Auswirkungen für Staat, Gesellschaft und Individuum haben wird. Vor diesem Hintergrund präsentiert der Text die Grundzüge und -merkmale der demografischen Alterung am Beispiel Deutschlands für den Zeitraum von 1910 bis 2050. Dazu gehören die Aspekte (1) der 'Alterung von unten', (2) der 'Alterung von oben', (3) 'doppeltes Altern', (4) zukünftige Trends, (5) der globalen Verbreitung sowie (6) der alternden Regionen

und schrumpfenden Städte. Die Ausführungen enden mit einer Bestimmung des Schlüsselbegriffs der alternden Gesellschaft. (ICG2)

[15-L] Schimany, Peter:
Die Alterung der Gesellschaft: Ursachen und Folgen des demographischen Umbruchs, Frankfurt am Main: Campus Verl. 2003, 521 S., ISBN: 3-593-37246-0

INHALT: Der erste Teil der Untersuchung ist bevölkerungssoziologischen Grundlagen gewidmet. Hier geht es um die Herausbildung der Demographie als wissenschaftlicher Disziplin, den Gegenstand der Bevölkerungssoziologie, demographische Folgen der Bevölkerungsentwicklung und das Modell des demographischen Übergangs. Vor diesem Hintergrund werden Ursachen der demographischen Alterung untersucht. Neben den beiden Komponenten der natürlichen Bevölkerungsentwicklung, der Entwicklung von Sterblichkeit und Lebenserwartung sowie der Entwicklung der Fertilität, wird in diesem Kontext auch der Zusammenhang von soziokultureller Entwicklung und steigender Lebenserwartung erörtert. Als Resultat der genannten Faktoren wird dann der Prozess der Alterung der Bevölkerung analysiert. An diese Analyse schließt sich im dritten Teil der Untersuchung die Frage nach den Folgen der demographischen Alterung an. Behandelt werden Folgen der Langlebigkeit wie die Entwicklung des Alters als eigenständiger Lebensphase mit Rückwirkungen auf andere Lebensphasen sowie gesellschaftliche Konsequenzen vor allem in Bezug auf das System der sozialen Sicherung und das Beschäftigungssystem. Abschließend plädiert der Verfasser für eine wissenschaftsorganisatorische Umorientierung der Soziologie des Alterns. (ICE2)

[16-L] Schimany, Peter:
Die Alterung der Bevölkerung: Typen, Messung und Einflussfaktoren, in: Andreas Motel-Klingebiel (Hrsg.) ; Udo Kelle (Hrsg.): Perspektiven der empirischen Alter(n)ssoziologie, Leverkusen: Leske u. Budrich, 2002, S. 19-42, ISBN: 3-8100-3489-4

INHALT: "Peter Schimany diskutiert in seinem Beitrag verschiedene Konzepte der demographischen Forschung und beschreibt eingehend die von dieser Forschung bereitgestellten Anknüpfungspunkte an alter(n)ssoziologische Diskussionen. Der Beitrag macht deutlich, dass die Demographie eine Schlüsseldisziplin der empirischen Alter(n)ssoziologie darstellt, weil erst die Verwendung ihrer Typen und Messkonzepte demographischer Alterung die Beschreibung jener gesellschaftlichen Makrophänomene erlaubt, die einen empirischen Anknüpfungspunkt für die Thematisierung von Alter(n) als gesellschaftlichem Problem darstellen. Das hat aber auch zur Folge, dass in der empirischen Alter(n)ssoziologie ein ausgeprägtes methodenkritisches Bewusstsein gefordert ist. Denn von der Güte ihrer methodischen Instrumente und der Art ihrer Messkonzepte und Kennziffern hängt die gesellschaftliche Wahrnehmung des demographischen Wandels entscheidend ab. Schimany macht aber auch deutlich, dass die Funktion der Demographie über eine reine Deskription von makrosozietären Entwicklungen hinaus geht: anhand seiner Diskussion der demographischen Wirkungen der Migration, bei der er aufzeigt, dass Migration in den kommenden Jahrzehnten die demographische Entwicklung zwar beeinflussen kann, jedoch nicht aufhalten oder gar umkehren wird, werden die Möglichkeiten dieser Disziplin zur Prognose gesellschaftlichen Wandels und für die Politikberatung veranschaulicht. Trotz solcher prognostischer Möglichkeiten ist das Verhältnis zwischen empirischer Forschung und Theorieentwicklung in der empirischen Alter(n)ssoziologie ebenso wie in anderen angewandten Soziologien stets spannungsreich, manchmal sogar problematisch bis prekär. Die Sammlung und Interpretation empirischer Daten und die soziologische Theoriebildung verlaufen hier, wie in anderen Bereichen der Soziologie in getrennten 'Communities'. Dabei beklagen Theoretiker zu Recht den begriffslosen Empirismus mancher Studien, während empirische Sozialforscher eine mangelnde Verwendbarkeit der in der Allgemeinen Soziologie entwickelten theoretischen Modelle für ihren Gegenstandsbereich monieren." (Autorenreferat)

[17-L] Schröer, Sebastian; Straubhaar, Thomas:
Demographische Entwicklung: Problem oder Phantom?, in: Eva Barlösius (Hrsg.) ; Daniela Schiek (Hrsg.): Demographisierung des Gesellschaftlichen : Analysen und Debatten zur demographischen Zukunft Deutschlands, Wiesbaden: VS Verl. für Sozialwiss., 2007, S. 165-183, ISBN: 978-3-531-15094-9

INHALT: Vom Standpunkt einer vorherrschend marktwirtschaftlichen Wirtschaftsordnung aus hinterfragen die Verfasser, ob die weit verbreitete Gewissheit, dass eine "alternde Gesellschaft" zwangsläufig in eine ökonomische Krise gerät, überhaupt stimmt. Sie argumentieren, dass um negative Wirkungen alternder Bevölkerungen auf die Nettoeinkommen der Erwerbstätigen zu minimieren und eine Senkung des Lebensstandards als Folge demographischer Prozesse zu vermeiden, es optimal funktionierender Güter-, Kapital- und Arbeitsmärkte sowie ordnungspolitischer Rahmenbedingungen bedarf, die rasch und flexibel an geänderte Altersstrukturen angepasst werden können. Statt einer teuren und wahrscheinlich wenig wirksamen Familien- und Migrationspolitik zur Aufrechterhaltung der Sozial- und Vorsorgesysteme sollten die sozialen Sicherungssysteme an die demographische Situation angepasst werden. Folglich ist nicht eine notdürftige, kaum wirkungsvolle Reparatur veralteter Systeme, sondern die Schaffung neuer, zukunftsfähiger Sicherungssysteme das Gebot der demographischen Herausforderung. (ICG2)

[18-L] Siebert, Horst (Hrsg.):
Economic policy for aging societies, Berlin: Springer 2002, 305 S., ISBN: 3-540-43227-2

INHALT: In diesem Band diskutieren Wirtschaftswissenschaftler aus verschiedenen Ländern langfristige Konsequenzen demographischer Alterung. Welche wirtschaftlichen Folgen ergeben sich für Konsummuster, Arbeitsangebot, Kapitalakkumulation, Produktivität und internationale Kapitalströme? Welche politischen Konsequenzen sind für die Alterssicherung, das Gesundheitswesen und die Einwanderungspolitik zu erwarten? Welcher politischen Veränderungen bedarf es, um den Problemen einer alternden Bevölkerung gerecht zu werden? (ICEÜbers)

[19-L] Tosun, Mehmet Serkan; Williamson, Claudia R.; Yakovlev, Pavel:
Population aging, elderly migration and education spending: intergenerational conflict revisited, (Discussion Paper / Forschungsinstitut zur Zukunft der Arbeit GmbH, No. 4161), Bonn 2009, 30 S. (Graue Literatur; ftp.iza.org/dp4161.pdf)

INHALT: "Elderly have been increasingly targeted as a group to enhance economic development and the tax base in communities. While recent literature on elderly migration tends to focus on how elderly migration patterns are influenced by state fiscal variables, the reverse effect from elderly population on fiscal variables is very plausible. This paper reexamines the intergenerational conflict in education financing using U.S. state and county level data. We analyze how preferences for education spending might vary across different elderly age groups, an analysis that has not been explored before. We estimate the impact of elderly population and elderly migration rates on education spending using panel data and spatial econometric techniques. Our results broadly support the presence of intergenerational conflict and age heterogeneity in preferences for education spending among elderly migrants." (author's abstract)|

[20-L] Ulrich, Ralf E.:
Demographic change in Germany and implications for the health system, in: Journal of public health : Zeitschrift für Gesundheitswissenschaften, Vol. 13/2005, No. 1, S. 10-15 (www.springerlink.com/content/1613-2238/)

INHALT: Die deutlichen Verschiebungen in der Altersstruktur schaffen ein neues Umfeld mit neuen Herausforderungen für die bundesrepublikanische Gesellschaft allgemein und für das deutsche Gesundheitswesen im speziellen. Der Beitrag widmet sich den gesundheitlichen Auswirkungen des demografischen Wandels und den damit verbundenen Folgen. Sowohl die Struktur der häufigsten Krankheiten wie der Bedarf an Pflegeleistungen werden sich in Deutschland in den nächsten Jahrzehnten

gravierend verändern. Die Frage ist daher: Ist das deutsche Gesundheitswesen darauf vorbereitet und was bedeutet das für die Entwicklung der Kosten im Gesundheitswesen? Bei konstant bleibenden altersspezifischen Kosten werden die krankheitsbedingten Kosten durch die Veränderungen in der Altersstruktur in den nächsten 50 Jahren um rund 30% ansteigen. Der Beitrag präsentiert statistische Daten zur Bevölkerungsentwicklung zwischen 1950 und 2003 sowie Projektionen bis zum Jahr 2050. Vor diesem Hintergrund geht es abschließend auch darum, den positiven Einfluss der Zuwanderung von Arbeitsmigranten auf die staatlichen Einnahmen für die Sozialversicherungssysteme zu untersuchen. (ICH)

2 Lebenslagen und Bewältigungsstrategien

[21-CSA] Bastida, Elena; Krause, Neal:
Financial Strain, Religious Involvement, and Life Satisfaction Among Older Mexican Americans, in: Research on Aging, vol. 33, no. 4, pp. 403-425, 2011, ISSN: 0164-0275

INHALT: The purpose of this study is to see if financial strain affects the religious involvement and life satisfaction of older Mexican Americans. In the process, an effort was made to explore the factors that promote financial strain in this ethnic group, including immigration status and English language use. The data come from a nationwide survey of older Mexican Americans. Support was found for the following core relationships in the study model: (1) Older adults who were born in Mexico will have less schooling; (2) less education will be associated with less frequent use of English; (3) less frequent use of English will be associated with greater financial strain; (4) greater financial strain leads to less formal involvement in the church; (5) older people who are less involved in the church will have a diminished sense of religious meaning; and (6) older adults with a lower sense of religious meaning will be less satisfied with life. [Reprinted by permission of Sage Publications Inc., copyright holder.]

[22-L] Baykara, Helen; Hoff, Andreas:
Die Lebenssituation älterer Ausländerinnen und Ausländer in Deutschland, in: Clemens Tesch-Römer (Hrsg.) ; Heribert Engstler (Hrsg.) ; Susanne Wurm (Hrsg.): Altwerden in Deutschland : sozialer Wandel und individuelle Entwicklung in der zweiten Lebenshälfte, Wiesbaden: VS Verl. für Sozialwiss., 2006, S. 447-517, ISBN: 3-531-14858-3

INHALT: Im vorliegenden Beitrag wird die Lebenssituation der älteren Menschen nichtdeutscher Staatsangehörigkeit untersucht und mit den Lebensbedingungen der gleichaltrigen deutschen Wohnbevölkerung verglichen. Die Datenbasis bilden die Ausländerstichprobe und die Replikationsstichprobe des Alterssurveys 2002. Im Mittelpunkt steht die Frage, ob es Unterschiede hinsichtlich der Wohlfahrtslage und der Vergesellschaftungsformen zwischen älteren Menschen nichtdeutscher und deutscher Staatsangehörigkeit gibt und ob von einer erfolgreichen Integration bzw. strukturellen Assimilation gesprochen werden kann. Zur Beschreibung der Lebenssituation wurden folgende Themenbereiche ausgewählt, die anhand deskriptiver Analysen vorgestellt werden: materielle Lage, einschließlich Einkommen und Wohnsituation, Gesundheit, Familienstruktur und intergenerationale Familienbeziehungen, soziale Unterstützung sowie Bleibe- bzw. Auswanderungsorientierung. In der Einleitung werden ein Überblick über den aktuellen Forschungsstand gegeben und einige Hypothesen diskutiert. Eine Hypothese lautet zum Beispiel, dass Menschen ausländischer Herkunft aufgrund ihrer Migrationsbiografie und diskriminierender Lebensumstände in der Aufnahmegesellschaft einen geringeren Vergesellschaftungsgrad aufweisen und dass ihre Lebensumstände von geringerer Lebensqualität gekennzeichnet sind. Dieser Defizitperspektive wird entgegengehalten, dass die Ausländer- und Migrantenpopulation hinsichtlich ihrer Herkunft und ihren Lebensbedingungen sehr heterogen ist. Der Vergleich mit der einheimischen Bevölkerung erfordert daher eine differenziertere Betrachtungsweise. (ICI2)

[23-CSA] Chan, Keith; Lee, Eun-Kyoung Othelia:
Religious/Spiritual and Other Adaptive Coping Strategies Among Chinese American Older Immigrants, in: Journal of Gerontological Social Work, vol. 52, no. 5, pp. 517-533, 2009, ISSN: 0163-4372

INHALT: Although recent scholarship focuses on the importance of religion to ethnic minorities and immigrants, relatively little attention has been given to how faith and spirituality help Asian immigrant elderly cope with life's challenges. This exploratory study was undertaken via in-depth interviews with 12 Chinese American older adults to further explore the meaning of suffering and faith as a coping mechanism for these challenges. Findings reveal that these respondents have developed particular adaptive strategies in managing their life challenges incorporating socio-emotional, cognitive, and

instrumental aspects. Religious/spiritual coping was found to be embedded with respondents' values, faith, and cultural beliefs, and seem to be an important factor in developing effective coping strategies. Implications for the importance of culturally sensitive social work practice are discussed. Adapted from the source document.

[24-CSA] Chauhan, Abha:
Social Security and Aged Widows in Conflict Situations: Social Transformation at the International Border in Northwest India, in: Advances in Gender Research, vol. 15, pp. 235-261, 2011, ISSN: 1529-2126

INHALT: Purpose -- This chapter attempts to understand the impact of war, conflict, and forced migration in the northwest border of India on the security of the aged widows and the ways they respond, construct, and negotiate their lives. Methodology -- The study is based on group discussions in villages and camps and narratives of seven widowed women who were asked to tell the story of their lives. Findings -- The chapter highlights that widowed women's agency was exercised in a significant manner during the situations of war, conflict, and forced migration, but it was largely circumscribed by the intersection of patriarchy, rural structure, customary practices, and inheritance rights. New norms and new roles were taken up in the migrant camps, but village life with its traditional extended family structure was still considered ideal for the social security it provided. However, aged widows are no longer treated with respect and care, suggesting a decline in the traditional joint family system and of the dominant position of elderly widowed women in it. This was accelerated in conflict situations. Research implications -- The research calls for focusing on women's agency and moving beyond the victimhood paradigm in women's studies. It highlights the significance of individual interpretations of events and the relevance of qualitative methods such as life stories. Value of chapter -- The chapter is valuable for its work on themes such as rural life, gender, and conflict studies and for policy makers to initiate plans dealing with the problems of forced migrants and of the security of the older people, particularly widows. [Copyright Elsevier Ltd.]

[25-CSA] Cook, Joanne:
Exploring Older Women's Citizenship: Understanding the Impact of Migration in Later Life, International Sociological Association, Barcelona, Spain, 2008

INHALT: Research on how migration in later life shapes the welfare needs, preferences & expectations of older people is in its infancy, with both the fields of ageing & migration being slow to examine the experiences of older migrants. This paper focuses upon the welfare citizenship experiences of older women who have migrated in later life either as refugees or as post- retirement migrants. It explores their experiences of accessing welfare citizenship & the barriers they encounter in negotiating inclusion into mainstream services. In particular it examines the unequal platform from which older migrants who do not speak English, access welfare citizenship rights & services, examining the important constraints faced in terms of discrimination & language. Despite these obstacles older women are active agents in their own lives, in pushing for their inclusion in to welfare rights & services. Therefore, this paper also argues for the recognition of the important enabling role that informal systems of support can play in the welfare citizenship and agency of minority ethnic older women. Data is drawn from the older women lives & voices study, (carried out in Sheffield, UK) drawing from qualitative focus groups & life story interviews with 54 older women from five different minority communities.

[26-CSA] Cook, Joe; Warren, Lorna A.:
'You've Got To Get To Where We Are': Older Women's Lives, Voices and Welfare Citizenship, International Sociological Association, Barcelona, Spain, 2008

INHALT: Debates about age & gender have commonly centred on the relative attention given in research to older men & women respectively. Knowledge about the diversity of experiences & needs of individuals within these broad groupings is still limited. The stories of older women migrants ageing in

place remain notably under-researched. The traditional social gerontological approach to examining gender & ethnic differences employs a political economy framework where retirement defines old age & older people are typically cast as socially excluded & passive recipients of welfare. Other frameworks recognise the importance of family, community, social networks & participation in understanding the lives & well-being of older individuals from a range of backgrounds. Discussion of these two areas of diversity -- lived experiences of ageing & their theorisation -- is based on findings from a study: 'Older Women's Lives & Voices: Participation and Policy in Sheffield'. We worked with women aged 50+ from five ethnic communities, some of whom became researchers on the project. The aim was to explore factors shaping the quality of life of women in older age & their link with women's experiences of & desires to get their voices heard in processes of policy-making & service provision. The paper concentrates on key themes of age & ageing, health, family & social networks, & involvement, considering their implications for personal & political dimensions of social research and, more specifically, the welfare citizenship of older women.

[27-CSA] Crewe, Sandra E.; Mbanaso, Michael U.:
Migration and Elderly Africans in the United States, in: Journal of Human Behavior in the Social Environment, vol. 21, no. 4, pp. 323-333, 2011, ISSN: 1091-1359

INHALT: Although population movements and migration across national borders have occurred throughout human history, the accelerated pace of human migration from Africa to the United States in recent decades is unprecedented. A distinct phenomenon of this trend is that in addition to young African immigrants, an increasing number of elderly Africans are joining the ranks of immigrants in the United States. This article explores prevailing factors that may explain migration among elderly Africans in late adult life. The article addresses the unique experience of African-born elders as they age in the United States. Implications for policy and practice are also discussed. Adapted from the source document.

[28-L] Dietzel-Papakyriakou, Maria:
Potentiale älterer Migranten und Migrantinnen, in: Zeitschrift für Gerontologie und Geriatrie : Organ der Deutschen Gesellschaft für Gerontologie und Geriatrie, Bd. 38/2005, Nr. 6, S. 396-406 (dx.doi.org/10.1007/s00391-006-0349-7)

INHALT: "Remigration und Immigration sind die Gründe für eine dauernde Fluktuation der Migrantenbevölkerung. Jedenfalls ist es derzeit vorauszusehen, dass die ältere Migrantenbevölkerung, die in Deutschland lebt, ständig zunehmen wird. Wegen der großen Heterogenität der älteren Bevölkerung in Deutschland werden sich die folgenden Ausführungen auf eine Diskussion der Situation der Migrantenbevölkerung aus den ehemaligen Anwerbeländern konzentrieren. Diese Gruppe wird in den nächsten Jahren die Mehrheit der älteren Migranten und Migrantinnen stellen. In der Migrantenbevölkerung der ersten Generation haben einige Gruppen große soziale Netzwerke. Dies ist meist bei den Migranten und Migrantinnen aus der Türkei der Fall. Diese verfügen über eine eigene ethnische Infrastruktur, so dass sie kaum darauf angewiesen sind, soziale Kontakte außerhalb ihres eigenen ethnischen Kontextes zu initiieren. Im Allgemeinen ziehen sie es vor, wie auch die anderen älteren ausländischen Arbeiter, in ihren kulturellen Nischen zu bleiben, mit ihren eigenen religiösen Institutionen und Migrantenorganisationen. Verglichen mit der deutschen Bevölkerung haben die Familien der ersten Migrantengeneration mehr Kinder und leben häufiger in Mehrgenerationenhaushalten. Unter Migrationsbedingungen und in einem fremden kulturellen Kontext kommt der Familie eine sozio-emotional unterstützende Funktion zu. Migranten und Migrantinnen haben hohe Mobilitätspotenziale. Sie pendeln zwischen ihrem Herkunftsland und dem Immigrationsland. Für einige ist dies eine Übergangsstrategie auf der Suche nach einer endgültigen Entscheidung, ins Herkunftsland zurückzukehren oder in Deutschland zu verbleiben. Für andere ist es eine Langzeitlösung, die sie in die Lage versetzt, die Vorteile beider Länder zu nutzen." (Autorenreferat)

[29-L] Ebert, Claudia:
Alter(n) und Migration: Untersuchung der sozialen Netzwerke und Unterstützungsbeziehungen am Beispiel russlanddeutscher Spätaussiedler in Erfurt, Saarbrücken: VDM Verl. Dr. Müller 2008, 124 S., ISBN: 978-3-8364-5772-9

INHALT: Ziel dieser Arbeit ist die Erhebung der sozialen Beziehungen und der Unterstützungsleistungen von älteren russlanddeutschen Spätaussiedlern. Im Fokus liegt dabei die Erforschung der Bedeutung der inner- und außerfamiliären und der inner- und außerethnischen Kontakte. Im 1. Kapitel werden mit dem Konzept des sozialen Netzwerkes und der Netzwerkanalyse die theoretischen Grundlagen für die empirische Untersuchung erläutert. Es werden grundlegende strukturelle und funktionale Merkmale des Netzwerkes erklärt, wobei auf die Unterstützung expliziter eingegangen wird. Dargestellt werden die Entwicklung und die Methoden der Netzwerkanalyse, wobei der Fokus auf der egozentrierten Erhebungsmöglichkeit liegt, die in der vorliegenden Arbeit angewendet wird. Bei dieser existieren gegenwärtig verschiedene Formen, von denen zwei für das bei dieser Studie benutzte Messinstrument ausschlaggebend waren. Auf sie - auf das Fischer-Instrument und die Netzwerkkarte - wird gesondert eingegangen. Das 2. Kapitel beschäftigt sich mit den sozialen Netzwerken und den Unterstützungsleistungen älterer Menschen. Sie stellen zwei der wichtigsten Ressourcen dieser Generation dar und finden an dieser Stelle ihr theoretisches Fundament. Das Interesse liegt sowohl auf der Gegenüberstellung wissenschaftlicher Ansätze und Konzepte, als auch auf der Darlegung empirischer Befunde. Mit der Untersuchungsgruppe, den russlanddeutschen Spätaussiedlern, setzt sich das 3. Kapitel auseinander. Nach einer Beschreibung ihrer Geschichte folgt die Darstellung ihrer aktuellen Lage: statistische Angaben, Aussiedlungsgründe, ihre rechtliche Stellung in der Bundesrepublik sowie Integrationsbestrebungen ihrerseits und seitens der Regierung. Darüber hinaus wird der Begriff der sogenannten russlanddeutschen Ethnie erklärt, der in dieser Studie verwendet wird. Abschließend wird auf die in Erfurt lebenden Spätaussiedler eingegangen, sie - beziehungsweise ein Teil von ihnen - werden die zukünftige Stichprobe sein. Das 4. Kapitel befasst sich mit der empirischen Erhebung. Zunächst wird eine Studie dargestellt, die der hiesigen Untersuchung an späterer Stelle gegenübergestellt werden wird. Sie wurde von Elke Olbermann im Rahmen einer Dissertation durchgeführt und beinhaltet die sozialen Netzwerke und Unterstützungsleistungen von ehemaligen Gastarbeitern. Anschließend werden die Fragestellung und das Ziel der Analyse formuliert und das Messinstrument erläutert. Es folgen die Beschreibung der Stichprobe und die Durchführung der Analyse. Die Ergebnisse der empirischen Untersuchung werden im 5. Kapitel präsentiert. Nach einer Beschreibung des gesamten Unterstützungsnetzwerkes, wird auf die einzelnen Bereiche - auf die instrumentelle und die emotionale Hilfe und auf die Geselligkeit - gesondert eingegangen. Zum Schluss werden die Ergebnisse dargestellt, die bei der Erforschung der qualitativen Netzwerkmerkmale erzielt wurden. Sie geben Aufschluss über die Zufriedenheit der Probanden mit ihren sozialen Unterstützungsbeziehungen. Die Angaben über die Quantität der Kontakte sagen nichts über deren Qualität aus. Diese kann nur durch Fragen nach subjektiven Bewertungen erhoben werden. (HS2)

[30-L] Fibbi, Rosita; Vial, Marie; Bolzman, Claudio:
Rückkehr, Bleiben oder Pendeln?: zur Situation von Einwanderern im Pensionsalter, in: Schweizer Monatshefte für Politik, Wirtschaft und Kultur, Jg. 82/2002, H. 11, S. 20-23

INHALT: Wie ergeht es den Einwanderern der ersten Generation, vor allem Italienern und Spaniern, die in den sechziger Jahren in die Schweiz gekommen sind und inzwischen das Pensionierungsalter erreicht haben? Wie leben diese Menschen jetzt, wo sie alt geworden sind, und welche Pläne haben sie für die Zukunft? Diese und andere Fragen waren Gegenstand einer empirischen Studie, in welcher 274 Italiener und 168 Spanier im Alter von 55-64 Jahren befragt wurden, die in Basel-Stadt und in Genf wohnten. Die Ergebnisse zeigen u.a., dass die Fremdarbeiter der ersten Generation eine geringe Schulbildung besaßen, sich bei ihrer Ankunft in der Schweiz ganz unten in der Berufshierarchie einfügten und während ihres ganzen aktiven Lebens auf diesem Niveau blieben. Ihre Mobilität blieb begrenzt und den Rückschlägen der wirtschaftlichen Konjunktur in der Schweiz ausgesetzt. Darüber hinaus kehrten sie - entgegen dem Klischee vom Fremdarbeiter - bei ihrer Pensionierung nicht zahlreich in ihr Heimatland zurück. Die prekären Lebensbedingungen der älteren Einwanderer zeigen insgesamt die Notwendigkeit einer aktiven Integrationspolitik für die Ersteinwanderer auf. (ICI2)

[31-CSA] Flores, Yvette G:
On Becoming an Elder: An Immigrant Latina Therapist Narrative, in: Women & Therapy, vol. 32, no. 2, pp. 170-185, 2009, ISSN: 0270-3149

INHALT: The journey from student to licensed psychologist, from young adult to seasoned and mature clinician, and, last, to elder in the Latino therapeutic community entails multiple migrations. In this paper, I explore the recurrent patterns and themes of these migrations across boundaries of nations, class, sexualities, and family formations within and outside the therapeutic milieu. Interwoven in the narrative is a questioning of the gender roles and cultural mandates that, as a woman, wife, mother, lover, teacher, and clinician I have had to negotiate and renegotiate. Through a feminist lens, I examine the web of relationships, particularly with my chosen sisters, and the path to reclaim a more whole, integrated, spiritual, and embodied self. Positioned as an elder, I examine how this positionality informs and nuances my teaching and clinical work. Adapted from the source document.

[32-L] Herberhold, Mechthild:
KulturKonstruktionen: die Auswirkungen der Rede von "verschiedenen Kulturen" auf die Lebensbedingungen alter türkischer Frauen in Deutschland ; eine ethische Auseinandersetzung, Bamberg 2005, 408 S. (Graue Literatur; www.opus-bayern.de/uni-bamberg/volltexte/2005/22/pdf/herberges.pdf;deposit.ddb.de/cgi-bin/dokserv?idn=97519643x&dok_var=d1&dok_ext=pdf&filename=97519643x.pdf)

INHALT: "In den Migrationsdiskursen der Dominanzbevölkerung in Deutschland spielt die Rede von 'verschiedenen Kulturen' eine zentrale Rolle. Von dieser dominanten Konstruktion sind 'alte türkische Immigrantinnen' in ganz eigentümlicher Weise betroffen - sie gelten als Bewahrerinnen einer 'rückständigen Kultur', als Opfer der Männer, unselbständig und übertrieben familienorientiert. Ausgehend von diesen beiden Beobachtungen reflektiert die Autorin kritisch das Ethos der Dominanzbevölkerung und entwirft Ansätze für lebensfördernde Neukonstruktionen. Unter Bezug auf die Annahmen des Radikalen Konstruktivismus sowie auf eine kontextuelle feministische christlich-theologische Ethik wird die Konstruktion der sozialen Kategorie 'Kultur' in den Migrationsdiskursen untersucht. Die Autorin verdeutlicht die lebenseinschränkende Wirkung dieser Konstruktion speziell hinsichtlich der Lebenssituation 'alter türkischer Frauen', die in Deutschland leben. Sie bezieht Gottebenbildlichkeit, Nächstenliebe und Gerechtigkeit auf das Verhalten der Dominanzbevölkerung gegenüber 'alten türkischen Immigrantinnen' und entwickelt Ansätze für die praktische Umsetzung. Als lebensförderlich, so ihr Fazit, können kategorienüberschreitende Ansätze gelten, die sich an der individuellen Biographie und Sozialisation von Menschen orientieren und nicht an der jeweils zugeschriebenen Kategorie 'Kultur'. Es ist daher dringend erforderlich, dass sich Angehörige der Dominanzbevölkerung, die gegenüber 'alten türkischen Immigrantinnen' von Privilegien profitieren, an kategorienüberschreitenden Neukonstruktionen beteiligen." (Autorenreferat)

[33-L] Hielen, Manfred:
Völlig vergessen?: psychische Gesundheit und Alter in der Fremde ; Lebenssituation und Unterstützungsmöglichkeiten älterer Migrantinnen und Migranten, in: Thomas Sternberg (Hrsg.) ; Frank Meier-Hamidi (Hrsg.): Einwanderungsland Deutschland : Aspekte eines gelingenden Zusammenlebens, Münster: dialogverl., 2009, S. 70-88, ISBN: 978-3-941462-11-3

INHALT: Ende der 1980er Jahre wurden mehrere Forschungs- und Praxisprojekte durchgeführt, die zur Verbesserung der Versorgungssituation älterer Migrantinnen und Migranten in der Bundesrepublik beitragen sollten. Neben Maßnahmen zur transkulturellen Orientierung/Öffnung der Regeldienste, wurden zunehmend auch Unterstützungsangebote von Migrantenselbstorganisationen und Fachkräften mit Migrationshintergrund für die Älteren der eigenen ethnischen Gruppe umgesetzt. Weitgehende Einigkeit besteht darin, dass die transkulturelle Öffnung und die Umsetzung einer kultursensiblen Angebotsstruktur allen älteren Migrantinnen und Migranten zugute kommt, da sie sich an ihren individuellen Bedürfnissen ausrichten. Trotz aller Anstrengungen ist jedoch festzuhalten, dass Migranten die vorhandenen Dienste und Einrichtungen kaum in Anspruch nehmen, eine umfassende (transkulturelle) Orientierung/Öffnung nicht stattgefunden hat, es nur vereinzelt spezialisierte Angebote für Mi-

granten gibt und dass die transkulturelle Orientierung/Öffnung nach wie vor als Gegensatz zu ethnisch-orientierten Angeboten verstanden wird. Vor diesem Hintergrund werden im vorliegenden Beitrag die Lebenssituation älterer Migrantinnen und Migranten, insbesondere mit Blick auf die psychische Gesundheit, beschrieben und Empfehlungen zur sozialraumorientierten Unterstützung gegeben. (ICI2)

[34-L] Hubert, Sandra; Althammer, Jörg; Korucu-Rieger, Canan:
Soziodemographische Merkmale und psychophysisches Befinden älterer türkischer Migrantinnen und Migranten in Deutschland: eine Untersuchung auf Basis der Haupt- und Zusatzbefragung des generations and gender survey der ersten Welle, (Schriftenreihe des Bundesinstituts für Bevölkerungsforschung, Bd. 39), Berlin: Pro Business 2009, 175 S., ISBN: 978-3-86805-452-1

INHALT: "Unter Verwendung der ersten Welle der in Deutschland durchgeführten Zusatzbefragung des Generations and Gender Survey (GGS) werden die objektiven und subjektiven Lebenslagendimensionen (soziodemographische und migrationsspezifische Merkmale, berufliche und materielle Situation, familiäres Netzwerk, subjektives Wohlbefinden und Gesundheit) älterer türkischer Migranten ab 50 Jahre, die überwiegend anlässlich des bilateralen Anwerbeabkommens zwischen Deutschland und der Türkei als 'Gastarbeiter' oder Familiennachzügler in das Land wanderten, zunächst deskriptiv untersucht. Zur besseren Einschätzung und Bewertung der Ergebnisse werden die Daten mit den entsprechenden Werten der deutschen Befragten ohne Migrationsbiographie aus der Hauptbefragung des GGS verglichen und Differenzen auf Signifikanz getestet. Ziel war es darüber hinaus, Ordered Probit- und Logit-Regressionsmodelle zur Untersuchung des subjektiven Wohlbefindens und der Gesundheit zu schätzen. Der subjektive Gesundheitszustand der Frauen lässt sich insgesamt etwas besser als der der Männer erklären. Dabei besitzt der objektive Indikator 'Angewiesenheit auf regelmäßige Hilfe bei täglichen Verrichtungen' ein erhebliches Gewicht, daneben die Prädiktoren finanzielles Wohlbefinden und deutsche Sprachkenntnisse. Der Gesundheitszustand der Migrantinnen verschlechtert sich zusätzlich durch emotionale Einsamkeit. Soziale Indikatoren kommen eher in den deutschen Modellschätzungen zum Tragen. Einsamkeit als Indikator für das Wohlbefinden wird teilweise durch das soziale Netzwerk abgefedert, aber wesentlich schwächer als erwartet. Eine Systematik ergibt sich nicht. Wirkungsvoll ist jedenfalls die Existenz einer Partnerschaft. Teilweise senken die eigenen Kinder und Gesprächspartner für persönliche Belange die Wahrscheinlichkeit für soziale Einsamkeit, während sich der Verbleibswunsch als wirksam für die Abwesenheit emotionaler Einsamkeit erweist. Darüber hinaus wurden soziale Migrantencluster per Faktoren- und Clusteranalysen generiert, um die Auswirkung clusterbeeinflusster Akkulturationsstrategien auf das Wohlbefinden und den Gesundheitszustand messen zu können, welche aber lediglich tendenziell bestehen. Alle Untersuchungen werden nach dem Geschlecht getrennt vorgenommen." (Autorenreferat)

[35-CSA] Hunter, Alistair:
Theory and practice of return migration at retirement: the case of migrant worker hostel residents in France, in: Population, Space and Place, vol. 17, no. 2, pp. 179-192, 2011, ISSN: 1544-8444

INHALT: The transition to retirement marks an appropriate juncture for older migrants to relocate to countries of origin if so desired. As recent survey data from France demonstrate, most older immigrants are well integrated and prefer to live out their old age in the host country. This paper examines return decisions at retirement in the case of older men living in migrant worker hostel accommodation, who seem on first inspection to be far from integrated in France. Despite this lack of integration, they tend not to return definitively to places of origin at retirement. Instead, their preference is for regular back-and-forth trips. In order to make sense of these mobility decisions, several theories of migration are presented and evaluated against qualitative data from interviews conducted in several hostels in the Paris region in spring and summer 2008. While no one theory adequately accounts for all the phenomena observed, the evaluation shows that at various points in the data there is support for several theories. The added value of each theory becomes most apparent when levels of analysis are kept distinct: at the household level as regards remittances; at the kinship-village level as regards reintegration in the home context; at the meso-level of ethnic communities in terms of migrants'

transnational ties; and at the macro-level of social systems concerning inclusion in healthcare and administrative organisations. Adapted from the source document.

[36-F] Jansen, Katrin (Bearbeitung); Pascher, Ute, Dr.; Uske, Hans, Dr. (Leitung):
Aktives Altwerden in der Migration

INHALT: Das Vorhaben hat zwei Ausgangspunkte: Erstens, die europaweiten empirischen Beobachtungen zum Einfluss von Migrationsprozessen auf die europäischen Einwanderungsgesellschaften und zweitens die Frage danach, wie unter diesen Bedingungen das Altern von Menschen mit Zuwanderungsgeschichte aktiv gestaltet werden kann bzw. gestaltet wird. Die weltweiten Migrationsbewegungen der vergangenen fünf Jahrzehnte haben in ihren unterschiedlichen Ausprägungen (Flucht und Asyl, Arbeitsmigration, Internationale Retirement Migration etc.) exzeptionelle Auswirkungen auf die Aufnahmegesellschaften und tragen somit zu einer nicht vorhergesagten Form sozialer Transformation der europäischen Gesellschaften bei. Diese Transformationsprozesse sind in den europäischen Staaten recht unterschiedlich und nur in Teilen vergleichbar. Im Oktober 2008 wurde auf Initiative des MGFFI/ NRW im Rahmen der 1. Europäischen Konferenz "Active Ageing of Migrant Elders across Europe" (AAMEE) das "Bonn-Memorandum: Active Ageing of Migrant Elders across Europe" entwickelt. Eine Forderung der Verfasserinnen und Verfasser besteht darin, die europäische Forschung zum Thema "Aktives Altern von Menschen mit Zuwanderungsgeschichte" zu stärken, da zu beobachten sei, dass die (sozial- und politikwissenschaftliche) Forschung in diesem Themenbereich europaweit unterschiedlich weit gediehen ist und diverse thematische Aspekte bisher nur unzureichend von Sozialforscher/innen in den Blick genommen wurden. Gewünscht ist deshalb ein interdisziplinäres und praxisorientiertes Forschungsnetzwerk. Ziel des Forschungsnetzwerkes könnte es sein, mittel- und langfristig dazu beizutragen, dass eine anwachsende Bevölkerungsgruppe, die Senioren mit Zuwanderungsgeschichte, die in Europa bisher nur ansatzweise im Fokus von Politik und Gesellschaft liegt, aktiv an ihrer eigenen Integration und Partizipation und damit auch Selbstbehauptung beteiligt werden kann. Die Anregungen des Memorandums aufnehmend, möchten wir ein Forschungsnetzwerk initiieren und konkret vorbereiten. Europaweit sind bereits interessante Einzelansätze zur Erforschung des Phänomens "Aktives Altern von Migrant/innen" zu beobachten. Darüber hinaus erscheint uns die Etablierung eines Forschungsverbunds notwendig, der nicht nur rein anwendungsorientiert und praxisbegleitend einzelne Entwicklungen vor Ort beobachtet und vergleichend in den Blick nimmt, sondern als Netzwerk kooperativ Strategien zur sozialen Integration und Teilhabe erarbeitet und dafür zunächst grundlegende vergleichende Studien initiiert und durchführt. Die Arbeiten unterstützen eine vorgesehene Antragstellung. *GEOGRAPHISCHER RAUM:* Europa
ART: gefördert *BEGINN:* 2009-03 *ENDE:* 2009-06 *AUFTRAGGEBER:* keine Angabe *FINANZIERER:* Institution; Profilschwerpunkt "Wandel von Gegenwartsgesellschaften"/ Themenschwp. "Government und Governance"
INSTITUTION: Rhein-Ruhr-Institut für Sozialforschung und Politikberatung e.V. -RISP- an der Universität Duisburg-Essen (Heinrich-Lersch-Str. 15, 47057 Duisburg)
KONTAKT: Pascher, Ute (Dr. Tel. 0203-363-0332, Fax: 0203-363-2596, e-mail: ute.pascher@uni-duisburg-essen.de); Uske, Hans (Dr. Tel. 0203-363-0331, Fax: 0203-363-2596, e-mail: hans.uske@uni-duisburg-essen.de); Jansen, Katrin (Tel. 0203-/363-4139, Fax: 0203-363-2596, e-mail: katrin_jansen@uni-duisburg-essen.de)

[37-CSA] Khoo, Siew-Ean:
Ethnic disparities in social and economic well-being of the immigrant aged in Australia, in: Journal of Population Research, vol. 29, no. 2, pp. 119-140, 2012, ISSN: 1443-2447

INHALT: The paper examines ethnic differences in the social and economic well-being of the immigrant aged in Australia and the factors affecting older immigrants' well-being as measured by a number of indicators. The data analysis is guided by the concept of the 'Third Age' as the basis for a more positive approach to the discussion of ageing and as a life-cycle stage of independent living in old age, focusing on the pursuit of an active retirement and the absence of core activity restrictions. Data from the 2006 population census on living arrangements, need for assistance with daily activities, income, participation in paid work and volunteering, and provision of care to other family members are used

to examine the social and economic well-being of the immigrant population aged 65 and over identified by their country or region of origin and in comparison with the Australian-born aged. Policy implications of the research findings are discussed. Adapted from the source document.

[38-CSA] Kim, Wooksoo:
Drinking Culture of Elderly Korean Immigrants in Canada: A Focus Group Study, in: Journal of Cross-Cultural Gerontology, vol. 24, no. 4, pp. 339-353, 2009, ISSN: 0169-3816

INHALT: The purpose of this study was to explore the drinking culture of elderly Korean immigrants in Canada. Using a focus group approach, qualitative data were collected from 19 elderly Korean immigrants (14 men; 5 women) residing in Canada. Data were analyzed using the techniques of grounded theory. The findings indicated that elderly Korean immigrants did not dramatically change their understanding of drinking or their ways of drinking. Instead, they modified their drinking behavior in accordance with the social and legal environment of their new country. In particular, Canadian alcohol policies, including the higher cost of alcohol, lower accessibility, and strict law enforcement, discouraged excessive drinking. Policy implications and recommendations for future research are presented. Adapted from the source document.

[39-L] Kocaman, Saliha:
Die älteren türkischen Migranten in Deutschland: eine Sekundäranalyse und empirische Erhebung zu Lebenslagen und -perspektiven dieser Gruppe, (Veröffentlichungen des Islamischen Wissenschafts- und Bildungsinstituts, Bd. 8), Nordhausen: Bautz 2010, 178 S., ISBN: 978-3-88309-612-4

INHALT: "Das Altern der deutschen Gesellschaft umfasst auch die in Deutschland lebende nicht-deutsche Bevölkerung, unter der die türkischen Migranten die größte Gruppe darstellen. Vor diesem Hintergrund wird in diesem Buch der Frage 'Was sind die Lebenslagen und Lebensperspektiven von älteren türkischen Migranten in Deutschland?' nachgegangen. Diese Frage wird mithilfe einer Sekundäranalyse vorliegender Literatur von verschiedenen wissenschaftlichen Disziplinen und episodischen Interviews mit älteren türkischen Migrantinnen und Migranten beantwortet." (Autorenreferat)

[40-L] Koch, Eckart; Speiser, Sabine (Hrsg.):
Internationale Migration: Chancen und interkulturelle Herausforderungen ; Beiträge zum Siebten Internationalen Tag, (Texte der Fakultät für Studium Generale und Interdisziplinäre Studien der Hochschule München, Bd. 7), München: Hampp 2010, XI, 298 S., ISBN: 978-3-86618-463-3

INHALT: "Migration muss unter den Bedingungen der Globalisierung, der weltweiten Krise und der internationalen Vernetzungen ständig neu gedacht werden. In diesem Buch betrachten Wissenschaftler und Praktiker Möglichkeiten, Bedingungen und Grenzen für den Transfer von Wissen und Kompetenzen und die damit verknüpften interkulturellen Anforderungen - aus verschiedenen Perspektiven: Es geht um Möglichkeiten Integration und Interkulturalität zu fördern, um die Nutzung der Potenziale von unterschiedlichen Migrantengruppen für Aufnahme- und Herkunftsländer, um Unternehmertum, Selbstorganisation und die Notwendigkeit des interkulturellen Kompetenzerwerbs für den Umgang mit kultureller Vielfalt." (Autorenreferat). Inhaltsverzeichnis: Vorwort der Herausgeber (VII-XI); Eckart Koch: Remittances and Brain Gain. Impacts of International Migration (1-22); Peter Nick: Die Herausforderung kultureller Differenzen annehmen. Interkulturelle Sensibilisierung und interkulturelle Kompetenzen der Zielgesellschaft (23-42); Matthias Klumpp/ Katrin Kriebel: Berufswertigkeit. Zur qualifikationsadäquaten Integration von Migranten in Unternehmen (43-60); Rolf Meinhardt: Akademische Weiterbildung für hochqualifizierte Einwanderer. Ein Win-win-Projekt (61-76); Margret Spohn: Multikulturelle Stadt - Monokolturelle Verwaltung? Herausforderung an die Global Cities: Das Beispiel München (77-96); Martina Susanne Ortner: Auswirkungen der Selbstorganisation von MigrantInnen für die Ankunfts- und Herkunftsregion (97-114); Ann-Julia Schaland: Selbstständige Migrantinnen und Migranten in wissensintensiven Dienstleistungsbranchen. Marktzutrittschancen durch "kulturelle Kompetenzen"? (115-128); Nelly Kostadinova: Die "Heldenreise". Eine Heimat in zwei Ländern (129-142); Philip Anderson: Zugehörig oder ausgeschlossen? "Illegale"

und ältere Migranten/innen - Potenziale für das Gastland (143-166); Klaus F. Geiger: Interkulturelle Aus- und Weiterbildung. Entwurf eines Konzepts (167-180); Galina Koptelzewa: Interkulturelle Kompetenzvermittlung für Migranten. Ein Beitrag zur Integration? (181-198); Georgia Stavridou-Bausewein: Interkulturelle Kompetenz: Herausforderung für Lehrer in multikulturellen Schulklassen. Ein Beispiel aus Griechenland (199-222); Eckart Koch: Migration und Entwicklung. Ansätze einer Migrationspolitik für Herkunftsländer (223-250); Katharina Jochem: Durch Migration lernen. Jugendliche Binnenmigranten in Bolivien als Wissensträger und Wissensmittler (251-274); Forum Dialog: Irmela Neu: Kulturdimensionen als Teil von Lebensstilen. Antwort auf den Beitrag von Eckart Koch: "Plädoyer für einen 'Kommunikationsstil Süd' - Kommunikation in multikulturellen Situationen" (275-294).

[41-L] Krumme, Helen:
Fortwährende Remigration: das transnationale Pendeln türkischer Arbeitsmigrantinnen und Arbeitsmigranten im Ruhestand, in: Zeitschrift für Soziologie, Jg. 33/2004, H. 2, S. 138-153 (Standort: USB Köln(38)-XG01232; Kopie über den Literaturdienst erhältlich; www.zfs-online.org/index.php/zfs/article/viewFile/1160/697)

INHALT: "Viele Arbeitsmigrantinnen und Arbeitsmigranten kehren nach dem Austritt aus dem Erwerbsleben nicht endgültig in ihr Herkunftsland zurück, sondern pendeln zwischen Herkunfts- und Immigrationsland. In einer qualitativ-empirischen Untersuchung mit älteren Arbeitsmigrantinnen und Arbeitsmigranten aus der Türkei werden die biografischen Voraussetzungen für die Pendelentscheidung, das Gestalten und Erleben des Pendelns im Ruhestand sowie die sich entwickelnden Formen von Zugehörigkeit untersucht. Theoretisch wird an die Diskussion über Transnationalismus und transnationale Migration angeknüpft. Die rekonstruktive Interpretation von zehn biografisch-narrativ durchgeführten Interviews zeigt, dass das transnationale Pendeln im Ruhestand als Fortsetzung einer Transnationalität der gesamten Migrationsbiografie zu verstehen ist. Es lassen sich drei Pendelmuster unterscheiden: 'Pendeln als Ausdruck von Bilokalität', 'Pendeln nach Rückkehr' und 'Pendeln bei Verbleib'. Für das nationale Zugehörigkeitsgefühl von transnationalen Pendlern gilt dabei nicht die Logik des 'Entweder-oder', sondern des 'Sowohl-als-auch' bzw. des 'Weder-noch'." (Autorenreferat)

[42-L] Kulcke, Gesine:
Identitätsbildungen älterer Migrantinnen: die Fotografie als Ausdrucksmittel und Erkenntnisquelle, (VS research), Wiesbaden: VS Verl. für Sozialwiss. 2009, 154 S., ISBN: 978-3-531-16946-0

INHALT: "Verallgemeinerte Darstellungen von Migrantinnen in den Medien, aber auch in der Migrationsforschung und Pädagogik, schüren die Angst vor Parallelgesellschaften. Für dieses Buch haben ältere Migrantinnen in ihrer zweiten Heimat Orte fotografiert, welche für sie persönlich bedeutsam sind. Gesine Kulcke analysiert diese Fotografien als Ausdrucksmittel und Erkenntnisquellen individueller und schöpferischer Identitätsbildungen. Sie ermöglichen einen Dialog in der pädagogischen Interaktion, in dem sich Wahrnehmungs- und Deutungsmuster reflektieren, belegen und widerlegen lassen." (Autorenreferat)

[43-CSA] Lardies-Bosque, Raul:
O retorno de emigrantes maiores en Galicia e Aragon: caracteristicas e comparacion de modelos de retorno, in: Estudos Migratorios: Revista Galega de Analise das Migracions (New series), vol. 2, no. 1, pp. 77-107, 2009, ISSN: 1889-9609

INHALT: Very scarce research has been done about return migration compared with other types of population migration. The flows of return population in two Spanish regions (Galicia & Aragon) are compared in this article, because both areas were characterized by very different emigration flows in the past; for this, the microdata offered by the Statistic of Residential Variations have been used. Some geographic characteristics of old returnees (volume, temporary evolution, & places of origin & destination), & also some of their sociodemographic characteristics (age, sex, civil state, academic de-

gree) are analyzed. The differences found between regions support the reference to two different models of return. Adapted from the source document.

[44-L] Latorre Pallares, Patricia; Zitzelsberger, Olga:
Selbstorganisationen von Migrantinnen: unterschätze Ressource für eine gleichberechtigte Teilhabe in der Einwanderungsgesellschaft, in: Demografischer Wandel : die Stadt, die Frauen und die Zukunft, 2006, S. 505-514 (Graue Literatur;
www.mgffi.nrw.de/pdf/frauen/handbuch-demografischer-wandel-2007.pdf)

INHALT: Flucht und Migration waren und sind weltweit gesehen vor allem weiblich. Die Bildung von Migrantinnen-Communities gehört deshalb zu einer Normalität des Einwanderungsprozesses. Diese sind - auch wenn sie von der Mehrheitsgesellschaft meist als homogene Einheiten wahrgenommen werden - heterogen und differenzieren sich u.a. nach sozial-strukturellen, regionalen, ideologisch-politischen, religiösen, geschlechts- und generationsspezifischen Merkmalen. Wesentliches Strukturelement innerhalb der Migranten-Communities sind die Migrantinnenselbstorganisationen (MSOs). MSOs bilden Selbsthilfenetze. Sie haben Funktionen wie Information, Orientierung, Beratung, Unterstützung und Interessenvertretung. Die Ausführungen zeigen, dass im Rahmen der demografischen Entwicklung Frauen mit Migrationshintergrund einen zunehmenden Anteil an allen Lebensaltern stellen. Migrantinnenselbstorganisationen sind hier wichtige Institutionen zur Bewältigung der anstehenden Integrationsaufgaben. Ebenso wichtig ist dabei die Vernetzung mit deutschen Frauenvereinigungen. Nur durch ein gegenseitiges Aufeinander-Zugehen und eine solidarische Zusammenarbeit ist die Zukunft zu meistern. (ICA2)

[45-CSA] Machat, Laura:
Ageless Ethnic Identifications? Exploring the Potentials of Combining Identity Research in Ethnic Studies with Gerontology, International Sociological Association, Gothenburg, Sweden, 2010

INHALT: Research on identity & ethnicity in the context of migration commonly addresses questions of belonging, being-in-between-cultures, hybridism, diasporic identity, adaptation & integration. These focuses could inadvertently render our understanding of migrants ageless. The demographic trend towards ageing societies & the fact that many are growing old in countries other than the one where they were born suggests that old age may be a fruitful point of departure for the study of identity and ethnicity. This paper will explore the potential fruitfulness embedded in identity research in ageing & later life for the study of identification from the standpoint of ethnicity. Three areas of gerontological research, namely the life course (with transitions), age norms & the body, will be at the focus of this exploration. These perspectives on identities in ageing & later life may prove fruitful for our understanding of identity and identification in relation to ethnicity & migration. It will be proposed that employing an old age lens in ethnicity & identity research thus could prove theoretically profuse. Bringing together these two fields of identity research is thereby suggested to have potential for advancing our understanding of processes of identification & for enabling us to begin to understand the theoretical connections between ethnicity & age.

[46-L] Matthäi, Ingrid:
Lebenssituation der älteren alleinstehenden Migrantinnen, Berlin 2004, 246 S. (Graue Literatur;
www.bmfsfj.de/RedaktionBMFSFJ/Abteilung4/Pdf-Anlagen/aeltere-migrantinnen-langfassung,property=pdf,bereich=,rwb=true.pdf)

INHALT: Ob und inwieweit die für die Situation der durchschnittlichen älteren ausländischen Bevölkerung prognostizierten kumulativen Problemlagen ebenfalls konstitutiv für die Lebenssituation von alleinstehenden Migrantinnen im Alter sind, beantwortet die vorliegende Untersuchung, deren differenzierte Befunde ausführlich dargelegt werden. Auch im Hinblick auf Integrationserfahrungen und -wahrnehmungen unter sich verändernden familiären und sozialen Beziehungen werden die Handlungs- und Bewältigungsstrategien aus der Sicht der Betroffen näher analysiert, um gesellschaftspolitische Handlungsbedarfe zur Erhöhung der Partizipations- und Integrationschancen aufzuzeigen. Der

Problemaufriss dokumentiert, dass Bedarfe an konkreteren Informationen über die soziale Lage und die Bedürfnisse von alleinstehenden Migrantinnen im Alter bestehen. Nur wenn die Politik und die Regeleinrichtungen für die spezifische Problematik und die Bedürfnisse dieser Zielgruppe sensibilisiert werden, kann es zu bedarfs- und bedürfnisgerechten Angeboten im Versorgungs-, Beratungs- und Altenhilfebereich kommen. Dazu leistet die vorliegende Studie einen Beitrag, indem sie im ersten Teil der Veröffentlichung aus der Perspektive der Migrantinnen die gesellschaftliche Wirklichkeit ihres Daseins beschreibt und damit tiefgehendere Einblicke in die vielschichtigen Dimensionen ihrer Lebenslage ermöglicht und entsprechende sozialpolitsche und institutionelle Hilfe- und Unterstützungsbedarfe artikuliert. Im zweiten Teil der Veröffentlichung werden Ergebnisse aus Befragungen von Experten aus Einrichtungen der Migrationsdienste und Altenhilfe vorgestellt, um aus Sicht der Institutionen mögliche Zugangsprobleme oder Barrieren, die einer Inanspruchnahme durch die Zielgruppe entgegenstehen, zu benennen und zugleich mögliche Gestaltungs- und Handlungsoptionen für Maßnahmen und Angebote zur besseren Versorgung der Betroffenen aufzuzeigen. (ICD2)

[47-L] Matthäi, Ingrid:
Die "vergessenen" Frauen aus der Zuwanderergeneration: zur Lebenssituation von alleinstehenden Migrantinnen im Alter, Wiesbaden: VS Verl. für Sozialwiss. 2005, 247 S., ISBN: 3-531-14330-1

INHALT: Die vorliegende Analyse der Lebenssituation älterer alleinstehender Migrantinnen greift konzeptionell auf den Lebenslagen-Ansatz zurück. Es handelt sich um eine empirische Untersuchung, die sich der Methode des problemzentrierten Interviews bedient. Befragt wurden 89 alleinstehende Migrantinnen aus 5 Herkunftsländern mit einem Mindestalter von 50 Jahren. Zusätzlich wurde eine Institutionenbefragung bei Altenhilfeeinrichtungen und Migrationsdiensten durchgeführt. Zentrale Ergebnisse der Studie sind: (1) Die Integration und die soziale Lage älterer Migrantinnen sind maßgeblich von ihren Bildungschancen und kulturellen Ressourcen beeinflusst. (2) Die Orientierung an den modernen Lebensformen der Gesellschaft schafft soziale und wirtschaftliche Abstiegsrisiken für diejenigen, deren Handlungs- und Sprachkompetenz gering ist. (3) Es gibt im Alter keinen generellen Rückzug in die ethnische Gemeinschaft. (4) Auch die Rückkehr ins Herkunftsland ist für die meisten keine ernst zu nehmende Alternative. (5) Die Großfamilie ist bei den älteren Migrantinnen eine verschwindende Lebensform. (6) Es herrschen sehr schlechte Kenntnisse über spezifische Angebote der Regeleinrichtungen der Altenhilfe vor. Wesentliches Ergebnis der Institutionenbefragung war, dass es nicht ausreicht, in den Altenheimen einen multikulturellen Personalbestand zu haben, wesentlich ist die interkulturelle Kompetenz des Personals. (ICB)

[48-L] May, Michael:
Produktionsweisen des Sozialen älterer Migrantinnen und Migranten in Deutschland: zum Stand der bundesdeutschen Diskussion um Selbsthilfe und Selbstorganisation von Zugewanderten, in: Angela Pilch Ortega (Hrsg.) ; Andrea Felbinger (Hrsg.) ; Regina Mikula (Hrsg.) ; Rudolf Egger (Hrsg.): Macht - Eigensinn - Engagement : Lernprozesse gesellschaftlicher Teilhabe, Wiesbaden: VS Verl. für Sozialwiss., 2010, S. 189-210, ISBN: 978-3-531-17085-5

INHALT: Die Verfasserin stellt den theoretischen Rahmen des vom Bundesministerium für Bildung und Wissenschaft geförderten Handlungsforschungsprojekts "Ältere MigrantInnen im Quartier - Stützung und Initiierung von Netzwerken der Selbstorganisation und Selbsthilfe" vor. Einem Ansatz "praktisch einhakender Sozialforschung" verpflichtet, hat dieses Projekt in vier unterschiedlich strukturierten Quartieren mit hohem Zuwanderungsanteil im Bundesgebiet jeweils Fokusgruppen von 20 älteren Migrantinnen und Migranten gebildet, in denen die verschiedenen Ethnien, Religionen, Lebenslagen und Lebensweisen dieser Zielgruppe repräsentiert sind. Im Vordergrund stand zunächst die Erhebung ihrer alltäglichen Formen der Selbstorganisation und Selbsthilfe sowie Raumaneignung. Zudem wurden mit diesen Gruppen Zukunftswerkstätten durchgeführt. Der Beitrag versucht, Ergebnisse von für Deutschland repräsentativen Befragungen vor dem Hintergrund dieser qualitativen Ergebnisse sowie des theoretischen Rahmens des "Amiqus"-Projekts zu interpretieren. Im Mittelpunkt stehen das Integrationsverständnis und eine Kritik des Sozialkapitalbegriffs. Zudem wird der gegenwärtige Stand der Empirie zum freiwilligen Engagement älterer Migrantinnen und Migranten vor dem Hintergrund der Erkenntnisse des "Amiqus"-Projekts problematisiert. (ICE2)

[49-L] Menning, Sonja; Hoffmann, Elke:
Ältere Migrantinnen und Migranten, (GeroStat Report Altersdaten, 01/2009), Berlin 2009, 35 S. (Graue Literatur; www.dza.de/SharedDocs/Publikationen/GeroStat_20Report_20Altersdaten/GeroStat__Report__Altersdaten__Heft__1__2009)

INHALT: "Insgesamt sind etwa 1,4 Millionen Migrantinnen und Migranten in Deutschland älter als 65 Jahre. Der vorliegende Report beschreibt die Lebenssituation dieser Bevölkerungsgruppe. Bei der Fülle von Studien zum Thema Migration und Migranten wird dieser Report zwei Aspekte betonen: (1) Die Ausrichtung auf das höhere Lebensalter: Wo es sinnvoll erschien, wurde die Daten für die Älteren mit Daten anderer Altersgruppen verglichen. (2) Die Datenbezogenheit des Reports: Die Darstellung von Hintergründen, theoretischen Konzepten, Empfehlungen wurde auf ein Mindestmaß verknappt. Ziel des Reports ist es, Informationen aus unterschiedlichen Statistiken zusammenzustellen und somit einen Überblick über einige Grunddaten zu geben, was in den Kapiteln geschieht: Demografische Situation; Familien, Haushalte und Lebensformen; Soziale Situation; Bildung und Deutschkenntnisse; Lebenserwartung und Gesundheit; Einbürgerungen und Rückkehrabsicht." (Textauszug)

[50-L] Mölbert, Angelika:
Alt werden in der zweiten Heimat: ethnologische Alternsforschung und ihre praktische Anwendung bei türkisch-deutschen Gruppen, Freiburg im Breisgau 2005, 294 S. (Graue Literatur; www.freidok.uni-freiburg.de/freidok/volltexte/2005/2029/pdf/Diss.pdf)

INHALT: "Die Dissertation entstand auf der Basis einer ethnologischen Feldforschung bei Migrantengruppen türkischer Herkunft in Freiburg. Die Untersuchung ging den Fragen nach, welche besondere Lebenssituation diese Menschen verbindet, welche Formen kultureller Identitäten sich in der 'Diaspora' entwickeln und welche Auswirkungen diese Prozesse auf das Altersbild und Alternserleben der Betroffenen haben. Bezogen auf ihre Integration in die Gesellschaft wurde auch ihre Rezeption in der Aufnahmegesellschaft untersucht. Nach Abschluss der Erhebungsphase wurden an Hand der Forschungsergebnisse gemeinsam mit den Betroffenen und Einrichtungen der Altenhilfe Methoden und Strategien entwickelt, welche die Integration älterer Migranten in die Regelangebote der Altenhilfe und Pflegedienste verbessert. Ausgehend vom Wissenschaftsstand in den Nachbardisziplinen Soziale Gerontologie, Migrationsforschung, Soziologie, Pflegewissenschaften und Ethnologie setzt die vorliegende Studie an den Annahmen und Hypothesen über die Beziehung zwischen Alter(n) und Ethnizität und am defizitorientierten Ansatz der Sozial- und Pflegewissenschaften an und stellt diesem Ansatz einen dynamischen Ethnizitätsbegriff gegenüber, der Wechselwirkungsprozesse von individuellen und kollektiven Identitäten in den Vordergrund stellt. Mit der Betrachtung von Ethnizität als Prozess und der Entwicklung kultureller Identitäten im Kontext sozialer Prozesse ist es ein Anliegen dieser Arbeit, einen Kontrapunkt zu einseitig kollektivistischen und kulturalisierenden Darstellungen zum Thema 'Alter und Migration' zu setzen. Methodisch orientierte sich die Feldforschung an den Ansätzen und Modellen der angewandten Ethnologie. Mit einem Methodenmix aus ethnologischer Feldforschung und weiteren qualitativen und quantitativen Erhebungsinstrumenten, kombiniert mit reflexiven und selbstreflexiven Analysemethoden, lag der Fokus auf der Untersuchung individueller, biographischer und situativer Persönlichkeitsbilder gegenüber kollektiven, gruppenspezifischen Identitätsmustern. Eine solche Analyse sollte es möglich machen, individuelle Selbstverortungen und Hybridisierungen ebenso wie kollektive Haltungen und Hybridisierungsmuster zu erkennen und aus beiden Perspektiven das Erleben und den Umgang mit dem Alter(n) im interkulturellen Kontext zu beschreiben. Die Untersuchung hat gezeigt, dass für die Ausprägung individueller wie auch kollektiver Identitäten die subjektiv erlebte Einbettung in verschiedene sozialen Bezugssysteme ausschlaggebend ist. Als Bezugssysteme kristallisierten sich verschiedene Teilgesellschaften heraus, die von der Kernfamilie der Untersuchungspersonen und der Wir-Gruppe in der Diaspora über das lokale Umfeld bis hin zur Herkunftsgesellschaft reichen. Alle diese Bezugssysteme nehmen Einfluss auf die persönlichen und kollektiven Identitätsbildungen und stehen in einem ständigen Wechselwirkungsprozess zueinander. Die Akteure sind dabei keineswegs nur passive 'Opfer' außen gesteuerter Prozesse oder sozialer Automatismen. Sie sind aktiv Handelnde, die ihre Identitäten erarbeiten und sich ständig neu definieren. Dies gilt sowohl für den Einzelnen wie für das Kollektiv. Individuelle Selbstverortungen und kollektive Identitäten werden in der Interaktion mit der direkten Umwelt und der Vorstellung da-

von, beispielsweise in Bezug auf die transnationale Lebenswelt, entwickelt. Dabei sind subjektiv erlebte Ein- bzw. Ausgrenzungen ebenso wie objektiv fassbare In- und Exklusionen ausschlaggebend für die Selbstverortung. Sie beeinflussen maßgeblich die Lebensqualität der Betroffenen in allen Lebensbereichen und Lebenszeiten und prägen damit auch das Alternserleben. Neben der Untersuchung der Lebenssituation älterer Migranten war auch die Rezeption dieser Thematik bei den Vertretern der institutionalisierten Altenhilfe und -pflege Gegenstand dieser Studie." (Autorenreferat)

[51-CSA] Muller, Thaddeus:
Interethnic Interactions and Perceptions of Immigrant Men in Public Space: The Experience of Community Safety by Seniors in a Multicultural Neighbourhood, in: Studies in Symbolic Interactionnull, no. 37, pp. 63-78, 2011, ISSN: 0163-2396

INHALT: The focus of this chapter is on the experience of safety by Dutch seniors in a multicultural neighbourhood and how this is shaped by their labelling of immigrant men in public space. I describe how meaning is given to immigrants in general, and more specifically, to immigrant men who hang around in public places. This research is based on ongoing interactions with 30 senior citizens (above 60 years of age) over a period of two years and shows that regular and fleeting interethnic contact has major but opposing influences on how the presence of ethnic men in public space is perceived. Those who have prolonged interethnic contact over years tend to normalize the behaviour of 'immigrant men hanging around'; those who do not have these contacts tend to use the populist rhetoric in media and politics to criminalize this behaviour. [Copyright Elsevier Ltd.]

[52-L] Norek, Agnes; Strohmeier, Klaus Peter:
Zusammenleben im Ballungsgebiet: zur sozialen Lage von jungen und alten Migranten in den Städten des Reviers, in: Rolf G. Heinze (Hrsg.) ; Gerhard Naegele (Hrsg.): EinBlick in die Zukunft : gesellschaftlicher Wandel und Zukunft des Alterns im Ruhrgebiet, Hamburg: Lit Verl., 2010, S. 84-95, ISBN: 978-3-643-10651-3

INHALT: Die demografische, soziale und internationale Herausforderung der großen Städte im Ruhrgebiet ist im Wesentlichen durch das Zusammenwirken folgender Entwicklungen gekennzeichnet: (1) Schrumpfen der Städte bei zunehmender regionaler und kleinräumiger Polarisierung sozialer Lagen; (2) Bevölkerungsrückgang mit besonders hohem Armutsrisiko der Familien und der Kinder; (3) Mehrheitlich Migrationshintergrund bei Kindern und jungen Erwachsenen in den Städten nach 2015; (4) Zunehmende Korrelation ethnischer, demografischer und sozialer Segregation ("zwei Kindheiten in derselben Stadt"). - Innerhalb der Ruhrgebietsstädte findet also eine zunehmende ethnische Segregation statt, wobei insbesondere Migranten mit negativen Risikolagen konfrontiert werden. So treten soziale Risiken wie ein geringer Bildungsgrad, d. h. eine fehlende oder geringe Schulausbildung, häufig gepaart mit fehlenden Berufsabschlüssen, prestigearmen und unterdurchschnittlich entlohnten Arbeitsplatzangeboten deutlich öfter auf als im Gesamtdurchschnitt der Bevölkerung. Der vorliegende Beitrag stellt empirische Befunde aus verschiedenen Forschungsprojekten des ZEFIR (Zentrum für interdisziplinäre Regionalforschung) vor, welche belegen, dass die Kumulation prekärer Lebenslagen, persönlich erlebter Armut oder die direkte Bedrohung durch Armut insgesamt zu langfristigen verstärkten Exklusionsprozessen auf Seiten von Personen und Familien mit Migrationshintergrund führen. (ICI2)

[53-CSA] Novik, Nuelle:
An exploration of the factors impacting upon elderly Ukrainian immigrant women in Saskatchewan, in: Dissertation Abstracts International, A: The Humanities and Social Sciences, vol. 69, no. 11, pp. 4507, 2009, ISBN: 9780494425084, ISSN: 0419-4209

INHALT: This study explores factors that impact upon the overall quality of life of elderly Ukrainian immigrant women in Saskatchewan. Three generations of women were included in the research process, as a daughter and granddaughter of each elderly participant were also interviewed. These second and third generation participants were included in the study in order to provide data in regards to their

perceptions about the factors that impact upon the quality of life of their mother or Baba. A theoretical orientation that integrated postmodern feminist methodology was used to frame this qualitative research study. A sample of 20 women between the ages of 17 and 88 was drawn from two distinct geographic areas within the province of Saskatchewan. These 20 women represented seven distinct family units. Audio taped in-depth interviews provided the primary source of data, and a schedule consisting of open-ended questions derived from the literature guided the interviews. Data analysis began with the first interview and continued throughout data collection. Findings revealed that the elderly Ukrainian immigrant women interviewed for this study perceive their quality of life as generally good. The primary theme that emerged was that relationships play a very important role in the lives of these women, and in their perceptions about personal life quality. In particular, three categories of relationships were highlighted: marital relationships, family relationships, and community relationships Within each of these categories, specific roles were identified. The data provided by the daughters and granddaughters supported these findings. Six of the seven elderly women interviewed for this study were widowed. However, none of them referred to themselves as widows. In fact, they have all continued to identify with the role of wife even though their spouses are deceased. In terms of family relationships, all of the elderly women identified themselves as caregivers even though they have not all been able to continue to actively provide care throughout their later years. All of these women identified most strongly with the role of Baba (grandmother) as opposed to the role of mother. In terms of community relationships, these women have experienced significant changes in role identification. In particular, they described opportunities as they have aged to take on limited leadership roles within their respective faith communities, and within other community-based organizations. This study supports previous social work research by emphasizing the critical importance of the social worker understanding issues related to the religious, spatial and ethnic diversity amongst specific immigrant groups. Also important, when working with elderly members of immigrant groups, is an understanding of the impact of the circumstances surrounding immigration. The elderly Ukrainian immigrant women interviewed for this study further revealed the importance of marital, family, and community relationships in their lives, specifically in terms of the way in which these relationships impact upon their quality of life. Copies of dissertations may be obtained by addressing your request to ProQuest, 789 E. Eisenhower Parkway, P.O. Box 1346, Ann Arbor, MI 48106-1346. Telephone 1-800-521-3042; e-mail: disspub@umi.com

[54-L] Olbermann, Elke:
Soziale Netzwerke, Alter und Migration: theoretische und empirische Explorationen zur sozialen Unterstützung älterer Migranten, Dortmund 2003, 259 S. (Graue Literatur; eldorado.uni-dortmund.de:8080/bitstream/2003/2914/1/olbermannunt.pdf;deposit.ddb.de/cgi-bin/dokserv?idn=96804350x&dok_var=d1&dok_ext=pdf&filename=96804350x.pdf)

INHALT: Die Untersuchung beschäftigt sich mit der Situation der älteren Migranten in der Bundesrepublik Deutschland. Zielsetzung ist es dabei, Erkenntnisse über die Beschaffenheit und Funktionalität sozialer Netzwerke der in der Bundesrepublik alt gewordenen Arbeitsmigranten zu gewinnen. Ausgangspunkt der theoretischen Aufarbeitung der Thematik ist die Auseinandersetzung mit wichtigen Grundlagen der Netzwerkforschung. Nach einer kurzen Skizzierung der historischen Entwicklung der sozialwissenschaftlichen Netzwerkforschung widmet sich Kapitel 1 sowohl der begrifflichen als auch der inhaltlichen Klärung des Netzwerkkonzeptes. Kapitel 2 beinhaltet einerseits eine Konzentration auf psychologische und soziologische theoretische Ansätze, die in der gerontologischen Forschung diesbezüglich als Erklärungsmodelle herangezogen werden. Andererseits werden empirische Befunde zu sozialen Beziehungen und sozialer Unterstützung älterer Menschen umfassend dargelegt. Kapitel 3 fokussiert die Lebenssituation älterer Migranten, wobei über die Erörterung migrationstheoretischer Konzepte hinaus der Forschungsstand zu den netzwerkrelevanten Lebenslagemerkmalen und die bisherigen Erkenntnisse zu den familiären und ethnischen Netzwerken präsentiert werden. Abgeschlossen wird der theoretische Teil in Kapitel 4 mit einer zusammenfassenden Diskussion des Forschungstandes und einer Ableitung von sich daraus ergebenden Fragestellungen. Die nachfolgenden drei Kapitel widmen sich dem empirischen Teil der Arbeit. In Kapitel 5 werden die Stichprobe, das Erhebungsinstrument und die Durchführung der Untersuchung beschrieben. In Kapitel 6 erfolgt eine umfassende Darlegung der Untersuchungsergebnisse. In Kapitel 7 werden die wichtigsten Ergebnisse hinsichtlich der Netzwerkgröße, der ethnischen Homogenität bzw. Heterogenität und der

Art der Rollenbeziehungen zusammengefasst und diskutiert. So verweisen die Resultate einerseits auf eine große Heterogenität innerhalb der älteren Migrantenbevölkerung, andererseits auf einen im Vergleich zur einheimischen Altenbevölkerung höheren Anteil an unterprivilegierten Lebenslagen. Schlussfolgerungen für Forschung und Praxis bilden in Kapitel 8 den Abschluss der Arbeit. (ICG2)

[55-CSA] Otheguy, Ricardo; Livert, David:
A multilevel statistical analysis of changes in language use among first-generation immigrants in a bilingual setting, in: International Journal of the Sociology of Language, vol. 2010, no. 203, pp. 83-99, 2010, ISSN: 0165-2516

INHALT: The subject pronouns of English (which are nearly categorical) have contributed to a cross-generational increase in occurrence rates of Spanish pronouns (which are variably overt or null) among second generation speakers in New York. But is the passage of time also associated with overt pronoun rate increases among first generation immigrants? Analysis of a large corpus of verbs (n = 51,478) revealed that first generation speakers who arrived in New York between the ages of four and 14 showed significantly higher rates of pronoun use than those who arrived as young adults or older. Among all three first generation age-of-arrival cohorts, the number of years spent in New York was associated with higher rates of pronoun use. A significant difference owing to region of origin among first generation cohorts was also evident: Caribbean speakers showed higher pronoun rates than Mainland speakers, with the difference between regional rates higher among early arrivers than later arrivers. Multivariate analysis employed a two-level hierarchical linear model which revealed that all three predictors (age of arrival, exposure to New York, and region of origin) made independent, statistically significant contributions to pronoun overtness. The regression also showed that region of origin is the strongest predictor of pronoun use, after taking into account exposure and arrival age. Adapted from the source document.

[56-L] Pielage, Patricia; Pries, Ludger:
Altern und Migration in transnationalen Netzwerken: neue Formen der Vergemeinschaftung?, in: Rolf G. Heinze (Hrsg.) ; Gerhard Naegele (Hrsg.): EinBlick in die Zukunft : gesellschaftlicher Wandel und Zukunft des Alterns im Ruhrgebiet, Hamburg: Lit Verl., 2010, S. 131-161, ISBN: 978-3-643-10651-3

INHALT: Die verschiedenen Formen von "Altern von Migranten" und von "Altern in Migration" führen dazu, dass sich relativ dauerhafte transnationale soziale Beziehungen und Lebensstrategien entwickeln können. Dies wirft die Fragen auf, ob auf diese Weise neue Typen transnationaler Vergemeinschaftung entstehen und welche sozialen Bindungen die in solchen transnationalen Bezügen lebenden Menschen haben. Ferner stellt sich die Frage, inwiefern es sich hierbei nur um ein Übergangsphänomen handelt oder eher um längerfristige Tendenzen der Relativierung von nationalen "Containergesellschaften" im Zuge weitreichender Globalisierungsprozesse. Der gegenwärtige Stand sozialwissenschaftlicher Forschung ermöglicht nach Meinung der Autoren keine fundierte und abschließende Beantwortung dieser Fragen. Sie stellen in ihrem Beitrag einige Erkenntnisse aus vorliegenden Forschungen zu älteren Migranten in Deutschland und deren Lebenslagen vor. Dabei werden zunächst einige Aspekte des demografischen Wandels in Bezug auf Migranten und die generellen Herausforderungen für Politik und Gesellschaft beleuchtet. Anschließend werden Beispiele für die Lebenspraxis von Arbeitsmigranten gegeben, die - physisch und/oder mental - zwischen Deutschland und ihrem früheren Herkunftsland und heutigen Rückkehrland hin- und her pendeln. Schließlich wird der Aspekt des Alterns von Deutschen behandelt, die in ihrem (Un-) Ruhestand eine Lebenspraxis zwischen verschiedenen Ländern und Gesellschaften entwickeln. (ICI2)

[57-CSA] Ramirez, Adriana Lopez:
Migracion, remesas y arreglos residenciales de los adultos mayores en Mexico, in: Estudios Demograficos y Urbanos, vol. 23, no. 3, 2008, ISSN: 0186-7210

INHALT: This research presents empirical evidence on the remuneration of the male group in the urban labor market in Mexico for formal and informal sector in the period 1992-2004. The results are based

on nonparametric techniques density functions Jenkins and Van Kerm (2004). The application allows you to appreciate the full distribution of wages in accordance with the breakdown of occupational subgroups and their changes. We conclude that the informal self-employment is better paid than the rest of the formal-informal occupations because changes in the wage distribution have helped. Adapted from the source document.

[58-L] Reichert, Monika; Maly-Lukas, Nicole; Schönknecht, Christiane (Hrsg.):
Älter werdende und ältere Frauen heute: zur Vielfalt ihrer Lebenssituationen, Opladen: Westdt. Verl. 2003, 241 S., ISBN: 3-531-13787-5

INHALT: "Die meisten älteren Menschen sind Frauen. Doch dies findet in der gerontologischen Forschung und Literatur (noch) nicht hinreichend Beachtung. Der vorliegende Sammelband möchte dieses Defizit vermindern und rückt älter werdende wie ältere Frauen und ihre heterogenen Lebenslagen explizit in den Mittelpunkt der Betrachtung. Neun Wissenschaftlerinnen legen den Forschungsstand und den daraus resultierenden Handlungsbedarf im Hinblick auf unterschiedliche Gruppen älter werdender und älterer Frauen (z. B. behinderte Frauen, pflegende Frauen) sowie wesentliche Aspekte ihrer Lebenssituation (z. B. Einkommenssituation, Konsumverhalten) dar. Ziel dieses Buches ist es, die Vielfalt des weiblichen Alterns zu verdeutlichen und auf weiteren Forschungsbedarf aufmerksam zu machen." (Autorenreferat). Inhaltsverzeichnis: Gertrud M. Backes: Frauen - Lebenslagen - Alter(n) in den neuen und alten Bundesländern (13-34); Elisabeth Wacker: Lebenslage und Lebensläufe älterer behinderter Frauen. Annäherung an ein unerforschtes Thema (35-76); Elke Olbermann: Ältere Migrantinnen und ihre sozialen Netzwerke (77-95); Nicole Maly-Lukas: '...aber ich hab' es gern getan.' - Zur Pflegebereitschaft und Lebenssituation pflegender Töchter (97-121); Monika Reichert: Vereinbarkeit von Erwerbstätigkeit und Pflege - Ein Überblick zum neuesten Forschungsstand (123-148); Corinna Barkhold: Frauen und Alterssicherung in NRW (151-167); Christiane Schönknecht: Ältere Frauen und Konsum (169-192); Christiane Rohleder: Frauen und Produktivität im Alter (193-219); Petra Bröscher: Gewalt, Alter und Frauen - Ein Vorschlag zur interdisziplinären Betrachtung (221-241).

[59-L] Reinprecht, Christoph:
Verwundbarkeit des Alterns in der Migration: Lebensrealitäten der türkeistämmigen älteren Bevölkerung, in: Aus Politik und Zeitgeschichte : Beilage zur Wochenzeitung Das Parlament, Jg. 61/2011, H. 43, S. 35-41 (www.bpb.de/files/P6W6D1.pdf)

INHALT: "Familialismus und transnationale Lebensführung, Randständigkeit und Mehrfachzugehörigkeit, Rückzug und soziales Teilhabebedürfnis: Lebensrealitäten der türkeistämmigen älteren Bevölkerung entziehen sich gängigen Klischeebildern." (Autorenreferat)

[60-L] Reinprecht, Christoph:
Altern und Migration, in: Gerald Knapp (Hrsg.) ; Helmut Spitzer (Hrsg.): Altern, Gesellschaft und soziale Arbeit : Lebenslagen und soziale Ungleichheit von alten Menschen in Österreich, Klagenfurt: Hermagoras Verl., 2010, S. 158-177, ISBN: 978-3-7086-0555-5

INHALT: Die Lebenssituation älterer Menschen mit Migrationshintergrund hat in Österreich bis dato sozialpolitisch und auch in der Praxis der Altenarbeit nur sehr unzulänglich Beachtung gefunden. Zunehmende Migration verändert die Struktur der älteren Bevölkerung nach Herkunft und ethnischer Affiliation, trägt zur Diversifizierung von Lebensformen und Lebensstilen bei und stellt die Altenarbeit vor die Herausforderung einer grundsätzlichen Neuausrichtung ihrer Konzepte und Handlungsansätze. Eingebettet in eine Diskussion der internationalen und österreichischen Forschung werden in diesem Beitrag sowohl die spezifischen Problem- und Bedarfslagen als auch die Potenziale älterer MigrantInnen insbesondere der ersten Generation herausgearbeitet. (ICE2)

[61-L] Reinprecht, Christoph:
Nach der Gastarbeit: prekäres Altern in der Einwanderungsgesellschaft, (Sociologica, Bd. 9), Wien: Braumüller 2006, VI, 249 S., ISBN: 978-3-7003-1541-4 (Standort: UB Heidelberg(16)-2006A12367)

INHALT: "Altwerden in der Migration - ein Thema, das in der Alterns- und Migrationsforschung, aber auch von Politik und Verwaltung weitgehend vernachlässigt wird: Welche Erwartungen knüpfen MigrantInnen an die Zeit nach der Pensionierung? Welche Rahmenbedingungen prägen ihre Lebenssituation? Über welche Ressourcen verfügen sie im Alltag, bei Krankheit oder Pflegebedürftigkeit? Und wie tragfähig sind familiäre Netzwerke? Zwischen Assimilation und Marginalität, ethnischem Rückzug und transnationaler Mobilität, Rückkehrwunsch und Bleibeabsicht wird nach der häufig mehrdeutigen Struktur kultureller Orientierung, Zugehörigkeit und Identität gefragt. Das Buch beschäftigt sich auf der Grundlage empirischer Forschungen mit der vielschichtigen Lebensrealität von älteren ArbeitsmigrantInnen, die ab Anfang der 1960er Jahre aus dem ehemaligen Jugoslawien und der Türkei nach Österreich zugewandert sind und sich hier dauerhaft niedergelassen haben. Die mit dem Arbeiter- und Migrationsstatus verbundenen Belastungen und Benachteiligungen wirken im Alter nach und erschweren die Bewältigung des Übergangs in die nachberufliche Lebensphase. Über diese gemeinsame Erfahrung komplexer Unsicherheit hinaus variiert jedoch die Lebenssituation älterer MigrantInnen erheblich. Es existieren unterschiedliche Entwürfe selbstbestimmten und selbstständigen Alterns." (Autorenreferat)

[62-L] Reinprecht, Christoph:
Zur Lebenssituation älterer Migrantinnen und Migranten in Österreich, in: Heinz Faßmann (Hrsg.) ; Irene Stacher (Hrsg.): Österreichischer Migrations- und Integrationsbericht : demographische Entwicklungen - sozioökonomische Strukturen - rechtliche Rahmenbedingungen, Klagenfurt: Drava-Verl.- u. Druckges., 2003, S. 212-224, ISBN: 3-85435-408-8 (Standort: Bib. d. Inst. f. Weltwirtschaft Kiel(206)-B-331866)

INHALT: Die demographische Struktur der älteren MigrantInnen in Österreich ist mit einem hohen Männeranteil und einem hohen Anteil an Ledigen ein Abbild der Geschichte der Arbeitsmigration in der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts. Die Erwerbsquote in dieser Bevölkerungsgruppe ist hoch. In einigen Bereichen (Einkommen, Wohnsituation, Gesundheit) verdichten sich die lebenslangen Belastungen zu sozialpolitischen Problemlagen. Die Knappheit an Ressourcen und der prägende Einfluss der Migration charakterisieren die Lebenssituation älterer MigrantInnen. Die Familie stellt die wichtigste Ressource zur Bewältigung kritischer Lebenslagen dar. Mobilität bleibt für MigrantInnen auch im Alter ein Thema. (ICE)

[63-L] Schädel, Thomas:
Fremdsein und Altsein: Möglichkeiten und Grenzen der Integration türkischer Arbeitsmigranten der "1. Generation", (Studien zur Migrationsforschung, Bd. 1), Hamburg: Kovac 2002, VIII, 284 S., ISBN: 3-8300-0521-0 (Standort: UuStB Köln(38)-28A7173)

INHALT: Der Verfasser macht einleitend auf Probleme der Generalisierung von Verhalten in Migrationsprozessen aufmerksam. Er stellt im Folgenden die Entwicklung Deutschlands zum Einwanderungsland dar und zeichnet auf der Basis narrativer Interviews ein Bild der sozialen Situation türkischer Arbeitsmigranten der ersten Generation in Deutschland, das die Zerrissenheit der Migranten zwischen Rückkehrwunsch und Bleibeorientierung ebenso sichtbar macht wie ihre ökonomische Lage, ihren Gesundheitszustand und ihre Wohnsituation. Der Migrationsprozess, so das Fazit des Verfassers, ist für die meisten älteren und alten türkischen Arbeiter nicht abgeschlossen und sie befinden sich daher immer noch in einer Fremdheitssituation, geprägt durch eine innere Zerrissenheit, die die Migranten psychisch wie räumlich nicht zur Ruhe kommen lässt. (ICE2)

[64-CSA] Scott, Dulce Maria:
Portuguese Americans' Acculturation, Socioeconomic Integration, and Amalgamation: How Far Have They Advanced?, in: Sociologia - Problemas e Praticasnull, no. 61, pp. 41-64, 2009, ISSN: 0873-6529

INHALT: Using a theoretical framework derived from current formulations of assimilation theory, this paper provides a comparative analysis of the acculturation, socioeconomic integration, and amalgamation trends of Portuguese immigrants and their descendents in the United States. Upward assimilation of Portuguese American individuals has been delayed by geographical and occupational concentration and the low levels of education and occupational skills brought to America by the Portuguese immigrant generations. What is remarkable, however, is that in aggregate terms, people of Portuguese ancestry are not that far from matching the economic performance of people from older ancestry groups in America. Adapted from the source document.

[65-L] Soom Ammann, Eva:
Ein Leben hier gemacht: altern in der Migration aus biographischer Perspektive ; italienische Ehepaare in der Schweiz, (Kultur und soziale Praxis), Bielefeld: transcript Verl. 2011, 653 S., ISBN: 978-3-8376-1668-2

INHALT: "Diese Arbeit beschäftigt sich mit der Frage, was alte Menschen umtreibt, die sich in jungen Jahren dazu entschlossen haben, ins Ausland arbeiten zu gehen, vielleicht für ein paar Jahre, vielleicht für längere Zeit, die dann aber Jahrzehnte geblieben und in ihrem 'Gastland' alt geworden sind. Altern diese Menschen spezifisch, anders als andere, die nicht migriert sind, und wenn ja, was macht ihr Altern zu einem besonderen? Die Konstellation, die hier betrachtet wird, ist die 'Gastarbeiter'-Migration aus Italien in die Schweiz, und darin wiederum sind es Ehepaare, die pensioniert sind und ganz oder mehrheitlich in der Schweiz leben. Fünf Ehepaare und zwei Ehefrauen ließen die Autorin an ihren Erinnerungen und Geschichten, ihren Sorgen und Nöten sowie ihren Freuden und Müßigkeiten im Alter teilhaben, erläuterten ihr ihre Weltsichten und Lebensphilosophien. Deren vielfältige Facetten und deren unterschiedliche biographische Ausgestaltung im Kontext von spezifischen historischen Bedingungen sollen hier gebührenden Raum erhalten. Drei extensive Fallrekonstruktionen und drei Kurzanalysen bilden den empirischen Teil dieser Arbeit. Vorerst aber werden in den folgenden Kapiteln das Feld und seine wissenschaftliche Bearbeitung umrissen, innerhalb dem die Geschichten der Ehepaare und der Umgang der Autorin damit zu situieren sind." (Textauszug).

[66-F] Strumpen, Sarina, Dipl.-Soz. (Bearbeitung); Berger, Peter A., Prof.Dr. (Betreuung):
Transnationale Alter(n)sstile - Pendelmigration älterer Türkeistämmiger zwischen Deutschland und der Türkei

INHALT: Ziel der Promotionsarbeit ist die Analyse transnationaler Alter(n)sbilder sowie die Erarbeitung weiterführender Perspektiven für alter(n)sbezogene Forschung und zielgruppenbezogene Anwendungsbereiche im Kontext der Transmigration. Das empirische Untersuchungsfeld bildet die Gruppe der älteren türkeistämmigen Migranten, die in der nacherwerblichen Lebensphase eine fortwährende Migration mit mehrmonatigen Aufenthalten in ihrem Herkunftsland und Deutschland als Aufnahmeland vollziehen. Das Erkenntnisinteresse bezieht sich auf die Frage, ob und wie ältere Pendelmigranten die Möglichkeiten der Transnationalisierung für sich strategisch nutzen, um einen neuen transnationalen Alternsstil bzw. Lebensstil im Alter zu entwickeln und zu leben. Die Analyse richtet sich in ihrem Fokus auf Konstruktionen von und Kommunikation über Alter(n), wie sie von den Probanden vermittelt werden und will überprüfen, ob und inwieweit religionsbezogene Argumentationen eine Rolle spielen. Die im Forschungsansatz eingebundene transnationale Perspektive soll bei der Entwicklung bedarfs- und zielgruppengerechter personenbezogener Dienstleistungen für Menschen im höheren Lebensalter Altersmigranten ins Zentrum der Aufmerksamkeit und eine Berücksichtigung ihrer "grenzüberschreitenden" Lebenspraktiken ermöglichen. An die Forschungsergebnisse anschließen können auch Thesen zu gegenwärtigen und künftigen Anforderungen an soziale Sicherungssysteme im weltgesellschaftlichen/ transnationalen Kontext. *GEOGRAPHISCHER RAUM:* Bundesrepublik Deutschland, Türkei

ART: Dissertation; gefördert *BEGINN:* 2009-04 *ENDE:* 2012-12 *AUFTRAGGEBER:* nein *FINANZIERER:* Deutsche Forschungsgemeinschaft
INSTITUTION: Universität Rostock, Wirtschafts- und Sozialwissenschaftliche Fakultät, Institut für Soziologie und Demographie Lehrstuhl für Allgemeine Soziologie, Makrosoziologie (18051 Rostock); Universität Rostock, Graduiertenkolleg "Kulturkontakt und Wissenschaftsdiskurs" (18055 Rostock)
KONTAKT: Bearbeiterin (e-mail: sarina.strumpen@uni-rostock.de)

[67-L] Turan, Ayse:
Zur Lebenssituation der ehemaligen Anwerbekräfte: am Beispiel der ArbeitsmigrantInnen aus der Türkei in Berlin "In der Fremde alt geworden...", Saarbrücken: VDM Verl. Dr. Müller 2008, 101 S., ISBN: 978-3-639-00025-2

INHALT: Die Untersuchung gliedert sich in zwei Hauptabschnitte. Der erste Abschnitt beginnt mit einigen Daten über das Herkunftsland, die Türkei, und Hintergrundinformationen vor allem zu Migration und Arbeitsmigration, die die langfristigen Effekte von Arbeitsmigration besser verständlich machen sollen. Zustandekommen und Verlauf der Gastarbeiteranwerbung, der Erwartungen und Ziele der Arbeitsmigranten und das Migrationsgeschehen allgemein werden ausführlich dargestellt. Der zweite Abschnitt geht auf die Zeit über 30 Jahre nach dem Anwerbestopp ein. Das Phänomen "Ethnizität und Altern" wird aus türkischer Sicht dargestellt und es wird ein Überblick über die soziale Lage der ArbeitsmigrantInnen in Deutschland gegeben. Das reicht von der Darstellung der Wohnverhältnisse über die finanzielle Situation bis zur gesundheitlichen Lage der ehemaligen Arbeitsmigranten. Der Einfluss von Sprache und Religion, die sozialen Netzwerke und das Pendelverhalten der älteren MigrantInnen sind weitere Themen. Abschließend geht es um Bedürfnisse und Präferenzen der älteren Migranten, um migrationstypische Zugangsbarrieren und die Wege der interkulturellen Öffnung und Modernisierung der Altenhilfe. (ICE2)

[68-L] Waltz, Viktoria:
Ältere Migranten und Migrantinnen: wo wohnen sie, wie leben sie, wie wünschen sie sich ihr Leben im Alter?, in: Darja Reuschke (Hrsg.) ; Beate Krotendiek (Mitarb.) ; Anja Szypulski (Mitarb.) ; Shihcheng Lien (Mitarb.): Wohnen und Gender : theoretische, politische, soziale und räumliche Aspekte, Wiesbaden: VS Verl. für Sozialwiss., 2010, S. 215-236, ISBN: 978-3-531-15910-2

INHALT: Die Verfasserin lenkt die Diskussion über das Leben und Wohnen im Alter auf eine bislang wenig berücksichtigte Zielgruppe - Migranten der ersten Generation und vor allem ältere Frauen. Sie zeigt, dass auch Migranten von dem demografischen Wandel betroffen sind. Dabei stehen die wirtschaftlichen Risiken, die Migranten im Alter betreffen (Arbeitslosigkeit, Armutsrisiken, schlechte Lebenslagen), sowie insbesondere die Lebens- und Wohnsituation der Migrantinnen und ihre Wohnwünsche für das Leben im Alter im Vordergrund. Ergänzend werden einige interkulturelle Wohnprojekte aus Deutschland und dem europäischen Ausland vorgestellt. (ICE2)

[69-L] Wettich, Jana:
Migration und Alter: kulturelle Altersbilder im Wandel, Saarbrücken: VDM Verl. Dr. Müller 2007, 125 S., ISBN: 978-3-8364-4876-5 (Standort: UB Köln(38)-35A7111)

INHALT: "Obwohl Migration und Alter Themen der Ethnologie sind, wurde die Situation der alternden Migranten in Deutschland innerhalb der gerontologischen Forschung vor allem aus soziologischer, erziehungswissenschaftlicher, psychologischer und medizinischer Perspektive untersucht. In diesem Buch werden Migration und Alter, am Beispiel der in Deutschland lebenden älteren Türkinnen und Türken, aus ethnologischer Sicht betrachtet. Im Mittelpunkt der Forschung steht die Frage, wie sich das Altersbild der Migranten verändert hat. Die Autorin gibt zunächst eine Einführung in die wissenschaftliche Beschäftigung mit Alters- und Migrationsforschung und einen Überblick über die Hintergründe türkischer Arbeitsmigration und die Situation türkischer Migranten in Deutschland. Vor dem Hintergrund des grundsätzlichen Wandels von Altersbildern im Herkunfts- und Zielgebiet stellt sie

den Wandel kultureller Altersbilder von Türkinnen und Türken in Deutschland dar. Die vorhandene Literatur wird durch Informationen, die in Interviews gewonnen wurden ergänzt." (Autorenreferat)

[70-CSA] Wilson, James L.; Mitchell, Jim:
Topography, Culture Areas, and Integration of Retired Migrants in a Coastal North Carolina County, in: The Journal of Applied Gerontology, vol. 30, no. 2, pp. 159-172, 2011, ISSN: 0733-4648

INHALT: The later life migration literature includes analyses of migration streams, examination of later life migration precursors, the economic impact of migration, and meta-analyses advocating methodological refinement. Missing are studies of later life migrants post relocation, including their social integration in receiving communities. The small area analysis presented here evolved in consultation with a local Planning Committee including older adults and service providers that guided development of an aging services plan for Dare County on the North Carolina Outer Banks. Multiple methods were applied, including secondary historical and contextual data, in-depth interviews, and a brief survey of older adults using services. Findings suggest difference among communities in the integration of later life migrants with older natives that provides context for service needs and delivery. Community difference stems from topographical land form characteristics, socioeconomic and cultural difference between later life migrants and older natives, and the course of residential development across communities. [Reprinted by permission of Sage Publications Inc., copyright The Southern Gerontological Society.]

[71-CSA] Yoon, Jennifer.:
Living in Canada as an elderly Korean immigrant woman: A phenomenological study exploring the aging experience as a senior living alone, in: Masters Abstracts International, vol. 46, no. 06, pp. 3090, 2008, ISBN: 9780494397695, ISSN: 0898-9095

INHALT: This study examined the unique lived experiences of aging and living alone for ten elderly Korean immigrant women over the age of 65 residing in Toronto, Canada. In order to gain a rich understanding of these experiences, the qualitative approach of phenomenology was used to collect and document the findings. This method was appropriate in facilitating an in-depth exploration into the essences and meanings attributed to living alone, and in examining the processes of adapting to perceived changes in aging. The main themes that arose from the data were: (a) living alone signified a life of autonomy and independence; (b) living alone signified being able to avoid tension and/or conflict with children and their spouses; (c) the ability to access help from others affected level of adaptation; and (d) the ability to help one's self determined level of adaptation. Implications for social work practice and policy were outlined in light of these findings. Copies of dissertations may be obtained by addressing your request to ProQuest, 789 E. Eisenhower Parkway, P.O. Box 1346, Ann Arbor, MI 48106-1346. Telephone 1-800-521-3042; email: disspub@umi.com

[72-L] Zeman, Peter:
Ältere Migranten in Deutschland: Befunde zur soziodemographischen, sozioökonomischen und psychosozialen Lage sowie zielgruppenbezogene Fragen der Politik- und Praxisfeldentwicklung ; Expertise im Auftrag des Bundesamtes für Flüchtlinge und Migration, Berlin 2005, 90 S. (Graue Literatur;
www.bamf.de/cln_043/nn_971400/SharedDocs/Anlagen/DE/Migration/Publikationen/Forschung/Expertisen/zeman-expertise,templateId=raw,property=publicationFile.pdf/zeman-expertise.pdf)

INHALT: Die Expertise reflektiert kritisch die Forschungssituation zu älteren Migranten in Deutschland. Hierzu werden die Befunde vorliegender Studien mit Ergebnissen des DZA-Alterssurvey 2002 zusammengeführt. Behandelt werden u.a. sozialstrukturelle Merkmale der älteren Migranten, Befunde zur Lebenslage, Rückkehrabsichten und Prozesse der Transmigration sowie der Bedarf an Pflegeleistungen. Abschließend werden Desiderata der Forschung aufgelistet. (BAMF)

[73-L] Zemann, Peter:
Alternde Menschen mit Migrationshintergrund, in: Soziale Arbeit : Zeitschrift für soziale und sozialverwandte Gebiete, Jg. 58/2009, H. 11/12, S. 435-445 (Standort: UuStB Köln (38)-Haa1082)

INHALT: "Das Alter in Deutschland ist von einer großen Vielfalt der Lebenslagen und Lebensstile geprägt und Menschen mit Migrationshintergrund tragen zunehmend dazu bei. Dennoch wird die Heterogenität dieser Bevölkerungsgruppe häufig nicht zur Kenntnis genommen. Auch in wissenschaftlichen Untersuchungen zum Thema Alter und Migration gibt es noch viele weiße Flecken. Immerhin wird deutlich, dass weder die Leugnung von Besonderheiten ihrer Alterssituationen noch deren 'kulturalistische' Überbetonung gerechtfertigt ist. Auf Basis einer aktuellen Datenzusammenstellung des Deutschen Zentrums für Altersfragen (DZA) (Menning; Hoffmann 2009) und einer für das Bundesamt für Migration und Flüchtlinge erstellten Expertise (Zeman 2006) zeigt der folgende Beitrag, dass viele alternde Migrantinnen und Migranten eine vergleichsweise schwierige Alterssituation zu bewältigen haben, dass sie aber auch über spezifische Potenziale verfügen." (Autorenreferat)

[74-CSA] Zhan, Heying Jenny; Zhang, Gehui:
BEYOND THE BIBLE AND THE CROSS: A SOCIAL AND CULTURAL ANALYSIS OF CHINESE ELDERS' PARTICIPATION IN CHRISTIAN CONGREGATIONS IN THE UNITED STATES, in: Sociological Spectrum, vol. 29, no. 2, pp. 295-317, 2009, ISSN: 0273-2173

INHALT: Mainland Chinese elders constitute a unique group in popular Christian participation and conversion. This work aims to explore the social contexts and cultural facets of Mainland Chinese elders' Christian practice in the United States. Based on face-to-face, in-depth interviews with 20 Mainland Chinese elders as well as participant observation at selected congregational settings, this study suggests that the existing theories on aging and religion as well as religious practice among immigrants are inadequate to explain Chinese elderly immigrants' participation in Christian congregations in the U.S. Instead, social isolation and lack of social support system resulting from immigration and aging process serve as the major drive for the elders to pursue social and cultural recognition from Chinese Christian gatherings. Besides religious services, social service functions of churches and opportunities for fellowship are other factors that explain Chinese elders' church involvement. In conclusion, we argue that social and cultural services are needed to particularly assist Chinese seniors to adjust and adapt to their elderly lives in the host country. Adapted from the source document.

3 Beziehungen zwischen den Generationen

[75-L] Baykara-Krumme, Helen; Klaus, Daniela; Steinbach, Anja:
Eltern-Kind-Beziehungen in Einwandererfamilien aus der Türkei, in: Aus Politik und Zeitgeschichte : Beilage zur Wochenzeitung Das Parlament, Jg. 61/2011, H. 43, S. 42-48 (www.bpb.de/files/P6W6D1.pdf)

INHALT: "Der Beitrag befasst sich mit den Generationenbeziehungen in türkeistämmigen Familien in Deutschland. Sie werden vor dem Hintergrund der Solidaritäts- und Konfliktthese zur Bedeutung des Migrationshintergrunds diskutiert." (Autorenreferat)

[76-L] Baykara-Krumme, Helen; Klaus, Daniela; Steinbach, Anja:
Generationenbeziehungen in Deutschland: ein Vergleich der Beziehungsqualität in einheimischen deutschen Familien, Familien mit türkischem Migrationshintergrund und Aussiedlerfamilien, in: Josef Brüderl (Hrsg.) ; Laura Castiglioni (Hrsg.) ; Nina Schumann (Hrsg.): Partnerschaft, Fertilität und intergenerationale Beziehungen : Ergebnisse der ersten Welle des Beziehungs- und Familienpanels, Würzburg: Ergon Verl., 2011, S. 259-286, ISBN: 978-3-89913-800-9

INHALT: Im Mittelpunkt des Forschungsinteresses steht die Beziehungsqualität zwischen jungen Erwachsenen mit und ohne Migrationshintergrund und ihren Eltern. Einleitend werden die theoretischen Konzeptualisierungen sowie die vorliegenden Forschungsergebnisse zur Beziehungsqualität als Dimension intergenerationaler Solidarität im Kontext von Migrationserfahrung und kultureller Herkunft der beiden Migrantengruppen vorgestellt. Dabei wird insbesondere auf die zwei gegensätzlichen Thesen - die Solidaritätsthese und die Konfliktthese - eingegangen. Es werden Implikationen für die eigene Studie abgeleitet. Es folgt eine Beschreibung der Datenbasis, der ausgewählten Analyseeinheiten sowie der Operationalisierung der Variablen. Anschließend werden vergleichende deskriptive Ergebnisse zum Ausmaß von emotionaler Verbundenheit und Konflikt präsentiert, die um multivariate Modelle zur Erklärung der Beziehungsqualität ergänzt werden. Der Beitrag schließt mit einer zusammenfassenden Diskussion der wichtigsten Befunde. (ICF2)

[77-L] Baykara-Krumme, Helen:
Immigrant families in Germany: intergenerational solidarity in later life, (Beiträge zur Alterns- und Lebenslaufforschung, Bd. 7), Berlin: Weißensee Verl. 2008, 349 S., ISBN: 978-3-89998-136-0

INHALT: "The research field of intergenerational relationships has developed significantly over the past twenty years. In Germany, however, the primary focus has been on the German-born population so far. On the background of a large aging process in the migrant population and based on nationwide data of the German Aging Survey and the Socioeconomic Panel, this book addresses intergenerational family resources of first-generation immigrants in Germany. Conceptualizations of parent - adult child relationships in the sociological fields of family and aging are linked to discussions about family relationships in migration research. Following a comparative perspective and an explanatory approach, this book offers information about the similarities between immigrants and non-migrants regarding parent - adult child relationship patterns as well as the uniquenesses to be observed in an immigration context." (author's abstract)|

[78-L] Baykara-Krumme, Helen:
Gar nicht so anders: eine vergleichende Analyse der Generationenbeziehungen bei Migranten und Einheimischen in der zweiten Lebenshälfte, (Discussion Papers / Wissenschaftszentrum Berlin für Sozialforschung, Forschungsschwerpunkt Zivilgesellschaft, Konflikte und Demokratie, Arbeitsstelle Interkulturelle Konflikte und gesellschaftliche Integration, 2007-604), Berlin 2007, 62 S. (Graue Literatur; nbn-resolving.de/urn:nbn:de:0168-ssoar-110975);Forschungsbericht/Nummer:SPIV2007-604

INHALT: "Diese Studie untersucht erstmals in Deutschland auf repräsentativer Datenbasis, wie sich die Beziehungen der älteren Eltern zu ihren erwachsenen Kindern zwischen der einheimischen und der Migrantenbevölkerung unterscheiden. Mit der zunehmenden Zahl älterer Ausländer(inn)en bekommt das Phänomen des 'Altern in der Migration' größere Aufmerksamkeit. Das Hauptinteresse liegt hier auf der Familienkohäsion und den Unterstützungspotenzialen in Migrantenfamilien, zu denen bisher gegensätzliche Annahmen entweder von einem größeren Zusammenhalt oder häufigeren intergenerationalen (Kultur-)Konflikten im Vergleich zu Einheimischen existieren. Die Analysen stützen sich auf Daten des Deutschen Alterssurveys 2002 und des Sozioökonomische Panels 2001. Neben einem deskriptiv-vergleichenden Überblick dienen multivariate logistische Regressionsanalysen der Bestimmung der Determinanten von Generationenbeziehungen. Untersucht werden die Wohnsituation, die Kontakthäufigkeit und emotionale Nähe, das Ausmaß potentieller und tatsächlich erfolgter Unterstützung und intergenerationaler Probleme. Die Ergebnisse stützen weder die Kohäsions- noch die Konfliktthese. Intergenerationale Probleme sind in allen Gruppen selten, und die Mehrheit aller Beziehungen ist von großer emotionaler Verbundenheit und häufigem Kontakt gekennzeichnet. Allerdings leben Migrant(inn)en häufiger als Einheimische mit einem erwachsenen Kind im selben Haus. Ähnlich wie bei der größeren emotionalen Nähe zu den eigenen Eltern handelt es sich bei diesen Differenzen um migrantengruppenspezifische Besonderheiten, die unabhängig von anderen Faktoren bestehen. Unterschiede finden sich bei der intergenerationalen Unterstützung. Der seltenere Hilfeaustausch mit Eltern ist bei Migranten durch die größere Wohnentfernung erklärbar (transnationale Beziehung). Im Gegensatz zu Einheimischen befinden sich Migranten finanziell in der doppelten Geberrolle an Kinder und Eltern, ohne selbst nennenswerte Unterstützung zu erhalten (Nettozahlergeneration). Allerdings unterstützen sie ihre eigenen Kinder finanziell seltener als Einheimische. Die materielle Lage, nicht kulturelle Unterschiede, ist hier ausschlaggebend. Die Generationenbeziehungen in Migrantenfamilien sind denen der Einheimischen ähnlicher als allgemein angenommen. Krisendiagnosen verkennen das Ausmaß an Verbundenheit und Solidarität, allerdings ist das Unterstützungspotential auch kaum größer als bei Einheimischen. Die Bedeutung kultureller Unterschiede wird gemeinhin überschätzt." (Autorenreferat)

[79-L] Baykara-Krumme, Helen:
Migrantenfamilien: Nicht so anders: erstmals werden die Generationenbeziehungen älterer Zuwanderer erforscht, in: WZB-Mitteilungen, 2007, H. 117, S. 36-39 (Standort: USB Köln(38)-XA1592; Kopie über den Literaturdienst erhältlich; www.wzb.eu/publikation/pdf/wm117/36-39.pdf)

INHALT: "Eine vergleichende Analyse belegt den starken Familienzusammenhalt von Migrantenfamilien in Deutschland. Konflikte zwischen den erwachsenen Kindern und Eltern sind selten, Distanz untereinander wenig ausgeprägt - wie bei Einheimischen auch. Unterschiede bestehen zwischen einzelnen Migrantengruppen und im Hinblick auf das Ausmaß an gegenseitiger Unterstützung. Diese Unterschiede sind weniger auf kulturelle als auf strukturelle Merkmale zurückzuführen." (Autorenreferat)

[80-L] Ette, Andreas; Hullen, Gert; Leven, Ingo; Ruckdeschel, Kerstin:
Generations and Gender Survey: Dokumentation der Befragung von türkischen Migranten in Deutschland, (Materialien zur Bevölkerungswissenschaft, H. 121b), Wiesbaden 2007, 248 S. (Graue Literatur;
www.bib-demographie.de/cln_050/nn_750526/SharedDocs/Publikationen/DE/Download/Materialienbaende/121b.html)

INHALT: "Der Materialienband dokumentiert die Migrantenbefragung des Generations and Gender Survey (GGS), die im Jahr 2006 erhoben wurde. Die Bevölkerungsumfrage steht im Kontext der Hauptbefragung des GGS, die bereits im Jahr 2005 in Deutschland im Auftrag des Bundesinstituts für Bevölkerungsforschung (BiB) durch TNS Infratest Sozialforschung durchgeführt wurde (vgl. Heft 121a). Im Mittelpunkt beider Befragungen stehen Fragen zu Fertilität, Partnerschaftsentwicklung und Generationenbeziehungen. Das von der United Nations Economic Commission for Europe koordinierte GGS-Projekt hat das Ziel, durch eine multidisziplinäre, retrospektive, prospektive und international vergleichende Studie aktuelle Daten zu Familienbeziehungen in Industrieländern zu gewinnen.

Im Vergleich zu früheren Befragungen ist eine wichtige Neuerung des GGS der Fokus auf Generationen- und Geschlechterbeziehungen zur Erklärung individuellen demographischen Verhaltens. Dazu werden nationale Zufallsstichproben von 18 bis 79 Jahren alten Männern und Frauen erhoben. Eine weitere Besonderheit des GGS, im Vergleich zum FFS und anderen internationalen demographischen und familiensoziologischen Erhebungen, ist das Panel Design. Es ist geplant, mindestens drei Befragungswellen, jeweils im Abstand von drei Jahren, durchzuführen. Der vorliegende Materialienband des BiB bietet Informationen für alle Personen, die Interesse haben, die Migrantenbefragung des Generations and Gender Survey für ihre wissenschaftliche Arbeit zu verwenden. Er beinhaltet den Methodenbericht von TNS Infratest Sozialforschung mit detaillierten Informationen zur Stichprobenziehung, der Ausschöpfung, der Datenqualität und der Wiederbefragungsbereitschaft. Weiterhin umfasst der Materialienband den Fragebogen sowie das Codebuch, welches eine Übersicht über den Datensatz und die Datenstruktur vermittelt." (Autorenreferat)

[81-L] Glorius, Birgit:
Zeiträume der Migration: Migrations- und Integrationsverläufe polnischer Migranten in Leipzig vor dem Hintergrund individueller und struktureller Umbrüche, in: Felicitas Hillmann (Hrsg.) ; Michael Windzio (Hrsg.): Migration und städtischer Raum : Chancen und Risiken der Segregation und Integration, Opladen: Budrich UniPress, 2008, S. 157-174, ISBN: 978-3-940755-17-9

INHALT: Die endogenen und exogenen Faktoren, die Migrationen anregen und steuern, so die Verfasserin, beeinflussen auch die Art und Weise der Integration am Zielort. Dies wird exemplarisch am empirischen Beispiel polnischer Migranten in Leipzig dargestellt. Durch die Berücksichtigung der wechselnden Zugehörigkeit des Ankunftsortes zu den politisch-ökonomischen Systemen der DDR und der BRD werden auch die Einflüsse von Systemveränderungen auf Migrations- und Integrationsverläufe aufgezeigt. Anhand der empirischen Daten wird die enge Verzahnung von Migrationsbiographien und Lebenszyklus-Passagen verdeutlicht. Es wird gezeigt, dass sich Mobilitätsentscheidungen und -verläufe sowie unterschiedliche Formen der beruflichen und sozialen Integration nur vor dem Hintergrund individueller Lebensgeschichten begreifen lassen. Die empirischen Daten stammen aus dem DFG-Projekt "Transnationale Migration: Das Beispiel der Pendelmigration polnischer Arbeitnehmer nach Deutschland". Die Datenerhebung hat in den Jahren 2003-2005 stattgefunden. Sie umfasst eine qualitative Erhebung mit Experteninterviews (7) und Tiefeninterviews mit Migranten (12) sowie eine quantitative postalische Befragung mit 166 Fällen. Die Reflexion der ursprünglichen Wanderungsentscheidungen illustriert die wichtige Bedeutung, die biographische Etappen wie Ausbildungsbeginn oder Eheschließung bei Mobilitätsentscheidungen haben: Während die Mobilität innerhalb der jeweiligen Stadien eher gehemmt wird oder zu einer "unvollendeten", pendelnden Wanderung führt, zieht ein Wechsel von einem Stadium des Lebenszyklus in das folgende eine Neubewertung der Standortwahl und eventuell eine Mobilitätsentscheidung nach sich. Der endogene Entscheidungsprozess innerhalb des Lebenslaufes ist eingebettet in eine Vielfalt äußerer Rahmenbedingungen, die die Mobilität weiter strukturieren. Es wird argumentiert, dass Migration keineswegs immer auf einer strategischen Entscheidung beruht, sondern dass auch Zufälligkeiten, die aus veränderten Rahmenbedingungen heraus resultieren, die Entscheidung steuern. (ICF2)

[82-L] Hörl, Josef; Schimany, Peter:
Gewalt gegen pflegebedürftige alte Menschen in der Familie: ein Zukunftsthema für die Generationenbeziehungen?, in: Zeitschrift für Familienforschung : Beiträge zu Haushalt, Verwandtschaft und Lebenslauf, Jg. 16/2004, H. 2, S. 194-215 (Standort: USB Köln(38)-Z3070; Kopie über den Literaturdienst erhältlich; www.zeitschrift-fuer-familienforschung.de/pdf/2004-2-hoerl.pdf)

INHALT: "Gewalt gegen pflegebedürftige alte Menschen in der Familie. Ein Zukunftsthema für die Generationenbeziehungen? Versucht man Problemlagen einer kommenden 'Altersgesellschaft' abzuschätzen, dann könnte auch die Gewalt gegen alte Menschen in der Familie zu einem wichtigen Thema der Generationenbeziehungen werden. Im vorliegenden Artikel werden Ursachen und Ausmaß dieses Problems diskutiert. Aufgezeigt werden Bedingungen, die alte Menschen besonders häufig zu Opfern bzw. Angehörige zu Tätern werden lassen. Vor diesem Hintergrund wird der Frage nachgegangen, wie wahrscheinlich es ist, dass demographische, epidemiologische und soziale Entwicklun-

gen eintreten, die Gewalt fördernde Voraussetzungen schaffen. Zu vermuten ist, dass die Pflegeproblematik bei gleichzeitiger Ausdünnung des familialen Netzwerkes eine wesentliche Ursache von Gewalt gegen alte Menschen darstellt. Vor allem die Zunahme an Demenzerkrankungen dürfte aufgrund von familialer Überforderung die Situation in Zukunft verschärfen." (Autorenreferat)

[83-CSA] Jiang, Lian.:
Visiting parents from China: Their conversion experiences in America and contributions to Christianity at home, in: Dissertation Abstracts International, A: The Humanities and Social Sciences, vol. 69, no. 02, pp. 0716, 2008, ISBN: 9780549485995, ISSN: 0419-4209

INHALT: This study focuses on elderly parents from Mainland China who visit their adult immigrant children in the United States. Since the 1990s when Chinese economy was well into its take-off period and restrictions on travel have eased for Chinese citizens, a great many elderly Chinese have visited their offerings in the United States in increasing numbers. Most of the information regarding this population is anecdotal: there is no in-depth study devoted to this group. This study does not claim to be that, in that it does not examine the Chinese seniors at a national level nor use a rigorous statistical analysis. It does, however, seek to move the conversation beyond the anecdotal by examining the visiting Chinese seniors in the context of the Chinese-American immigration history, the history of Christianity in China, and China's tumultuous modern history; and by employing a case study method. The study focuses on a group of visiting Chinese elderly who has worshiped at First Chinese Christian Church in Plano, Texas, where I serve as senior minister. Partly on the basis of the interviews conducted with these seniors, the study makes the argument that American Christian Churches -- especially those with Chinese background -- should provide ministry to visiting Chinese seniors because such ministry is needed by the seniors, because the seniors are receptive to the Gospel, and because upon returning to China, the seniors -- whether as converts or those favorably disposed to the faith -- can make positive contributions to the development of Christianity in China. Copies of dissertations may be obtained by addressing your request to ProQuest, 789 E. Eisenhower Parkway, P.O. Box 1346, Ann Arbor, MI 48106-1346. Telephone 1-800-521-3042; e-mail: disspub@umi.com

[84-CSA] Katz, Ruth:
Intergenerational Family Relations and Life Satisfaction Among Three Elderly Population Groups in Transition in the Israeli Multi-cultural Society, in: Journal of Cross-Cultural Gerontology, vol. 24, no. 1, pp. 77-91, 2009, ISSN: 0169-3816

INHALT: The study aims to illuminate the links between personal and familial resources and wellbeing of elders 65+ in three population groups in Israel: kibbutz members, new immigrants from the former Soviet Union and Arabs--all of whom are undergoing different types of personal, social and economic transitions. About 70 respondents in each group were interviewed regarding life satisfaction, familial relations based on the paradigm of intergenerational family solidarity and personal resources (socio-demographic and physical functioning). The main conclusions of this study are: the lives of the elderly immigrants are much more disruptive by the transitional migration processes they are undergoing and this affects their well-being which was much lower than the other two groups. Additionally they received more help from the family. Family solidarity, mainly opportunity structures and emotional bonds were especially strong among the Arabs, with the lowest level of conflict. The Arab elderly were also different from the other two groups in the lower level of help they provided to their adult children, probably due to their more limited level of personal resources and the differing social expectations. The majority of respondents acknowledged some degree of filial obligations, although much lower among kibbutz members. Personal resources (physical functioning and financial adequacy) had the strongest effect on life satisfaction in all three groups. The dimensions of family solidarity played a less dominant role. The discussion highlights the distinctive family culture of the three groups, the transition they face, and their differential resources with some policy recommendations. Adapted from the source document.

[85-CSA] Kim, Jeehun:
Remitting 'Filial Co-Habitation': Transnational 'Actual' and 'Virtual' Co-Residence for Support Between Korean Professional Migrant Adult Children Couples in Singapore and Their Elderly Parents, International Sociological Association, Gothenburg, Sweden, 2010

INHALT: Based on in-depth interviews with middle-class Korean professional sojourner migrant couples in Singapore & the elderly parents of both husbands & wives, the author examines how the cultural meaning & social practice of filial co-habitation & support have been transformed in an international migration context. The author examines transnational co-residence & visiting among these families & proposes a differentiated & patterned organization of support by sons versus daughters for their own elderly parents. Although immigration regulations & community environments for older Koreans in Singapore pose a challenge to elderly parents, the family remains the most important nexus of care & support among Korean families. Through adopting 'virtual' & 'actual' co-residence strategies & deploying multi-purpose long-term visits by wives & children in Singapore to their elderly parents in Korea, as well as remitting regular financial support, these families are able to maintain the cultural ideal of filial co-residence & support. However, the gendered traditional co-habitation ideal differentiates between actual & virtual co-residence. The actual co-residence pattern was mainly adopted by first sons/daughters-in-law couples & the elderly parents of the first sons whereas the virtual co-residence pattern was mainly adopted by sons-in-law/daughters couples & the elderly parents of the daughters. These results show that patterned two-way transnational mobility for providing care & support is shaped by cultural norms & the practical negotiation of family obligations.

[86-CSA] Northcott, Herbert; Shankar, Irene:
Through my son: Immigrant women bargain with patriarchy, in: Women's Studies International Forum, vol. 32, no. 6, pp. 424-434, 2009, ISSN: 0277-5395

INHALT: Immigration to North America is often depicted as an opportunity for third world women to become free from structural & patriarchal barriers which often exist in their countries of origin. In fact for some women, immigration to North America may provide the economic, political &/or legal resources needed to renegotiate patriarchal power structures within the family. However, my research indicates that immigration to Canada facilitates increased reliance on patriarchal familial relations for some older female immigrants. This article shows that older Indo-Fijian immigrant women, upon finding themselves further entrenched in patriarchal relations in Canada, negotiate those relations & attempt to gain some control through their alliances or linkages with their son(s) & their male grandchildren. This article explores these women's caregiving for their grandchildren as an act of patriarchal bargaining & reproduction. [Copyright Elsevier Ltd.]

[87-CSA] Piotrowski, Martin:
Intergenerational Relations in a Context of Industrial Transition: A Study of Agricultural Labor from Migrants in Nang Rong, Thailand, in: Journal of Cross-Cultural Gerontology, vol. 23, no. 1, pp. 17-38, 2008, ISSN: 0169-3816

INHALT: This work investigates intergenerational relations in a rural setting experiencing the transition from rural subsistence to urban industrial economy. Help with harvesting rice from migrant children to their aging parents is used to illustrate changes that occur. The setting is Nang Rong, Thailand, an agricultural region that has experienced social, economic, and demographic transformations in the last three decades. In Nang Rong, out-migrants are young adults. Their parents, who remain in rural villages, are approaching ages where it becomes difficult to do agricultural labor. The migration of young adults contributes to a loss of household labor which puts pressure on households to meet their basic subsistence needs. Rice harvest help from returning or visiting migrants impacts intergenerational relations between adult children and parents. Results show that migrants are more likely to help with the rice harvest if their origin household owns securely titled land, and if the migrant has lower human capital achievements. Parents may use land as a strategic bequest to elicit support, which is consistent with an intergenerational bargaining perspective. Adapted from the source document.

[88-CSA] Redsell, Margaret; Nycyk, Michael:
Intergenerational Relationships and Community Computer Training: Overcoming the Digital Divide, in: Journal of Intergenerational Relationships, vol. 9, no. 1, pp. 85-89, 2011, ISSN: 1535-0770

INHALT: The digital divide is a concern for governments increasingly affecting older adults as more information is placed online. Digital division is the gap between individuals at different socioeconomic levels in society with regard to opportunities to access information and communication technologies (ICT) and to use the Internet for activities to assist in their daily lives (OECD, 2001). Internet and computer use can potentially decrease loneliness and social isolation (Mellor, Firth, & Moore, 2008; Findlay, 2003). The benefits of older adults having computer access and skills are widely reported and researched. Access to health information, participating in lifelong education, and maintaining contact with others are among those topics of interest to older adults when using the Internet (Firth & Mellor, 2005). Older adults can be motivated to use computers when they see their grandchildren and younger people using computer technologies and/or by major life events such as the migration of a child away from the family home where electronic contact might be an only viable option to use. However, a major problem is the affordability of computer training and the fast pace of formal lesson material that often assumes preexisting knowledge. Adapted from the source document.

[89-CSA] Schans, Djamila; de Valk, Helga A. G.:
'They ought to do this for their parents': perceptions of filial obligations among immigrant and Dutch older people, in: Ageing & Society, vol. 28, no. 1, pp. 49-66, 2008, ISSN: 0144-686X

INHALT: This paper presents a study of the perceptions of filial obligations among immigrant and Dutch older people in The Netherlands. It is first questioned how and to what extent these perceptions are determined by ethnic background or attributable to socio-demographic factors. Secondly, we study how filial obligations among immigrant older people differ by level of acculturation. Data from the main and migrant sample of the Netherlands Kinship Panel Study (2002-2003) for respondents aged 50-80 years in five ethnic groups are used. The analysis sample included 470 Dutch, 70 Turks, 73 Moroccans, 125 Surinamese and 59 Antilleans. Immigrant background was found to be an important determinant of the perception of a child's obligations towards parents. Immigrant elders generally expected more weekly visits and care from their children, and more facilitation of co-residence to parents than was the case for the Dutch. Among elderly people in all ethnic groups, including the Dutch, the attained level of education was related to perceptions of filial obligation, but marital status and current health status were not. Finally, it was found that different aspects of acculturation were related to the perception of filial obligations among older people with Mediterranean and Caribbean backgrounds. Adapted from the source document.

[90-CSA] Silverstein, Merril; Cong, Zhen:
Intergenerational Exchange Between Parents and Migrant and Nonmigrant Sons in Rural China, in: Journal of Marriage and Family, vol. 73, no. 1, pp. 93-104, 2011, ISSN: 0022-2445

INHALT: This investigation examined whether intergenerational exchanges of time and money resources between older parents and their adult sons in rural China were conditioned on sons' migration status. Data derived from 2001 and 2003 waves of a longitudinal study of 1,126 parents, aged 60 and older, living in rural areas of Anhui Province, China, and their 2,724 adult sons. Random-effects regression analysis showed that marginal financial returns to parents of providing grandchild care services and financial assistance were greater from migrant sons than from nonmigrant sons. We explain these results in terms of strategic investments in the earning potential of migrant sons and the bargaining power wielded by grandparents who care for dependent children of migrants. Adapted from the source document.

[91-CSA] Silverstein, Merril; Guo, Man; Aranda, Maria P.:
The impact of out-migration on the inter-generational support and psychological wellbeing of older adults in rural China, in: Ageing & Society, vol. 29, no. 7, pp. 1085-1104, 2009, ISSN: 0144-686X

INHALT: This paper examines the impact of the out-migration of adult children on older parents' inter-generational support and psychological wellbeing in rural China. The sample comprised 1,237 older Chinese people aged 60 or more years in the rural province of Anhui, China, who completed baseline and follow-up questionnaires in 2001 and 2003, respectively. The differences between older parents with and without migrant children in 2001 in their support and psychological wellbeing in 2003 were examined using independent t-tests, as were changes over the two years in support and wellbeing. Multiple regression models were used to examine the impact of baseline out-migration on the psychological wellbeing of older parents at follow-up. The results showed that, compared to parents without migrant children in 2001, the parents of migrants had significantly more monetary support, less instrumental support, and a lower level of depression in 2003. Such differences may be attributed to different support resources and health status, but the regressions revealed that when the positive effect of inter-generational support was taken into account, older parents with more migrant children tended to have significantly more depression and lower life satisfaction. The findings point to the importance of continued inter-generational support after out-migration in maintaining parental well-being. Adapted from the source document.

[92-CSA] Silverstein, Merril; Guo, Man; Chi, Iris:
Intergenerational Support of Chinese Rural Elders With Migrant Children: Do Sons' or Daughters' Migrations Make a Difference?, in: Journal of Gerontological Social Work, vol. 52, no. 5, pp. 534-554, 2009, ISSN: 0163-4372

INHALT: This article investigates how the out-migration of adult children affects monetary, instrumental, and emotional support of Chinese rural elders over a 5-year interval, and whether the gender of migrant children makes a difference in such relationships. With a sample of 1,006 older parents (60+) in rural Anhui province, the result of hierarchical regression analyses showed that support from adult children was mainly needs based. Declining income of older parents related to increased monetary support. Experiencing widowhood and difficulties with instrumental activities of daily living was associated with higher probability of receiving instrumental support. Beyond expanding parental needs, only the out-migration of sons led to more monetary and emotional support among elders over time. Implications for policy, social work practice, and future research are discussed. Adapted from the source document.

[93-CSA] Song, Sharon Lee.:
Exploring intergenerational conflict in Korea immigrant families with a focus on a second generation Korean American young adult communication styles, in: Masters Abstracts International, vol. 46, no. 04, pp. 1915, 2008, ISBN: 9780549406754, ISSN: 0898-9095

INHALT: This study explored different ways that 2nd generation Korean American young adults communicated throughout their childhood when in conflict with their 1st generation Korean immigrant parents. This study used a mixed methods design utilizing both qualitative and quantitative methodologies. In-depth interviews combined with the Asian American Family Conflicts Scale (AAFCS) measure were used to assess the quality of parent-child relationships. The participant sample consisted of 29 second generation Korean American young adults between the ages 18 and 30 years old who were asked to share their personal experiences of typical conflict situations with their parents. Participants aged 24 years and younger rated the AAFCS conflict situations as more serious as problems than participants aged 25 years and older. Most participants expressed frustration, feelings of being misunderstood, and anger when in conflict with their parents. Copies of dissertations may be obtained by addressing your request to ProQuest, 789 E. Eisenhower Parkway, P.O. Box 1346, Ann Arbor, MI 48106-1346. Telephone 1-800-521-3042; email: disspub@umi.com

[94-F] Yildiz, Yalcin, Dipl.-Päd. (Bearbeitung); Hamburger, Franz, Prof.Dr. (Betreuung):
Migration - Generation - Alter: Generationsbeziehungen unter Bedingungen der Migration. Eine narrativ-problemzentrierte Studie über die Familienwirklichkeiten, Modernisierungsprozesse und Bewältigungsressourcen türkischer Männer der 1. Generation in Deutschland

INHALT: Das allgemeine Bild über die Erziehung in türkischen Migrantenfamilien, wie es in sozial- und erziehungswissenschaftlicher Literatur dargestellt wird, ist geprägt von der Auffassung, dass türkische Familien auch in der Migration weitgehend an traditionellen Erziehungsmustern festhalten. Während seiner sozialpädagogischen Arbeit mit türkischen Familien und insbesondere älteren Türken gewann der Autor Einblick in die gegenwärtigen Erziehungsvorstellungen von Migranten, was ihn in der Annahme einer verdeckten Modernisierung der Menschen bestärkte. Im Mittelpunkt des Forschungsinteresses stehen die familiale Beziehungen von älteren Türken in Deutschland. Neben einer fundierten Ausarbeitung des allgemeinen Forschungsanliegens, der (sozial-)pädagogischen Relevanz der Thematik und des aktuellen Migrationsforschungsstandes soll im Rahmen eines lebensweltlichen Ansatzes ein Untersuchungsziel angestrebt werden, in der die Komplexität und die unendlichen Facetten der Generationsbeziehungen aufgedeckt werden können, um somit auch die Bedingungen zu schaffen, dass die Probanden als aktive Experten ihre Kompetenzen und Fähigkeiten und vor allem ihre Ressourcen hervorbringen können. Im Gegensatz zu deduktiven Forschungsarbeiten soll keine strenge Hypothesenprüfung abgearbeitet werden, da diese den Betrachtungshorizont oft verschließen und die inhaltliche Schwerpunktsetzung seitens der Probanden meist verhindern. Es geht vor allen Dingen darum, bislang maßgebende "Realitäten" der Migrationsforschung in Frage zu stellen und innovative und konstruktive Perspektiven auch für künftige Forschungen und praktische Handlungsfelder zu schaffen. Auf der anderen Seite soll das Ziel der Arbeit aber auch nicht eine reine biographische Rekonstruktion des Lebenslaufs der Befragten sein, sondern vielmehr die Herstellung eines Forums für die Darbietung der Erfahrungen und Meinungen der Probanden. Das Dissertationsprojekt möchte sich grundsätzlich als eine genuin erziehungswissenschaftliche Forschungsintention verstehen, in der es um die Lebenssituation älterer türkischer Väter hinsichtlich ihrer Familienbeziehungen bzw. individuell-persönlichen Beziehungen zu ihren Kindern geht, wobei die pädagogischen Bezüge zu den Folgegenerationen (Enkelkinder) nicht ausgeschlossen, sondern vielmehr in die ganzheitliche Betrachtungsweise mitintegriert werden sollen. Einem ressourcenorientierten und ganzheitlichen Ansatz nach sind die leitenden Grundannahmen folgende: 1. Generationsbeziehungen können nicht getrennt von der allgemeinen Lebenssituation (unter besonderer Berücksichtigung des Altseins und der Familienstruktur) und der individuell einzigartigen Migrationsgenese gesehen werden und stehen vielmehr in einem komplexen Wechselwirkungszusammenhang. 2. Ältere Türken verfügen im Rahmen einer Modernisierung von traditionellen Lebensformen und unter dem Einfluss des Erlebens und Verarbeitens von pädagogischen Zusammenhängen über gelernte Handlungskapazitäten, die für den aktiven und reflexiven Umgang mit veränderten Familienstrukturen und den damit verbundenen migrationsbedingten Problemen auch eingesetzt werden können. Im Rahmen eines handlungstheoretischen Forschungskonzepts sollen mögliche Anzeichen einer aktiv pädagogischen Beteiligung der Individuen am gesellschaftlichen und insbesondere familiären Wandlungsprozess herausgestellt werden. Die Untersuchungsgruppe soll trotz gesellschaftsstruktureller Unterdrückung als selbstständige und eigenverantwortliche Individuen hervorgestellt werden. Zusammenfassend soll untersucht werden, wie ältere Pioniermigranten aus der Türkei ihre Familienwirklichkeiten konstruieren, welchen Transformationsprozessen sie im Kontext von Modernisierung und Migration begegnen und wie sie mit diesen familienspezifischen Erfahrungen umgehen. *ZEITRAUM:* 1955-2007 *GEOGRAPHISCHER RAUM:* Deutschland

METHODE: Um die Komplexität der sozialen Wirklichkeit in all ihren Facetten zu betrachten, soll hier im Rahmen der Qualitativen Sozialforschung eine Integration und Kombination verschiedener qualitativer Ansätze zum Einsatz kommen. Besondere Leitmotive der Untersuchungsmethoden sollen hierbei die thematische Offenheit und die methodische Transparenz sein, um während der Untersuchung auch paradoxe Phänomene zu entdecken. Dabei soll der Forschungsprozess als Lernprozess angesehen werden, in dessen Verlauf Forschungskonzepte und -methoden sich generieren können. Das forschungsmethodisch relativ offene und induktive Vorgehen und die Strukturierung des Gesprächs durch die individuelle Schwerpunktsetzung des Probanden soll durch das Vorgespräch und die theoretisch fundierten, rogativen Sequenzen sowohl im Erzähl- als auch Nachfrageteil relativiert werden. Hierzu gehören z.B. neben allgemeinen Fragen zur persönlichen und familiären Migrationsgenese und Lebenssituation (Gesundheit, Berentung/ Beruf, Rückkehrabsichten etc.) auch spezifisch

pädagogische Fragen zu kritischen Lebensereignissen, Erziehungsvorstellungen und Beziehungen zu den eigenen Eltern, Kindern, Enkelkindern und zur Ehefrau. Da im Rahmen eines individualistisch-lebensweltlichen Forschungsgedankens der Subjektstandpunkt des Probanden im Mittelpunkt der Forschungsbemühungen steht, wird als qualitative Erhebungsmethode das narrative Interview nach Schütze mit thematisch bedingten Modifikationen zum Einsatz kommen (z.B. die Relativierung des biographischen Ansatzes). Für einen ganzheitlichen Erkenntnisgewinn sollen sich die Probanden in kritischer Auseinandersetzung selbst verorten können. Forschungsleitend sind vor allem die Fragen, wie sie ihre Erziehungswelt und die Gesamtzusammenhänge in denen sie leben, sehen und inwieweit eine komplexe Dimensionalität erkennbar ist. Das angestrebte Untersuchungsziel ist das Aufdecken der Pluralität der Generationsbeziehungen. Die notwendige Flexibilität und die thematisch unerlässliche Zielgerichtetheit sollen durch den kombinierten Einsatz des sog. narrativen und problemzentrierten Interviews nach Schütze und Witzel gewährleistet werden. Das narrative Interview hängt eng mit der Biographieforschung zusammen, wobei der Verlauf des Interviews völlig offen ist. Beim problemzentrierten Interview stehen Erfahrungen, Wahrnehmungen und Reflexionen zu einem bestimmten Thema bzw. Problem im Mittelpunkt. Leitfragen sollen Impulse für freie Erzählungen (Narrationen) geben, gleichzeitig aber auch ermöglichen, an die Narrationen des Interviewpartners anzuknöpfen und auf das Problem zu beziehen. Durch den qualitativen Forschungsansatz soll insb. eine individuelle Schwerpunktsetzung des Probanden ermöglicht werden, wobei als qualitatives Design die Einzelfallstudie zum Einsatz kommen soll. Bei der Einzelfallstudie handelt es sich um den elementaren empirischen Zugang des interpretativen Paradigmas der sozialen Wirklichkeit, der die Einzelpersonen in ihrer Totalität ins Zentrum der Untersuchung zu stellen trachtet. Nach der allgemeinen Transkriptionsarbeit soll als allgemeines Interpretationsvorgehen der Ansatz der Narrationsanalyse biographischer Selbstpräsentation zum Einsatz kommen. Beim Interpretieren wird die Erzählung unter zwei Hauptaspekten untersucht: 1. nach dem Inhalt (biographischer Abschnitt aus dem Leben) - Was wird erzählt? 2. Nach dem Selbst/ den Wahrnehmungs- und Deutungsmustern - Wie wird erzählt? Exploriert werden also mit dem Interview sowohl die Fakten eines Ereignisses als auch dessen Darstellung und Bewertung durch den Erlebnisträger im Gespräch. In der Interpretationsebene soll eine Kurzbiographie und eine paraphrasierende Sequenzanalyse mit thematischer Schwerpunktsetzung erstellt werden. Auf der Basis der nachfolgenden Detailanalyse soll der empirische Teil schließlich mit einer kohorteninternen Typenbildung (durch Fallvergleich und Fallkontrastierung) abgeschlossen werden. Untersuchungsdesign: Querschnitt *DATENGEWINNUNG:* Qualitatives Interview (Stichprobe: 6; Auswahlverfahren: Zufall). Feldarbeit durch Mitarbeiter/-innen des Projekts.

VERÖFFENTLICHUNGEN: Yildiz, Y.: Psychopathologie der Turkophobie - eine deviante Betrachtung der Abnormalität der Normalität in türkischen und deutschen "türkischen" Familien. Von traditionalistischen Vätern, opportunistischen Müttern, fundamentalistischen Söhnen, modernen Töchtern und ketzerischen Schülern. Die Fatalität der derzeitigen Polemik über Zwangsheirat, Heiratszwang und Türkenproblematik. in: Die Brücke - Forum für antirassistische Politik und Kultur, Bd. 4/24, 2005, H. 138, S. 28-36.+++Yildiz, Y.: Türkische Biozönosen in der Migration. Forschungskritische und diskursanalytische Darstellung der "Migrantenfamilie" und der Dynamik und Komplexität von intergenerationellen Beziehungen im Kontext von Immigration-Remigration und Integration-Segregation am Beispiel der türkischen Arbeitsmigranten der 1. Generation. in: Interkulturell und Global-Forum für Interkulturelle Kommunikation, Erziehung und Bildung, 2006, H. 1/2, S. 39-54.

ART: Dissertation *BEGINN:* 2002-06 *ENDE:* 2007-01 *AUFTRAGGEBER:* nein *FINANZIERER:* Wissenschaftler

INSTITUTION: Universität Mainz, FB 02 Sozialwissenschaften, Medien und Sport, Institut für Erziehungswissenschaft Arbeitsgruppe Sozialpädagogik (Colonel-Kleinmann-Weg 2, 55099 Mainz)

KONTAKT: Bearbeiterin (
e-mail: yalcinyildiz2002@yahoo.de, Tel. 0611-8809298 od. 0176-29057173)

[95-L] Yildiz, Yalcin:
Migration - Familie - Alter: Altern und Generationsbeziehungen im Migrationskontext, (Studien zur Migrationsforschung, Bd. 12), Hamburg: Kovac 2010, 579 S., ISBN: 978-3-8300-3966-2

INHALT: "Aus den jungen PioniermigrantInnen der deutschen Nachkriegsmigration sind ältere ZuwandererInnen geworden. Heute leben über 1 Mio. ältere Menschen mit Migrationshintergrund in Deutschland. Diese Arbeit will an die aktuellen Entwicklungen anknüpfen und im Sinne einer explo-

rativen, subjektzentrierten soziologisch-pädagogischen Forschungsintention und unter Einsatz von narrativ-problemzentrierten muttersprachlichen Interviews in die familialen Sozialisationsprozesse von sechs älteren türkischen Männern einführen. Dabei werden neue alltagstheoretische Phänomene aufgedeckt und systematisiert, um wichtige Anstöße für einen sensibleren Umgang mit den Betroffenen im Kontext der Sozialpädagogik zu geben. Das Buch richtet sich an Interessierte und Professionelle, die im Rahmen der ambulanten und stationären Altenarbeit und der Migrantensozialberatung ältere ZuwandererInnen beraten, betreuen oder therapieren. Darüber hinaus kann es FachwissenschaftlerInnen, DozentInnen und StudentInnen der Sozialwissenschaften, aber auch politisch Verantwortlichen in Bund, Ländern und Kommunen empfohlen werden." (Autorenreferat).

[96-L] Zander, Margherita:
Migrantinnen in der Generationenperspektive, in: Demografischer Wandel : die Stadt, die Frauen und die Zukunft, 2006, S. 269-285 (Graue Literatur;
www.mgffi.nrw.de/pdf/frauen/handbuch-demografischer-wandel-2007.pdf)

INHALT: Der Beitrag korrigiert einige der stereotypen Bilder bei der Betrachtung der Lebenssituation von (älteren) Migrantinnen. Bezogen auf zwei Generationen von Migrantinnen fallen zwei Problemlagen auf, die unmittelbaren politischen Handlungsbedarf signalisieren: (1) die materiell nicht ausreichende Absicherung von Migrantinnen im Alter, selbst nach langer, häufig prekärer oder niedrig entlohnter Erwerbstätigkeit im Aufnahmeland; (2) der bei der jungen Generation von Migrantinnen nach wie vor häufiger (als bei Jugendlichen ohne Migrationshintergrund) nicht gelingende Übergang von der Schule in die Ausbildung bzw. nach der Ausbildung ins Erwerbssystem. Generell plädiert die Autorin in der Migrationspolitik für eine Neuorientierung, die einen Paradigmenwechsel von einer kulturalistischen bzw. defizitorientierten Sichtweise der Integrationsproblematik hin zu einer ressourcenorientierten Betrachtung auf politischer Ebene nachvollzieht. Dies bedeutet, integrationspolitische Maßnahmen stärker an der Förderung von vorhandenen Ressourcen sowie am Abbau von strukturellen Zugangshindernissen und Hemmnissen (z.B.: im Zugang zu qualifizierter Erwerbsarbeit, aber auch zu sozialen Dienstleistungen und Angeboten) zu orientieren. (ICA2)

4 Altenhilfe und soziale Arbeit

[97-L] Alisch, Monika; May, Michael:
Zwischen Eigensinn und Sozialstaatlichkeit: Stützung von Selbsthilfe und Selbstorganisation älterer Migrant(inn)en, in: Widersprüche : Zeitschrift für sozialistische Politik im Bildungs-, Gesundheits- und Sozialbereich, Jg. 32/2010, Nr. 3 = H. 117, S. 49-81 (Standort: USB Köln(38)-M XG 05865; Kopie über den Literaturdienst erhältlich)

INHALT: "Als ab 1955 Arbeitskräfte aus den südeuropäischen Ländern durch die Wirtschaft der Bundesrepublik angeworben wurden, gingen alle Beteiligten von einer vorübergehenden beruflichen Tätigkeit und einer Rotation als Remigration aus. Heute, knapp 35 Jahre nach dem Anwerbestopp (1973), erreichen immer mehr Angehörige der ersten Generation das Rentenalter und beabsichtigen gemeinsam mit ihren Familien auch ihren Lebensabend in Deutschland zu verbringen. Infolge der demografischen Entwicklungstendenzen, wonach auf der Basis einer mittleren Variante der Modellrechnungen die Zahl der 60-jährigen und älteren Menschen mit Migrationshintergrund sich bis 2030 im Vergleich zu heute fast verfünffachen soll, wird die Frage nach der Stellung dieser Bevölkerungsgruppe in der Gesellschaft immer drängender." (Autorenreferat)

[98-F] Bonnekoh, Jürgen (Bearbeitung); Kleinsimlinghaus, Kirsten, Dipl.-Soz. (Leitung):
Bestands- und Bedarfsanalyse für die Integration von Seniorinnen und Senioren mit Migrationshintergrund und Vernetzung der bestehenden Tageseinrichtungen

INHALT: Die quantitative Erhebung der vorhandenen Versorgungssituation und der Versorgungsmöglichkeiten von SeniorInnen mit Migrationshintergrund (Dokumentenanalyse) sowie die Erhebung des Bevölkerungsanteils und der altersbezogenen zukünftigen Bevölkerungsentwicklung der Seniorinnen und Senioren mit Migrationshintergrund (Auswertung und eigene Berechnungen aufgrund von Daten des Kreises) erfolgte von Juni bis Juli 2008. Auf den Ergebnissen aufbauend wurde Anfang August 2008 der Befragungsleitfaden für die Interviews mit Akteuren der Senioren- und Integrationsarbeit entwickelt und getestet. Für die Gespräche mit SeniorInnen mit Migrationshintergrund wurde ein eigener Leitfaden erstellt. Die qualitative Befragung von Akteuren der Senioren- und Integrationsarbeit ist abgeschlossen. Es wurden 24 Interviews durchgeführt, wobei alle in Mettmann ansässigen Migrantenorganisationen einschließlich der neu gegründeten Vereine "Deutsch-Türkische Plattform Mettmann" und "Deutsch-Italienischer Kulturverein" berücksichtigt wurden. Die Interviews mit Betroffenen werden Anfang Dezember 2008 abgeschlossen sein. Zurzeit wird der Soll-Ist-Abgleich durch die GEA/ sfs Dortmund in Abstimmung mit der Projektleitung, dem Mitarbeiter für Seniorenfragen der Stadt Mettmann sowie der türkischen Honorarkraft der Stadt Mettmann erarbeitet und dem Projektbeirat, mit VertreterInnen aus Fachverwaltung, Sozial- und Familienausschuss, Integrationsrat, Seniorenrat, Arbeitsgemeinschaft freier Träger der Wohlfahrtspflege und Rundem Tisch für Seniorenfragen Mettmann e.V. als konkreter Handlungsbedarf im Dezember 2008 vorgestellt. Die GEA/ sfs Dortmund wird die Diskussionsergebnisse mit dem Projektbeirat zu Handlungsperspektiven verarbeiten. Die Ergebnisse werden zu ersten Handlungsempfehlungen formuliert, die im Rahmen eines Workshops mit allen relevanten Integrationsakteuren, Akteuren der Seniorenarbeit sowie Betroffenen diskutiert und im Rahmen eines Abstimmungsprozesses angepasst und ergänzt werden. Die abschließend dokumentierten Handlungsempfehlungen werden die in den Workshops vereinbarten Umsetzungsschritte mit Meilensteinen unterlegen und die fördernden Rahmenbedingungen im Rahmen einer Steuerung durch Kreis und Stadt herausarbeiten. *GEOGRAPHISCHER RAUM:* Mettmann

METHODE: Bestands- und Bedarfsanalyse mit einem lokalen Demografiereport für die genannte Zielgruppe und explorativen Tiefeninterviews mit Akteuren der Integrationsarbeit und Betroffenen (dokumentarische Methode). Ableitung von Handlungsempfehlungen aus den Ergebnissen. Untersuchungsdesign: Querschnitt *DATENGEWINNUNG:* Sekundäranalyse von Aggregatdaten; Dokumentenanalyse, offen; Aktenanalyse, offen; Qualitatives Interview; Beobachtung, teilnehmend. Feldarbeit durch Mitarbeiter/-innen des Projekts.

VERÖFFENTLICHUNGEN: keine Angaben *ARBEITSPAPIERE:* Sozialforschungsstelle Dortmund: Senioren mit Migrationshintergrund in der Stadt Mettmann - Bestandsaufnahme und zukünftige Entwicklung. Dortmund 2008, 14 S.
ART: Auftragsforschung *BEGINN:* 2008-06 *ENDE:* 2009-01 *AUFTRAGGEBER:* Stadt Mettmann, Abteilung Soziales und Integration *FINANZIERER:* Auftraggeber
INSTITUTION: Sozialforschungsstelle Dortmund -sfs- Zentrale wissenschaftliche Einrichtung der Technischen Universität Dortmund (Evinger Platz 17, 44339 Dortmund); Gesellschaft für Empirische Arbeitsforschung und Beratung mbH -GEA- (Evinger Platz 15, 44339 Dortmund)
KONTAKT: Leiterin (Tel. 0231-8596-175, e-mail: kleinsimlinghaus@sfs-dortmund.de)

[99-CSA] Cole, Susan A; Ortiz, Daniel Velez:
Culture, Place of Origin, and Service Delivery for Latino Older Adult Immigrants: The Case of Puerto Rican Older Adults, in: Journal of Gerontological Social Work, vol. 51, no. 3-4, pp. 300-314, 2008, ISSN: 0163-4372

INHALT: A conceptual model for the design and implementation of effective social services for Latino older adult immigrants in the United States is proposed in this article. Built on the stage-of-migration framework (Drachman, 1992), the model presented shows how the premigration service experience of Latino older adults can be used as a basis for service design and implementation in the country of immigration. The case of Puerto Rican older adult immigrants is used to illustrate how the model can be applied to understand present service utilization and develop future programs that are useful and culturally sensitive for Latino older adult immigrants. Adapted from the source document. COPIES ARE AVAILABLE FROM: HAWORTH DOCUMENT DELIVERY CENTER, The Haworth Press, Inc., 10 Alice Street, Binghamton, NY 13904-1580

[100-L] Czock, Heidrun; Hümpfner, Isa:
Migrationssozialarbeit in Nordrhein-Westfalen: innovativ, systematisch, beteiligungsorientiert, in: Soziale Arbeit : Zeitschrift für soziale und sozialverwandte Gebiete, Jg. 55/2006, H. 4, S. 140-147 (Standort: UuStB Köln (38)-Haa1082)

INHALT: "Das Land Nordrhein-Westfalen (NRW) hat einen Prozess der Erneuerung seiner Migrationssozialarbeit gestartet. Ziel ist es, ein neues, bedarfsgerechtes Profil für die Migrationsfachdienste in NRW zu entwickeln. Kernstück des angelaufenen Prozesses ist die Erprobung praktischer Ansätze zur interkulturellen Öffnung, zur sozialraumorientierten Arbeit, zur Förderung des bürgerschaftlichen Engagements von und für Migranten und Migrantinnen sowie zur Vernetzung mit der Regelstruktur der Dienste und Einrichtungen auf der kommunalen Ebene." (Autorenreferat)

[101-CSA] Eaton, Charissa K; Lee, Hee Yun:
Financial Abuse in Elderly Korean Immigrants: Mixed Analysis of the Role of Culture on Perception and Help-Seeking Intention, in: Journal of Gerontological Social Work, vol. 52, no. 5, pp. 463-488, 2009, ISSN: 0163-4372

INHALT: This study aims to evaluate how elderly Korean immigrants perceive and respond to a hypothetical incident of financial abuse on the basis of their cultural background. By using a quota sampling strategy, 124 elderly Korean immigrants were recruited. A mixed-method approach was employed to explore the role of culture on elderly immigrants' view of financial abuse and the construct of independent and interdependent self-construal was adopted to theoretically guide the study. Mixed-method analysis confirmed considerable influence of culture, particularly in responding to the abusive situation. Although the vast majority of the elders (92%) perceived financial abuse as elder mistreatment, only two-thirds (64%) intended to seek help. Five major themes for not seeking help were produced. These are: (a) issues related to family problems, (b) tolerance of the abuse, (c) shame, (d) victim blame, and (e) mistrust toward third party intervention. A series of binary logistic regressions revealed (a) a lower likelihood of seeking formal types of help with those who had higher level of adherence to traditional values and (b) the profile of vulnerable elderly Koreans who are at

higher risk of being financially abused: male and less educated. This article also discusses implications for social work practice and elder mistreatment policy, particularly focusing on how to work with elderly Korean immigrants who are vulnerable to this problem and who tend to use collectivistic cultural values in responding to financial abuse. Adapted from the source document.

[102-L] Gerling, Vera:
Zugewanderte Senioren/innen in Deutschland und Großbritannien: soziodemographische Strukturdaten, Lebenslagen und soziale Dienste der Altenhilfe im Vergleich, in: Sozialer Fortschritt : unabhängige Zeitschrift für Sozialpolitik, Jg. 51/2002, H. 6, S. 149-158 (Standort: USB Köln(38)-Haa1098; Kopie über den Literaturdienst erhältlich)

INHALT: Die europäischen Nationalstaaten haben sich seit den fünfziger Jahren durch Arbeitskräfte- und Armutswanderungen sowie Vertreibung und Flucht zu Migrationsgesellschaften entwickelt, deren wirtschaftliche, kulturelle und soziale Dimensionen zunehmend von zugewanderten Bevölkerungsgruppen mit beeinflusst werden. Auch wenn die Anteile der Älteren unter diesen zugewanderten Bevölkerungsgruppen z.Z. insgesamt noch relativ gering sind, werden sie zukünftig stark anwachsen. Neben grundsätzlichen Fragestellungen nach Art und Umfang der sozialen, kulturellen und politischen Integration der zugewanderten Bevölkerungsgruppen in die Aufnahmegesellschaften ergeben sich besondere Herausforderungen für die jeweiligen Systeme der Altenhilfe. Vor diesem Hintergrund untersucht der vorliegende Beitrag die rechtlichen Rahmenbedingungen in Großbritannien und Deutschland. In beiden Ländern ist die Entwicklung solcher Dienste noch nicht in ausreichendem Ausmaß, d. h. flächendeckend, erfolgt und es existieren große regionale Unterschiede. Das quantitative Ausmaß entsprechender Dienste ist jedoch relativ betrachtet in Großbritannien größer als in der Bundesrepublik. (ICA2)

[103-F] Germing, Cathrin, Dipl.-Päd. (Bearbeitung):
Evaluation des Projektes "Medien - Senioren - Migration - Integration - Partizipation"

INHALT: Das zu evaluierende Projekt "Medien - Senioren - Migration - Integration - Partizipation gefördert vom Ministerium für Gesundheit, Soziales, Frauen und Familie des Landes Nordrhein-Westfalen und in Zusammenarbeit mit der Stadt Münster (Sozialamt und Ausländerbeirat) und dem Benno-Haus durchgeführt, hat zum Ziel, "in Münster und im Münsterland für und mit älteren Aussiedlern und Migranten Voraussetzungen für einen interkulturellen Dialog" zu schaffen (Sachbericht 2003, 4). Mit Hilfe der Neuen Medien und den Möglichkeiten der Bürgermedien wie Bürgerfernsehen und Bürgerfunk sollen ausländische Senioren dazu angeregt werden, ihre kulturelle Identität neu zu entdecken und öffentlich darzustellen mit dem Ziel der Integration und Partizipation. Mit Hilfe der extern vergebenen Evaluation soll überprüft werden, inwieweit das Projekt die eigenen Ideen umsetzen konnte und welche Hindernisse und Schwierigkeiten dabei auftreten. Ziel der Evaluation ist Empfehlungen zu formulieren für die weitere Entwicklung des Projektes nach Ablauf der Förderungszeit. Weitere Informationen sind auf der Projekthomepage unter: www.senioren-migranten.de abrufbar.

METHODE: Für die quantitative Auswertung des Programms ist geplant, eine Fragebogenerhebung bei den Kooperationspartnern und den Honorarkräften des Projektes durchzuführen, um grundsätzliche Informationen zur Akzeptanz und Verständnis des Projektes zu bekommen. Hauptkooperationspartner sind: Ausländerbeirat der Stadt Münster, Seniorenrat e.V., Landesseniorenvertretung NRW e.V. und Stadt Münster, Sozialamt. Weitere Kooperationspartner sind: ausländische Vereine und Initiativen in Münster bzw. Vereine, die in der Ausländerarbeit tätig sind. Für die anschließende qualitative Erhebung sind leitfadenorientierte Interviews mit ausgewählten Kooperationspartnern, mittels derer die in der ersten Phase erhobenen Daten überprüft und die daraus entwickelten Hypothesen verifiziert bzw. falsifiziert werden. Diese werden ergänzt durch leitfadenorientierte Gruppeninterviews mit den Dozentinnen und Dozenten sowie Teilnehmerinnen und Teilnehmern und den Koordinatoren des Projektes. Teilnehmende Beobachtung in den Lerngruppen ergänzen die Datenerhebung.

ART: gefördert *BEGINN:* 2003-04 *ENDE:* 2006-04 *AUFTRAGGEBER:* keine Angabe *FINANZIERER:* Land Nordrhein-Westfalen Ministerium für Gesundheit, Soziales, Frauen und Familie

INSTITUTION: Universität Münster, FB 06 Erziehungswissenschaft und Sozialwissenschaften, Arbeitsstelle Interkulturelle Pädagogik (Georgskommende 33, 48143 Münster)
KONTAKT: Bearbeiterin (Tel. 0251-83-24211, Fax: 0251-83-29244, e-mail: cathrin.germing@uni-muenster.de)

[104-L] Gögercin, Süleyman:
Soziale Arbeit und Migration: Herausforderungen an die Altenhilfe, in: Soziale Arbeit : Zeitschrift für soziale und sozialverwandte Gebiete, Jg. 51/2002, H. 4, S. 134-140 (Standort: UuStB Köln (38)-Haa1082)

INHALT: "Immer mehr Arbeitsmigranten erreichen in Deutschland ihr Rentenalter. Ein großer Anteil von ihnen wird nicht wieder in die Heimatländer zurückkehren und seinen Lebensabend in Deutschland verbringen. Dies stellt neue Anforderungen an die Altenhilfe. Im vorliegenden Beitrag werden nach einer Skizze der Ausgangslage die Ergebnisse einer Studie zu Lebenssituation und Bedürfnissen älterer Migranten hinsichtlich professioneller Dienstleistungen vorgestellt und die Konsequenzen und Herausforderungen für eine zukünftige Altenhilfe gezeigt." (Autorenreferat)

[105-F] Gurny, Ruth, Prof.Dr.; Nef, Rolf (Bearbeitung); Kobi, Sylvie, Dr.phil. (Leitung):
Unterstützungsbedarf älterer Migrantinnen und Migranten - die Sicht der Betroffenen

INHALT: Im Forschungsprojekt "Unterstützungsbedarf älterer MigrantInnen" werden im Sinne einer Pilotstudie die "service needs" älterer MigrantInnen aus Italien und Serbien/Montenegro untersucht. Folgende Fragen sind von besonderem Interesse: Wie werden bislang die Institutionen der Altenhilfe, die (noch) keine spezielle kulturelle Passung aufweisen, von MigrantInnen genutzt? Welches sind Gründe für tiefe/hohe Inanspruchnahmen bestimmter Dienstleistungen? Haben ältere MigrantInnen im Unterschied zur einheimischen Bevölkerung besondere Bedürfnisse in Bezug auf ambulante und stationäre Unterstützungsleistungen? Gibt es dabei wesentliche Unterschiede zwischen den verschiedenen Immigrationsgruppen? Sind Genderaspekte wirksam? Welches Unterstützungspotential für ältere Familienmitglieder liegt in den familiären Netzen der MigrantInnen? Decken sich die Wünsche der SeniorInnen mit den Möglichkeiten und eigenen Wünschen der diesbezüglich zentral anvisierten Familienmitglieder? Die Studie wird in Zusammenarbeit mit den beiden Dienstabteilungen "Altersheime der Stadt Zürich" und "Pflegezentren der Stadt Zürich" durchgeführt. Die Ergebnisse sollen den zuständigen Akteuren helfen, ihre ambulanten und stationären Angebote auf die Bedürfnisse der neuen Klientengruppe hin auszurichten. *ZEITRAUM:* quantitatives Modul: 1990/2000, qualitatives Modul: 2005/2006 *GEOGRAPHISCHER RAUM:* Stadt Zürich
METHODE: Die Untersuchung kombiniert quantitative und qualitative Methoden: Mit Hilfe qualitativer Interviews kommen MigrantInnen (SeniorInnen und deren zentrale Bezugspersonen) sowie VertreterInnen ihrer Organisationen zu Wort. Die kombinierte Analyse der Sicht- und Erlebensweisen von zugewanderten SeniorInnen und deren Hauptbezugspersonen ist eine bisher selten gewählte Strategie. Sie ist jedoch wichtig, um das Unterstützungspotential des familiären Netzes adäquat zu erfassen. Die Studie konzentriert sich auf MigrantInnen, die nicht aus dem deutschsprachigen Raum stammen und in der Stadt Zürich leben. Sekundärstatistische Analysen der Volkszählung 2000 dienen der quantitativen Einbettung der Thematik und einer Bedarfsschätzung für die kommenden Jahre, insbesondere auch bezüglich der Entwicklung in anderen Immigrationsgruppen. Deskriptiv-explorative Studie. Die Untersuchung beinhaltet zum einen die Analyse der Volkszählungsdaten 2000 und 1990 (bezogen auf die Stadt Zürich). Hier interessiert vor allem die Zusammensetzung der älteren ausländischen Bevölkerung (demographische Angaben, Haushaltszusammensetzung etc.). Zum anderen werden in einem qualitativen Teil der Untersuchung ExpertInnen aus dem Alters- und Migrationsbereich und die älteren MigrantInnen und ihre Bezugspersonen befragt. Dieser Teil der Studie ist explorativ angelegt. Untersuchungsdesign: Querschnitt *DATENGEWINNUNG:* Qualitatives Interview (Individuen; Auswahlverfahren: qualitativer Stichprobenplan bei der Gruppe der "alteingesessenen" MigrantInnen, theoretisches Sampling bei den "NeuzuzügerInnen"). Sekundäranalyse von Individualdaten (Individuen und Haushalte - Volkszählungsdaten; Auswahlverfahren: total). Feldarbeit durch Mitarbeiter/-innen des Projekts.

VERÖFFENTLICHUNGEN: Kobi, S.: Unterstützungsbedarf älterer Migrantinnen und Migranten: die Sicht der Betroffenen. Schlussbericht. Dübendorf: Hochschule für Soziale Arbeit Zürich, Mai 2007, 175 S. Download unter: www.sozialearbeit.zhaw.ch/fileadmin/user_upload/soziale_arbeit/Forschung/Forschungsberichte/abgeschlossen/Migrantinnen_Alter_Bedarf_Schlussbericht.pdf . *ARBEITSPAPIERE:* Kobi, S.; Nef, R.: DORE-Projekt "Unterstützungsbedarf älterer Migrantinnen und Migranten". Bericht zu Modul 1: statistische Analyse der Volkszählungsdaten für die Stadt Zürich. Unveröffentlichter Bericht, Hochschule für Soziale Arbeit Zürich, Juni 2005.+++Kobi, S.: Unterstützungsbedarf älterer Migrantinnen und Migranten. Kurzbericht zu den Gesprächen mit Expertinnen und Experten in Alters- und Migrationsfragen. Unveröffentlichter Bericht, Hochschule für Soziale Arbeit Zürich, Dez. 2005.
ART: gefördert *BEGINN:* 2005-04 *ENDE:* 2007-06 *AUFTRAGGEBER:* nein *FINANZIERER:* Schweizerischer Nationalfonds zur Förderung der Wissenschaftlichen Forschung
INSTITUTION: Zürcher Hochschule für Angewandte Wissenschaften, Department Soziale Arbeit (Auenstr. 10, 8600 Dübendorf, Schweiz)
KONTAKT: Leiterin (e-mail: sylvie.kobi@zhaw.ch)

[106-L] Hahn, Kathrin:
Alter, Migration und soziale Arbeit: zur Bedeutung von Ethnizität in Beratungsgesprächen der Altenhilfe, (Theorie Bilden, Bd. 23), Bielefeld: transcript Verl. 2011, 347 S., ISBN: 978-3-8376-1680-4

INHALT: "Wird die Forderung nach 'kultursensibler Altenhilfe' den Lebenslagen hilfesuchender Migrantinnen und Migranten im Alter gerecht? Oder unterliegt sie der Gefahr, sich in ethnischen Zuschreibungen zu verstricken? Kathrin Hahn untersucht den Stellenwert von Ethnizität und Kultur im sozialpädagogischen Handeln. Sie geht der Frage nach, inwiefern ethnische Differenzierungen in Beratungen der Altenhilfe Geltung erlangen und wirksam werden. Anhand der Rekonstruktion von Beratungsinteraktionen zeigt sie auf, wie ethnische Differenz situativ bedeutsam gemacht wird und auf die Beziehungsgestaltung sowie den inhaltlichen Hilfeprozess entscheidend Einfluss nimmt." (Autorenreferat)

[107-F] Hielen, Manfred; Koc, Güllü (Bearbeitung):
Wege suchen, Wege finden, Wege schaffen. Entwicklung quartiersnaher Handlungskonzepte für ältere Menschen mit Migrationshintergrund

INHALT: Die vorliegenden Ergebnisse der Erkundungsphase des Projektes "Wege zur Pflege für Menschen mit Migrationshintergrund" verdeutlichen, dass Zuwanderer der "ersten Generation" zunehmend auf Unterstützungsleistungen der Seniorenarbeit und Altenhilfe angewiesen sein werden. Diese Tatsache hat sich bislang aber weder in Form einer transkulturellen Öffnung vorhandener noch in der Entwicklung neuer Angebote in den ethnischen Enklaven niedergeschlagen. Mit dem Projekt "Wege suchen, Wege finden, Wege schaffen. Entwicklung quartiersnaher Handlungskonzepte für ältere Menschen mit Migrationshintergrund" soll in den Stadtteilen Duisburg-Hochfeld und Duisburg-Hochemmerich jeweils ein ambulantes aufsuchendes Beratungsangebot umgesetzt werden, durch das adäquate bedürfnisorientierte Unterstützungsleistungen für älter werdende Migrantinnen und Migranten entwickelt werden können. In enger Zusammenarbeit mit vor Ort ansässigen Trägern und Einrichtungen der verschiedenen Arbeitsbereiche und unter Einbeziehung von Migrantenselbstorganisationen sollen die transkulturelle Öffnung befördert und neue Angebotsformen für älter werdende Migrantinnen und Migranten erprobt werden. Projektziel: Das Projekt verfolgt das Ziel, älter werdende Migranten und deren Angehörige in der Lebensphase "Alter" zu unterstützen und zur Lösung entstehender problematischer Lebenssituationen beizutragen. Dies kann nur durch eine verstärkte Sensibilisierung, Aktivierung, Einbindung und Beteiligung möglichst vieler Akteure (z.B. Familienmitglieder, Freunde, Bekannte) bzw. Einrichtungen oder Organisationen in dem Stadtteil erreicht werden.- Mit den Ansätzen und Methoden der Gemeinwesenarbeit und der Aktionsforschung werden folgende Ziele verfolgt: a) Analyse der Bedürfnislagen älter werdender Migranten und der strukturellen Voraussetzungen zur Verbesserung der Versorgungslage in den beiden Stadtteilen Duisburg-Hochemmerich und Duisburg-Hochfeld, b) Umsetzung eines aufsuchenden ambulanten Beratungsangebotes (Einbeziehung der Migrantenselbstorganisationen, Nutzung vorhandener Ressourcen, wie z.B. beste-

hender Räumlichkeiten) für ältere Migranten einerseits und lokaler Institutionen andererseits, c) Durchführung und Beförderung von Maßnahmen zur transkulturellen Öffnung der Regeldienste sowie Entwicklung und Erprobung neuer adäquater Angebotsformen. *GEOGRAPHISCHER RAUM:* Stadtteilen Duisburg-Hochfeld und Duisburg-Hochemmerich

METHODE: Projektmodule: 03.05.2005-30.06.2005: Konzeptentwicklung eines aufsuchenden ambulanten Beratungsangebotes Entwicklung eines Konzeptes zur Qualifizierung vor Ort; Erprobung und Umsetzung eines aufsuchenden, ambulanten Beratungsangebotes für ältere Migranten und Institutionen; Struktur-, Bedürfnis- und Institutionsanalyse. 01.7.2005-30.06.2006: Entwicklung und Erprobung neuer Angebotsformen für älter werdende Migranten; Qualifizierung vor Ort. 01.07.2006-31.07.2007: Fortführung des aufsuchenden, ambulanten Beratungsangebotes für ältere Migranten und Institutionen; Entwicklung und Umsetzung von Maßnahmen zur transkulturellen Orientierung/ Öffnung der Regeldienste; Umsetzung und Erprobung neuer Angebotsformen für älter werdende Migranten; Qualifizierung vor Ort. 01.08.2007-31.10.2007: Entwicklung eines weiterführenden Handlungskonzeptes zur stadtteilorientierten Arbeit mit und für älter werdende Migranten.

ART: gefördert *BEGINN:* 2005-05 *ENDE:* 2007-10 *AUFTRAGGEBER:* keine Angabe *FINANZIERER:* Land Nordrhein-Westfalen Ministerium für Arbeit, Gesundheit und Soziales

INSTITUTION: Institut für Sozial- und Kulturforschung e.V. -isk- (Bismarckstr. 67, 47057 Duisburg)

KONTAKT: Hielen, Manfred (Tel. 0203-3177-115, Fax: 0203-3177-129, e-mail: manfred.hielen@isk-duisburg.de); Koç, Güllü (Tel. 0203-3177-116, Fax: 0203-3177-129, e-mail: guellue.koc@isk-duisburg.de)

[108-CSA] Hsieh, Chia Yun.:
The effects of leisure education on Chinese older adult immigrants, in: Masters Abstracts International, vol. 47, no. 04, pp. 2027, 2009, ISBN: 9781109031089, ISSN: 0898-9095

INHALT: The purpose of this study was to determine the effects of leisure education has on attitudes toward leisure, perceived leisure control, and barriers to leisure experiences in Chinese older adult immigrants in the United States. A 6-week leisure education program as an intervention was conducted on 18 Chinese older adult immigrants, and the LAM, the LDB Scale B, and Scale F were used as pre- and post-test instruments. The results showed that the leisure education program did positively change the participants' attitudes toward leisure, however, it was not effective in changing their perceived leisure control and barriers to leisure. In addition, the results showed that the leisure education program had a more positive impact on those participants who were less educated than the more educated in their overall attitudes toward leisure and barriers to leisure. Copies of dissertations may be obtained by addressing your request to ProQuest, 789 E. Eisenhower Parkway, P.O. Box 1346, Ann Arbor, MI 48106-1346. Telephone 1-800-521-3042; email: disspub@umi.com

[109-CSA] Jofre-Monseny, Jordi; Dahlberg, Matz; Eklof, Matias; Fredriksson, Peter:
Estimating Preferences for Local Public Services Using Migration Data, in: Urban Studies, vol. 49, no. 2, pp. 319-336, 2012, ISSN: 0042-0980

INHALT: Using Swedish micro data, the paper examines the impact of local public services on community choice. The choice of community is modelled as a choice between a discrete set of alternatives. It is found that, given taxes, high spending on child care attracts migrants. Less conclusive results are obtained with respect to the role of spending on education and elderly care. High local taxes deter migrants. Relaxing the independence of the irrelevant alternatives assumption, by estimating a mixed logit model, has a significant impact on the results. Adapted from the source document.

[110-L] Kaewnetara, Eva; Uske, Hans (Hrsg.):
Migration und Alter: auf dem Weg zu einer kulturkompetenten Altenarbeit ; Konzepte - Methoden - Erfahrungen, Duisburg 2001, 167 S., ISBN: 3-927388-77-7 (Standort: StuUB Frankfurt am Main(30)-87.287.55; Graue Literatur)

INHALT: "Seit den 80er Jahren wird darüber diskutiert, was passieren muss, wenn ArbeitsmigrantInnen ins Rentenalter kommen. Die Probleme, die für die Betroffenen, die Gesellschaft und die Einrichtungen der Altenhilfe entstehen, sind prognostiziert und es herrscht weitgehend Konsens über einen entsprechenden Handlungsbedarf. So haben sich Verantwortliche in politischen Institutionen, Wohlfahrtsverbänden und auch in der Forschung damit beschäftigt, wie Angebote der Altenhilfe dieser Situation gerecht werden können und wie sich die Bedürfnisse von älteren MigrantInnen in bestehende Strukturen einpassen lassen. Dazu wurden eine Reihe von Modellversuchen installiert, in denen neue Wege einer für MigrantInnen offenen oder speziell auf sie bezogenen Altenhilfe erkundet wurden. Ihre Erfahrungen und Ergebnisse sind jedoch bisher kaum veröffentlicht, wichtiges Know how geht so verloren. Dieses Buch dokumentiert die in solchen Projekten gefundenen Antworten, ordnet sie ein, und macht sie für die Praxis zugänglich. Es enthält Beispiele erfolgreicher Praxis und Reflexionen der damit zusammenhängenden Probleme." (Autorenreferat). Inhaltsverzeichnis: Türkan Yilmaz: Pflegeversicherungsberatung mit türkischen Seniorinnen und Senioren. Erfolge trotz schwierigem Zugang. Erfahrungen im Seniorenbüro International Essen (11-23); Ilhan Bükrücü: Alte Migrantinnen und Migranten als Kunden der ambulanten Pflege (25-38); Wichtrud Frewer/ Katrin Jäger: Interkulturelle Kompetenz in der Aus- und Weiterbildung. Erfahrungen aus einem transnationalen Projekt im Bereich (Alten-)Pflege (39-55); Eva Kaewnetara/ Maria Becker-Reuter: Kultursensible Ausbildung von Altenpflegerinnen und Altenpflegern (57-71); Seniorinnen und Senioren der Begegnungsstätte Marxloh. Seniorenorganisation älterer Migranten in Duisburg-Marxloh (73-82); Manuel Romano Garcia: Empowerment spanischer Selbsthilfegruppen. 'Ich bin länger in Deutschland als Sie!' 'Adelante' (83-87); Mustafa Calicoglu/ Frederike Müller/ Anja Wallraff: Neue Wege einer offenen multikulturellen Seniorenarbeit. Das Stadtteilprojekt Bochum Dahlhausen (89-116); Angelika Ertl: Kultursensible Pflege - das Nadelöhr zu einer individuellen Pflege für alle (117-137); Anne Dietrich: Die Alten sind doch alle gleich! Oder? Interkulturelle Kompetenz im Gesundheits- und Altenpflegebereich (139-150); Eva Kaewnetara/ Hans Uske: Altenhilfesystem und Kulturkompetenz. Konsequenzen für eine zukünftige Praxis (151-164).

[111-L] Kleiner, Gabriele (Hrsg.):
Alter(n) bewegt: Perspektiven der sozialen Arbeit auf Lebenslagen und Lebenswelten, Wiesbaden: Springer VS 2012, 282 S., ISBN: 978-3-531-17870-7

INHALT: "'Lebenslage' und 'Lebenswelt' nehmen in der Diskussion zu theoretischen Verortungen Sozialer Arbeit seit Jahren eine herausragende Position ein. In dem Buch wird auf der Folie dieser theoretischen Konzepte das Alter(n) in den Blick genommen. Dabei geht es - am Beispiel unterschiedlicher Lebenslage- und Lebensweltdimensionen - um die Betrachtung von Partizipations- und Teilhabechancen einerseits und Gefahrenpotentiale sozialer Ausschließung andererseits. Im Zentrum stehen die Themen 'Wohnen im Alter', 'Alter(n) und Geschlecht', 'Alter(n) und Interkulturalität', 'Alter(n) und Demenz'." (Verlagsangabe). Inhaltsverzeichnis: I. Die Konstruktion des Alter(n)s - zwischen Partizipation und sozialer Ungleichheit: Johanna Hildebrandt und Gabriele Kleiner: Altersbilder und die soziale Konstruktion des Alters (15-22); Gabriele Kleiner: Alter(n) zwischen Partizipation und sozialer Ungleichheit (23-36); II. Alter(n) und Geschlecht: Petra Engel: Geschlechtsspezifika Sozialer (Alten-)Arbeit (37-78); Cornelia Fauser: Lebensereignisse im Alter unter geschlechtsspezifischer Perspektive (79-118); Marita Blitzko-Hoener und Marja Weiser: Soziale Ungleichheit und Geschlecht - Zur Situation von Frauen im Alter (119-156); III. Alter(n) und Interkulturalität: Anna Läsker und Pinar Yortanli: Alt werden in der Migration (157-168); Anna Läsker und Pinar Yortanli: Fremde Heimat "Pflegeheim" (169-194); IV. Wohnwelten im Alter: Johanna Hildebrandt: Lebenswelt im Wohnkontext (195-204); Gerlinde Thomas: Individuelle Wohnformen (205-228); Melanie Röhn: Selbstbestimmt Wohnen mit Demenz (229-246); V. Alter(n) und Soziale Arbeit: Johanna Hildebrandt: Lebensweltorientierte Soziale (Alten-)Arbeit (249-260); Johanna Hildebrandt: Sozialarbeit im Kontext Alten- und Pflegeheim (261-270); Gabriele Kleiner: Gemeinwesenarbeit im demografischen Wandel - Verwirklichungschancen und Ermöglichungsspielräume (271-280).

[112-L] Kobi, Sylvie:
Unterstützungsbedarf älterer Migrantinnen und Migranten: eine theoretische und empirische Untersuchung, (Social strategies : Monographien zur Soziologie und Gesellschaftspolitik, Vol. 43), Bern: P. Lang 2008, 315 S., ISBN: 978-3-03911-697-3

INHALT: "Die Autorin untersucht sowohl theoretisch als auch empirisch die Unterstützungsbeziehungen und -erwartungen älterer Menschen aus Italien und Serbien/Montenegro, die in der Stadt Zürich wohnhaft sind. Im empirischen Teil stellt sie mittels einer Auswertung der Volkszählungsdaten die Wohn- und Haushaltssituation der älteren Migrantinnen und Migranten dar und vertieft diese durch Expertengespräche. Qualitative Interviews mit Seniorinnen und Senioren aus Italien und Serbien/Montenegro sowie mit der zweiten Generation bilden das Kernstück der Untersuchung. Die Ergebnisse werden vor dem Hintergrund von migrations- und familiensoziologischen Ansätzen interpretiert. Daraus leitet die Autorin Folgerungen zum familiären Unterstützungspotential und Bedarf nach familienexternen Unterstützungsangeboten ab. Ausserdem wird auf weiterführende Themen und Fragestellungen hingewiesen." (Autorenreferat)

[113-F] Kurz, Ingrid, Prof.; Hahn, Katrin, Dipl.-Soz.Päd. (Bearbeitung); Mutschler, Roland, Prof.Dr.; Schmoecker, Mary, Prof.; Ansen, Harald, Prof.Dr. (Leitung):
Beratung im Altenhilfesystem

INHALT: Zielsetzungen: 1. Erfassung vorhandener Beratungsangebote für ältere Menschen in Bezug auf Beratungsinhalte, Beratungsschwerpunkte und Beratungsmethoden. 2. Ermittlung des Beratungsbedarfs einzelner Zielgruppen unter besonderer Berücksichtigung älterer Migranten sowie Analyse von Zugangsbarrieren für die Klienten, Erfassung von Wirkfaktoren der Beratung, Berücksichtigung der Heterogenität der Beratungsanforderungen und Beratungskompetenzen (Feldkompetenz). 3. Entwicklung innovativer Beratungsansätze für ältere Menschen unter Beachtung ihres Hilfebedarfs. 4. Beitrag zur empirischen Methodenforschung in der Sozialen Arbeit. Als Weiterführung der hieraus gewonnenen Erkenntnissen soll im Rahmen einer Dissertation die Bedeutung von Ethnizität in Interaktionsprozessen der Beratung von älteren Migranten analysiert werden. Die Forschung dient der Weiterentwicklung von konzeptionellen und methodischen Elementen für das Fach Interventionsformen mit dem Schwerpunkt Beratungsmodelle und der Ethik Sozialer Arbeit; sowie Durchführung von Fachprojekten im Grundstudium. Stand der Forschungsarbeiten: Im Berichtszeitraum SoSe 03/WS 03/04 lagen die Arbeitsschwerpunkte: 1. bei der Auswertung der Daten über die Beratungsarbeit in der Bezirklichen Altenhilfe (30 Interviews). Vorläufiger Abschluss dieses Themenbereichs bildete das Expertengespräch mit den Mitarbeiterinnen der Bezirklichen Altenhilfe, bei dem die Untersuchungsergebnisse vorgestellt und diskutiert wurden (21.5.2003); 2. zweiter Schwerpunkt bildete der Abschluss der Telefoninterviews (49 Interviews) mit den Mitarbeiterinnen des Krankenhaussozialdienstes, soweit sie mit Älteren zu tun haben. Die Daten wurden analog der Bezirklichen Altenhilfebefragung aufbereitet und ausgewertet. Das Expertengespräch ist für den 16.6.2004 vorgesehen.

METHODE: Befragung (Interviews von Mitarbeiterinnen der Bezirklichen Altenhilfe (30) und des Krankenhaussozialdienstes (49). Die qualitativen Telefoninterviews auf der Grundlage eines Leitfadens dienten der Erhebung des Status quo der angebotenen Beratung und der Auseinandersetzung mit den Perspektiven der Beratung älterer Menschen. Die statistischen und hermeneutischen Auswertungen ermöglichen einen differenzierten Einblick in das "Innenleben" der Beratung. Dieser Aspekt wird derzeit in der Beratungsforschung weitgehend vernachlässigt. Schon jetzt lässt sich feststellen, dass zwischen den Bratungsbedürfnissen älterer Menschen, die vielfach von Versorgungs- und Alltagsbewältigungsproblemen geprägt sind, und den in der Fachliteratur beschriebenen Beratungskompetenzen erhebliche Diskrepanzen bestehen. Zukünftig wird es darauf ankommen, ein sozialpädagogisches Beratungskonzept zu entwickeln, das dazu beitragen kann, Altenhilfe weiter zu professionalisieren.

ART: keine Angabe *BEGINN:* 2002-03 *ENDE:* 2005-08 *AUFTRAGGEBER:* keine Angabe *FINANZIERER:* keine Angabe

INSTITUTION: Hochschule für Angewandte Wissenschaften Hamburg, Fak. Wirtschaft und Soziales, Department Soziale Arbeit Studiengang Soziale Arbeit (Alexanderstr. 1, 20099 Hamburg)

KONTAKT: Schmoecker, Mary (Prof. Tel. 040-42875-7061, Fax: 040-42875-7119, e-mail: mary.schmoecker@sp.haw-hamburg.de)

[114-CSA] Kwak, Guilsung.:
Social Support of Korean Elderly Immigrants, in: Dissertation Abstracts International, A: The Humanities and Social Sciences, vol. 72, no. 03, pp. 1082, 2011, ISBN: 9780494694534, ISSN: 0419-4209

INHALT: Social support is important for immigrants during the process of settling into a new society. The nature and roles of social support are so complex and dynamic that they should be identified in an individual ethno-cultural context. Previous research on elderly immigrants has focused primarily on larger immigrant groups such as the Chinese or South Asians. Research on Korean elderly immigrants has been scant, particularly on those in smaller communities in which ethno-specific services are not well developed. The study examines the context and process of social support within the socio-cultural milieu of 12 Korean elderly immigrants living in Calgary, Alberta. In-depth ethnographic interviews were conducted, and the qualitative data was analyzed to understand the immigrants' experiences of securing social support from their social networks. Social support is practiced within the personal boundaries of family, friends, and ethnic communities. Social support was constructed in the context of the social circumstance and the cultural practice of the Korean elderly immigrants. Social support also creates active social involvement, and relieves financial insecurity and the feeling of being a burden. An indicator of adjustment is when the elderly immigrant becomes busier and practises independent living. In the process of settling down in the new society, the elderly immigrants continued to reconstruct their lives, making use of major sources of social support. The basis for the development of effective provisions, interventions, programs and services for Korean elderly immigrants should be emphasized to strengthen their social networks and capacity. The results add to the implications for linguistic and cultural competence in service delivery, as well as providing information about appropriate social support to better improve the settlement of aging Korean immigrants in Canada. Copies of dissertations may be obtained by addressing your request to ProQuest, 789 E. Eisenhower Parkway, P.O. Box 1346, Ann Arbor, MI 48106-1346. Telephone 1-800-521-3042; e-mail: disspub@umi.com

[115-F] Laabdaallaoui, Nadia, Dipl.-Soz.Päd.; Kovacevic, Mila, M.A.; Dölker, Frank, M.A.; Fröba, Stefan, M.A. (Bearbeitung); May, Michael, Prof.Dr.; Alisch, Monika, Prof.Dr. (Leitung):
Ältere MigrantInnen im Quartier: Initiierung und Stützung von Netzwerken der Selbstorganisation und Selbsthilfe (AMiQuS)

INHALT: Im Zentrum des Projektes stehen die Bedingungen und Ressourcen, aber auch die Barrieren für eine angemessene Lebensführung älterer Menschen mit Migrationshintergrund in ganz unterschiedlich strukturierten Quartieren deutscher Städte. Vor allem geht es um Netzwerke der Selbstorganisation und -hilfe in den sehr unterschiedlichen soziokulturellen Zuwanderermilieus und wie diese im Rahmen von GWA gestützt werden können. (S. a. www.amiqus.de). 1. Sichtweise älterer MigrantInnen auf Netzwerke, Bedürfnisse, Probleme und Barrieren einer angemessenen Lebensführung im Alter quartiersbezogen erheben; 2. Partizipative Projektentwicklung in den jeweiligen Sozialräumen in Kooperation mit den zuständigen Institutionen der Gemeinwesenarbeit, der Alten- und Integrationsarbeit; 3. Erarbeiten konkreter Ansätze der Selbstorganisation und Selbsthilfe älterer Migrant(inn)en. Vernetzen dieser Strukturen im Quartier (untereinander und für professionelle wohnortnahe Unterstützungsangebote; 4. Öffnen der meist individualisierten Beratungsangebote für ein selbständiges Leben im Alter für die Begleitung selbstorganisierter Hilfen von Migrant(inn)en. 5. Etablieren dieser Angebote als nachhaltiger Bestandteil des örtlichen sozialen Netzwerkes; 6. Anstoßen einer Qualifizierung der Fachkräfte in der Altenhilfe und -bildung sowie der Migrations- und Integrationsarbeit. *GEOGRAPHISCHER RAUM:* Wiesbaden, München, Fulda
METHODE: Das Projekt versteht sich als "praktisch einhakende kooperative Sozialforschung". Partizipative Verfahren der GWA, wie z.B. Zukunftswerkstätten, werden zugleich forschungsmethodisch genutzt, um das Material auf der Basis der "dokumentarischen Methode" soziogenetischen Rekonstruktionen zu unterziehen. Repräsentative Befragung; Sozialraumforschung. Untersuchungsdesign: Querschnitt; Handlungsforschung *DATENGEWINNUNG:* Gruppendiskussion; Standardisierte Befragung, face to face (Stichprobe: 800; in den Stadtteilen Wiesbaden Biebrich und Westend, München Hasenbergl und Harthof, Fulda Aschenberg; Auswahlverfahren: Quota). Inhaltsanalyse, offen (Stichprobe: 80; Tagebücher, Zukunftswerkstätten, Handlungsforschungsprojekte auf der Basis der "doku-

mentarischen Methode" in den Stadtteilen Wiesbaden Biebrich und Westend, München Hasenbergl und Harthof, Fulda Aschenberg). Feldarbeit durch Mitarbeiter/-innen des Projekts.

VERÖFFENTLICHUNGEN: Informationsdienst der Informations- und Kontaktstelle für die Arbeit mit älteren MigrantInnen (IKoM) (Hrsg.): IKoM-Newsletter, Jg. 10, 2010, H. 9, Ausg. 1. Februar 2010.+++Newsletter Wegweiser Bürgergesellschaft 4/2010 vom 05.03.2010 der Stiftung Mitarbeit.+++May, Michael (2010): Produktionsweisen des Sozialen älterer Zuwanderer in Deutschland. in: Egger, Rudolf; Pilch-Ortega, Angela; Mikula, Regina; Felbinger, Andrea (Hrsg.): "MACHT_EIGENSINN_ENGAGEMENT: Lernprozesse gesellschaftlicher Teilhabe".+++Alisch, Monika; Dölker, Frank; Fröba, Stefan: Bagso-Nachrichten. in: Magazin der Bundesarbeitsgemeinschaft der Senioren-Organisationen, 2010, H. 01, S. 9.+++Alisch, Monika: Stadtpunkte. Vierteljahresschrift der Hamburgischen Arbeitsgemeinschaft für Gesundheitsförderung e.V., 2010, H. 2.+++Alisch, Monika; May, Michael: Lokale Netzwerk- und Raumressourcen älterer Migrantinnen und Migranten in unterschiedlichen Stadtstrukturen. in: Soeffner, Hans-Georg u.a. (Hrsg.): Transnationale Vergesellschaftungen. Verhandlungen des Jubiläumskongresses der Deutschen Gesellschaft für Soziologie in Frankfurt 2010. Wiesbaden: VS Verl. für Sozialwiss. 2011 (im Druck).+++Alisch, Monika; May, Michael i.E.b.: Lokale Netzwerk- und Raumressourcen älterer Migrantinnen und Migranten in unterschiedlichen Stadtstrukturen. in: Soeffner, Hans-Georg u.a. (Hrsg.): Transnationale Vergesellschaftungen. Verhandlungen des Jubiläumskongresses der Deutschen Gesellschaft für Soziologie in Frankfurt 2010. Wiesbaden: VS Verl. für Sozialwiss.+++Alisch, Monika (2011): Potenziale der Selbstorganisation älterer Migrantinnen und Migranten. in: Hauswirtschaft und Wissenschaft. Internationale Fachzeitschrift für Hauswirtschaft. DGHW, 2011, H. 4, S. 170-176.+++Fröbe, Stefan; Dölker, Frank; Laabdallaoui, Nadia; Adam, Holger: Ältere Migrantinnen und Migranten im Quartier - Segregationserfahrung und Quartiersstruktur. in: May, M.; Alisch, M. (Hrsg.): Formen sozialräumlicher Segregation. Beiträge zur Sozialraumforschung, Band 6. Opladen u.a.: Barbara Budrich. S. 103-123 (im Druck).+++S. auch unter www.amiqus.de .

ART: gefördert *BEGINN:* 2009-03 *ENDE:* 2012-04 *AUFTRAGGEBER:* nein *FINANZIERER:* Bundesministerium für Bildung und Forschung

INSTITUTION: Hochschule RheinMain, FB Sozialwesen (Kurt-Schumacher-Ring 18, 65197 Wiesbaden); Hochschule Fulda, FB Sozialwesen, Forschungsschwerpunkt Sozialraumbezogene Sozialarbeit und Sozialplanung, Gemeinwesenarbeit, Soziologie (Marquardstr. 35, 36039 Fulda)

KONTAKT: May, Michael (Prof.Dr. Tel. 0611-94951320,
e-mail: michael.may@hs-rm.de); Alisch, Monika (Tel. 0661-9640-232, e-mail:
monika.alisch@sw.hs-fulda.de)

[116-CSA] MCDONALD, LYNN:
Theorising about ageing, family and immigration, in: Ageing & Society, vol. 31, no. 7, pp. 1180-1201, 2011, ISSN: 0144-686X

INHALT: This article critically reviews the ways in which theories in social gerontology have been used to explain the influence of ethnicity and immigration on older adults. The purpose of this cursory examination is to explore how these theories can be used for further theory advancement without serious modifications to existing theories. Current theories do not have the capacity to capture the effects of immigration at the structural level and its link to the social, psychological and family levels, let alone the physical ageing of individuals or societies. The overriding complexity of ageing and immigration requires at minimum, a long-term view and an integrating framework with multiple levels that can accommodate a variety of theoretical interests. The conclusions are that a lifecourse perspective, in conjunction with existing theories, can be employed in two different ways to further this theoretical agenda. A lifecourse perspective provides scaffolding for other theories where seemingly incommensurate epistemological positions can be easily accommodated and the principles of the lifecourse can be integrated into existing theories for a more fine-grained analysis of ethnicity and immigration. These approaches leave the theoretical door open to everyone including the positivists, the constructionists and critical and postmodern scholars with the possibility for interdisciplinary theory building to advance the understanding of the lives of immigrant families. Adapted from the source document.

[117-CSA] Newman, Frederick L.; Beaulaurier, Richard L.; Seff, Laura R.:
Barriers to Help-Seeking for Older Women Who Experience Intimate Partner Violence: A Descriptive Model, in: Journal of Women & Aging, vol. 20, no. 3-4, pp. 231-248, 2008, ISSN: 0895-2841

INHALT: Purpose: The paper describes a model of barriers to help-seeking (MBF.S) for older women who experience domestic violence (DV). Design and Methods: Data were collected from 134 women ages 45 to 85 years in 21 focus groups. Computer-assisted qualitative data analysis software (ATLAS.ti) was used to organize transcript analysis and provided access to the quotations upon which codes, themes, relationship maps, and other elements of the analysis were constructed. Results: Twelve themes emerged that showed strong relationships with experience of DV and barriers to help-seeking concepts. The resulting model of barriers to help-seeking (MBHS) illustrates how identified internal and external factors interrelate with each other and with an abuser's behaviors to create help-seeking barriers. The model also reflects the determination that, for study participants, there was no discernable point where characteristics of the experience of DV ended and resistance to help-seeking began. Implications: Development of services specifically suitable to the needs and desires of older women who experience DV is vital. Professionals in all service segments must more fully understand the help-seeking barriers that older DV victims face. To this end, the research community is challenged to replace myths and stereotypes about the nature and prevalence of DV among older people with empirically derived knowledge. Adapted from the source document. COPIES ARE AVAILABLE FROM: HAWORTH DOCUMENT DELIVERY CENTER, The Haworth Press, Inc., 10 Alice Street, Binghamton, NY 13904-1580

[118-CSA] Park, Keum Hwa; Lee, Hee Yun; Yoon, Hyun Sook; Shin, Narae; Moon, Ji Young; Kwon, Jong Hee; Park, Eun Soo; Nam, Ryun; Kang, Sung Bo:
Perception of Elder Mistreatment and Its Link to Help-Seeking Intention: A Comparison of Elderly Korean and Korean American Immigrants, in: Clinical Gerontologist, vol. 34, no. 4, pp. 287-304, 2011, ISSN: 0731-7115

INHALT: The study examined perceptions of elder mistreatment (EM) and help-seeking intentions in two older Korean cohorts-residents in Korea (n = 124) and Korean immigrants (n = 124) in the United States, recruited using a quota sampling strategy. A mixed method survey utilized four hypothetical scenarios of physical, financial, and psychological abuse and neglect. A majority of participants perceived physical, financial, and psychological abuse scenarios as EM but not the neglect scenario. Multivariate analysis showed strong association between perception of mistreatment and help-seeking intention in the Korea-based cohort for all types of EM. In the immigrant cohort, help-seeking intention was associated with only the physical abuse vignette. The results suggest a need for culturally sensitive, type-specific EM interventions and education and policies on elder neglect in both countries. Adapted from the source document.

[119-F] Schäfer, Gabriele, Prof.Dr.; Brinkmann, Dieter, Dr.; Freericks, Renate, Prof.Dr.; Habermann, Monika, Prof.Dr.; Spatschek, Christian, Prof.Dr.; Beutler, Lisa; Kart, Mehmet (Bearbeitung); Habermann, Monika, Prof.Dr. (Leitung):
Kulturen der sozialen Teilhabe im Stadtteil (KUSTIS). Integration, Prävention und Partizipation - niedrigschwellige Angebotsentwicklung für Migrantinnen und Migranten

INHALT: Die Konzeption, Umsetzung und Evaluation niedrigschwelliger Angebote für ältere Menschen stellt eine derzeit dringliche Aufgabe von Ländern und Kommunen dar. Getragen von der Erkenntnis, dass für eine wachsende Population alter Menschen ein möglichst langer Verbleib in der eigenen Häuslichkeit gesichert werden muss, sollen mit entsprechenden Angeboten Beratungs-, Unterstützungs- und Betreuungsleistungen geschaffen werden mit dem Ziel, die soziale Teilhabe zu sichern, Vereinsamung entgegenzuwirken und gesundheitliche und psychosoziale Risiken für ältere Menschen und deren Angehörigen zu minimieren. Niedrigschwellige Angebote nutzen insbesondere das Engagement von geschulten, ehrenamtlichen Kräften und bestehende Strukturen der Nachbarschaftshilfe. Ihre Steuerung bedarf sozialraumbezogener, fachlicher Expertise und unterstützende Koopera-

tionsstrukturen zwischen den beteiligten Organisationen, Professionen und Bürger und Bürgerinnen. Erarbeitet und verstetigt werden muss daher in der Kommune und den Stadtteilen das gelungene Zusammenwirken von Gesundheits- und Pflegedienstleistern, von Organisationen mit Sozialarbeitsexpertise unter Einbezug von anderen potentiellen Akteuren mit spezifischer Expertise, wie z.B. den Freizeitwissenschaften. Wesentlich für die konzeptionelle Entwicklung und deren Verstetigung ist darüber hinaus die Einbindung aller relevanten Bevölkerungsgruppen. Eine besondere Herausforderung stellt dabei die Einbindung der Bürger und Bürgerinnen mit Migrationsgeschichte dar. Hier knüpft das Projektvorhaben an. Es prüft und befördert Möglichkeiten der Einbindung von älteren Migranten und Migrantinnen in die Angebotsentwicklung in den Bremer Stadtteilen Gröpelingen und Vahr in vierfacher Hinsicht: (I) Migranten und Migrantinnen als (potentielle) Anbieterinnen und Anbieter ehrenamtlicher Arbeit (betreut von Prof.Dr. Dieter Brinkmann und Prof.Dr. Renate Freericks). (II) Ältere Migranten und Migrantinnen, und gegebenenfalls deren Angehörigen, als (potentielle) Nutzerinnen und Nutzer der Angebote (betreut von Prof.Dr. Gabriele Schäfer). (III) Hemmnisse und Treiber sowie erforderliche Strukturen und Qualifikationen auf Seiten etablierter Einrichtungen und Netzwerke, die die Zielsetzung unter (1) und (2) beeinflussen (betreut von Prof.Dr. Monika Habermann). (IV) Entwicklung qualitativer und quantitativer Indikatoren für eine regionale und bundesweite, integrative Entwicklung und Evaluation niedrigschwelliger Angebote (betreut von Prof.Dr. Monika Habermann). Prof. Dr. Christian Spatscheck leistet Unterstützung mit Sozialräumlicher Expertise und Felderschließung. *GEOGRAPHISCHER RAUM:* Bremen

METHODE: Für die Bearbeitung der unter I-IV genannten Vorhaben werden Instrumente der Befragung und der Netzwerkanalyse genutzt. Untersuchungsdesign: Querschnitt *DATENGEWINNUNG:* Feldarbeit durch Mitarbeiter/-innen des Projekts.

ART: gefördert *BEGINN:* 2011-10 *ENDE:* 2014-06 *AUFTRAGGEBER:* nein *FINANZIERER:* Bundesministerium für Bildung und Forschung

INSTITUTION: Hochschule Bremen, Fak. Gesellschaftswissenschaften, Zentrum für Pflegeforschung und Beratung -ZePB- (Neustadtswall 30, 28199 Bremen)

KONTAKT: Habermann, Monika (Prof.Dr. Tel. 0421-5905-3774, e-mail: monika.habermann@hs-bremen.de)

[120-L] Schweppe, Cornelia (Hrsg.):
Alter und soziale Arbeit: theoretische Zusammenhänge, Aufgaben- und Arbeitsfelder, (Grundlagen der Sozialen Arbeit, Bd. 11), Baltmannsweiler: Schneider-Verl. Hohengehren 2005, V, 143 S., ISBN: 3-89676-906-5 (Standort: Techn. HSB Aachen(82)-Le6728-11)

INHALT: "Die Soziale Arbeit greift Fragen des Alters bislang nur zögerlich auf. Der vorliegende Band fragt deshalb nach dem Zusammenhang von Alter und Sozialer Arbeit und diskutiert ihn in zweierlei Hinsicht. Zum einen untersucht er die Anschlussfähigkeit des Alters an die bisherigen Theoriediskurse der Sozialen Arbeit. Zum zweiten geht er der Frage der spezifischen Expertise der Sozialen Arbeit im Umgang mit Alter nach und beleuchtet diese im Rahmen unterschiedlicher Aufgaben- und Arbeitsfelder." (Autorenreferat). Inhaltsverzeichnis: Cornelia Schweppe: Einleitung (1-4); Michael Winkler: Sozialpädagogik im Ausgang der Freiheit. Versuch einer Annäherung an üblicherweise nicht gestellte Fragen (6-31); Cornelia Schweppe: Alter und Sozialpädagogik - Überlegungen zu einem anschlussfähigen Verhältnis (32-46); Hugo Mennemann: Sozialpädagogik als theoriestiftende Disziplin für die soziale Altenarbeit - subjekttheoretische Überlegungen (47-63); Wolfgang Schröer: Alter und Migration - die Migrationsozialarbeit entdeckt eine Lebensphase (66-76); Lothar Böhnisch: Lebensbewältigung und Beratung von Männern im Alter (77-86); Hans Günther Homfeldt: Gesund Altern - Aufgaben sozialer Arbeit (87-108); Bettina Hünersdorf: Der sozialpädagogische Blick auf die Altenpflege (109-130); Fred Karl: Demenz und Sozialpädagogik (131-140).

[121-CSA] Shin, Narae; Lee, Hee Yun:
Cultural View on and Response to Mistreatment of Elderly Korean American Immigrants: A Social Development Intervention, in: Social Development Issues, vol. 32, no. 1, pp. 89-110, 2010, ISSN: 0147-1473

INHALT: This study addresses cultural views on and response to mistreatment of elderly Korean immigrants. With four hypothetical scenarios, individuals were asked to identify whether they (1) perceived scenarios to be elder mistreatment and (2) would seek help in the described situation. Age, gender, education, years in the United States, and exposure to mistreatment were associated with participants ' help-seeking intention. The social development framework was utilized to propose an ethnic- and type-specific elder mistreatment intervention strategy. Adapted from the source document.

[122-CSA] Torres, Sandra:
Vignette Methodology and Culture-Relevance: Lessons Learned through a Project on Successful Aging with Iranian Immigrants to Sweden, in: Journal of Cross-Cultural Gerontology, vol. 24, no. 1, pp. 93-114, 2009, ISSN: 0169-3816

INHALT: It is a well-known fact that cultural values play an important role in the construction of aging and old-age related understandings. This is why ethnogerontologists have tried to expand the gerontological imagination by arguing that research needs to become more culturally-relevant. Tapping into the values that people uphold and the understandings of aging that are shaped by them is a challenging endeavor. This is especially the case if one does not share the cultural background of the people whose values one is studying. The same holds true when one wants to shed light on understandings that mainstream social gerontology regards as deviations from the norm. It is after all relatively easy to 'impose the Western template' under such circumstances. Vignette methodology has been found to be particularly useful when studying value-laden understandings. This is why it is an appropriate method to consider when designing research that aims to avoid the imposition of the Western template. This article focuses on the pros and cons of this methodology while discussing some of the lessons learned from a project that explored how the construct of successful aging is understood by a group of Iranian immigrants to Sweden. It will be argued that vignettes are particularly useful when trying to shed culturally-relevant light on aging and old age-related understandings. Adapted from the source document.

[123-CSA] Weaver, Hilary N.:
Serving Multicultural Elders: Recommendations for Helping Professionals, in: Care Management Journals, vol. 12, no. 2, pp. 42-49, 2011, ISSN: 1521-0987

INHALT: As demographic patterns shift in the United States, helping professionals are likely to see more clients of color, including those who are first-generation immigrants. Additionally, given the aging of the American population, helping professionals are likely to encounter more elderly clients and their families. It is crucial that helping professionals be prepared to respond to elders from various cultural populations in effective and respectful ways. This article gives an overview of how old age may interact with cultural identity. This information can be useful for professionals in many different settings working with elders from various cultural backgrounds. Adapted from the source document.

[124-F] Yilmaz, Türkan, Dipl.-Soz.Wiss. (Bearbeitung); Uske, Hans, Dr. (Leitung):
Wohnortnahe Konzepte für ältere MigrantInnen (Teilprojekt im Rahmen der EQUAL-Entwicklungspartnerschaft "Silberdienste - wohnortnahe Dienstleistungen für ältere Menschen")

INHALT: Ziel des Teilprojektes ist der Aufbau wohnortnaher Dienstleistungen in einem Stadtteil mit hohem Anteil an BewohnerInnen mit Migrationshintergrund (Duisburg-Marxloh / Obermarxloh). Koordination der Entwicklungspartnerschaft: LEG Arbeitsmarkt- und Strukturentwicklung GmbH. *GEOGRAPHISCHER RAUM:* Duisburg-Marxloh/ Obermarxloh

METHODE: Um die Bedarfe und Bedürfnisse der BewohnerInnen in Obermarxloh zielgenau zu ermitteln und vorhandene Angebote und Dienstleistungen im Stadtteil zu erforschen, wurde vorweg eine Bedarfsanalyse durchgeführt. Für die Bedarfsanalyse wurden einerseits die BewohnerInnen des Stadtteils mit Migrationhintergrund direkt befragt, um die Bedürfnisse der Zielgruppe zu ermitteln, andererseits wurden die MultiplikatorInnen und ExpertInnen mit und ohne Migrationhintergrund befragt, um vorhandene Angebote und Dienstleistungen im Stadtteil für ältere Menschen zu ermitteln

und Angebotslücken aufzudecken. Hierbei war die Entwicklungsgesellschaft Duisburg aufgrund ihrer jahrelangen Erfahrungen und ihres Know-hows in der Stadtteilentwicklung über ihre StadtteilmanagerInnen als Kooperationspartnerin eng eingebunden, ebenso wie Selbstorganisationen von MigrantInnen. Der erste Schritt zum Stadtteil wurde mit Hilfe der Entwicklungsgesellschaft Duisburg geschaffen. Die von der Entwicklungsgesellschaft Duisburg empfohlenen MultiplikatorInnen, die selber im Stadtteil wohnen, haben bei der Suche nach InterviewpartnerInnen eine wichtige Rolle übernommen. Sie waren für die Forscher ein wichtiger Türöffner, um die Familien interviewen zu können. Die Migranten aus der ersten Generation haben ein starkes Misstrauen gegenüber fremden Menschen, auch wenn diese Menschen die gleiche Nationalität haben. Anderseits war es nicht sehr schwierig, trotz der Kürze der Zeit, eine Vertrauensbasis zu schaffen. Die Befragung basiert auf 20 qualitativen Interviews. Bei der Durchführung der Interviews wurde ein Leitfaden verwendet. Die Interviews wurden, außer bei zwei ExpertInnen, in der Muttersprache durchgeführt und bei der Transkription in die deutsche Sprache übersetzt. Dreizehn Migrantinnen und Migranten, die über 50 Jahre alt sind und im Stadtteil Obermarxloh wohnen, wurden interviewt. Davon waren 9 Frauen und 4 Eheleute. Ehepaare wurden zusammen interviewt. Drei InterviewpartnerInnen sind die MultiplikatorInnen im Stadtteil gewesen, zwei davon wohnten selbst in diesem Stadtteil. Vier Interviewpartnerinnen und -partner sind Experten und Expertinnen, die im Stadtteil in verschiedenen Organisationen arbeiten und eine, die selber im Stadtteil wohnt. Parallel wurde eine Bedarfsanalyse des strategischen Partners Wohnbund e.V. im benachbarten Stadtteil Bruckhausen durchgeführt. Das Design der beiden Analysen ist im Vorfeld bereits abgestimmt worden, um einerseits Vergleiche dieser sehr unterschiedlichen Stadtteile zu ermöglichen und andererseits Angebote auf ihre Übertragbarkeit hin zu überprüfen und diese möglicherweise perspektivisch verzahnen zu können. Die Kooperationen werden über die gesamte Projektlaufzeit im Rahmen eines Arbeitskreises kontinuierlich gestaltet. Hier erfolgt die Überprüfung des Arbeitsplanes, die Steuerung der stadtteilbezogenen Aktivitäten sowie die Formulierung der Bedarfe an Qualifizierung (Aus- und Weiterbildung) und ihre Qualitätskriterien. Die Entwicklung von Maßnahmen für die notwendigen Qualifizierungen erfolgt in enger Verzahnung mit der Duisburger Werkkiste e.V., die diese erproben und durchführen wird. Untersuchungsdesign: Querschnitt -Bedarfsanalyse- *DATENGEWINNUNG:* Qualitatives Interview (Stichprobe: 20; Migrantinnen und Migranten, Multiplikatorinnen im Stadtteil, Expertinnen und Experten). Feldarbeit durch Mitarbeiter/-innen des Projekts.

VERÖFFENTLICHUNGEN: Yilmaz, Türkan: Ergebnisse des Projekts "Wohnortnahe Konzepte für ältere Migranten" im Rahmen der Equal-Entwicklungspartnerschaft "Silberdienste". in: IKoM-Newsletter, Jg. 6, 2007, Ausg. 2, S. 6-8. Unter: www.ikom-bund.de/ikom/pdf/IKoM-Newsletter %202-07.pdf abrufbar.+++Yilmaz, Türkan; Grandt, Brigitte: Ältere Migrant/innen in Duisburg - Alt werden in der fremden Heimat. in: ILS NRW; LEG (Hrsg.): Alt werden im Quartier - Kooperationen für wohnortnahe Dienstleistungen: Dokumentation des fünften Fachgesprächs "Wohnungsunternehmen als Akteure in der integrierten Stadt(teil)entwicklung". Dortmund, Ratingen 2006, S. 33-40. Unter: www.ils-shop.nrw.de/down/wohnort-dienst.pdf abrufbar. *ARBEITSPAPIERE:* Yilmaz, Türkan: Wohnortnahe Dienstleistungen für ältere Migranten und Migrantinnen: ein Bericht über die Arbeit des RISP im Rahmen der EQUAL-EP "Wohnortnahe Dienstleistungen für ältere Menschen", Berichtszeitraum: Juni 2005 - Oktober 2005. Duisburg: RISP 2005, 10 S. Unter: prolog.uni-duisburg.de/Marxloh-Bericht.pdf abrufbar.

ART: gefördert *BEGINN:* 2005-06 *ENDE:* 2007-12 *AUFTRAGGEBER:* keine Angabe *FINANZIERER:* Generaldirektion Beschäftigung, Soziales und Integration -Europäischer Sozialfonds-; Bundesministerium für Wirtschaft und Arbeit

INSTITUTION: Rhein-Ruhr-Institut für Sozialforschung und Politikberatung e.V. -RISP- an der Universität Duisburg-Essen Arbeitsbereich Arbeit und Wirtschaft Projektgruppe Logistik und Dienstleistung -Prolog- (Heinrich-Lersch-Str. 15, 47057 Duisburg)

KONTAKT: Leiter (Tel. 0203-3630331, e-mail: hans.uske@uni-duisburg-essen.de)

[125-F] Yilmaz, Türkan; Burmeister, Christiane (Bearbeitung); Pascher, Ute, Dr. (Leitung):
Kulturelle Angebote für Ältere mit Zuwanderungsgeschichte in Nordrhein-Westfalen (KÄZ)

INHALT: Die meisten Menschen mit Zuwanderungsgeschichte, die als "Gastarbeiterinnen und Gastarbeiter" seit den 50er Jahren aus unterschiedlichen Regionen des südlichen Europas in die Bundesrepublik Deutschland gekommen waren, sind mittlerweile im Rentenalter. Viele von ihnen haben hier

in Deutschland ihre neue Heimat gefunden und werden ihren Lebensabend auch hier verbringen wollen; lang gehegte Rückkehrabsichten wurden aufgegeben. 75% der türkeistämmigen Älteren fühlen sich beispielsweise laut einer Studie des Zentrums für Türkeistudien "in Deutschland eigentlich sehr wohl". Dieser Situation angemessen reagiert das Land NRW damit, die Versorgungsstrukturen älterer Menschen mit Zuwanderungsgeschichte auf unterschiedlichsten Ebenen bedarfsorientiert zu berücksichtigen. Angebote der Seniorenwirtschaft sollen sukzessiv auch auf die Bedürfnisse der Seniorinnen und Senioren mit Zuwanderungsgeschichte angepasst werden. Dazu gehört auch die Berücksichtigung der kulturellen Bedürfnisse. Der Alltag älterer Menschen mit Zuwanderungsgeschichte, die Strategien zur Gestaltung des Lebensabends und darin eingeschlossen der alltäglichen Sorgen und Nöte unterscheiden sich nicht so sehr von denen der Einheimischen. Was sie allerdings unterscheidet, sind die Zugänge zu vielen Angeboten, die diese Gesellschaft ihren älteren Mitmenschen bereithält. Und dies gilt insbesondere für den Bereich der Kultur. Das Projekt will einen Beitrag zur kulturellen Integration älterer Menschen mit Zuwanderungsgeschichte leisten, insbesondere soll die Zuwanderergeneration der angeworbenen Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer, deren ursprüngliches Ziel das bezahlte Arbeiten war, von kulturellen Angeboten als Freizeitgestaltung profitieren. Öffentlichkeitswirksam und an den kulturellen Bedürfnissen der Zielgruppe orientiert könnten kulturelle Veranstaltungen stattfinden, die auch für Ältere mit Zuwanderungsgeschichte kulturelle Erlebnisse bieten bzw. Kultur direkt erlebbar machen. Integration kann insbesondere auch über gemeinsames kulturelles Erleben stattfinden. Wichtiger Ansatzpunkt hierbei ist allerdings, dass die Gruppe der älteren Menschen mit Zuwanderungsgeschichte nicht als Zielgruppe für "irgendein kulturelles Experiment" sichtbar werden soll, sondern diese Menschen in ihrer Eigeninitiative und Eigenverantwortung gestärkt und damit direkt als handelnde Subjekte in die Kulturausübung mit einbezogen werden sollen. Angebote sollten auf die tatsächlichen Bedürfnisse der Zielgruppe eingehen und diese direkt mit einbeziehen. Damit verbunden ist auch der integrative Ansatz, dass kulturelle Angebote so gestaltet werden sollen, dass sie die gesamten früheren Belegschaften der Anwerbefirmen ansprechen. Das Kulturangebot wird so angepasst, dass sich auch Ältere mit Zuwanderungsgeschichte verstärkt von den Offerten angesprochen fühlen. Ehemalige, heute ältere, Beschäftigte der großindustriellen Unternehmen der Region - mit und ohne Zuwanderungsgeschichte - werden so gemeinschaftlich von dem Angebot profitieren. *GEOGRAPHISCHER RAUM:* Nordrhein-Westfalen

METHODE: Es wird ein Bedarfs- und Veranstaltungskonzept entwickelt, damit in naher Zukunft kulturelle Angebote auf die tatsächlichen Bedürfnisse älterer Zuwanderer/innen treffen. Zentraler Ansatzpunkt dabei ist die Ansprache der Wirtschaftsunternehmen, bei denen Arbeitsmigrantinnen und -migranten jahrzehntelang gearbeitet haben; dazu gehören viele bekannte Unternehmen in ganz Nordrhein-Westfalen. Aber auch die älteren Menschen selbst sollen einbezogen werden, vor allem über Migrantenselbstorganisationen. Zusammen mit interkulturell geöffneten Kultureinrichtungen in NRW sollen die für Ältere mit Zuwanderungsgeschichte interessanten Angebote geplant werden.

ART: gefördert *BEGINN:* 2008-05 *ENDE:* 2008-12 *AUFTRAGGEBER:* keine Angabe *FINANZIERER:* Land Nordrhein-Westfalen Ministerium für Generationen, Familie, Frauen und Integration

INSTITUTION: Rhein-Ruhr-Institut für Sozialforschung und Politikberatung e.V. -RISP- an der Universität Duisburg-Essen (Heinrich-Lersch-Str. 15, 47057 Duisburg)

KONTAKT: Pascher, Ute (Dr. Tel. 0203-363-0332, Fax: 0203-363-2596, e-mail: ute.pascher@uni-duisburg-essen.de); Türkan, Yilmaz (Tel. 0203-363-4139, Fax: 0203-363-2596, e-mail: tuerkan.yilmaz@uni-duisburg-essen.de)

[126-F] Zacharias, Annegret, M.A. (Bearbeitung):
Evaluation des Modellvorhabens "Verbesserung der Versorgung älterer Migrantinnen und Migranten in Köln"

INHALT: Die wissenschaftliche Begleitung des Modellvorhabens beinhaltet die Dokumentation der einzelnen Projektbausteine sowie die Wirkungsanalyse und fachliche Beratung. Es soll überprüft werden, ob es gelingt, die Altenhilfestrukturen in Köln für die Bedürfnisse älterer MigrantInnen zu öffnen. *ZEITRAUM:* 2003-2005 *GEOGRAPHISCHER RAUM:* Köln

METHODE: Konzept der interkulturellen Öffnung; Methode der wissenschaftlichen Begleitforschung; formative Evaluation. Untersuchungsdesign: Trend, Zeitreihe *DATENGEWINNUNG:* Inhaltsanalyse, offen; Aktenanalyse, offen; Qualitatives Interview; Standardisierte Befragung, face to face; Standar-

disierte Befragung, telefonisch; Standardisierte Befragung, schriftlich; Sekundäranalyse von Individualdaten. Feldarbeit durch Mitarbeiter/-innen des Projekts.

VERÖFFENTLICHUNGEN: Schlevogt, V.: Ältere Migrantinnen in Deutschland. in: impulse (ISSN 1438-6666), 2003, 40, S. 16.+++Dies.: Evaluation des Modellprojektes zur Interkulturellen Öffnung der Altenhilfe in Köln. in: IZA - Zeitschrit für Migration und soziale Arbeit, 2003, 2, S. 6.

ART: Auftragsforschung *BEGINN:* 2003-09 *ENDE:* 2005-03 *AUFTRAGGEBER:* Arbeiterwohlfahrt Kreisverband Köln e.V. *FINANZIERER:* Auftraggeber

INSTITUTION: Institut für Sozialarbeit und Sozialpädagogik -ISS- e.V. (Zeilweg 42, 60439 Frankfurt am Main)

KONTAKT: Bearbeiterin (Tel. 03641-421847, e-mail: annegret.zacharias@iss-ffm.de)

[127-L] Zeman, Peter:
Kultursensible Altenhilfe und "nachholende" Integration: zur Lebenssituation älterer Migrantinnen und Migranten, in: Archiv für Wissenschaft und Praxis der sozialen Arbeit : Vierteljahreshefte zur Förderung von Sozial-, Jugend- und Gesundheitshilfe, Jg. 37/2006, Nr. 2, S. 78-89
(Standort: USB Köln(38)-XG1981; Kopie über den Literaturdienst erhältlich)

INHALT: "Obwohl die Bundesrepublik seit Jahrzehnten durch Einwanderung geprägt ist, waren Fragen der Integration bis vor kurzem kein systematisch bearbeitetes politisches Thema. Nur durch Zugeständnisse an die Gegner/innen einer interkulturellen Öffnung der Gesellschaft konnte im Januar 2005 ein Zuwanderungsgesetz in Kraft treten. Noch im Vorfeld der Gesetzgebung wurden wiederholt Ängste vor Arbeitsmarktkonkurrenz, kultureller 'Überfremdung' und interkulturellen Konflikten parteipolitisch instrumentalisiert (vgl. Meier-Braun 2002). Integrationspolitisch kann das neue Gesetz als ein Fortschritt gewertet werden, denn erstmalig gibt es nun überhaupt eine bundeseinheitliche gesetzliche Regelung zur Integration von Ausländer/innen und Spätaussiedler/innen. Da die integrationsfördernden Maßnahmen des Zuwanderungsgesetzes - obligatorische Sprach- und Orientierungskurse - deutlich auf die Steuerung von Neuzuwanderung gerichtet sind, werden sie allerdings mehr dazu beitragen, Fehler der Vergangenheit in Zukunft zu vermeiden als sie nachholend zu kompensieren. Lange zurück liegende integrationspolitische Versäumnisse und Fehleinschätzungen wirken sich jedoch bis heute auf die Lebenssituation der Arbeitsmigrant/innen der ersten Generation aus, und sie schlagen mittlerweile bis in die kommunale Altenhilfepolitik durch. Die Versorgungsstrukturen sind zunehmend mit einer Klientel schwach integrierter älterer Migrant/innen konfrontiert, ohne darauf angemessen vorbereitet zu sein." (Autorenreferat)

[128-L] Zeman, Peter:
Ältere Migrantinnen und Migranten in Berlin: Expertise im Auftrag der Senatsverwaltung für Gesundheit, Soziales und Verbraucherschutz, (Beiträge zur sozialen Gerontologie, Sozialpolitik und Versorgungsforschung, Bd. 16), Regensburg: Transfer Verl. 2002, X, 117 S., ISBN: 3-86016-125-3
(Standort: UuStB Köln(38)-29A5142)

INHALT: "In Berlin, mit seinen mehr als 443 000 Ausländern aus über 190 unterschiedlichen Herkunftsländern, zeigt sich wie unter einem Vergrößerungsglas auch die Situation der älteren Migranten besonders deutlich und die daraus entstehenden Anforderungen an eine sozial- und gesellschaftsorientierte Altenpolitik lassen sich an den Berliner Entwicklungen exemplarisch zeigen. Gerade in Berlin ist die Bevölkerungsgruppe der Ausländer durch große Heterogenität gekennzeichnet: Es gibt zahlenmäßig sehr umfangreiche, wie auch sehr kleine ethnische Gruppen, es gibt Gruppen mit hohem und geringem Akkulturationsgrad und es gibt auch quer zu den ethnischen Zugehörigkeiten höchst unterschiedliche soziale Lebenslagen. Allgemein gilt aber: Obwohl zur Zeit die Ausländer in Deutschland verglichen mit der deutschen Bevölkerung noch vergleichsweise jung sind, vollzieht sich auch bei ihnen ein Altersstrukturwandel und in Zukunft wird vor allem der Anteil der über 60-jährigen Ausländer überproportional wachsen. Ältere Migranten sind vor diesem Hintergrund zu einer neuen Zielgruppe der Altenpolitik geworden. Zwar ist der aktuelle und mittelfristig zu erwartende altenpolitische Handlungsdruck regional und bezogen auf einzelne Zielgruppen unter den älteren Migranten sehr unterschiedlich. Angesichts der Aussage der Beauftragten der Bundesregierung aber, dass 80% der Migranten beabsichtigen, ihren Lebensabend in Deutschland zu verbringen, sind alle Möglichkei-

ten einer vorausschauenden altenpolitischen Planung zu nutzen, um die als politisches Leitziel wiederholt formulierte 'interkulturelle Öffnung der Altenhilfe' auch praktisch umsetzen. Die hier nun einer breiteren Fachöffentlichkeit vorgelegte Expertise wurde für die Berliner Senatsverwaltung für Gesundheit, Soziales und Verbraucherschutz erstellt. Sie verbindet einen migrationssoziologischen und sozialgerontologischen Hintergrund mit praxisnahem Expertenwissen aus der Arbeit mit älteren Migranten und entwickelt daraus konzeptionelle Überlegungen und Politikempfehlungen. Die interkulturelle Öffnung der Altenhilfe wird, so eine der Kernaussagen, nur Erfolg haben, wenn sie als Teil einer grundsätzlichen Modernisierung der Altenhilfe und als ein möglicher Gewinn für deren Strukturen begriffen wird. Spezifische Voraussetzungen dafür könnten durch eine gezielte Kooperation von Altenhilfe, Migrantensozialarbeit, Migrantenorganisationen und Selbstorganisationen deutscher Senioren systematisch geschaffen werden." (Autorenreferat)

5 Pflege und Gesundheit

[129-L] Alisch, Monika (Hrsg.):
Lesen Sie die Packungsbeilage ... ?!: Sozialraumorganisation und Gesundheitsinformation,
(Beiträge zur Sozialraumforschung, Bd. 3), Opladen: B. Budrich 2009, 245 S., ISBN: 978-3-86649-253-0

INHALT: "In Zeiten steigender Gesundheitskosten ist es wichtig, gezielt Informationen über Möglichkeiten und Notwendigkeiten eines gesunden Lebens zu verbreiten. Ansätze einer sozialraumbezogenen Gesundheitsinformation und -bildung sind in Deutschland bisher selten, obwohl es Beispiele stadtteilbezogener Gesundheitsförderung durchaus gibt. Dieser Band widmet sich der Frage, wie an der Lebenswelt der BewohnerInnen orientierte Formen der Sozialraumanalyse oder community study den Aufbau gesundheitsfördernder Strukturen befördern könnten. Kenntnis über einen gesunden Lebensstil ist ein wesentlicher Faktor für ein gesundes Leben. Somit haben die zahlreichen Angebote an Gesundheitsinformation und Gesundheitsbildung ihre Berechtigung. Ob diese Informationen ihre Zielgruppen erreichen und gerade sozial benachteiligte Bevölkerungsgruppen die Möglichkeiten, gesund zu leben, kennen, erscheint fraglich. Die Beiträge in diesem Band verknüpfen daher Erkenntnisse der Public Health Forschung mit den praktischen Erfahrungen der integrierten Stadtteilentwicklung und den Erkenntnissen der partizipativen Projektentwicklung im Sozialraum: Anhand einer differenzierten, partizipativen Sozialraumanalyse werden Wege der Gesundheitsbildung und -information aufgezeigt, die unmittelbar an den sozial-räumlichen Ressourcen ansetzen. Dabei wird aus unterschiedlichen Perspektiven hinterfragt, welche Ressourcen Nachbarschaft und Stadtteil für die Gesundheit seiner BewohnerInnen bieten und welche Gesundheitsressourcen unterschiedliche Lebenswelten und Kulturen zur Verfügung haben. Die einzelnen Teilstudien liefern konkrete Hinweise auf eine gesundheitsförderliche Sozialraumorganisation." (Autorenreferat). Inhaltsverzeichnis: Monika Alisch: Einleitung: Zur Organisation sozialräumlicher Gesundheitsförderung (9-24); Konzeptionelle und strukturelle Rahmensetzungen: Jens S. Dangschat: Zur Notwendigkeit des Community-Ansatzes (25-44); Monika Alisch: Handlungsperspektive Mittelstadt - zu den Rahmenbedingungen von Sozialraumorganisation (45-64); Dorothee Straka, Christoph Klotter: Wege der Gesundheitsinformation in Deutschland (65-77); Barbara Freytag-Leyer, Jörg (oder Joerg) Hampshire: Der Stadtteil als CHANCE: Gesundheitsfördernde Information und Bildung vor der Haustür (79-99); Sozialraumanalyse I: Lebensbewältigung und Raumaneignung: Werner Hubertus: "Wenn alle gesund sind in der Familie, fühl ich mich auch wohl." Gesundes Leben und Raumaneignung von Familien im Stadtteil (101-118); Roswitha Lemme: Älter werden im Quartier: Ramaneignung als Gesundheitsressource (119-138); Tim Ackermann, Monika Alisch: Alltagsbewältigung und -organisation von Menschen mit Migrationshintergrund (139-153); Sozialraumanalyse II: Institutionelle Ressourcen im Sozialraum: Susanne Endres, Janine Scarbata: Local Governance für eine gesundheitsfördernde Stadtteilpolitik (155-176); Uta Kesting: Corporate Citizenship: Unternehmen als Partner (in) der Stadtteilentwicklung (177-196); Strukturbildung für nachhaltige Gesundheitsförderung: Annegret Boos-Krüger, Heike Pallmeier: Gesundheitsförderung in der Sozialen Stadt (197-221); Alf Trojan, Stefan Nickel: Capacity Building - Kapazitätsentwicklung im Quartier als Erfolgsindikator nachhaltiger Gesundheitsförderung (223-242).

[130-L] Angres, Martin; Frühauf, Hans-Peter:
Ältere Migrantinnen und Migranten: gesundheitliche Lage und präventive Zugänge, in: Prävention : Zeitschrift für Gesundheitsförderung, Jg. 29/2006, H. 4, S. 121-124

INHALT: "Ältere Menschen ausländischer Herkunft stellen in den letzten Jahren eine zunehmend größere Zielgruppe für Einrichtungen der Altenhilfe und Altenarbeit dar. Das rheinland-pfälzische Modellprojekt BACI zielte auf eine Systematisierung der Anforderungen, die sich aus der Beratungspraxis älterer Migrantinnen und Migranten für Einrichtungen einer migrationssensiblen Altenhilfe ergeben. Damit soll ein praxisbezogener Beitrag zur Prävention und Gesundheitsforderung auf struktureller Ebene geleistet werden." (Autorenreferat)

[131-L] Bermejo, Isaac; Frank, Fabian; Härter, Martin; Walter-Hamann, Renate:
Alkoholprobleme älterer Migranten: Evaluation eines transkulturellen Präventionskonzeptes, in: Soziale Arbeit : Zeitschrift für soziale und sozialverwandte Gebiete, Jg. 60/2011, H. 9, S. 329-336 (Standort: UuStB Köln (38)-Haa1082)

INHALT: "Alkoholmissbrauch wird für Migrantinnen und Migranten insbesondere ab dem 50. Lebensjahr immer häufiger zu einem Problem. Gleichzeitig wird diese Gruppe durch alkoholbezogene Präventionsmaßnahmen nur unzulänglich erreicht. Daher wurde am Universitätsklinikum Freiburg gemeinsam mit dem Caritasverband und der Arbeiterwohlfahrt ein auf ältere Migrantinnen und Migranten gerichtetes transkulturelles Präventionskonzept für alkoholbezogene Störungen entwickelt. Dieses wurde in einer cluster-randomisierten Evaluationsstudie besser bewertet als eine Standardprävention." (Autorenreferat)

[132-CSA] Chiriboga, David A.; Jang, Yuri:
Social Activity and Depressive Symptoms in Korean American Older Adults: The Conditioning Role of Acculturation, in: Journal of Aging and Health, vol. 23, no. 5, pp. 767-781, 2011, ISSN: 0898-2643

INHALT: Objective: This study examined the independent and interactive effects of acculturation and social activity on depressive symptoms. Method: Using a sample of community-dwelling Korean American older adults (N = 675), hierarchical regression models of depressive symptoms were estimated with an array of predictors: (a) demographic variables, (b) health-related variables, (c) acculturation, (d) social activity, and (e) an interaction between acculturation and social activity. Results: After controlling for the effects of demographic and health-related variables, both acculturation and social activity were identified as significant predictors. Moreover, their interaction was significant ($b = .09$, $p < .05$). Further analysis showed that the beneficial effect of social activity on mental health was particularly strong among those with lower levels of acculturation. Discussion: Our findings suggest that enhancing opportunities for social engagement may serve to protect and promote the mental health of vulnerable older immigrants, particularly those who are less acculturated. [Reprinted by permission of Sage Publications Ltd., copyright holder.]

[133-CSA] Choi, Sunha:
A critical review of theoretical frameworks for health service use among older immigrants in the United States, in: Social Theory & Health, vol. 9, no. 2, pp. 183-202, 2011, ISSN: 1477-8211

INHALT: Research on older immigrants' health service use in the United States is important for making intelligent plans for and delivering services to this population. However, despite the growing importance of the topic, there has been little discussion in the literature regarding the comparative merits of different theoretical approaches in explaining health service use behavior among older immigrants in the host country. In this article, cognitive models, dynamic approaches and the health behavioral model are discussed in relation to their applications to the older immigrant population. Considering systemic barriers to health service use among older immigrants in the United States, which are beyond an individual level, this article proposes a modified Andersen model to explain health behaviors among older immigrants, based on its comprehensiveness. The model's flexibility also allows the incorporation of key concepts from cognitive models and the Network Episode Model that are relevant to the target population. Adapted from the source document.

[134-CSA] Choi, Sunha:
Longitudinal Changes in Access to Health Care by Immigrant Status Among Older Adults: The Importance of Health Insurance as a Mediator, in: The Gerontologist, vol. 51, no. 2, pp. 156-169, 2011, ISSN: 0016-9013

INHALT: Purpose: This longitudinal study examined the role of health insurance in access to health care among older immigrants. Design and Methods: Using data from the Second Longitudinal Study of

Aging, the longitudinal trajectories of having a usual source of care were compared between 3 groups (all 70+ years): (a) late-life immigrants with less than 15 years of residence in the United States ('recent immigrants'; n = 133), (b) 'earlier immigrants' (15 years or longer in the United States, n = 672), and (c) U.S. born (n = 8,642). A series of hierarchical generalized linear models were run to test the mediating relationship of health insurance between immigrant status and having a usual source of care. Results: Although the probabilities of having a usual source of care increased over time across all three groups, recent immigrants were less likely to have Medicare and private insurance over time; this in turn was related to lower probabilities of having a usual source of care (indirect relationship). There was no direct relationship between immigrant status and having a usual source of care. Implications: To prevent the use of more expensive forms of care in the long run, policy efforts should expand late-life immigrants' health insurance coverage by increasing affordable health insurance options. Adapted from the source document.

[135-CSA] Chow, Henry P H:
Growing old in Canada: physical and psychological well-being among elderly Chinese immigrants, in: Ethnicity & Health, vol. 15, no. 1, pp. 61-72, 2010, ISSN: 1355-7858

INHALT: Objective. Immigrants are a vital component of the current and future ethnic aging population in Canada. This study was undertaken to explore the health status of elderly Chinese immigrants in a western Canadian city and to identify the major determinants of their physical and psychological well-being. Method. Using a 50% random sample of elderly Chinese residing in three residential complexes occupied exclusively by individuals of ethnic Chinese origin located in downtown Calgary, a total of 147 Chinese seniors were interviewed in their homes by trained, bilingual interviewers using a structured questionnaire that covered a wide range of topics including health status, social network, living arrangements, use of health-related services, and socio-demographic information. Data analysis. Descriptive and inferential analyses were conducted using the Statistical Package for the Social Sciences. A principal component factor analysis using varimax rotation was performed to explore the underlying factorial structure of the seven items measuring well-being. The internal consistency of all scales used was assessed by Cronbach's alpha reliability test. Two multiple ordinary least-squares (OLS) regression models were constructed to identify the major determinants of respondents' physical and psychological well-being. Results. The findings revealed that a majority of the participants described their physical health as good or very good. Results of multiple OLS regression analysis demonstrated that education, country of origin, use of medications, physical mobility, and perceived financial needs were significantly associated with physical well-being, whereas sex, marital status, length of residence, education, and physical mobility were significantly related to psychological well-being. Conclusion. Healthcare professionals, service providers, and policy-makers need to understand the significant impact of the various socio-demographic and background variables that contribute to the well-being of community-dwelling Chinese elderly immigrants. The provision of culturally sensitive and linguistically appropriate healthcare, social, and medical services is needed for the growing older Chinese population. Future studies should compare the health status of foreign-born Chinese seniors with those who were native-born, as well those co-residing with adult children. Adapted from the source document.

[136-CSA] Chung, Irene W.; Shibusawa, Tazuko:
Wrapping and Unwrapping Emotions: Clinical Practice with East Asian Immigrant Elders, in: Clinical Social Work Journal, vol. 37, no. 4, pp. 312-319, 2009, ISSN: 0091-1674

INHALT: Using the cultural norm of the way gifts are wrapped, unwrapped, and exchanged as a metaphor for interpersonal connections, this paper presents the way therapists can establish therapeutic relationships with East Asian clients who do not express emotions openly. We first discuss the ways in which emotions are conceptualized, experienced, and expressed in East Asian cultures. We then present vignettes of our work with older Chinese and Japanese immigrant women to illustrate the importance of therapist authenticity and co-construction of the therapeutic relationship. Using the framework of relational/cultural theory, which posits that healing takes place in the context of mutually

empathic growth-fostering relationships, we illustrate the importance of establishing mutuality between therapist and client as a form of cultural empathy. Adapted from the source document.

[137-L] Deutsches Zentrum für Altersfragen (Hrsg.):
Lebenssituation und Gesundheit älterer Migranten in Deutschland, (Expertisen zum Fünften Altenbericht der Bundesregierung, Bd. 6), Berlin: Lit Verl. 2006, 285 S., ISBN: 3-8258-9510-6

INHALT: "Infolge der demografischen Entwicklungstendenzen zählen Migration und Integration zu den zentralen Herausforderungen für Politik und Gesellschaft. Dabei ist abzusehen, dass die Gruppe der älteren Migrantinnen und Migranten, die in Deutschland leben, ständig zunehmen wird. Auffallend ist die große Heterogenität der älteren Migrantenbevölkerung, die bislang zu wenig differenziert wahrgenommen wird. Die Beiträge des vorliegenden Bandes beschäftigen sich mit den materiellen und sozialen Lebensbedingungen älterer Migrantinnen und Migranten sowie ausführlich mit der gesundheitlichen Lage dieser Personengruppe. Ferner wird die ältere ausländische Bevölkerung im Hinblick auf ihre aktuelle Lage und Bedeutung für den Arbeitsmarkt, das Wirtschaftswachstum und die sozialen Sicherungssysteme einschließlich der Inanspruchnahme der alten-spezifischen öffentlichen Infrastruktur analysiert." (Autorenreferat)

[138-L] Dietzel-Papakyriakou, Maria; Olbermann, Elke:
Gesundheitliche Lage und Versorgung alter Arbeitsmigranten in Deutschland, in: Peter Marschalck (Hrsg.) ; Karl Heinz Wiedl (Hrsg.): Migration und Krankheit, Bramsche: Rasch, 2001, S. 283-311, ISBN: 3-932147-23-5 (Standort: UuStB Köln(38)-28A701)

INHALT: Der vorliegende Beitrag untersucht die gesundheitliche Situation alter Migranten aus den ehemaligen Anwerbeländern unter Berücksichtigung der Migration und der damit verbundenen besonderen Lebens- und Arbeitsbedingungen sowie der kulturell geprägten Handlungsmuster bei der Inanspruchnahme gesundheitlicher Leistungen. Aufgrund mangelnder repräsentativer Daten und Untersuchungen zu dieser Thematik wird auf Erkenntnisse aus der internationalen migrationsbezogenen und gerontologischen Diskussion, auf Ergebnisse von Sekundäranalysen amtlicher Daten und Befunde kleinerer, meist nicht repräsentativer Studien zurückgegriffen. Zunächst erfolgt eine Darstellung und Diskussion der auf den Daten der amtlichen Statistik beruhenden Ergebnisse zur Sterblichkeit und Lebenserwartung der älteren Migranten. Die Autorinnen betrachten anschließend die verschiedenen Dimensionen der gesundheitlichen Situation älterer Migranten, wobei sie sowohl auf die migrationsspezifischen biographischen und aktuellen gesundheitlichen Gefährdungen und Belastungen als auch auf die konkreten Merkmale der physischen und psychischen Morbidität eingehen. Sie erörtern ferner spezifische Aspekte und Probleme der gesundheitlichen Versorgung der ersten Migrantengeneration und skizzieren abschließend mögliche Maßnahmen zur Verbesserung der gesundheitlichen Situation und Versorgung älterer Arbeitsmigranten. (ICI2)

[139-CSA] Flaherty, Stephen B.:
The views of migrant laborers with industrial injuries on post-injury life in the Bao'an District, Shenzhen, People's Republic of China, in: Dissertation Abstracts International, B: Sciences and Engineering, vol. 70, no. 11, pp. 7233, 2010, ISBN: 9781109478075, ISSN: 0419-4217

INHALT: The purpose of this research was to explore how migrant laborers with industrial injuries view their lives. This investigation explored two research questions. How do migrant laborers with industrial injuries view their lives? Do the views of migrant laborers with industrial injury vary based on recentness of injury? Specifically, this qualitative (Grounded Theory) study investigated the lives of migrant laborers with industrial injuries in the Bao'an District of Shenzhen, China. Fifteen interviews were conducted over a 10 day period. Seven interviews were arranged through a legal aid office and a consultative office. These seven people had older injuries, although one was still awaiting further surgery, and were still living in the community. The final eight interviews were conducted with recently injured workers at a hospital. To enhance the investigation, an interview was conducted with the public relations director of Wal-Mart China to help explain what, if any, America's quest for low

price goods has on employee treatment in Chinese factories. Wal-Mart is the number one corporate destination for manufactured goods from China. Observations were also made of a migrant worker farm family at their home in the countryside. This further helps to explain the abject poverty and need to find a better life that drives farmers to become migrant workers. An extensive literature review was conducted to help explain cultural and governmental differences in China, and how those impact migrant workers. This includes exploration into the hukou (citizen registration) system, the Chinese union, and summaries of previous explorations by organizations including China Labor Watch, and the National Labor Committee. Findings revealed that research participants with older injuries were more pessimistic than people with more recent injuries. People with more recent injuries were better taken care of than people with older injuries, as evidenced by hospital visits by managers and daily living stipends from factories. Erickson, Maslow, Seligman, and other theorists offer insight into motivations for seeking employment in knowingly dangerous factories and possible explanations for self-esteem and self-worth. In addition, basic concepts of acceptance and adjustment to disability within cultural context are explored. Copies of dissertations may be obtained by addressing your request to ProQuest, 789 E. Eisenhower Parkway, P.O. Box 1346, Ann Arbor, MI 48106-1346. Telephone 1-800-521-3042 e-mail: disspub@umi.com

[140-L] Geene, Raimund; Halkow, Anja (Hrsg.):
Armut und Gesundheit: Strategien der Gesundheitsförderung, (9. Kongress "Armut und Gesundheit", 2003), Frankfurt am Main: Mabuse Verl. 2004, 539 S., ISBN: 3-935964-57-9 (Standort: FHB Münster(836)-VZTM38)

INHALT: "'Wie kann die Gesundheit von Menschen in schwierigen Lebenslagen nachhaltig verbessert werden?' titelte der 9. Kongress 'Armut und Gesundheit' (2003), auf dessen Ergebnissen dieser Band basiert. Er zeigt anhand von zahlreichen Berichten aus verschiedenen Bereichen der Praxis auf, wie der Teufelskreis von Armut und Krankheit zugunsten von Gesundheitsförderung beeinflusst werden kann. Um die gesundheitliche Lage der von Armut betroffenen zehn Prozent der in Deutschland lebenden Menschen möglichst nachhaltig zu fördern, werden sowohl Verantwortliche auf Ärzteschaft, Politik und Krankenkassen eingebunden als auch - teilweise neue, teilweise bewährte - Erfolgsrezepte vorgestellt. Deren wichtigsten Qualitätsmerkmale lauten: mit den Menschen arbeiten, statt sie verwalten oder belehren zu wollen, die Betroffenen zusammenführen, ihre Selbstorganisation unterstützen und Netzwerke aufbauen." (Autorenreferat). Kapitel: Armut und Gesundheit (16-41); Gesundheitsförderung bei Kindern und Jugendlichen (42-93); Gesundheit rund um die Geburt (94-135); Alter und Behinderung (136-167); Migration und Gesundheit (168-211); Armut und Arbeitslosigkeit (212-227); Wohnungslosigkeit (228-253); Sucht und Armut (254-277); Armut, Gesundheit und Antipsychiatrie (278-299); Gewaltprävention (300-317); Gesundheitsfördernde Stadt- und Gemeindeentwicklung (318-361); Patienteninformation (362-389); Qualität der Gesundheitsförderung (390-421); Gesundheitsberichterstattung und Gesundheitsziele (422-476); Abschlussdiskussion (477-496).

[141-CSA] Guillen, Jennifer; Montes de Oca, Veronica; Ramirez Garcia, Telesforo; Saenz, Rogelio:
The Linkage of Life Course, Migration, Health, and Aging: Health in Adults and Elderly Mexican Migrants, in: Journal of Aging and Health, vol. 23, no. 7, pp. 1116-1140, 2011, ISSN: 0898-2643

INHALT: Migration is a phenomenon that impacts individuals throughout the life course. Particularly, Mexican elderly migrants show evidence of lifetime accumulations of the effects of migration on health conditions. Objectives: Examine how the relationship between historical time and individual time explains different factors impacting the health of Mexican adult and elderly migrants in Mexico and the United States. Method: Data from in-depth interviews with Mexican migrants living in selected locations in Mexico and the United States were used to illustrate the links between life course conditions, aging, migration, and health outcomes. Results and Discussion: According to this theoretical perspective and the data, historical time, age at migration, and the conditions under which the migration trajectory developed, show different impacts on the health and quality of life of the elderly, as revealed through analysis of labor experience, disease and accidents, medical service, health treatment, transnational networks, and family formation. [Reprinted by permission of Sage Publications Ltd., copyright holder.]

[142-L] Günster, Christian; Klose, Joachim; Schmacke, Norbert (Hrsg.):
Versorgungs-Report 2012: Schwerpunkt: Gesundheit im Alter, Stuttgart: Schattauer 2012, XXIV, 415 S., ISBN: 978-3-7945-2850-9

INHALT: "Der Versorgungs-Report nimmt jährlich relevante Themen der Versorgung von Patienten im deutschen Gesundheitswesen unter die Lupe. Der Versorgungs-Report 2012 setzt sich schwerpunktmäßig mit der Gesundheit im Alter auseinander. Er beleuchtet das Thema aus verschiedenen Perspektiven unter der Leitfrage, welche Schritte für eine bedarfsgerechte medizinisch-pflegerische und präventive Versorgung notwendig sind. Hierzu analysieren die Autoren Versorgungsrealitäten, sie zeigen aber auch auf, wie Reformansätze zu stabilisieren und zu stärken sind. Die medizinischen und ökonomischen Auswirkungen der demografischen Entwicklung werden ebenso diskutiert wie deren Herausforderungen für die Versorgungsstrukturen; Letzteres geschieht sowohl auf der Systemebene als auch anhand konkreter Projekte." (Autorenreferat). Inhaltsverzeichnis: Teil I. Schwerpunktthema: Gesundheit im Alter: Gabriele Doblhammer, Andreas Dethloff: Die demografische Entwicklung in Deutschland als Herausforderung für das Gesundheitswesen (3-22); Stefan Felder: Auswirkungen der älter werdenden Gesellschaft auf das Gesundheitswesen - bleibt es bezahlbar? (23-32); Norbert Schmacke: Alter und Krankheit: eine Frage neuer Versorgungsformen, nicht nur für alte Menschen (33-50); Norbert Lübke: Brauchen alte Menschen eine andere Medizin? Medizinische Einordnung spezieller Behandlungserfordernisse älterer Menschen (51-66); Bettina Gerste: Die Inanspruchnahme von Gesundheitsleistungen im Alter (67-98); Klaus Wingenfeld: Versorgungsbedarf in der stationären Langzeitpflege (99-109); Petra A. Thürmann, Stefanie Holt-Noreiks, Katrin Nink und Anette Zawinell: Arzneimittelversorgung älterer Patienten (111-130); Patrick Brzoska, Oliver Razum: Ältere Menschen mit Migrationshintergrund als Patienten und Pflegebedürftige (131-145); Claudia Dinand, Tina Quasdorf, Rainer Markgraf und Sabine Bartholomeyczik: Entscheidungsfindung zur Anlage einer perkutanen endoskopischen Gastrostomie (PEG). Ein Forschungsprojekt (147-159); Anne Schulz, Gabriele Doblhammer: Aktueller und zukünftiger Krankenbestand von Demenz in Deutschland auf Basis der Routinedaten der AOK (161-175); Doris Schaeffer, Adelheid Kuhlmey: Neue Modelle für die pflegerische Versorgung alter Menschen - Herausforderungen in der ambulanten Pflege (177-192); Gudrun Theile, Ulrike Junius-Walker und Eva Hummers-Pradier: Einsatz des STEP-Assessments zur systematischen Krankheitserfassung und -bewertung älterer Menschen in Hausarztpraxen (193-205); Markus Zimmermann, Stefan Görres und Svenja Schmitt: Soziale und technische Bewältigungsstrategien von Wohnen im Alter (207-217); Sebastian Voigt-Radloff, Michael Hüll: Neue Ansätze zur Versorgung von Demenzpatienten (219-232); Ulla Walter, Christiane Patzelt: Gesundheitsförderung und Prävention im Alter (233-247); Matthias Meinck: Präventive Hausbesuche für ältere Menschen (249-257); Horst Christian Vollmar, Ines Buscher und Sabine Bartholomeyczik: Wie könnte die Versorgung von Menschen mit Demenz im Jahre 2030 aussehen? Ergebnisse eines interdisziplinären Szenario-Prozesses (Sze-Dem) (259-272); Peter Engeser: Versorgungsbericht Palliativmedizin (273-284); Clemens Becker, Kilian Rapp und Luzia Erhardt-Beer: Sturzprophylaxe in Pflegeheimen. Ergebnisse einer zehnjährigen Zusammenarbeit der Wissenschaft mit der AOK (285-300); Teil II. Zur Diskussion: Regine Chenot, Johannes Stock, Björn Broge, Peter Engeser und Joachim Szecsenyi: QISA - Das Qualitätsindikatorensystem für die ambulante Versorgung. Das Beispiel Palliativversorgung in der Hausarztpraxis (303-312); Teil III. Daten und Analysen: Bettina Gerste, Christian Günster: Erkrankungshäufigkeiten und Inanspruchnahme von Gesundheitsleistungen (315-384).

[143-CSA] Hassel, Holger; Keimer, Katharina M.; Dreas, Jessica A.:
Recruiting Elderly with a Migration and/or Low Socioeconomic Status in the Prevention Study OptimaHl 60plus, in: The Journal of Primary Prevention, vol. 32, no. 1, pp. 53-63, 2011, ISSN: 0278-095X

INHALT: OptimaHl 60plus was a prevention study that included the participatory development and evaluation of an interdisciplinary counseling aid and aimed to improve the nutrition and physical activity behavior of people 60 years and older. The direct involvement of this vulnerable group in prevention programs might contribute to a reduction of inequities in health. This article describes the recruitment of the elderly, especially those with low socioeconomic or migration status, to the OptimaH1 60plus study. It presents successful strategies to reach and recruit the elderly. Community partner involve-

ment, focus groups, translated intervention material, and involving the media all facilitated recruitment. The article gives recommendations for research, practice, and policy implications. Adapted from the source document.

[144-CSA] Hays, Ron D.; Ngo-Metzger, Quyen; Sorkin, Dara H.; Mangione, Carol M.; Gandek, Barbara: **Evaluating the SF-36 Health Survey (Version 2) in Older Vietnamese Americans**, in: Journal of Aging and Health, vol. 20, no. 4, pp. 420-436, 2008, ISSN: 0898-2643

INHALT: Objectives: The SF-36RG Health Survey (Version 2; SF-36) was evaluated among older Vietnamese Americans to determine whether underlying dimensions of physical and mental health were similar to those of other groups in the United States. Method: Field testing of participants from senior centers. Results: The study provided support for the reliability and validity of the SF-36. Structural equation modeling provided confirmation of physical and mental health factors. However, the factor loadings for the SF-36 scales were more consistent with previous results from Asian countries than the typical pattern observed in the United States. Discussion: As the older populations in the United States become more diverse, it is important to have standardized health-related quality of life measures. However, the conceptualization of physical and mental health and associations among different scales may be different for Asian immigrants than for other groups. Thus, the interpretation of the SF-36 scores needs to account for cultural differences. [Reprinted by permission of Sage Publications Ltd., copyright 2008.]

[145-CSA] Huynh-Hohnbaum, Anh-Luu T.; Tran, Thanh V.; Sung, Tricia: **A Measure of English Acculturation Stress and Its Relationships with Psychological and Physical Health Status in a Sample of Elderly Russian Immigrants**, in: Journal of Gerontological Social Work, vol. 50, no. 3-4, pp. 37-50, 2008, ISSN: 0163-4372

INHALT: This study aims to evaluate the factor structure and criterion validity of the English Language Acculturation Stress (ELAS) scale in a community-based sample of elderly Russian immigrants. The sample consists of 300 Russian immigrants with an equal number of females and males, from 59 to 93 years of age (Mean = 73.26, SD = 7.271). The majority of the respondents were married (72%) at the time the interviews were conducted. On average, the respondents have lived in the U.S. for about 7 years (SD = 3.00). We performed both exploratory and confirmatory factor analyses to ascertain the factor structure or conceptual dimensions of the 11-item ELAS scale. The findings revealed that this 11-item scale en compasses three dimensions: Basic English skills, survival English skills, and social involvement English skills. Correlation analyses of the scale with depression, physical health status, and length of residence suggest that the ELAS has good criterion validity and potential as a screening instrument of language acculturation stress for elderly Russian immigrants. Implications for research and practice are discussed. Adapted from the source document. COPIES ARE AVAILABLE FROM: HAWORTH DOCUMENT DELIVERY CENTER, The Haworth Press, Inc., 10 Alice Street, Binghamton, NY 13904-1580

[146-CSA] Hymes, Robert W.; Wrobel, Nancy Howells; Farrag, Mohamed F.: **Acculturative Stress and Depression in an Elderly Arabic Sample**, in: Journal of Cross-Cultural Gerontology, vol. 24, no. 3, pp. 273-290, 2009, ISSN: 0169-3816

INHALT: Acculturative stress and relevant demographic variables, including immigration status, English skills, level of education, age, gender, country of origin, and years since immigration to the U. S. are examined along with their relationship to depressive symptoms. The 200 Arab-American and recent Arab immigrant participants ranged from age 60--92 and represented eight countries of origin. Most had limited fluency in English. Arabic versions of the Multi-dimensional Acculturative Stress Inventory (MASI) and Geriatric Depression Scale were administered. MASI and GDS results indicated greater degrees of acculturative stress and depression for those with a refugee or temporary resident status. More recent entry into the U.S. also predicted greater stress, while greater levels of education and English skills predicted lower levels of stress and depression. Composite stress levels and the na-

ture of stress varied by country of origin. Although demographic variables were predictive of depression when examined separately, multiple regression analyses revealed that perceived acculturative stress, particularly pressure to learn English, provided a notable increment in prediction of depression over the demographic variables. Adapted from the source document.

[147-CSA] Kao, Dennis.:
State variations in linguistic competency policies and the effects on immigrant access to health services, in: Dissertation Abstracts International, A: The Humanities and Social Sciences, vol. 71, no. 09, pp. 3429, 2011, ISBN: 9781124160801, ISSN: 0419-4209

INHALT: This study examined the effectiveness of state language policies in improving access to health services among the immigrant population. With high rates of immigration over the past several decades, states and their health systems face tremendous challenges in addressing the diverse language needs of their patients. States could play a key important role in addressing language barriers and under federal civil rights law, are required to ensure that their health systems are accessible to limited English proficient (LEP) persons, or those who speak English less than avery well.a However, with the lack of enforcement and oversight, a apatchworka of state policies has emerged where there is considerable variation in how states address language barriers in the health setting. Whether these state polices are effective in reducing healthcare disparities has not been empirically tested. This study attempted to empirically test the effectiveness of four types of state language policies: funding or reimbursement for language services; health interpreter competency requirements; hospital mandates; and managed care plan requirements. To do this, individual-level data were drawn from the 2002 National Survey of Americaas Families (NSAF) and linked to state policy variables representing whether a state had a particular policy or not. Multilevel modeling was used to test whether the presence of each specific policy had a significant effect on access to health services among immigrants relative to U.S.-born persons. Separate analyses focused on the adult (aged 18 and over) and older adult (aged 50 and over) populations. The results showed that certain state language policiesaincluding funding mechanisms, hospital mandates, and managed care plan requirementsamay have a positive effect on immigrant access to health services. The presence of funding mechanisms was marginally associated with the likelihood of having a usual source of care among immigrant adults and satisfaction with oneas health care among older immigrants. For both immigrant adults and older adults, hospital mandates marginally improved whether they had a usual source of care and were satisfied with their health care. Finally, managed care plan requirements improved the level of satisfaction with oneas health care for both immigrant adults and older adultsaalthough for older immigrants, there was a large but nonsignificant effect. These findings suggest that state language policies can be used to address health access disparities affecting immigrant populations, in some cases, decreasing the immigrant/U.S.-born disparity by about four or more percentage points. Copies of dissertations may be obtained by addressing your request to ProQuest, 789 E. Eisenhower Parkway, P.O. Box 1346, Ann Arbor, MI 48106-1346. Telephone 1-800-521-3042; e-mail: disspub@umi.com

[148-CSA] Kim, Jongyun.:
Adjustment problems among Korean elderly immigrants in New York and Los Angeles and effects of resources on psychological distress and status in the family, in: Dissertation Abstracts International, A: The Humanities and Social Sciences, vol. 69, no. 04, pp. 1556, 2008, ISBN: 9780549566052, ISSN: 0419-4209

INHALT: This study has identified the adjustment problems experienced by the Korean elderly immigrants and examined the effects of various resources on psychological well-being and their status in the family, using an aggregated sample of 568 older Korean adults living in New York City and Los Angeles. The adjustment problems and difficulties experienced by the Korean elderly immigrants included language problems, transportation problems, loneliness, different life styles, and financial problems. Among them, the language problem was the biggest obstacle for the Korean elderly respondents to adjust themselves to the new culture. The findings suggested that the social networks and interactions among the Korean elderly were mostly limited to members of the Korean community, and their social and cultural activities also predominantly took place within the ethnic community. The

effects of socio-demographic characteristics, physical health, and different types of resources on psychological distress and the status of the Korean elderly immigrants in the family have been evaluated using multiple regression analysis. The results of the analysis revealed that length of stay (b=-.282), physical health (b=.375), personal resources (b=-.242), and strategic resources (b=.351) were significantly correlated with the psychological distress level of the respondents. However, none of the indicators entered in the regression equation predicting psychological distress had significant effects on the status of the Korean elderly immigrants. Also, four different theoretical models (one deterring and three coping models) were tested to examine the role of different types of resources in the stress-distress process. Stress not only exerted a harmful direct effect (b=.230) on the psychological well-being of the respondents but also had the detrimental indirect effects on their mental health status through personal (b=.030) and relational (b=.019) resources. Although three interaction terms between stress and resources were added into the buffering model, none of them significantly affected the level of psychological distress. Copies of dissertations may be obtained by addressing your request to ProQuest, 789 E. Eisenhower Parkway, P.O. Box 1346, Ann Arbor, MI 48106-1346. Telephone 1-800-521-3042; e-mail: disspub@umi.com

[149-CSA] Knodel, John; Zimmer, Zachary:
Return Migration and the Health of Older Aged Parents: Evidence From Rural Thailand, in: Journal of Aging and Health, vol. 22, no. 7, pp. 955-976, 2010, ISSN: 0898-2643

INHALT: Objective: To examine the extent to which an association exists between health of older parents and return migration of children in rural Thailand. Method: Data come from the 2006 Migration Impact Survey specifically designed to obtain information on the impact of migration on older adults in rural areas. Associations are examined from both the perspectives of parents (N = 883) and migrating children (N = 2,150) using equations that adjust for demographic characteristics of parents and children and factors that may indicate unmet support needs. Results: A robust association with poor health promoting migration returns from both parent and child perspective exists and remains even with controls that might attenuate the relationship. Discussion: Although media discussions have pointed out dangers of out-migration for older adults, little systematic evidence exists. This study supports the viewpoint that accommodations for older adults can be made despite social changes promoting out-migration and demographic aging of the population. [Reprinted by permission of Sage Publications Ltd., copyright holder.]

[150-F] Kosnick, Kira, Jun.-Prof. (Leitung):
Geschlechtsspezifische Pflegearrangements und transnationale Lebensbezüge älterer türkeistämmiger MigrantInnen in Frankfurt

INHALT: Ziel des Projektes ist es zu untersuchen, welche transnationalen Mobilitätsmuster in Frankfurter Familien mit Migrationshintergrund aus der Türkei existieren, die staatliche oder private Dienste im Bereich der Altenpflege und des deutschen Gesundheitssystems in Anspruch nehmen, und wie sich die geschlechtsspezifischen Dimensionen von familiärer Pflege gestalten. Aufgrund der schlechteren Gesundheitssituation und der oft mangelhaften finanziellen Absicherung von älteren MigrantInnen im Vergleich zu ihrer Alterskohorte in Deutschland wird die Organisation von Pflege für viel Familien zu einem wachsenden Problem. Die zu untersuchende These ist, dass in diesem Kontext die geschlechtsspezifische Transnationalisierung von verwandtschaftlichen Pflegearrangements zumindest partielle und temporäre Lösungen bietet, die einer Inanspruchnahme externer Pflegeleistungen vorausgehen oder sie ergänzen. *GEOGRAPHISCHER RAUM:* Bundesrepublik Deutschland, Frankfurt
ART: gefördert *BEGINN:* 2009-09 *ENDE:* 2010-01 *AUFTRAGGEBER:* keine Angabe *FINANZIERER:* Land Hessen Ministerium für Wissenschaft und Kunst; FB 09 Sprach- und Kulturwissenschaften
INSTITUTION: Universität Frankfurt, Cornelia Goethe Centrum für Frauenstudien und die Erforschung der Geschlechterverhältnisse (Robert-Mayer-Str. 5, 60054 Frankfurt am Main)
KONTAKT: Leiterin (e-mail: kosnick@em.uni-frankfurt.de)

[151-L] Kümpers, Susanne; Rosenbrock, Rolf:
Gesundheitspolitik für ältere und alte Menschen, in: Gerhard Naegele (Hrsg.) ; Britta Bertermann (Mitarb.): Soziale Lebenslaufpolitik, Wiesbaden: VS Verl. für Sozialwiss., 2010, S. 281-308, ISBN: 978-3-531-16410-6

INHALT: "Die Autoren befassen sich mit Gesundheitspolitik als Lebenslaufpolitik. In Anbetracht der demografischen Entwicklung und des damit zusammenhängenden Drucks auf die sozialen Sicherungssysteme plädieren sie für eine Gesundheitspolitik, die zum einen auf den Lebenslauf jeweils strategisch einbeziehende Präventionsstrategien basiert, und zum anderen auf solche gesundheitlichen Versorgungskonzepte zielt, die auf die spezielle Morbiditätsstruktur älterer Menschen einschließlich der damit verbundenen komplexen gesundheitlichen Versorgungsbedarfe jenseits der rein medizinischen ausgerichtet sind. Eine zentrale Begründung für den Lebenslaufbezug auch in der Gesundheitspolitik liegt in der empirischen Evidenz von lebenslaufbedingten gesundheitlichen Einschränkungen und deren vielfacher Überlagerung durch soziale Ungleichheiten, die sich im Lebenslauf kumulieren. Ein Ziel ist daher, gesundheitliche soziale Ungleichheit (auch) im Alter zu begrenzen bzw. zu vermeiden." (Autorenreferat)

[152-CSA] Lee, Min-Ah:
Disparity in disability between native-born non-Hispanic white and foreign-born Asian older adults in the United States: Effects of educational attainment and age at immigration, in: Social Science & Medicine, vol. 72, no. 8, pp. 1249-1257, 2011, ISSN: 0277-9536

INHALT: It is widely known that educational attainment has considerable influence on the prevalence of disability among native-born non-Hispanic older adults in the US. However, few studies have examined whether educational attainment has a similar effect on disability among foreign-born Asian older adults. If it does not have a similar effect on these adults, why not, and is its effect influenced by the age at which they immigrated to the US? This study addresses these questions by using the 2006 American Community Survey Public Use Microdata Sample (ACS PUMS). Logistic regression analyses reveal that education has differential effects on the two racial groups. Education protects foreign-born Asians less than native-born non-Hispanic whites. In addition, Asian adults who immigrated earlier are less likely to experience disability. Interestingly, the interaction between age at immigration and educational attainment for foreign-born Asian older adults indicates that less educated Asians are more likely to benefit from early immigration. Heterogeneity within the Asian group is also examined. The findings suggest that educational attainment has differential effects not only on the two racial groups but also on the foreign-born Asian group depending on age at immigration. [Copyright Elsevier Ltd.]

[153-CSA] Lin, Zhiqiu; Prus, Steven G.; Tfaily, Rania:
Comparing Racial and Immigrant Health Status and Health Care Access in Later Life in Canada and the United States, in: Canadian Journal on Aging/La Revue Canadienne du Vieillissement, vol. 29, no. 3, pp. 383-395, 2010, ISSN: 0714-9808

INHALT: Little comparative research exists on health experiences and conditions of minority groups in Canada and the United States, despite both countries having a racially diverse population with a significant proportion of immigrants. This article explores race and immigrant disparities in health and health care access across the two countries. The study focus was on middle and old age given the change and increasing diversity in health and health care policy, such as Medicare. Logistic regression analysis of data from the 2002-2003 Joint Canada/United States Survey of Health shows that the joint effect of race and nativity on health outcomes -- health differences between native and foreign-born Whites and non-Whites -- is largely insignificant in Canada but considerable in the U.S. Non-White native and foreign-born Americans within both 45-to-64 and 65-and-over age groups experience significant disadvantage in health status and access to care, irrespective of health insurance coverage, demographic, socio-economic, and lifestyle factors. Adapted from the source document.

[154-CSA] Lu, Yao.:
The link between migration and health: A longitudinal analysis of Indonesian data, in: Dissertation Abstracts International, A: The Humanities and Social Sciences, vol. 69, no. 07, pp. 2889, 2009, ISBN: 9780549723721, ISSN: 0419-4209

INHALT: This project examines the link between two complex population processes, migration and health, in a developing setting, Indonesia. I assess the conjecture that health can influence the likelihood of migration, and migration can affect the health of not only those who move but of those who are left behind in sending regions. I offer a comprehensive and systematic analytical framework for understanding the relationship, and incorporate individuals in sending communities as a vital component in understanding all the research questions. This research exploits longitudinal data and conceptualizes migration and health as dynamic processes to strengthen causal claims. To unveil the complexity of the relationship, I study measures reflecting multiple dimensions of health (physical as well as psychological), and explicitly evaluate proximate socioeconomic and behavioral mechanisms. Specifically, I first assess the long-standing but little examined 'healthy migrant' hypothesis -- whether migrants are largely drawn from healthy individuals -- by comparing pre-migration health status of those from the sending population who do and do not move. I find support for the health selection hypothesis. But the strength and direction of the selection vary by different types of migration and distinctive dimensions of health. I next examine how the migration experience affects health outcomes of migrants. I address the possible selection of migrants and contrast migrants with the appropriate counterfactual, by modeling the change in health of young rural-urban labor migrants prior to and after migration and contrasting it with the corresponding change for non-migrants who remain in rural regions, under the fixed-effect framework. I find that overall in the short run, rural-to-urban labor migration has very little impact on physical health, but has a detrimental effect on psychological health as measured by depression symptoms, largely due to family separation. The null effect on physical health in part speaks to the physiological resilience of young labor migrants to various life stressors. Pathway analysis, which demonstrates various offsetting influences of migration, further explains the lack of an overall effect. It turns out that labor migration improves economic conditions, household hygiene, and health care opportunities, but also creates information barriers and work stressors. Importantly, improved economic conditions do not seem to translate into better health, because migrants often curtail their spending in order to send back a large amount of remittances. Finally, I relate migration to the health of the left-behind population to study whether the effect of migration extends to the sending communities and to social well-being such as health, again using the fixed-effect method to adjust for possible selection. Results point to both the costs and benefits of labor out-migration. Adults in households with labor migrants enjoy better nutritional status than their counterparts in households without labor migrants, but they are also more susceptible to stress-related health impairments such as hypertension and also are more vulnerable to psychological ailments such as depression. The detrimental effect due to increased stress is largely borne by males as a result of their traditional gender roles, whereas the disruptive effect on psychological health mostly applies to females. I also find that older adults are especially sensitive to health risks, which lends support to the physiological resilience of young adults. Pathway analysis tells a coherent story by illustrating the importance of migration, both as a means of enhancing household living standards through remittances, and in terms of loss of local support and labor that leads to excessive stress and emotional burden. Copies of dissertations may be obtained by addressing your request to ProQuest, 789 E. Eisenhower Parkway, P.O. Box 1346, Ann Arbor, MI 48106-1346. Telephone 1-800-521-3042; e-mail: disspub@umi.com

[155-CSA] Meng, Xianmei.:
Contextual factors influencing dietary practices of Chinese Canadian seniors: Elderly Chinese Canadians' perspectives, in: Masters Abstracts International, vol. 46, no. 06, pp. 3238, 2008, ISBN: 9780494381274, ISSN: 0898-9095

INHALT: The dietary behaviours of elderly Chinese immigrants can be multidimensional, varying with cultural beliefs, acculturation, socioeconomic status, and other factors. Informed by the PRECEDE-PROCEED model and Kleinman's explanatory models, the primary purpose of this qualitative study was to explore factors influencing Chinese Canadian seniors' dietary practices. The ultimate

goal is to increase the health care professionals' awareness and understanding on how to provide culturally appropriate and effective health care that meet the elderly Chinese immigrants' dietary needs. In-depth interviews using a semi-structured questionnaire were conducted with 10 male and female Chinese Canadian seniors. The results of this study revealed that: (a) cultural beliefs and values played a major role in the Chinese elderly participants' dietary practices; (b) family members, peers, as well as health care professionals and services greatly influenced the elderly participants' dietary practices; and (c) the participants' biological changes, psychological health, accessibility and availability of traditional Chinese foods, and financial issues significantly affected their dietary practices. Strategies were suggested to help provide appropriate and effective health education programs and consultation for the elderly Chinese immigrants. Copies of dissertations may be obtained by addressing your request to ProQuest, 789 E. Eisenhower Parkway, P.O. Box 1346, Ann Arbor, MI 48106-1346. Telephone 1-800-521-3042; email: disspub@umi.com

[156-CSA] Moon, Sung Seek; Kang, Suk-Young; Domanski, Margaret Dietz:
Ethnic Enclave Resources and Predictors of Depression Among Arizona's Korean Immigrant Elders, in: Journal of Gerontological Social Work, vol. 52, no. 5, pp. 489-502, 2009, ISSN: 0163-4372

INHALT: This is the first study examining predictors of depression among Arizona's Korean immigrant elders not residing in ethnic enclaves. A snowball sample of 120 elders, aged 64 and over, completed the study interview. The proportion of respondents reporting depression was 38.1%, higher than the incidence reported among counterparts in New York City's immigrant ethnic enclaves. Multiple regression analyses (R2 = .44) indicate that English language proficiency had the most powerful effect on explaining depression. Discussion centers on why programs aimed at reducing language barriers among socially isolated immigrant elders need to be a first priority in service provision. Adapted from the source document.

[157-L] Moser, Hans Beat (Verf.v.Geleitworten,u.ä):
Migration - eine Herausforderung für Gesundheit und Gesundheitswesen: Mit einem Vorwort von Hans Beat Moser, Zürich: Seismo Verl. 2004, 248 S., ISBN: 3-03777-033-3

INHALT: Migranten in der Schweiz weisen einen überdurchschnittlich schlechten Gesundheitszustand auf; zugleich ist der Zugang dieser Personengruppe zum Gesundheitswesen erschwert. Die teilweise französischsprachigen Beiträge analysieren diese Problematik teils aus theoretischer Perspektive, teils anhand von Praxisdarstellungen und Fallbeispielen. Im ersten Teil wird der Zusammenhang zwischen Gesundheitsstatus und verschiedenen Merkmalen der Migranten, wie Geschlecht, sozioökonomischer Status, Aufenthaltsstatus u. ä. erläutert. Anschließend werden bestehende institutionelle Strukturen des Gesundheitswesens dargestellt, Probleme und Defizite aufgezeigt und Handlungsempfehlungen gegeben. Danach geht es um das Integrationspotenzial von Übersetzungs- und Vermittlungsdienstleistungen. Die weiteren Beiträge befassen sich mit der gesundheitlichen Situation von illegalen Migranten sowie Asylbewerbern, der sehr aufwändigen und schwierigen Behandlung von traumatisierten Folter- und Kriegsopfern sowie der (gesundheitlichen) Situation älterer Migranten. Das Buch dokumentiert eine Fachtagung, die das Schweizerische Rote Kreuz im Sommer 2003 durchgeführt hat. Aus dem Inhaltsverzeichnis: I. Migration und Gesundheit: Einführende Beiträge: Manuel Carballo / Joy Gebre-Medhin: Migration et vie familiale (17-29); Jean-Pierre Tabin: Les paradoxes de l'integration (30-43); Thomas Spang: Umsetzung der 'Strategischen Ausrichtung des Bundes Migration und Gesundheit 2002-2006' (44-54); II. Migration und institutioneller Wandel: Dagmar Domenig: Transkulturelle Kompetenz - eine Querschnittaufgabe (57-70); Brigitte Wiessmeier: Wegbeschreibungen für eine interkulturelle Öffnung sozialer Institutionen. Erfahrungen aus Berlin (71-87); Osman Besic: Chancengleichheit und Empowerment: Fachpersonen mit Migrationshintergrund im Gesundheitswesen (88-96); III. Sprachliche Vermittlung im Gesundheitswesen: Janine Dahinden: Interkulturelles Übersetzen und Vermitteln als Integrationsinstrumente. Eine kritische Sichtweise auf ihre Potenziale (99-119); Alexander Bischoff: 'Hätten Sie jemanden zur Hand, der übersetzen kann?' Interkulturelles Übersetzen und Vermitteln im Gesundheitsbereich (120-128); IV. Unsicherer Aufenthalt und Zugang zum Gesundheitswesen: Muriel Schoch / Valerie D'Acremont / Patrick Bodenmann: Prise en charge des populations vulnerables a la Policlinique Medicale Universitaire de

Lausanne (131-138); Rania Bahnan Büechi / Christine Sieber: Frauen Sans-Papiers: Recht auf Gesundheit (139-149); Melchior Etlin / Monique Perritaz: Centres de sante pour les requerants d'asile (150-156); V. Traumatisierung von Folter- und Kriegsopfern: Conrad Frey: Überlebende von Folter und Krieg: Eine Herausforderung an unser Sozial- und Gesundheitswesen (159-180); Heinrich Kläui: 'Es geht mir nicht besser...' Einige Überlegungen zu Migration, Trauma und Gesundheitswesen (181-197); Catherine Moser: Zwischen Normalität und Über-Leben: Bosnische Kriegsflüchtlinge in der Schweiz (198-217); VI. Altern in der Migration: Hildegard Hungerbühler: Altern in der Migration: Folgen der Lebens- und Arbeitsbiographie (221-242). (ZPol, VS)

[158-L] Niehaus, Mathilde:
Lebenswelt und Gesundheit benachteiligter Bevölkerungsgruppen als Public Health-Thema: behindert sein und behindert werden, in: Thomas Schott ; Claudia Hornberg: Die Gesellschaft und ihre Gesundheit : 20 Jahre Public Health in Deutschland ; Bilanz und Ausblick einer Wissenschaft, Wiesbaden: VS Verl. für Sozialwiss., 2011, S. 545-554, ISBN: 978-3-531-17581-2

INHALT: Vor dem Hintergrund des ausgemachten Datendefizits in der Gesundheitsberichterstattung zu Menschen mit Behinderung in den 1980er Jahren informiert der Beitrag aus der Sicht von Public Health über den aktuellen Forschungsstand in Deutschland zu diesem Thema. So liefert der erste Schritt zunächst aktuelles empirisches Datenmaterial über die Identifikation 'Menschen mit Behinderung' als benachteiligte Bevölkerungsgruppe bis hin zur Identifikation behindernder Bedingungen. Im Mittelpunkt stehen hier statistische Angaben zu schwer behinderten Menschen nach Geschlecht, Alter, Art, Grad und Ursachen der Behinderung. Der zweite Schritt befasst sich sodann mit der Identifikation behindernder Situationen für Kinder, Frauen, Ältere und Migranten als zukünftige Herausforderung für die Sozial- und Arbeitspolitik bzw. das Gesundheitswesen in Deutschland. (ICG2)

[159-F] Olbermann, Elke, Dr. (Bearbeitung):
Gesundheitsförderung und Primärprävention bei älteren Menschen mit Migrationshintergrund

INHALT: Ziel des Forschungsprojektes ist die Evaluation von präventiven und gesundheitsfördernden Maßnahmen bei älteren Menschen mit Migrationshintergrund sowohl auf der Ebene der Verhaltens- als auch der Verhältnisprävention und die Untersuchung neuer Zugangsmöglichkeiten zur Zielgruppe der älteren Menschen mit Migrationshintergrund. Potenziale der Selbsthilfe, Selbstorganisation und Beteiligung älterer Menschen mit Migrationshintergrund sollen dabei besondere Beachtung finden. Die Ergebnisse sollen für die Präventionspraxis auch in anderen Kommunen unmittelbar verwertbar sein. Vorgesehen ist a) die Erarbeitung von Empfehlungen zur Entwicklung effektiver und zielgruppengerechter Maßnahmen der primären Prävention und Gesundheitsförderung bezogen auf ältere Menschen mit Migrationshintergrund, b) das Aufzeigen neuer Zugangsmöglichkeiten zur Zielgruppe älterer MigrantInnen, c) die Erarbeitung von Empfehlungen zum Auf- und Ausbau von partizipativen, gesundheitsfördernden Strukturen. *GEOGRAPHISCHER RAUM:* Mönchengladbach und Duisburg
METHODE: Qualitativer Forschungsansatz/ mit persönlichen leitfadengestützten Interviews in drei Erhebungswellen. Untersuchungsdesign: Querschnitt *DATENGEWINNUNG:* Qualitatives Interview (Stichprobe: 40; ältere Migranten im Alter von 50 Jahren und älter). Feldarbeit durch Mitarbeiter/-innen des Projekts.
VERÖFFENTLICHUNGEN: keine Angaben *ARBEITSPAPIERE:* Factsheet. Siehe unter: www.ffg.uni-dortmund.de/medien/projekte/Factsheet_2218.pdf .
ART: gefördert *BEGINN:* 2007-10 *ENDE:* 2010-06 *AUFTRAGGEBER:* nein *FINANZIERER:* Bundesministerium für Bildung und Forschung
INSTITUTION: Forschungsgesellschaft für Gerontologie e.V. Institut für Gerontologie an der Technischen Universität Dortmund (Evinger Platz 13, 44339 Dortmund)
KONTAKT: Bearbeiterin (Tel. 0231-728-48829, e-mail: elke.olbermann@uni-dortmund.de)

[160-CSA] Roh, Soonhee.:
The impact of religion, spirituality, and social support on depression and life satisfaction among Korean immigrant older adults, in: Dissertation Abstracts International, A: The Humanities and Social Sciences, vol. 72, no. 02, pp. 0742, 2011, ISBN: 9781124377193, ISSN: 0419-4209

INHALT: This study examined how religious experience, spiritual practice, and social support relate to depression and life satisfaction among 200 Korean Immigrant Older Adults (KIOA), ages 65 to 89 years. The Brief Multidimensional Measure of Religiousness/Spirituality was employed to measure six domains of religiousness/spirituality: daily spiritual experiences, values/beliefs, forgiveness, private religious practice, religious/spiritual coping, and religious support. The Lubben Social Network Scale-Revised was used to measure a broad range of social support. Depression was assessed with the Geriatric Depression Scale, and the Satisfaction with Life Scale was used to measure life satisfaction. Lower depression scores were predicted by higher levels of religious and spiritual coping, greater social support, higher income, good physical health, and lower daily spiritual experiences after controlling for demographic variables. The full model of demographic variables, religiousness/spirituality variables, and social support explained 30% of the total variance in depression. Higher social support predicted higher life satisfaction, but none of the religiousness /spirituality subscales predicted life satisfaction among KIOA. In addition, identifying as female, poorer perceived health, lower social support, and old-old age predicted lower life satisfaction in this study. The full model of demographic variables, religiousness/spirituality variables, and social support explained 27% of the variance in life satisfaction. Copies of dissertations may be obtained by addressing your request to ProQuest, 789 E. Eisenhower Parkway, P.O. Box 1346, Ann Arbor, MI 48106-1346. Telephone 1-800-521-3042; e-mail: disspub@umi.com

[161-L] Schenk, Liane:
Gesundheit und Krankheit älterer und alter Migranten, in: Adelheid Kuhlmey (Hrsg.) ; Doris Schaeffer (Hrsg.): Alter, Gesundheit und Krankheit: Huber, 2008, S. 156-174, ISBN: 978-3-456-84573-9

INHALT: Knapp ein Fünftel der Bevölkerung weist inzwischen einen Migrationshintergrund auf und ist entweder selbst migriert oder aber (Enkel-) Kind von Einwanderern. Auch ist die erste Einwanderergeneration der Bundesrepublik ist mittlerweile in die Jahre gekommen und erreicht sukzessive das Ruhestandsalter. Der Anteil an Personen mit nichtdeutscher Staatsangehörigkeit unter der älteren Bevölkerung hat sprunghaft zugenommen und wird sich Prognosen zufolge 2010 im Vergleich zum Jahre 1999 mehr als verdoppeln. Konsens besteht inzwischen darüber, dass ein Migrationshintergrund gesundheitliche Auswirkungen hat bzw. haben kann. Es ist jedoch nicht ausreichend geklärt, in welchem Ausmaß, unter welchen Bedingungen und in welcher Art und Weise der Gesundheitszustand beeinflusst wird. Noch weniger geklärt ist die Verflechtung von Migration, Gesundheit und Altern sowie die Wechselwirkung zwischen diesen Dimensionen. - Nach einer kurzen Diskussion der international gebräuchlichsten Definitionen der Zielpopulation stellt der vorliegende Beitrag die für Deutschland typischen Migrantengruppen und damit einhergehende Besonderheiten vor und gibt schließlich einen Überblick über aktuelle Befunde zur sozialen und gesundheitlichen Situation älterer Migranten. Als Fazit wird festgehalten: Die Zuweisung von Arbeitsplätzen in den unteren Segmenten des Arbeitsmarktes war mit niedriger Entlohnung, einem hohen Risiko der Erwerbslosigkeit und gesundheitlichen Belastungen verbunden. Diskontinuierliche Erwerbsbiografien und Versicherungsverläufe haben ein geringes Rentenniveau zur Folge, so dass sich diese prekäre Beschäftigungssituation heute in der sozialen Lage der Arbeitsmigranten niederschlägt. Insbesondere Arbeitsmigranten aus der Türkei und dem ehemaligen Jugoslawien tragen ebenso wie Aussiedler ein überproportional hohes Armuts- und Gesundheitsrisiko. (ICA2)

[162-L] Soom Ammann, Eva; Salis Gross, Corina:
Alt und schwer erreichbar: "Best Practice Gesundheitsförderung im Alter" bei benachteiligten Gruppen, München: AVM 2011, 133 S., ISBN: 978-3-86924-045-9

INHALT: "Gesundheitsförderung ist zu einer zentralen Public-Health-Strategie für die Stärkung des selbstbestimmten Alterns und der Lebensqualität auch bei bereits bestehenden gesundheitlichen Ein-

schränkungen avanciert. Benachteiligungen wie tiefe Renten oder langjährige schwere körperliche Arbeit und soziale Isolation beinhalten jedoch grosse Potentiale für problematische Gesundheitsverläufe. Tiefer sozioökonomischer Status, Geschlecht und Migrationshintergrund sind dabei wichtige Faktoren. Die Angebote sprechen jedoch eher Menschen aus der Mittelschicht an, die nicht nur über genügend ökonomische Ressourcen verfügen, sondern auch ein gutes Bildungs- und Sozialkapital aufweisen. Die Gesundheitsförderung kommt also nicht dort an, wo sie besonders benötigt wird. Müssen die Angebote folglich angepasst und zu ihnen gebracht werden? Doch wie sind sie zu erreichen? Diese Fragen werden im Buch gemäss der wissenschaftlichen Literatur und der bewährten Praxis bearbeitet." (Autorenreferat)

[163-CSA] Vanderaa, Julianne P.; Lum, Terry Y.:
Health Disparities Among Immigrant and Non-immigrant Elders: The Association of Acculturation and Education, in: Journal of Immigrant and Minority Health, vol. 12, no. 5, pp. 743-753, 2010, ISSN: 1557-1912

INHALT: Guided by the theories of human capital and acculturation, this study investigated the association of immigrant status among older people with their physical and mental health outcomes, health services utilization, and health insurance coverage. Specifically, it examined the interactive effects of immigrant status, education, acculturation, race, and ethnicity on these dependent variables. The study used a national representation sample of 7,345 older Americans from the first wave of the Asset and Health Dynamic of the Oldest Old study (AHEAD) survey. We used both logistic regression and ordered logit regression for our multivariate analyses. The findings are as follows: (1) immigrant status was negatively associated with level of depression, number of IADL difficulties, and on types of health insurance coverage. Immigrant status had a significant relationship only with the utilization of outpatient surgery, but not on other health services utilization. (2) There were significant interactive effects of race and ethnicity and immigrant status on these dependent variables. The findings support the existence of double jeopardy among those who are simultaneously an immigrant and a member of a racial and ethnic minority group in the United States. (3) Acculturation has strong associations with health insurance coverage and with number of difficulties with IADL. Adapted from the source document.

[164-CSA] Van Willigen, Marieke; Bradley, Don E.:
Migration and Psychological Well-Being Among Older Adults: A Growth Curve Analysis Based on Panel Data From the Health and Retirement Study, 1996-2006, in: Journal of Aging and Health, vol. 22, no. 7, pp. 882-913, 2010, ISSN: 0898-2643

INHALT: Purpose: A vibrant body of research examines migration among older adults. Existing research, however, grants scarce attention to the implications of later-life migration for the migrants themselves. Our research focuses on the impacts of migration on depressive symptomatology among older U.S. adults. Methods: Our analysis employs six waves of panel data from the Health and Retirement Study, 1996-2006. Growth curve modeling techniques are employed. Results: Net of other stressful life events, migration effects appear to vary significantly across persons. Findings highlight the particularly depressive impact of moves motivated by negative life events or circumstances. Results further suggest that later life moves may be especially stressful for women and as individuals age. Discussion: The stress of moving late in life may depend on social integration at destination. Further research should pursue this issue. Study limitations and additional directions for further research are delineated. [Reprinted by permission of Sage Publications Ltd., copyright holder.]

[165-CSA] Volland, Patricia; Freij, Maysoun; Weiss, Linda; Gass, Jonathon; Trezza, Claudia; Wiener, Abigail; Melly, Jeannine:
'Just Like I'm Saving Money in the Bank': Client Perspectives on Care Coordination Services, in: Journal of Gerontological Social Work, vol. 54, no. 7, pp. 731-748, 2011, ISSN: 0163-4372

INHALT: Older adults face many challenges to community living. The literature has not sufficiently explored the roles of care coordination in the maintenance of housing and access to health care among older adults, particularly from their own perspectives. This qualitative study analyzes the findings from 25 interviews and 6 focus group discussions (48 participants) with a multiethnic sample of older adults in the New York City area. Care coordination services appear to assist older adults access health care, and to a lesser extent, maintain affordable housing. Disparities in access to care coordination appear to remain for immigrant, minority and suburban populations. Adapted from the source document.

[166-CSA] Wakabayashi, Chizuko:
Effects of Immigration and Age on Health of Older People in the United States, in: The Journal of Applied Gerontology, vol. 29, no. 6, pp. 697-719, 2010, ISSN: 0733-4648

INHALT: Following cumulative advantage/disadvantage theory and drawing longitudinal data from the 1996, 1998, 2000, 2002, 2004, and 2006 Health and Retirement Studies, this article examined the relationship between immigration experience and health transitions in late life among non-Hispanic White, non-Hispanic Black, and Mexicans in the United States. The results revealed that the timing of migration in the life course helped determine the ways in which individual health transitions would be associated with their aging process, and the pathways would be complex and vary based on the health outcomes and gender of the immigrants. For example, among women, the later-life immigrants would face most disadvantageous health trajectories as they aged with respect to activities of daily living limitations. The results suggested that the timing of U.S. immigration would affect the degree to which immigrants could take advantage of economic opportunities to accumulate financial resources that would benefit health later in life. [Reprinted by permission of Sage Publications Inc., copyright The Southern Gerontological Society.]

[167-F] Wirsing, Rolf, Prof.Dr. (Leitung):
Leben in Altenpflegeeinrichtungen - alternde türkische MigrantInnen in Berlin

INHALT: Die durch teilnehmende Beobachtungen in mehreren Berliner Altenpflegeheimen gewonnenen Erkenntnisse wurden in Form eines Vortrages zusammengefasst und referiert. *GEOGRAPHISCHER RAUM:* Berlin
ART: keine Angabe *BEGINN:* 2005-03 *AUFTRAGGEBER:* keine Angabe *FINANZIERER:* keine Angabe
INSTITUTION: Hochschule Zittau-Görlitz Abt. Görlitz, Fak. Sozialwissenschaften (Postfach 300648, 02801 Görlitz)
KONTAKT: Leiter (e-mail: r.wirsing@hs-zigr.de)

[168-CSA] YU, SAM WAI-KAM; CHAU, RUBY C. M.:
The sensitivity of United Kingdom health-care services to the diverse needs of Chinese-origin older people, in: Ageing & Society, vol. 30, no. 3, pp. 383-401, 2010, ISSN: 0144-686X

INHALT: This paper is a contribution to the debate on how to make health-care services in the United Kingdom more responsive to the needs of older people who are members of recent immigrant groups. The focus is on the Chinese-origin elders, and the objective is to demonstrate their diverse migrant histories, cultural backgrounds and attitudes to both 'traditional' and Western health-care practices. The underlying argument is that if National Health Service staff had a better understanding of the diversity of Chinese older people, this would make an important contribution to making the service more sensitive to their needs. To develop this argument, this paper carries out three main analytical tasks. The first is to discuss the range of strategies adopted by Chinese people in general and Chinese older people in particular to improve their health. The second is to study Chinese people's heritage of exploring different methods to organise health in response to foreign culture. The third considers the ways in which the sensitivity of British health-care services to the needs of ethnic-minority groups can be improved, with a focus on the culturagram instrument and procedure. Three contrasting examples are presented. Adapted from the source document.

[169-L] Zeman, Peter:
Interkulturelle und transkulturelle Kompetenz als Qualitätsstandard, in: Raimund Geene (Hrsg.) ; Anja Halkow (Hrsg.): Armut und Gesundheit : Strategien der Gesundheitsförderung, Frankfurt am Main: Mabuse Verl., 2004, S. 182-187, ISBN: 3-935964-57-9

INHALT: An älteren MigrantInnen zeigt sich nach Meinung des Autors auf besondere Weise, wie sehr die Rahmenbedingungen der Lebenslage im Alter miteinander verflochten sind: Soziale Integration, materielle Situation und Gesundheitszustand beeinflussen sich gegenseitig. Die Biographien von ArbeitsmigrantInnen der ersten Generation münden häufig in einer Alterssituation, die von sozialen Risiken und gesundheitlichen Problemen bestimmt wird und eine frühe Pflegebedürftigkeit mit sich bringen kann. Noch überwiegt bei älteren MigrantInnen der Anteil "junger Alter", aber bereits unter ihnen gibt es gesundheitliche Beeinträchtigungen, die als alterstypisch gelten, wie z. B. Multimorbidität und Chronifizierung. Der Autor beschreibt in seinem Aufsatz den medizinisch-pflegerischen Bedarf älterer MigrantInnen, die Versorgungsrealität, die Bürokratisierungstendenzen der Qualitätssicherung sowie die Bedeutung von Qualitätsentwicklung und Basiskompetenzen als Voraussetzung von interkultureller Kompetenz. (ICI2)

6 Alter und soziale Sicherung

[170-CSA] Boyd, Monica; Kaida, Lisa:
Poverty Variations among the Elderly: The Roles of Income Security Policies and Family Co-Residence, in: Canadian Journal on Aging/La Revue Canadienne du Vieillissement, vol. 30, no. 1, pp. 83-100, 2011, ISSN: 0714-9808

INHALT: Despite a rapid overall decline in poverty among older people since the 1970s, poverty among elderly immigrants is persistently high in Canada. Using data from the 2006 Canadian Census of Population, this article presents results of a study on the poverty of elderly immigrants in comparison to the Canadian-born elderly population. Results from logistic regression analysis suggest that a large portion of the higher poverty rates among elderly immigrants can be explained by the lack or inadequacy of state income support. Nevertheless, the high poverty levels among elderly immigrants are mitigated by financial assistance from their kin. This article concludes by highlighting the role of family support as a coping strategy for escaping poverty and by assessing two mechanisms of state intervention that could improve the economic well-being of elderly immigrants. Adapted from the source document.

[171-CSA] Cook, Joanne:
Exploring older women's citizenship: understanding the impact of migration in later life, in: Ageing & Society, vol. 30, no. 2, pp. 253-273, 2010, ISSN: 0144-686X

INHALT: Research on the ways in which having been an international migrant in later life shapes the welfare needs, preferences and expectations of non-native older people in rich countries is in its infancy, for both the ageing and migration fields have been slow to examine the experiences of older migrants. This paper focuses upon the welfare citizenship experiences of older women who migrated in later life to England, either as refugees or as post-retirement migrants. It reports findings from interviews and focus groups conducted with black Caribbean, Irish, Chinese and Somali older women migrants in Sheffield, Yorkshire, UK, as part of the Older Women's Lives and Voices Study. The paper explores their experiences of accessing welfare citizenship and the barriers they encountered in accessing mainstream services. In particular, it examines the unequal platform from which older migrants who do not speak English access welfare citizenship rights and services, and assesses the important constraints of discrimination and language differences. Despite the obstacles, the older women participants were actively pursuing their inclusion in welfare rights and services. The paper argues for more recognition of the important enabling role that informal systems of support provided by participation in community or cultural organisations plays in the welfare citizenship and agency of minority ethnic older women. Adapted from the source document.

[172-CSA] Gerst, Kerstin; Burr, Jeffrey; Mutchler, Jan:
Homeownership Among Mexican Americans in Later Life, in: Research on Aging, vol. 33, no. 4, pp. 379-402, 2011, ISSN: 0164-0275

INHALT: While more about the homeownership characteristics of Mexican Americans in the early and middle stages of the adult life course has recently been learned, far less is known about homeownership among Mexican Americans in later life. The well-being of older persons, including immigrant elders, has been linked to homeownership, in part because ownership imparts many advantages not available to nonowners. This study investigated homeownership among older Mexican Americans with a conceptual model based on economic, assimilation, social capital, and place stratification perspectives. Data from the 2000 U.S. census were employed to examine individual and contextual effects using multilevel models. The authors found support for several hypotheses drawn from their conceptual framework. The authors also showed that both citizenship status of target individuals and citizenship makeup of households were associated with the likelihood of homeownership. The findings are discussed relative to existing research and as they applied to housing policy. [Reprinted by permission of Sage Publications Inc., copyright holder.]

[173-L] Gerull, Susanne:
Armut und Ausgrenzung im Kontext Sozialer Arbeit, (Studienmodule Soziale Arbeit), Weinheim: Beltz Juventa 2011, 236 S., ISBN: 978-3-7799-2212-4

INHALT: Die Verfasserin legt ein Lehrbuch vor, das sich in drei Abschnitte gliedert. Der erste Teil ist der theoretischen Grundlegung gewidmet. Behandelt werden Armutsdefinitionen und -konzepte, die Messung von Armut, soziale Ungleichheit und Ausgrenzung sowie gesellschaftspolitische und geschlechterbezogene Dimensionen von Armut. Der zweite Teil befasst sich mit aus sozialarbeiterischer Sicht relevanten Lebensbereichen im Kontext von Armut und Ausgrenzung: Arbeit, Gesundheit, Wohnen, Bildung, Konsum und Partizipation. Den einzelnen Kapiteln sind jeweils Fallbeispiele vorangestellt. Der dritte Teil beschäftigt sich mit der Armut besonders betroffener Zielgruppen - Kinder, alte Menschen und Migranten. Abschließend geht die Verfasserin mit Konsequenzen für die Praxis der Sozialarbeit ein. (ICE2)

[174-CSA] Gonzalez-Gonzalez, Cesar; Wong, Rebeca:
Old-Age Disability and Wealth Among Return Mexican Migrants From the United States, in: Journal of Aging and Health, vol. 22, no. 7, pp. 932-954, 2010, ISSN: 0898-2643

INHALT: Objective: To examine the old-age consequences of international migration with a focus on disability and wealth from the perspective of the origin country. Method: Analysis sample includes persons aged 60+ from the Mexican Health and Aging Study, a national survey of older adults in Mexico in 2001. Univariate methods are used to present a comparative profile of return migrants. Multivariate models are estimated for physical disability and wealth. Results: Gender differences are profound. Return migrant women are more likely to be disabled while men are wealthier than comparable older adults in Mexico. Discussion: Compared to current older adults, younger cohorts of Mexico-U.S. migrants increasingly include women, and more migrants seem likely to remain in the United States rather than return, thus more research will be needed on the old-age conditions of migrants of both countries. [Reprinted by permission of Sage Publications Ltd., copyright holder.]

[175-F] Hasberg, Ruth, M.A. (Bearbeitung):
Entwicklung von Armut in Rheinland-Pfalz

INHALT: Ziel der Studie ist die aktuelle Analyse von Armut und prekären Lebensverhältnissen in Rheinland-Pfalz. Methodischer Anknüpfungspunkt ist der Lebenslagen-Ansatz, d.h. die möglichst weit reichende Erfassung der individuellen Lebenslagen. Hierzu wird auf mehrere Datenbasen (Mikrozensus, Sozioökonomisches Panel, Einkommens- und Verbrauchsstichprobe, Sozialhilfe-Statistik usw.) wegen ihrer sich ergänzenden Informationen zurückgegriffen. Es werden Armutsanalysen für verschiedene sozioökonomische Gruppen vorgenommen, wie z.B. für die Gruppen der Alleinerziehenden, der Familien, der Kinder und Jugendlichen, der Erwerbstätigen und Arbeitslosen, der älteren Menschen und der Ausländer bzw. der Menschen mit Migrationshintergrund. *GEOGRAPHISCHER RAUM:* Rheinland-Pfalz
ART: Auftragsforschung *BEGINN:* 2008-05 *ENDE:* 2008-11 *AUFTRAGGEBER:* Land Rheinland-Pfalz Ministerium für Soziales, Arbeit, Gesundheit und Demographie *FINANZIERER:* Auftraggeber
INSTITUTION: Institut für Wirtschaft, Arbeit und Kultur -IWAK- Zentrum der Universität Frankfurt am Main (Gräfstr. 78, 60054 Frankfurt am Main)
KONTAKT: Bearbeiterin (Tel. 069-798-28922, e-mail: hasberg@em.uni-frankfurt.de)

[176-CSA] Jung, Hyo Jin; Nam, Yunju:
Welfare Reform and Older Immigrants: Food Stamp Program Participation and Food Insecurity, in: The Gerontologist, vol. 48, no. 1, pp. 42-50, 2008, ISSN: 0016-9013

INHALT: Purpose:NBThe welfare reform bill of 1996 severely constrained noncitizens' eligibility for the Food Stamp Program (FSP). This study examined the effects of eligibility restrictions on older immigrants' FSP participation and food insecurity. We paid special attention to household composition and

household eligibility as well as older immigrants' individual eligibility.NBDesign and Methods:NBThe sample consisted of 3,175 low-income older adults from the 1999 Current Population Survey. We used probit and tobit regressions. We compared three analytical models: two models using the differences-in-differences approach with two different measures of immigration status (individual and household status), and one using a summary variable of the percentage of FSP-eligible people in a household.NBResults:NBBoth household immigration status and older adults' individual immigration status were significantly associated with the probability of FSP participation. Living in a household with a higher percentage of eligible members significantly increased older people's FSP participation and benefit levels while significantly reducing their risk of food insecurity.NBImplications:NBNoncitizen eligibility restriction affects older immigrants' FSP participation and food insecurity by its relation to household composition. Experts should therefore consider household composition when developing social policies for older immigrants. Adapted from the source document.

[177-CSA] Khoo, Siew-Ean:
Ethnic disparities in social and economic well-being of the immigrant aged in Australia, in: Journal of Population Research, vol. 29, no. 2, pp. 119-140, 2012, ISSN: 1443-2447

INHALT: The paper examines ethnic differences in the social and economic well-being of the immigrant aged in Australia and the factors affecting older immigrants' well-being as measured by a number of indicators. The data analysis is guided by the concept of the 'Third Age' as the basis for a more positive approach to the discussion of ageing and as a life-cycle stage of independent living in old age, focusing on the pursuit of an active retirement and the absence of core activity restrictions. Data from the 2006 population census on living arrangements, need for assistance with daily activities, income, participation in paid work and volunteering, and provision of care to other family members are used to examine the social and economic well-being of the immigrant population aged 65 and over identified by their country or region of origin and in comparison with the Australian-born aged. Policy implications of the research findings are discussed. Adapted from the source document.

[178-L] Köppe, Olaf:
'Vorboten' der Altersarmut?: zur aktuellen Einkommensituation älterer Menschen mit Migrationshintergrund in Deutschland und sozialpolitischer Alternativen, in: Heinz-Jürgen Dahme (Hrsg.) ; Norbert Wohlfahrt (Hrsg.) ; Dieter Grunow (Adressat): Systemanalyse als politische Reformstrategie : Festschrift für Dieter Grunow, Wiesbaden: VS Verl. für Sozialwiss., 2010, S. 241-255, ISBN: 978-3-531-17037-4

INHALT: In der Bundesrepublik Deutschland leben rund 15 Millionen Menschen mit Migrationshintergrund und Deutschland ist somit ein Einwanderungsland. Mit dem sogenannten "Nationalen Integrationsplan" der Bundesregierung (NIP) haben sich die Bundesregierung, die Länder und die Kommunen dieser Realität gestellt und explizit Migrantenselbstorganisationen in den Prozess der Politikformulierung einbezogen. Während der NIP den Schwerpunkt im Bereich Bildung, Ausbildung und Arbeitsmarkt hat, wird im vorliegenden Beitrag der Fokus auf eine Gruppe gelegt, welche zahlenmäßig noch gering vertreten ist, die jedoch auf eine zunehmende soziale Problemlage verweist: Berentete Ausländer bzw. ältere Menschen mit Migrationshintergrund. So stellen Migranten einen noch geringen, aber steigenden Anteil an der älteren Bevölkerung in Deutschland. Die gesetzliche Rentenversicherung stellt für sie genauso die wichtigste Grundlage ihrer Alterssicherung dar, wie für Menschen ohne Migrationshintergrund. Der Autor beleuchtet die demografische Situation in Deutschland sowie die Arbeitsmarktsituation, Arbeitslosigkeit und Einkommensarmut von älteren Menschen mit Migrationshintergrund und zieht abschließend Schlussfolgerungen zum Zusammenhang von Teilhabegerechtigkeit, sozialer Lage und Ethnizität. (ICI2)

[179-F] Loeffelholz, Hans Dietrich von, Dr. (Bearbeitung):
Wirtschaftsfaktor ältere Migrantinnen und Migranten in Deutschland - Stand und Perspektiven

INHALT: keine Angaben *GEOGRAPHISCHER RAUM:* Bundesrepublik Deutschland
VERÖFFENTLICHUNGEN: keine Angaben *ARBEITSPAPIERE:* Wirtschaftsfaktor ältere Migrantinnen und Migranten in Deutschland - Stand und Perspektiven, Expertise im Auftrag des Deutschen Zentrums für Altersfragen für den 5. Altenbericht der Bundesregierung. Download unter: www.bmfsfj.de/RedaktionBMFSFJ/Abteilung3/Pdf-Anlagen/bauer-wirtschaftsfaktor-aeltere-migrantinnen-migranten,property=pdf,bereich=,rwb=true.pdf .
ART: Auftragsforschung *BEGINN:* 2004-03 *ENDE:* 2004-05 *AUFTRAGGEBER:* Kommission für den 5. Altenbericht der Bundesregierung *FINANZIERER:* Auftraggeber
INSTITUTION: Rheinisch-Westfälisches Institut für Wirtschaftsforschung e.V. -RWI- (Hohenzollernstr. 1-3, 45128 Essen)
KONTAKT: Bearbeiter (Tel. 0201-8149-252, e-mail: loeffel@rwi-essen.de)

[180-CSA] MacKinnon, Aran S:
Africans and the Myth of Rural Retirement in South Africa, ca 1900-1950, in: Journal of Cross-Cultural Gerontology, vol. 23, no. 2, pp. 161-179, 2008, ISSN: 0169-3816

INHALT: The South African mining industry relied upon a massive African migrant workforce from the rural areas. Rural transformations in this migrant labor system form an important part of the story of developing capitalism in industrializing South Africa. Yet, recent historical studies on southern African migrant and rural wage labor have paid little attention to life adjustments made by the elderly and those 'burned out' by the mines and forced to leave formal wage employment in the urban areas. The South African segregationist state's rhetoric implied that 'retired' Africans could find economic security in their designated rural reserves. Indeed, legislation sought to prohibit Africans who were not employed from remaining in the 'white' urban areas. By the 1930s, however, the reserves were rapidly deteriorating. Many elderly Africans could not retire and were forced to seek wage labor. This raises significant questions about how retirement came to be defined and experienced by Africans in South Africa during a critical period of dramatic economic decline in the 1930s and 40s, and what the underlying material circumstances of African South Africans were with regard to adaptations to employment and ageing-related life changes. In many cases, elderly Africans were forced to forgo retirement, and find wage labor, usually in the most poorly paid, least sought-after or dangerous fields of employment. This article thus seeks to illuminate critical generational dimensions of the impact of segregation and racism in South Africa prior to the formal articulation of Apartheid. Adapted from the source document.

[181-L] Micheel, Frank; Naderi, Robert:
Überlegungen zur ökonomischen Situation älterer Türkinnen und Türken in Deutschland: Zahlen aus dem Generations and Gender Survey, in: BiB-Mitteilungen : Informationen aus dem Bundesinstitut für Bevölkerungsforschung beim Statistischen Bundesamt, Jg. 28/2007, H. 2, S. 29-33 (www.bib-demographie.de/cln_051/nn_750528/SharedDocs/Publikationen/DE/Download/BiBMitteilungen/Heft2__2007.html)

INHALT: "Im Rahmen der Diskussion um Renten und Altersvorsorge, die durch den demographischen Alterungsprozess von erheblicher Relevanz ist, wird es immer wichtiger, auch über die ökonomische Situation der ehemaligen Gastarbeiter nachzudenken. Anhand der Daten des Generations and Gender Survey des BiB wird in diesem Beitrag - in einem Vergleich zu älteren Deutschen - eben diese Situation auf Basis ökonomischer Merkmale und subjektiver Einschätzungen seitens der Befragten betrachten. Die Untersuchung beschäftigt sich mit Türkinnen und Türken, weil zum einen die Daten für diese Migrantengruppe zur Verfügung stehen und zum zweiten jene bekanntlich die größte Gruppe der in Deutschland lebenden Ausländer sind. Vergleichend betrachtet werden hierbei der Besitz von Wohneigentum, die Art der Wohnung, das verfügbare Einkommen und seine Quellen, sowie die subjektive Einschätzung der ökonomischen Situation. Es zeigt sich, dass die Einkommenssituation bei den älteren Deutschen deutlich günstiger als bei den in Deutschland lebenden Türken ist: So haben die Türkinnen und Türken schlechtere Erwerbsbiographien vorzuweisen, die sich in den niederigeren Rentenzahlungen widerspiegeln. Die Gefahr der Alterarmut von Türkinnen und Türken ist daher auch höher als bei den Deutschen. Die soziale Frage hinsichtlich der älteren Migranten ist bisher

noch selten gestellt worden - dies wird sich aber mit der Zeit ändern, wenn die demographische Alterung auch der Zuwanderer deutlich wird." (Autorenreferat)

[182-L] Mika, Tatjana:
Erwerbsbiografie und Alterssicherung älterer Migrantinnen und Migranten: Forschung mit Daten der gesetzlichen Rentenversicherung, in: Karl-Siegbert Rehberg (Hrsg.) ; Dana Giesecke (Mitarb.) ; Thomas Dumke (Mitarb.): Die Natur der Gesellschaft : Verhandlungen des 33. Kongresses der Deutschen Gesellschaft für Soziologie in Kassel 2006. Teilbd. 1 u. 2, Frankfurt am Main: Campus Verl., 2008, S. 5052-5060, ISBN: 978-3-593-38440-5

INHALT: "Zuwanderer bilden einen steigenden Teil der älteren Bevölkerung. Zwei große Gruppen sind dabei bezüglich ihrer Einkommenssituation im Alter und bei Erwerbsminderung von besonderem Interesse: die Zuwanderer aus den ehemaligen Anwerbestaaten und die Aussiedler aus Mittel- und Osteuropa, die insbesondere in den Jahren nach dem Mauerfall eingewandert sind. Der Vortrag untersucht mit den Daten der gesetzlichen Rentenversicherung die soziale Erwerbssituation älterer Migrantinnen und Migranten im Vergleich zur deutschen Bevölkerung in den letzten Jahren ihres Erwerbslebens vor der Verrentung. Dabei zeigt sich eine hohe Betroffenheit durch Arbeitslosigkeit und außerdem eine starke Tendenz aufgrund von Erkrankung die Erwerbstätigkeit aufgeben zu müssen." (Autorenreferat)

[183-CSA] Okafor, Maria C:
Avenues and Barriers to Access of Services for Immigrant Elders: State and Local Policies for OAA Units on Aging, in: Journal of Gerontological Social Work, vol. 52, no. 5, pp. 555-564, 2009, ISSN: 0163-4372

INHALT: The diversification and aging of the US population has been at the root of many political and policy debates in recent years. Of particular interest has been the place of immigrants in an aging society, and what rights these immigrants are entitled to. The objective of this article is to describe the current avenues and barriers to access of services for immigrant elders and examine potential solutions for reform. The article begins with a historical overview of the policy issue, followed by the current status of the issue in the United States and suggestions for reform. Adapted from the source document.

[184-L] Reinprecht, Christoph:
Lebensqualität trotz Prekarität?, in: Hubert Christian Ehalt (Hrsg.) ; Gilbert Norden (Hrsg.) ; Christoph Reinprecht (Hrsg.) ; Hilde Weiss (Hrsg.) ; Wolfgang Schulz (Adressat): Lebensqualität in modernen Gesellschaften : Festschrift für Wolfgang Schulz, Wien: P. Lang, 2011, S. 151-159, ISBN: 978-3-631-60440-3

INHALT: Der Verfasser behandelt zunächst den durch allerlei Alltagstheorien verschleierten Zusammenhang von Alter, Gesundheit und Migration. Nach einem kursorischen Blick auf die wenigen empirischen Forschungen zur gesundheitlichen Situation von Migranten in Österreich, werden Analysen zu den unterschiedlichen Dimensionen und Quellen der Lebensqualität vorgestellt. Die Ergebnisse zeigen, wie die prekäre Lebenslage dieser Generation auch in der Phase nach dem Ausscheiden aus dem Erwerbsleben fort wirkt. Die Ressourcen für Lebensqualität sind besonders hinsichtlich des Wohnens und des Wohnumfelds stark beeinträchtigt. Ein abschließender Teil skizziert widersprüchliche Tendenzen und wünschenswerte Weiterentwicklungen der Lebensqualitätsforschung. (ICE2)

[185-CSA] Skinner, Suzanne; Marier, Patrik:
The Impact of Gender and Immigration on Pension Outcomes in Canada, in: Canadian Public Policy/Analyse de Politiques, vol. 34, no. Supplement, pp. 59-78, 2008, ISSN: 0317-0861

INHALT: This paper analyzes Canadian retirement incomes by focusing on the dynamics of gender and immigration. We demonstrate that elderly women living alone and post-1970 immigrants are more likely to rely on the means-tested component of Canada's pension system, the Guaranteed Income Supplement (GIS), which is an indication of their restricted capacity to maintain an autonomous household. The strong reliance of the Canadian pension system on both public and private earnings-related pensions accentuates the disparities within the labour market, causing both women and immigrants to have lower earnings in retirement. In addition, immigrants suffer from the residency requirements attached to basic pension programs. Adapted from the source document.

[186-L] Warnes, Anthony M.:
The challenge of intra-union and in-migration to 'social Europe', in: Journal of ethnic and migration studies, Vol. 28/2002, No. 1, S. 135-182 (Standort: USB Köln(38)-XH1222; Kopie über den Literaturdienst erhältlich)

INHALT: Der Beitrag untersucht mit Blick auf die Situation internationaler Migranten die Widersprüche zwischen Anspruch und Wirklichkeit bezüglich des individuellen Anspruches und der Verfügbarkeit von Krankenversicherungs- und Sozialhilfeleistungen in der Europäischen Union. Auf der einen Seite, lobt Brüssel die Existenz eines sozialen Europas, welches als logische Fortsetzung der Förderung der freien Arbeitskräftemobilität gesehen werden sollte, eine von allen Mitgliedsstaaten gewünschte Politik. Europäische Staatsangehörigkeit ist eine kleiner Schritt in Richtung dieses sozialpolitischen Ziels. Auf der anderen Seite wollen die Mietgliedsstaaten die Kontrolle über die Sozialausgaben und die Sozialversicherungsverwaltung nicht abgeben. Seit Maastricht, als die Widersprüche auftraten, sind Vorschläge für eine Entwicklung der sozialen Dimensionen europäischer Harmonisierung auseinandergegangen. Klar erkennbar sind die Unterschiede in den Auffassungen, was bürgerliche Rechte und soziale Rechte anbetrifft, und die Union bemüht sich derzeit um neue Wege der multilateralen Kollaboration. Zwischenzeitlich erfahren Migranten innerhalb oder von außerhalb der EU erhebliche strukturelle Nachteile, was Lohnsicherung und den Zugang zu Krankenversicherung und Sozialfürsorge betrifft, vor allem im Alter, bei Krankheit oder Betriebsunfähigkeit. Der Beitrag schließt mit Vorschlägen zur Aufhebung dieser strukturellen Nachteile. (ICCÜBERS)

[187-CSA] Yoo, Grace J.:
Immigrants and Welfare Policy Constructions of Deservingness, in: Journal of Immigrant & Refugee Studies, vol. 6, no. 4, pp. 490-507, 2008, ISSN: 1556-2948

INHALT: The passage of the Personal Responsibility and Work Opportunity Reconciliation Act (PRWORA) of 1996, H.R. 3734, ended eligibility for all immigrants to federal means tested entitlements including federal cash assistance, food stamps, and Medicaid. Underprivileged elderly immigrants were specifically targeted. This article examines how older immigrants are constructed as 'undeserving' of federal means-tested entitlements such as Supplemental Security Income (SSI). In particular, it focuses on the frames used in various congressional policy hearings leading up to the passage of the welfare reform law and examines how older immigrants become unworthy of receiving SSI. The sample consisted of the 1994-1996 U.S. Congressional hearing transcripts on SSI and immigrants. Through a content analysis of these transcripts, themes and frames were identified. The findings demonstrate that immigrants were constructed as fraudulent and immigrating to the U.S. to receive public assistance. Their families were portrayed as irresponsible and negligent and these elders were portrayed as 'noncontributing' members of society whose number were increasing and becoming a burden to U.S. tax payers. These constructions of 'undeservingness' evolved to make both young and old immigrants ineligible from federal safety nets such as SSI. This study has implications for how immigrants are construed in policy circles in times of cutbacks. The finding of this study demonstrates that the notions of deservingness are constructed through dialogue and discussion that happens in policy hearings. Adapted from the source document.

7 Care (und) Migration

[188-CSA] Achikam, Nneoma.:
Attitudes about caregiving: Nigerian cultural perspectives in the United States, in: Masters Abstracts International, vol. 47, no. 05, pp. 2646, 2009, ISBN: 9781109163476, ISSN: 0898-9095

INHALT: The purpose of this study was to find out, based on Nigerian immigrant perspectives, if Nigerians in the United States have positive or negative attitude towards caregiving and the reasons for the attitudes. This study was designed to reveal whether or not culture has any influence on the ways that older adults are cared for. The researcher interviewed 15 Nigerians in the United States using a convenience and snowball sample to explore the stress of caregiving among Nigerians in the United States. Results indicated that Nigerians immigrants see caregiving as stressful financially, but they see it as a cultural obligation to care for the elderly. Information gathered from this study shows that Nigerians in the United States see a need for Nigerian government to assist most families in caring for the elderly and some came to this opinion based on their experiences in the United States. Copies of dissertations may be obtained by addressing your request to ProQuest, 789 E. Eisenhower Parkway, P.O. Box 1346, Ann Arbor, MI 48106-1346. Telephone 1-800-521-3042; email: disspub@umi.com

[189-CSA] Akalin, Ayse.:
Exchanging affect: The migrant domestic workers market in Turkey, in: Dissertation Abstracts International, A: The Humanities and Social Sciences, vol. 70, no. 10, pp. 4070, 2010, ISBN: 9781109418873, ISSN: 0419-4209

INHALT: Since the second half of 1990's, Turkey has received a migration flow of women from the post-socialist countries of Eastern Europe, the Caucuses and Central Asia, into the domestic work sector. The demand for the migrant domestics is mainly for their live-in services, which also distinguishes them from the indigenous domestics since the latter prefer working strictly as live-outs. The migrants' willingness to work as live-in's has consequently caused them to be employed in three subfields of domestic work; care giving for the elderly, care giving for children and housekeeping in suburban houses. This research explores the emergence and expansion of 'the migrant domestic workers market' as an ethnic niche in Turkey in the postsocialist period when migration and employment relations have formed a mutually fostering alliance. It argues that the migrant domestics of postsocialist origin are not demanded for an inherent ability. Rather the demand for their labor is a consequence of a capacity that they acquire by turning into transnational migrants. In this process, their subjectivity that was earlier shaped by an upbringing in a formerly socialist system also gets molded by a state of 'migrancy'. The latter then causes them to serve their employers in a distinct way that is characterized by a specific type of labor, which in this research is called 'availability'. Copies of dissertations may be obtained by addressing your request to ProQuest, 789 E. Eisenhower Parkway, P.O. Box 1346, Ann Arbor, MI 48106-1346. Telephone 1-800-521-3042; email: disspub@umi.com

[190-L] Alt, Jörg:
Leben in der Schattenwelt: Problemkomplex illegale Migration ; neue Erkenntnisse zur Lebenssituation 'illegaler' Migranten aus München und anderen Orten Deutschlands, Karlsruhe: v. Loeper 2003, ISBN: 3-86059-499-0 (Standort: UB Bonn(5)-2005/1059)

INHALT: Die empirische Feldstudie untersucht die Lebensbedingungen illegaler Migranten insbesondere in München sowie in Leipzig und Berlin. Die Ausführungen basieren auf Interviews mit insgesamt 44 Personen sowie teilnehmender Beobachtung in dem Zeitraum 2001/02 und gliedern sich in folgende Aspekte: (1) der Weg in die Illegalität, (2) das Leben in der Illegalität (Arbeits- und Verdienstmöglichkeiten, Unterkunft, Gesundheit, Lebensgefühl und Sicherheit, soziale Beziehungen, Lebensunterhalt und finanzielle Situation, Bewertung der Lebenssituation, weitere Lebensplanung), (3) Probleme spezifischer Personengruppen (Flüchtlinge, Frauen, Familien, Kinder und Heranwachsende, Heiratswillige, Senioren), (4) migrationsauslösende, -lenkende und -ermöglichende Faktoren, (5) Or-

ganisation illegaler Migrationsgeschehen, (6) übergeordnete Referenz- und Analyserahmen (Globalisierungsprozess usw.), (7) Migrations- und Zuwanderungspolitik, (8) alternative Ansätze für den Umgang mit Illegalität sowie (9) die Suche nach Mehrheiten für die Umsetzung alternativer Ansätze. Nach Ansicht des Autors erscheint es zentral, dass sowohl politische Verantwortungsträger, gesellschaftliche Gruppen und jeder einzelne Bürger verstehen müssen, was es heute ganz konkret heißt, in einer globalen Netzwerk- oder Weltgesellschaft zu leben: Herkömmliche Grenzen (und ihre Sicherungen) verlieren ihre Bedeutung. (ICG2)

[191-L] Beckmann, Sabine:
Intersektionale Perspektiven auf Care in Frankreich: methodologische Überlegungen zu migrantischer Sorgearbeit in der feministischen Wohlfahrtsstaatsforschung, in: Gender : Zeitschrift für Geschlecht, Kultur und Gesellschaft, Jg. 3/2011, H. 3, S. 24-38
(budrich-journals.de/index.php/gender/article/view/5618)

INHALT: "Despite comprehensive care facilities in France, families rely on migrant care work to reconcile work and family life. This paper highlights this phenomenon and pursues two objectives: From an intersectional perspective I discuss how migrant care work is specifically connected to the categories of gender, class, and racelmigration and how it is embedded in the frameworks of the welfare state. Intersectional analysis reveals the construction of power relations and the establishment of hierarchical differences through the actions of the welfare state. Drawing on a normative analysis of care makes it possible to evaluate the care regime in France. For this purpose, principles have been evolved from the inclusive citizenship, sociability, and capabilities approach." (author's abstract)

[192-CSA] Boddy, Julie; Sudnongbua, Supaporn; LaGrow, Steven:
Feelings of Abandonment and Quality of Life Among Older Persons in Rural Northeast Thailand, in: Journal of Cross-Cultural Gerontology, vol. 25, no. 3, pp. 257-269, 2010, ISSN: 0169-3816

INHALT: The purpose of this study was to determine the extent to which older persons in rural Northeast Thailand felt abandoned by the emigration of their children and the impact this may have on their quality of life. A cross sectional survey, consisting of 113 questions including the 26-item WHOQOL-BREF and the 24-item WHOQOL-OLD was administered to 212 participants. Participants ranged in age from 60 to 107 with a mean age of 71. While only 9% were found to live alone, 20% stated that they felt abandoned to some degree. A one-way between groups MANOVA was conducted to determine if those who felt abandoned differed from those who did not on a single-item question of Overall QOL and the total scores for the WHOQOL-BREF and WHOQOL-OLD. A statistically significant difference was found between the groups on the combined dependent variable [F (3, 208)? =?4.75, p?=?.003; Wilks' Lambda?=?.94]. When the results for each of the dependent variables were considered separately, statistically significant differences were found on the WHOQOL-BREF [F (1, 210)?=?13.61, p?<?.001] and the WHOQOL-OLD [F (1, 210)?=?9.85, p?=?.001] only. Adapted from the source document.

[193-CSA] Braun, Kathryn L.; Browne, Colette V.:
Immigration and the Direct Long-Term Care Workforce: Implications for Education and Policy, in: Gerontology & Geriatrics Education, vol. 29, no. 2, pp. 172-188, 2008, ISSN: 0270-1960

INHALT: The escalating demand for trained direct long-term care (DLTC) workers, those individuals with the most sustained direct contact with vulnerable older adults in homes and facilities, is a consequence of our rapidly aging population. Research documents the present and projected shortages of DLTC workers, and developed nations are increasingly turning to immigrant women to fulfill these workforce needs. The authors identify international trends that influence the availability of these workers. Following a broad overview of the DLTC workforce, they turn to a specific examination of immigrants working in long-term care settings in the United States. The authors raise a number of questions about this changing workforce profile. They outline four ways that institutes of higher education can help improve the DLTC workforce in the United States and suggest that colleges and uni-

versities work in partnership with policy makers and the long-term care industry to this end. Adapted from the source document.

[194-CSA] Buch, Elana D.:
Making Care Work: Sustaining Personhood and Reproducing Inequality in Home Care of Older Adults in Chicago, IL, in: Dissertation Abstracts International, A: The Humanities and Social Sciences, vol. 72, no. 03, pp. 0990, 2011, ISBN: 9781124437224, ISSN: 0419-4209

INHALT: This dissertation explores the ways that everyday paid home care of older adults in Chicago, IL reproduces social inequality in the process of making and unmaking independent persons. Integrating theory and methods from social work and anthropology, this dissertation is based on ethnographic research conducted between 2006 and 2008 with supervisors, home care workers, older adults and family members associated with one publicly-funded and one privately-funded home care agency. The dissertation highlights the ways social policy and agency practices intersect with people's meanings and experiences of home care. Older adults experienced home care as a liminal practice through which the invasion of bureaucratic and corporate ethics into their domestic lives was seen as threatening their independence and personhood. By participating in risky gift exchanges, workers and older adults restored expected domestic relations and positioned one another as moral subjects. Home care workers labored to sustain older adults' social relations and independence even as the structural conditions of this labor threatened their ability to support their families. Workers sustained older adults' independence and personhood by a process I call phenomenological empathy, that is, sensing, imagining and incorporating older adults' lifetimes of embodied tastes into everyday care practices, all the while suppressing their own. Given the political-economic structures of both private and public home care in the United States, the capacity of workers to sustain older adults as visibly independent persons was actually facilitated by their own social marginality, even invisibility, as predominantly poor women of color or of immigrant status. Paradoxically, the invisibility of care work and home care workers makes possible the reproduction of recognizably autonomous persons, while reproducing social stratification in the process. Disrupting the reproduction of inequality that attends home care work requires public investments that improve the structural position of workers and broader public consideration of the social supports that independence and individualism actually require in practice. The study of paid care thus offers a critical perspective on how some kinds of persons come to be valued, made, reproduced and sustained over others and policies and practices through which these processes might be made more equitable. Copies of dissertations may be obtained by addressing your request to ProQuest, 789 E. Eisenhower Parkway, P.O. Box 1346, Ann Arbor, MI 48106-1346. Telephone 1-800-521-3042; e-mail: disspub@umi.com

[195-CSA] Ciciurkaite, Gabriele.:
Policy reforms targeting care for older adults in Lithuania, in: Masters Abstracts International, vol. 50, no. 01, pp. 0210, 2012, ISBN: 9781124834528, ISSN: 0898-9095

INHALT: This thesis project investigates policy reforms surrounding the care of older people in post-socialist Lithuania. It is argued that institutional arrangements inherited from the socialist era were shaped by indigenous practices of pre-industrialized Lithuania, as well as polices of the Communist regime. The moral economy of aging-in-place in pre-WWII Lithuania centered on multi-generational rural homesteads where care of the aged was assumed to be the responsibility of children and the closest kin. With rapid urbanization and industrialization of Lithuania during Soviet times, the rural population began to rapidly decline. When children living in the cities were becoming caretakers of aging parents, new patterns of rural-urban migration of older adults were established, which, reproduced multi-generational households--but this time in urban areas. Well-established patterns of urban-rural migration of older adults characterized a post-independence period in Lithuania due to long-term demographic factors as well as radical socio-economic reform and cultural changes. The severe economic recession of the early 1990s significantly reduced the state's expenditures on social services, while large-scale emigration to European Union countries destabilized informal family networks of support. Thus, a growing number of older people -- especially in rural areas -- found themselves pauperized, which occurred simultaneously with a decline in social services. By the mid

1990s, growing elder-care needs had generated three societal responses, which will be analyzed in detail in this thesis: (a) reforms and expansion of state care provisions for older adults; (b) rise of religious charities devoted to the care of older adults; and (c) initiatives to develop community- based social services. This thesis will discuss the implications of the evolving plural social care model for addressing growing elderly care needs in Lithuania. Copies of your dissertations may be obtained by addressing your request to ProQuest, 789 E. Eisenhower Parkway, P.O. Box 1346, Ann Arbor, MI 48106-1346. Telephone 1-800-521-3042; e-mail: disspub@umi.com

[196-CSA] Cong, Zhen.:
Children's migration and the financial, social, and psychological well-being of older adults in rural China, in: Dissertation Abstracts International, A: The Humanities and Social Sciences, vol. 69, no. 06, pp. 2406, 2008, ISBN: 9780549607885, ISSN: 0419-4209

INHALT: This dissertation consists of three independent papers, investigating how migration of working age adults from rural to urban areas in China influences intergenerational transfers, living arrangements, and the psychological well-being of elders who were raised and are embedded in the patrilineal family system. Analyses were performed using data from a three-wave longitudinal survey, the Longitudinal Study of Older People in Anhui Province, China. Random effects regression analysis from the first study (4,101 parent-child dyads from 1,147 parents) showed that for the same amount of child care and financial help that elders provided, they reaped higher financial return from their adult migrant children than from their adult non-migrant children. In Chinese families, non-migrant children did not need to reciprocate for parents' help in the short run. However, because parents had higher bargaining power when they provided child care to migrant children and because parents' financial help to migrant children was a strategic investment, migrant children were obliged to pay back parents' help. In the second study, random effects logistic regression (803 to 1154 parent-child dyads corresponding to 513 to 735 parents) showed that whether an elder coresided with a child depended on elders' previous exchange with that child and elders' exchanges with the other siblings of that child. In the third study, analyses based on cross-lagged effects model (1281 parents) indicated that depressive symptoms were usually reduced by assistance from daughters-in-law, and increased sometimes when such support was from sons. These relationships held most strongly when mothers coresided with their daughters-in-law. This research suggested that the benefits of intergenerational support were conditional on culturally prescribed expectations. Taken together, this dissertation demonstrated that the migration of adult children had substantial influence on the intergenerational transfer behaviors, the living arrangements of elders, and the effects of intergenerational transfers on elders' psychological well-being. Copies of dissertations may be obtained by addressing your request to ProQuest, 789 E. Eisenhower Parkway, P.O. Box 1346, Ann Arbor, MI 48106-1346. Telephone 1-800-521-3042; e-mail: disspub@umi.com

[197-L] Da Roit, Barbara:
Migrant elderly carers in Italian households: issues at stake and perspectives, in: Christa Larsen (Hrsg.) ; Angela Joost (Hrsg.) ; Sabine Heid (Hrsg.): Illegale Beschäftigung in Europa : die Situation in Privathaushalten älterer Personen, Mering: Hampp, 2009, S. 83-90, ISBN: 978-3-86618-339-1

INHALT: In Italien wurde bei einer schwachen Familien- und Sozialpolitik lange Zeit die Familie als die pflegende Instanz alter Menschen betrachtet. Unabhängig von regionalen und lokalen Unterschieden blieb daher die Bereitstellung von Langzeitpflegedienstleistungen - sowohl ambulant als auch stationär - verschwindend gering. Die Kombination einer relativ hohen Menge an finanziellen Ressourcen und die niedrigen Kosten von Dienstleistungen ist ein Schlüsselfaktor bei der Entstehung des italienischen Pflegemarktes. Die Verbreitung von finanziellen Fördermitteln als Maßnahme der Sozialpolitik auf der einen Seite sowie die Existenz einer großen, tolerierten Schattenwirtschaft, welche undokumentierte MigrantInnen anzieht, auf der anderen Seite, haben das Wachstum eines weit verbreiteten Marktes für Pflege aufrechterhalten. Das italienische Beispiel zeigt deutlich, dass das Aufkommen eines Pflegemarktes für Migrant/innen keine politische Diskussion über die Mängel des Systems der Langzeitpflege ausgelöst hat. Im Gegenteil wurde der aufkommende Pflegemarkt als eine Lösung für das Problem der Pflege begrüßt, welche unterstützt und nur teilweise reguliert werden muss. (ICI2)

[198-CSA] DEGIULI, FRANCESCA:
The burden of long-term care: how Italian family care-givers become employers, in: Ageing & Society, vol. 30, no. 5, pp. 755-777, 2010, ISSN: 0144-686X

INHALT: In recent years in Italy, population ageing, rising female labour-market participation, and the restructuring of the welfare state have combined to create increased demand for long-term care services for frail and dependent older people. The rising demand has increasingly been met by immigrant women of different nationalities, and to a lesser extent immigrant men, who are hired to provide individualised care in people's own homes and other private settings. While there have been many studies of this growing phenomenon, very little attention has been paid to the reasons that bring family care-givers to choose this care-support option. To begin to fill the gap, this paper reports the finding of a qualitative study of 26 family members who were caring for a disabled elder. Semi-structured interviews lasting between 60 and 100 minutes and that covered various aspects of long-term care in family households were conducted. The participants' responses indicate that they did not choose immigrant home eldercare assistants solely for economic reasons but also to be consistent with cultural, moral and traditional understandings of family responsibilities and care. They also provide valuable findings and insights into Italian attitudes towards the welfare state and the care-labour market. While the wealthiest respondent declared a clear predilection for the free-market and a desire to bypass the state, the majority of the respondents advocated a stronger role of the welfare state in helping people cope with the increased burden of long-term care. Adapted from the source document.

[199-L] Döhner, Hanneli; Lüdecke, Daniel; Eickhoff, Verena:
Migrant workers in home care for older people in Germany: the use and problems of legal and irregular care, in: GeroBilim : Journal on Social & Psychological Gerontology, 2011, Iss. 1, S. 2-13 (gerobilim.com/uploads/media/Gerobilim_Issue_01-08.pdf)

INHALT: "The rapid aging of the population has resulted in a sharp increase in the number of frail older people needing longterm care. For many generations, the family was the core welfare institution for older people in most countries. Although attitudes towards filial responsibility remain positive and family care still remains the most relevant source of support available to older people today, demographic and social developments have changed the ability and willingness of families to sustain this role. To meet the growing elder care needs, the German Longterm Care Insurance law (LTCI) enacted in 1995 facilitates aging at home. Only in the last few years the public opinion and policy makers have become aware of the increasing number of older people who employ migrant workers in their homes. However, no reliable data exists on this phenomenon. Experts estimate that about 100,000 female migrants provide care in German households, mostly on an irregular basis. Since 2005 there is the possibility of legally recruiting a migrant household help, based on contracts with some Eastern-European countries. However, only about 4,000 households made use of this offer so far. Presumably because the legal employment prohibits 24-hour-work and personal care, many households seem to favor irregular workers which above all, work for less money. Different forms of regular and irregular migrant care work have been established, often sustained by transnational networks. One of the actors in these networks are placement agencies, operating from abroad as well as from Germany. Their role is yet unexplored." (author's abstract)|

[200-CSA] Hackman, Ruthanne L.:
Immigrant Elder Women and Their Long-term Care Planning, in: Dissertation Abstracts International, A: The Humanities and Social Sciences, vol. 72, no. 03, pp. 1081, 2011, ISBN: 9781124432434, ISSN: 0419-4209

INHALT: The older adult population continues to grow in numbers and in diversity. In preparing for this increasingly larger and more diverse older adult population, it is important to understand what their long-term care needs, wants and expectation are. This research focuses on immigrant elder women and their long-term care plans. This is a descriptive study which utilized qualitative and quantitative research methods by interviewing 13 immigrant elder women. They were recruited primarily through the International Women's Club in Monroeville, Pennsylvania. This research has four major findings

regarding immigrant elder women's long-term care plans. These immigrant elder women plan to remain living in the United States instead of returning to their county of nativity during older adulthood. These immigrant elder women plan to remain living in their own home for as long as possible, financially and medically. Immigrant elders do not wish to be dependent on their families to meet their long-term care needs. When the time arises that they may need paid care, these immigrant elder women are more concerned with having competent caregivers than with cultural issues. These findings parallel trends regarding long-term care plans and concerns of the general older adult population. This may be due to a combination of factors, such as: country of nativity, socio-economic status, availability of children as social supports, a multicultural identity, and level of acculturation and cultural allegiance. Recent policy developments support increasing home and community based long-term care services. These changes in policies and programs should continue to be expanded to better meet the needs current and future older adults, including immigrant elder women. Copies of dissertations may be obtained by addressing your request to ProQuest, 789 E. Eisenhower Parkway, P.O. Box 1346, Ann Arbor, MI 48106-1346. Telephone 1-800-521-3042; e-mail: disspub@umi.com

[201-CSA] Hrenjak, Majda:
Revival of Paid Domestic and Care Workers in Middle Class Families: The Case of Slovenia, International Sociological Association, Gothenburg, Sweden, 2010

INHALT: The paper is based on a two year quantitative & qualitative research on the supply of & demand for informal paid care work in Slovenia in the field of child care, elderly care & household maintenance. In addition to the analysis of descriptive indicators of the care, migration & labour regimes, providing the interpretative framework, the article assesses the intersections of gender, ethnicity & class in this field of work. The research results showed that in the field of informal paid care work in private homes in Slovenia exist considerable differences. While child and elderly care are provided not by global but mainly by local care chains & are ethnicised in that way that child care is occupied almost exclusively by care workers of Slovenian ethnic background and elderly care is mostly occupied by well integrated internal migrants from the former Yugoslavia, the area of cleaning is globalized with participation of the so called Third Countries female migrants. Cleaning as the most unregulated, unrespected and physically demanding work in the area of informal paid care work is fully structured according to the intersectionality of 'other' ethnicity, female gender & economic poverty, which is largely transmitted from generation to generation.

[202-CSA] Iecovich, Esther; Porat, Irit:
Relationships Between Elderly Care Recipients and Their Migrant Live-In Home Care Workers in Israel, in: Home Health Care Services Quarterly, vol. 29, no. 1, pp. 1-21, 2010, ISSN: 0162-1424

INHALT: In Israel more than 54,000 immigrant live-in home care workers are providing personal care to frail elders. These home care workers emigrate from various countries and different cultures, speak other languages, and have other religions. The purposes of this study were: (a) to examine the patterns of the interpersonal relationships that develop between disabled elderly persons who were being cared for by migrant live-in home care workers, and (b) to explore the factors that best explain the patterns of these relationships. A convenience sample that included 100 frail elderly people was selected and respondents were face-to-face interviewed at their homes, using a structured questionnaire. The findings showed that the relationships that developed between migrant live-in home care workers and elderly care recipients were close and that language was not a significant barrier in establishing close relationships between them. Further, the findings showed that perceived similarity in personal qualities played the most significant role in determining the extent to which the relationships between them will be close. A similar cultural background such as ethnicity, and nonverbal and good understanding, rather than speaking a common language, were significant factors in facilitating close relationships. Adapted from the source document.

[203-CSA] Iecovich, Esther:
What Makes Migrant Live-in Home Care Workers in Elder Care Be Satisfied With Their Job?, in: The Gerontologist, vol. 51, no. 5, pp. 617-629, 2011, ISSN: 0016-9013

INHALT: Purpose: The study aims to examine job satisfaction of migrant live-in home care workers who provide care to frail older adults and to examine the extent to which quality of relationships between the care provider and care recipient and workplace characteristics is associated with job satisfaction. Design and Methods: A convenience sample that included 335 dyads of Philippine workers and their frail care recipients were recruited through 2 national home care agencies and snowballing. Multiple regression analyses examined the extent to which workplace characteristics, quality of relationships, care recipient characteristics, and care worker characteristics explain job satisfaction. Results: Scores for job satisfaction, quality of relationships, and workplace characteristics were strongly positive. Overall and intrinsic job satisfactions were explained by workers' qualifications, workplace characteristics, and quality of relationships from the perspective of care recipients, whereas satisfaction with benefits was affected by workplace characteristics and quality of relationships from the perspective of the care workers. Implications: Findings suggest that workers who were better qualified in terms of more years of formal education and more years as care workers and who reported improved workplace characteristics, in particular more job decision authority and variety, reported increased job satisfaction. Therefore, enabling migrant live-in care workers more job decision authority and variety may increase their job satisfaction. More research is needed to deepen our understanding of additional job-related characteristics that explain job satisfaction among this group of care workers. Adapted from the source document.

[204-CSA] Keryk, Myroslava:
'Caregivers with a Heart Needed': The Domestic Care Regime in Poland after 1989 and Ukrainian Migrants, in: Social Policy and Society, vol. 9, no. 3, pp. 431-441, 2010, ISSN: 1474-7464

INHALT: The article discusses the welfare regime that emerged in Poland after the collapse of communism and the introduction of the market economy. It analyses policy in the sphere of child and elderly care, and household strategies related to care. It is argued that the care regime in Poland is a combination of the conservative and the social-democratic model. On the one hand, the state provides equal labour market access to women and men. On the other hand, publicly funded child and elder care is insufficient, resulting in a care deficit. The situation has created demand for domestic care workers, and while Polish women do such work, it is increasingly performed by migrant women, particularly from Ukraine. To summarise, the article argues how gender and care regimes in Poland boost the domestic work sector, where Ukrainian migrants play an important role, and how this development has contributed to changes in the Polish migration regime. Adapted from the source document.

[205-L] Lageder, Miriam:
Gender, Welfare und Ethnicity im 'südlichen' Wohlfahrtsstaat am Beispiel der Betreuung älterer pflegebedürftiger Menschen in Italien, in: SWS-Rundschau, Jg. 46/2006, H. 1, S. 86-110 (Standort: USB Köln(38)-XH05177; Kopie über den Literaturdienst erhältlich; nbn-resolving.de/urn:nbn:de:0168-ssoar-164405)

INHALT: "Ausgehend von Gosta Esping-Andersens Typologisierung von drei Wohlfahrtsstaatsmodellen plädiert der Artikel unter Einbeziehung der Kategorie 'gender' (soziokulturelle Konstruktion von Geschlecht) für ein viertes, 'südliches' Wohlfahrtsstaatsmodell (Italien, Spanien, Griechenland, Portugal). Dieses ist durch ein patriarchalisches Familienmodell gekennzeichnet, für soziale Sicherheit ist primär die Familie zuständig. Der Arbeitsmarkt ist nach Geschlecht stark differenziert und die demographische Entwicklung von niedrigen Geburtenraten charakterisiert. Es wird die These formuliert, dass im 'südlichen' Wohlfahrtsstaat nicht nur 'gender' von Relevanz ist, sondern auch 'ethnicity' wichtiger wird - eine durch Selbst- und Fremdzuschreibung definierte Zugehörigkeit zu einer nationalen, sprachlichen, kulturellen Gruppe. Diese Überlegungen werden am Beispiel der Betreuung pflegebedürftiger alter Menschen in Italien erläutert, wo zunehmend Migrantinnen die un(ter)bezahlte Pflegearbeit einheimischer Frauen ersetzen. Der Artikel kommt zum Ergebnis, dass eine ambiva-

lente Einwanderungspolitik im 'südlichen' Wohlfahrtsstaat prekäre Beschäftigungsverhältnisse für MigrantInnen fördert und dass eine Lösung der zunehmenden Pflegeproblematik durch die öffentliche Hand unwahrscheinlich ist." (Autorenreferat)

[206-CSA] Lewandowska, Emilia; Elrick, Tim:
Matching and Making Labour Demand and Supply: Agents in Polish Migrant Networks of Domestic Elderly Care in Germany and Italy, in: Journal of Ethnic and Migration Studies, vol. 34, no. 5, pp. 717-734, 2008, ISSN: 1369-183X

INHALT: This paper explores the role of agents in migrant networks in the domestic elderly care sector. It is based on a study of female migrants from Poland who work in the sector in Germany and Italy. Using evidence gathered from qualitative interviews, we illustrate the importance of ties other than friends, families and communities in the migration process, including actors such as employers and recruitment agents. We also show that agents-in contrast to intermediaries-are significant actors in migrant networks and can be regarded as perpetuators of migration within these networks. Furthermore, we conclude that the role of agents in migrant networks has been underestimated. Rather than simply helping to match labour supply with labour demand, agents appear to offer migrants social and emotional support as well. Adapted from the source document.

[207-L] Lutz, Helma; Palenga-Möllenbeck, Ewa:
Das Care-Chain-Konzept auf dem Prüfstand: eine Fallstudie der transnationalen Care-Arrangements polnischer und ukrainischer Migrantinnen, in: Gender : Zeitschrift für Geschlecht, Kultur und Gesellschaft, Jg. 3/2011, H. 1, S. 9-27
(budrich-journals.de/index.php/gender/article/view/4968)

INHALT: "In einem 2000 erschienenen Artikel prägte Arlie Hochschild den Begriff der 'care chains', um zu beschreiben, dass Migrantinnen, die im Ausland die Care-Arbeit für Kinder und alte Menschen übernehmen, daheim eine Versorgungslücke in ihrer eigenen Familie hinterlassen. Diese Lücke, so Hochschild, werde entweder durch Mitglieder des Familiennetzwerks gefüllt oder durch Migrantinnen aus einem wirtschaftlich ärmeren Land. In diesem Artikel werden Daten aus einem Forschungsprojekt vorgestellt, das untersucht, wie in Deutschland arbeitende polnische Migrantinnen und in Polen arbeitende ukrainische Migrantinnen diese Versorgungslücke bewältigen. Wie wird die Betreuung und Versorgung von Kindern und alten Eltern im Herkunftsland organisiert? Was bedeutet transnationale Mutterschaft für die Familien der Migrantinnen in praktischer und emotionaler Hinsicht? Wie geht die Öffentlichkeit in den betroffenen Ländern mit dem Thema Care-Arbeit und Migration um?" (Autorenreferat)

[208-L] Lutz, Helma:
Who cares?: Migrantinnen in der Pflegearbeit in deutschen Privathaushalten, in: Christa Larsen (Hrsg.) ; Angela Joost (Hrsg.) ; Sabine Heid (Hrsg.): Illegale Beschäftigung in Europa : die Situation in Privathaushalten älterer Personen, Mering: Hampp, 2009, S. 41-50, ISBN: 978-3-86618-339-1

INHALT: Die Autorin gibt einen Überblick über die Rahmenbedingungen der häuslichen Pflege alter Menschen und über die Struktur und den Umfang von illegaler Beschäftigung von Migrantinnen in Privathaushalten in Deutschland. Sie beschreibt die Ansätze zur Reduzierung der Schwarzarbeit und umreißt die verschiedenen Dimensionen der Kontroversen. Bevor sie näher auf die Pflegearrangements und den weitgehend verschwiegenen Beitrag der Migrantinnen in diesem Arbeitsmarkt eingeht, führt sie mit einigen Überlegungen zum Pflege-/Care-Begriff in die Problematik ein. Sie listet ferner die kontroversen Standpunkte der unterschiedlichen gesellschaftlichen Gruppierungen auf, die die Debatte in diesem Feld kennzeichnen. (ICI)

[209-CSA] Nguyen, Peter V.; Kodwo-Nyameazea, Yale:
Immigrants and Long-distance Elder Care: An Exploratory Study, in: Ageing International, vol. 32, no. 4, pp. 279-297, 2008, ISSN: 0163-5158

INHALT: In this paper we explored the rationales and the processes among five Ghanaian immigrants residing in two cities in the Mid-Atlantic region of the USA for providing care and support to their older adult relatives in Ghana. Although some of our participants indicated that elder care duties could sometimes be overwhelming, all expressed their willingness and desire to continue to provide care for their older adult relatives. Provision of elder care was viewed as a way to show family solidarity, and a means to demonstrate respect and appreciation to one's older adult relatives and others who had provided support in the past. Our findings suggest older adults in Ghana can still rely on their family members who have migrated for care and support. Adapted from the source document.

[210-F] Palenga-Möllenbeck, Ewa, M.A. (Bearbeitung); Lutz, Helma, Prof.Dr. (Leitung):
Landscapes of care drain. Care provision and care chains from the Ukraine to Poland and from Poland to Germany

INHALT: Since 1989 a new 'migratory space' has opened up in Europe following the collapse of the former communist states in Central and Eastern Europe. Women make up the majority of this east west migratory flow (Eurostat, 2003) and Polish women make up the largest national group of migrants in Western Europe (Morokvasic 2002). High levels of job loss and unemployment amongst women (Coyle 2003) has spurred large numbers of women to migrate to EU countries to find work. Poland is not the only sending country; as part of migration movements from virtually all East European countries, there is also a strong inclination of women from the Ukraine to migrate west-wards. As Poland, contrary to other EU members, did not have visa requirements until October 2003 this country has become one of the main migration targets for Ukrainians (Kindler 2008). Although Poland has introduced visa requirements for Ukrainians shortly before accession to the EU, the migration has not decreased in numbers. Wage disparities which are still high between Germany and Poland, but also between Poland and the Ukraine (the average salaries in Poland are 2-4 times higher than in the Ukraine, -Okolski 2004:33-) are still important migration incentives. Many Polish as well as Ukrainian women migrants are highly educated and skilled; nevertheless, they are mostly working in the low paid and insecure service sector: in shops, bars, hotels and restaurants, and also caring for children and the elderly in private households. Although Polish and Ukrainian women migrants are in fact highly differentiated in terms of age, education, skills, marital status, children and life stage, they appear to be a unified labour supply, deskilled by migration and homogenized in their undocumented status. In the receiving countries, a (growing) female workforce, lack of care facilities, diversification of life-styles and growing family fragmentation are the reasons for the demand of domestic and care workers. In particular, an aging population is resulting in a very significant new demand for health and social care workers (Hutton and Giddens 2001), the vast majority of who will be women. The research project is a follow-up to the project "Gender, Ethnicity and Identity. The New Maids in the Age of Globalization" (2002-2005) which focused on households in three German cities (Münster, Berlin and Hamburg) and looked at the ways in which a new labour market for domestic workers from Eastern Europe and Latin America was established over the past ten years. This pioneering German project has made clear that the German case differs from other European ones in a couple of aspects one of which is the dual illegality of domestic workers, being irregular migrants without a residence permit and without a work permit. As a result of missing work-recruitment policies in Germany, the enrolment as a student is the only possibility for temporary legalization, and marriage the only opportunity to gain a permanent residence status (Lutz 2007). Since 2004, however, the new EU-migration regime between Poland and Germany has made the legal situation more complex. Despite of legal and social obstacles, Polish women keep coming and staying in Germany and many of them lead a life in two countries, combining their German work place with their Polish homes within a transnational life-style. This research project will analyze the aspect of transnational care provision and transnational care chains more thoroughly. Many of the interviewed domestic workers from Poland had left their children and husbands behind while they were taking care of children and elderly people in German households. Thus, while Polish women have become care providers for Germans, they have to make care arrangements for their families at home. At the same time, the quickly

growing group of middle class households in Poland is employing Ukrainian women for care work in large Polish cities. On top of that, Ukrainian women are also found in German households as care-providers. We can thus speak of an East-West care chain linking Ukrainian with Polish and German households. This research project will conduct 50 (biographical) interviews with domestic workers, their children, husbands or partners and other family members in Germany, Poland and the Ukraine. It will also give an overview over the legal situation of the workers in the three countries, taking the different migration regimes into account. Next to this, a media analysis aims at giving an overview over the most important debates on Polish and Ukrainian migrants in Germany and in Poland over the last 10 years. On the basis of hermeneutical case-study analysis a typology of care arrangements linking household in the three countries will be given. Theoretically, the intersectional analysis of gender, ethnicity, class, age, religion and sexuality will be made use of as well as recent theories on transnational families. The establishment of the care drain from Eastern to Western Europe will be analyzed by tracing migration trajectories back from Germany and Poland to the families left behind. Dieses Projekt ist Mitglied des Forschungsverbundes: "Migration and Networks of Care in Europe. A Comparative Research Project", das in Zusammenarbeit mit fünf europäischen Universitäten im Rahmen des EUROCORE Programms der European Science Foundation durchgeführt wird.| *ZEIT-RAUM:* seit den 1990er Jahren *GEOGRAPHISCHER RAUM:* Ukraine, Polen, Bundesrepublik Deutschland

ART: gefördert *BEGINN:* 2007-02 *ENDE:* 2010-01 *AUFTRAGGEBER:* nein *FINANZIERER:* Deutsche Forschungsgemeinschaft

INSTITUTION: Universität Frankfurt, FB 03 Gesellschaftswissenschaften, Institut für Gesellschafts- und Politikanalyse Professur für Soziologie, insb. Frauen- und Geschlechterforschung (Robert-Mayer-Str. 5, 60054 Frankfurt am Main)

KONTAKT: Leiterin (
e-mail: lutz@soz.uni-frankfurt.de); Bearbeiterin (e-mail: e.pm@em.uni-frankfurt.de)

[211-CSA] Parpia, Rishma; Bourgeault, Ivy Lynn; Atanackovic, Jelena; Rashid, Ahmed:
Relations between Immigrant Care Workers and Older Persons in Home and Long-Term Care, in: Canadian Journal on Aging/La Revue Canadienne du Vieillissement, vol. 29, no. 1, pp. 109-118, 2010, ISSN: 0714-9808

INHALT: Immigrant care workers play an increasingly important role in home and long-term care in Canada, yet the full extent of their relations with older persons in those settings is relatively unknown. This article examines the role of immigrant care workers in both home and long-term care sectors, with a focus on relations with older clients and implications for quality of care. The data are derived from interviews with workers, employers, and older clients conducted in various home and long-term care services for older adults across three Canadian provinces: Ontario, British Columbia, and Quebec. Factors stemming from immigrant care workers' ethnic/racial background, language barriers, and contextual factors such as staff shortage in different care settings for older adults complicate the relationship between immigrant care workers and their clients. In some cases, these factors diminish the quality of care. We point to some policy alternatives that our findings suggest should be considered. Adapted from the source document.

[212-CSA] Perrotta, Mariella; Bonora, Nadia:
Un incontro di culture fra le mura domestiche. Le assistenti straniere e gli anziani italiani: la realta di Venosa, in: Inchiesta, vol. 38, no. 159, pp. 29-40, 2008, ISSN: 0046-8819

INHALT: This contribution to a special journal issue, 'Women's Migration,' notes that the presence of foreign caregivers ('badanti') who assist elderly in their daily lives is a reality throughout Italy, having spread from the northern urban areas to the South, where until recently family members had assumed that responsibility. The authors interviewed eight such caregivers, ages 35-64, from Ukraine, Poland, Byelorussia, Bulgaria, & Albania, all of whom worked in families in Venosa, in the Basilicata region of southern Italy. All were well educated & had come to Italy to earn more money than they could at home, but had not been able to find work other than care-giving. Their major complaint was that the work was hard & they had no free time. Only three had residence permits; the others were working

clandestinely, which limited their job opportunities & restricted their movement, even to visit their families left behind. Adapted from the source document.

[213-CSA] Polverini, Francesca; Lamura, Giovanni; Melchiorre, Maria Gabriella; Principi, Andrea; Lucchetti, Maria:
Les travailleurs immigres dans le secteur de l'aide aux personnes agees: l'exemple de l'Italie, in: Retraite et Societenull, no. 55, pp. 71-97, 2008, ISSN: 1167-4687

INHALT: In the last decade an increasing number of Italian families has been privately employing migrant home care workers, often on a live-in basis, in order to provide support to their frail older members. This phenomenon has reached a large extent, with a sort of 'ethnification' of the eldercare sector, due to a reduced ability of Italian households to provide traditional unpaid care for an increased female employment, the overlapping of different cash-for-care payment schemes (preferred to direct care service provision), a still 'familistic' cultural approach & a related aversion to residential care. The article provides an overview of the main trends currently affecting the demand & supply of eldercare in Italy from a demographic, labor market & social support perspective, including an outline of the motivations driving Italian families to hire migrant home care workers as well as of the difficulties experienced by migrant care workers, to finally analyze a possible 'mediating' role of the European Union to tackle this internationally growing phenomenon. Tables, Graphs, References. Adapted from the source document.

[214-CSA] Rosenberg, Liat; Ayalon, Liat; Kaniel, Miri:
Social Workers' Perspectives on Care Arrangements Between Vulnerable Elders and Foreign Home Care Workers: Lessons from Israeli/Filipino Caregiving Arrangements, in: Home Health Care Services Quarterly, vol. 27, no. 2, pp. 121-142, 2008, ISSN: 0162-1424

INHALT: OBJECTIVES: This pilot study addresses a universal social phenomenon of foreign workers of lower socioeconomic status who provide care to more affluent, but frail older adults. In Israel, foreign workers from the Philippines provide the majority of paid 24-hour home care services to older adults. To date, the views of social workers, who are highly involved in this arrangement of care, have never been evaluated. Hence, this study evaluates the advantages and challenges associated with such an arrangement of care from the perspective of social workers. METHODS: We conducted four focus groups with 31 social workers who work closely with Filipino home care workers, older adults, and their family members. RESULTS: Using grounded theory methodology, we identified motivating factors that contribute to the popularity of this caregiving arrangement among both Filipinos and Israelis. We also identified four major areas of challenge; these include the intimate nature of this caregiving arrangement as well as cultural, legal, and financial disparities. Social workers also discussed strategies they use to assure the safety and satisfaction of the involved parties. DISCUSSION: Despite the high need for this caregiving arrangement, many difficulties and challenges exist; these are partially due to very prominent cultural differences between the host culture, Israel, and the culture of the Filipino home care worker, and they are also due to legal, social, and economic differences ingrained in such a care arrangement. Adapted from the source document. COPIES ARE AVAILABLE FROM: HAWORTH DOCUMENT DELIVERY CENTER, The Haworth Press, Inc., 10 Alice Street, Binghamton, NY 13904-1580

[215-CSA] Saraceno, Chiara; Naldini, Manuela:
Social and Family Policies in Italy: Not Totally Frozen but Far from Structural Reforms, in: Social Policy and Administration, vol. 42, no. 7, pp. 733-748, 2008, ISSN: 0144-5596

INHALT: This article analyses the main shifts in the political and public discourse about families, children, elderly people, care needs and women-friendly policies in Italy over the last two decades. It shows that while family and gender relationships have become an ideologically highly charged public issue, policies at the practical level have remained largely stagnant, marginal and fragmentary. At the same time, important institutional changes (such as the constitutional reform of 2001, which in-

troduced a form of federalism) have created new problems of governance. The authors argue that in the face of inadequate policies, the recourse of individuals and families to old (family solidarity) and new (migrant labour) solutions may cause new tensions and inequalities. Adapted from the source document.

[216-CSA] Sasajima, Kimvy.:
Adaptation, social roles and its effects on life satisfaction of Asian American female caregivers of elderly parents, in: Masters Abstracts International, vol. 46, no. 05, pp. 2456, 2008, ISBN: 9780549534723, ISSN: 0898-9095

INHALT: The purpose of this study was to examine the effects of adaptation to living in the United States on Asian American female filial caregivers and their life satisfaction. I wanted to see if being more adapted meant a change in these females' notion of what it means to be a filial caregiver, and if this affected their overall life satisfaction. Other factors studied included marital satisfaction and occupational satisfaction. Sixteen first-generation Asian American female immigrants were studied. Eight were Chinese and eight were Vietnamese, These participants were placed into either the Long-Term Resident (LTR) category or the Short-Term Resident (STR) category. LTRs were defined as living in the United States for 20 years or more. STRs were defined as living in the United States for 10 years or less. Participants in the LTR category tended to rate their life satisfaction slightly lower than those in the STR category. However, it should be stressed that the level of adaptation between LTRs and STRs ended up being similar, and so findings based on the assumption that LTRs and STRs have solid differences may lack soundness. Copies of dissertations may be obtained by addressing your request to ProQuest, 789 E. Eisenhower Parkway, P.O. Box 1346, Ann Arbor, MI 48106-1346. Telephone 1-800-521-3042; email: disspub@umi.com

[217-CSA] Shutes, Isabel:
Dynamics of Choice in Social Care: Immigration Controls and the Employment of Migrant Care Workers, International Sociological Association, Gothenburg, Sweden, 2010

INHALT: Central to the reform of social care has been the principle of greater 'choice & control' for service users over care provision. Less attention, however, has been given to the dynamics of choice for those who provide care. Western welfare regimes are increasingly dependent on migrant workers to provide care for older people. This paper examines the concept of choice with regard to the employment of migrant care workers. It draws on the findings of research in the UK, which included in-depth interviews with migrant care workers employed by nursing & residential care homes, home care agencies & directly by older people or their families. The immigration status of interviewees varied, including EU nationals, work permit holders & 'irregular' migrants, with differentiated rights to work & to remain in the UK. The paper explores how immigration controls shape the exercising of choice & control by migrant workers over their labour in terms of, first, their reasons for entering care work and, second, their relations with employers, thereby structuring who provides care & under what conditions.

[218-L] Theobald, Hildegard:
Care-Politiken, Care-Arbeitsmarkt und Ungleichheit: Schweden, Deutschland und Italien im Vergleich, in: Berliner Journal für Soziologie, Bd. 18/2008, H. 2, S. 257-281 (Standort: USB Köln(38)-XG07112; Kopie über den Literaturdienst erhältlich; dx.doi.org/10.1007/s11609-008-0018-3)

INHALT: "Der soziale und demografische Wandel führte in den westlichen Ländern zu einer (Neu-)Definition sozialer Rechte zur Absicherung des Risikos der Pflegebedürftigkeit und damit zu einer Neuregulierung der Care-Arbeit. Care- oder Fürsorgetätigkeiten wurden zunehmend in öffentlichen Sektoren - Markt, Staat oder Zivilgesellschaft - verortet, während gleichzeitig informelle, familiäre Care-Aktivitäten vermehrt direkt auf der Basis von Geldleistungen unterstützt wurden. Ausgehend von dem theoretischen Konzept 'Social Care' wird der Zusammenhang zwischen der (Neu-)Definition von sozialen Rechten und der Etablierung eines regulären und grauen Care-Arbeitsmarkts sowie die

damit einhergehende Entwicklung unterschiedlicher Formen von Ungleichheit - nach Geschlecht, sozio-ökonomischer Klasse und Ethnizität - in einem empirischen Vergleich zwischen Schweden, Deutschland und Italien untersucht. Die Ergebnisse des Ländervergleichs zeigen, dass insbesondere die in sozialen Rechten definierten Zugangskriterien zu Leistungen und deren Umfang und Form entscheidend werden für die Ausformung eines regulären oder grauen Care-Arbeitsmarkts und einer darauf aufbauenden Hierarchisierung dieses nach wie vor weiblich konnotierten Arbeitsbereichs nach sozio-ökonomischer Klasse und Ethnizität." (Autorenreferat)

[219-CSA] von Kondratowitz, Hans-Joachim:
Researching Undocumented Female Work in International Migration: Learning from Research on Housekeeping Services Studies for Elder Care Research, International Sociological Association, Barcelona, Spain, 2008

INHALT: In international migration processes an important part of this migration is increasingly constituted today by mostly female migrants from less developed countries taking over housekeeping services as well as direct care responsibilities for younger as well as ageing households in developed countries. In Europe such a migration dynamics can be observed in the Mediterranean welfare states which have reacted with regularizations of the illegal work status & have therefore used these irregular work patterns as an informal substitute for being forced to develop a strategy for rendering services in long term care, as -- in the words of Ehrenreich/Hochschild -- a 'low road of care policy.' In a different version this development is going on also in the central European welfare states which are rather characteristic of a 'high road' in care have to deal with an increasing number of irregular and female migration work. The contribution will differentiate and compare empirical results & conceptual decisions of the already further very differentiated research area of undocumented work in housekeeping services with the comparably still underdeveloped research initiatives for elder care work. The objective is to identify comparable research perspectives, to differentiate recruitment strategies for the research participants as well as to test the prospective utility of research hypotheses in the field of elder home care work.

[220-CSA] Weicht, Bernhard:
'We Can't Care for our Elderly Alone': The Discourse on Migrant Carers in the Light of Demographic Change, International Sociological Association, Barcelona, Spain, 2008

INHALT: While most Western societies experience similar forms of ageing populations the reactions to it & the identification of 'problems' vary. One widely recognised difficulty in this context is the organisation & the provision of care for the elderly in ageing societies in combination with a decline of traditional family structures. The demographic argument is, then, frequently used in discourses to explain situations in which the provision of care must be secured by the support of migrant workers. This paper analyses the discourse on care for the elderly provided by migrant workers in the UK & Austria in the light of demographic developments & social & political argumentations. The discourses on care in both countries show a continuous emphasis on demographic changes & the related inherent necessities. However, the discussions of migrant workers as carers follow different patterns & dynamics. The paper seeks to identify & explain the similarities & differences of the two & shows how discursive practices respond differently to similar circumstances. Critical Discourse Analysis will be utilised in order to challenge an ideological conception of inevitability of a certain response to demographic developments & it will be explored in how far an ideology of care & ageing can be defined.

[221-CSA] Yang, Keming; Liu, Yi:
Risk Factors and Family Support for Limitations in ADL among Older People in Urban China, in: Hallym International Journal of Aging, vol. 11, no. 1, pp. 13-32, 2009, ISSN: 1535-6523

INHALT: Caring for older people has become a particularly demanding task for China, not merely because of the increasing percentage of the elderly but also because of the migration of the younger ge-

nerations for employment, changing living arrangements, & lagging provision of supportive services. As much of the burden remains on the shoulders of family members, we aim to discover who the primary caregiver is in the family for a particular activity of daily living (ADL). To set up the background, we examine the prevalence of ADL needs among older people living in urban areas & analyze the effects of some risk factors on the probability of requiring help. The data come from the urban sample of Survey for the Support System for the Elderly in China (SSSE), supplemented by those from the Survey of the Aged Population in China (SAP). Results from cross-tabulation & logistic regression analyses show that instrumental ADL needs are much more prevalent than basic ADL needs, that age & health conditions are highly significant risk factors, & that a spouse is the primary caregiver across all activities. Future research therefore needs to focus on instrumental ADL needs, & the support by spouse must be taken into account before that by adult children is considered. Adapted from the source document.

8 Binnenmigration

[222-CSA] Ciciurkaite, Gabriele.:
Policy reforms targeting care for older adults in Lithuania, in: Masters Abstracts International, vol. 50, no. 01, pp. 0210, 2012, ISBN: 9781124834528, ISSN: 0898-9095

INHALT: This thesis project investigates policy reforms surrounding the care of older people in post-socialist Lithuania. It is argued that institutional arrangements inherited from the socialist era were shaped by indigenous practices of pre-industrialized Lithuania, as well as polices of the Communist regime. The moral economy of aging-in-place in pre-WWII Lithuania centered on multi-generational rural homesteads where care of the aged was assumed to be the responsibility of children and the closest kin. With rapid urbanization and industrialization of Lithuania during Soviet times, the rural population began to rapidly decline. When children living in the cities were becoming caretakers of aging parents, new patterns of rural-urban migration of older adults were established, which, reproduced multi-generational households--but this time in urban areas. Well-established patterns of urban-rural migration of older adults characterized a post-independence period in Lithuania due to long-term demographic factors as well as radical socio-economic reform and cultural changes. The severe economic recession of the early 1990s significantly reduced the state's expenditures on social services, while large-scale emigration to European Union countries destabilized informal family networks of support. Thus, a growing number of older people -- especially in rural areas -- found themselves pauperized, which occurred simultaneously with a decline in social services. By the mid 1990s, growing elder-care needs had generated three societal responses, which will be analyzed in detail in this thesis: (a) reforms and expansion of state care provisions for older adults; (b) rise of religious charities devoted to the care of older adults; and (c) initiatives to develop community- based social services. This thesis will discuss the implications of the evolving plural social care model for addressing growing elderly care needs in Lithuania. Copies of your dissertations may be obtained by addressing your request to ProQuest, 789 E. Eisenhower Parkway, P.O. Box 1346, Ann Arbor, MI 48106-1346. Telephone 1-800-521-3042; e-mail: disspub@umi.com

[223-L] Goltz, Elke; Born, Karl Martin:
Zuwanderung älterer Menschen in ländliche Räume: eine Studie aus Brandenburg, in:
Geographische Rundschau : Zeitschrift für Schulgeographie, Jg. 57/2005, H. 3, S. 52-57 (Standort: USB Köln(38)-FHMEa243; Kopie über den Literaturdienst erhältlich)

INHALT: "Aufgrund der wirtschaftlichen Entwicklungen seit der politischen Wende 1989 gelten ländliche Räume in den neuen Bundesländern oftmals als 'Verliererregionen'. Insbesondere junge Menschen verlassen diese Räume, da ihnen berufliche Perspektiven fehlen. Zusammen mit einer negativen natürlichen Bevölkerungsbilanz hat dies bereits zu einem erheblichen Einwohnerrückgang in den Dörfern und Städten geführt. Jüngere Untersuchungen aus Brandenburg zeigen aber, dass der Zuzug älterer Menschen in ländliche Regionen eine beachtliche Dimension hat, und die Zielgemeinden dadurch durchaus positive Impulse erhalten." (Autorenreferat)

[224-L] Henning, Sabine:
Die alte Bevölkerung in den USA: räumliche Verteilung und interne Wanderungen, in:
Geographische Rundschau : Zeitschrift für Schulgeographie, Jg. 55/2003, H. 6, S. 58-62 (Standort: USB Köln(38)-FHMEa243; Kopie über den Literaturdienst erhältlich)

INHALT: "Zusammenfassend ist herauszustellen, dass sich die Mehrzahl der alten Menschen in den USA nicht an Binnenwanderungen beteiligt. Dabei sind Senioren, die im Mittleren Westen oder Nordosten der USA leben, weniger bereit ihren Bundesstaat zu verlassen als alte Menschen im Süden oder Westen. Ferner sind Altersmigrationen zumeist Nahwanderungen. Dabei ist es jedoch wichtig zu betonen, dass die jeweilige Herkunftsregion einen entscheidenden Einfluss auf die Zielregion hat. Mit Blick auf die Wanderungsgründe kann bemerkt werden, dass für alte Personen wie auch für den Rest der Bevölkerung, Veränderungen im Wohnumfeld als die Hauptursache für Migrationen anzusehen sind.

Bei Senioren sind ferner gesundheitliche Gründe und der Wunsch nach einem Klimawechsel ausschlaggebende Faktoren. Damit lassen sich die genannten Umzugsmotive der Senioren den von Rogers (1995) unterschiedenen drei Arten von Altenwanderungen zuordnen: Wanderungen in Regionen mit einem erhöhten Erholungsangebot; Wanderungen in Regionen, in denen ältere Menschen Unterstützung durch Angehörige oder Bekannte finden können; Rückwanderungen nach früher erfolgter Ruhesitzwanderung." (Autorenreferat)

[225-CSA] Hine, Janet; Borovoy, Amy:
Managing the Unmanageable: Elderly Russian Jewish Emigres and the Biomedical Culture of Diabetes Care, in: Medical Anthropology Quarterly (New Series), vol. 22, no. 1, pp. 1-26, 2008, ISSN: 0745-5194

INHALT: In this article, we examine the apparent resistance of elderly Russian Jewish emigres to the dominant U.S. biomedical model of diabetes treatment. Cultural competence on the part of medical professionals who make assumptions about Russian culture tends to be based on particularly American values of self-control and individual agency. The American consumer model of health care incorporating risk, individual responsibility, autonomy, and choice, when applied to elderly Russian Jewish emigres, results in a reading of different values and choices as failed self-management or noncompliance. This article argues for a more reflexive understanding of U.S. biomedical culture as a replacement for the current 'sound bite' model of cultural diversity. Adapted from the source document.

[226-CSA] Jauhiainen, Jussi S:
Will the retiring baby boomers return to rural periphery?, in: Journal of Rural Studies, vol. 25, no. 1, pp. 25-34, 2009, ISSN: 0743-0167

INHALT: Many belonging to large post-war age cohorts in the western countries moved from rural areas to larger industrializing cities. They retire soon and can consider moving back to the childhood places. This article studies these baby boomers and the issues about their return to peripheral rural areas. The case regards one rural municipality, Ristijarvi, in the remote Northeastern Finland. Despite ageing of local population, Ristijarvi aims to attract new elderly inhabitants with the Seniorpolis project. The entire baby boom generation of Ristijarvi municipality was studied. A questionnaire was answered by 313 people born in Ristijarvi in 1946 -1955 and who live now elsewhere in Finland. Answers were analyzed with cross tables and factor analysis. Additional phone interview was held with 66 considering return migration. Furthermore, local policies to attract the elderly (return) migrants were analyzed. Potential elderly return migrants with spouse can reach up to tenth of current municipal population. Of the respondents 3% expressed their wish to return and 19% could live part-time in Ristijarvi. Remained contacts and summer cottage in Ristijarvi and wish to live in rural areas influence positively on returning. Those interested in returning seek clean nature, peaceful environment, security, detached houses with beautiful setting, lower housing costs and landscapes of home region. Elderly and their return migration should be conceptualized further. Return migration can be a trigger for local development as presented in the public -private initiative the Seniorpolis. However, local elderly policies should be analyzed carefully and promoted those projects having long-term positive impact. [Copyright Elsevier Ltd.]

[227-CSA] Luo, Baozhen.:
The impact of rural-urban migration on familial elder care in rural China, in: Dissertation Abstracts International, A: The Humanities and Social Sciences, vol. 71, no. 05, pp. 1809, 2010, ISBN: 9781109729061, ISSN: 0419-4209

INHALT: Mass rural-urban migration and population aging are occurring simultaneously at a rapid speed in contemporary China. Tens of millions of rural young laborers have been migrating to urban areas to meet the demand for cheap labor, whereas large numbers of elderly parents (the Chinese baby boomers) are left behind in the impoverished villages. Consequently, adult children are becoming more and more unavailable to fulfill their elder care responsibilities. This study took a systematic look at

how the increasing rural-urban migration shaped the elder care practices in rural Chinese families and how rural elders respond and adapt to this social transformation. Using data from a rural household survey conducted by Renming University in 2004 in three in-land migrant-exporting provinces, this study explored three aspects of elder-care dynamics in China: (1) The patterns of financial care for rural elders whose adult children had migrated to urban areas. (2) Rural elders' perceptions of filial piety at this time of social change. (3) Rural elders' self-evaluation of life satisfaction at this historical period of time. The theoretical model of Political Economy of Aging (PEA) and criticism of classic modernization theory were used to guide the generation of hypotheses and analyses of statistical data. Findings from this study revealed that financial care by migrated children was mainly based on an exchange-based model; rural elders who took care of grandchildren received more financial support. With the continued provision of financial care and emotional care, rural elders continued to hold relatively positive evaluation of their migrated children's filial piety, even though physical care was absent. Thus, the author argued that within the context of rural-urban migration, filial piety was not undergoing decline or erosion; rather, its meanings and significance have been broadened by their elderly parents to adapt to dramatic social changes currently underway in China. Finally this study found that the exchange-based pattern of financial care and the continuation of filial piety had a positive impact on rural elders' life satisfaction. This study contributes to the knowledge body of elder care in China and provides insightful policy suggestions for the Chinese government. INDEX WORDS: Rural-Urban Migration, Population Aging, PEA, Modernization Theory, Public Pension, the Exchange Model, Filial Piety, Life Satisfaction, Structural Constraint, Adaptation. Copies of dissertations may be obtained by addressing your request to ProQuest, 789 E. Eisenhower Parkway, P.O. Box 1346, Ann Arbor, MI 48106-1346. Telephone 1-800-521-3042; email: disspub@umi.com

[228-CSA] Mabala, Richard; Tacoli, Cecilia:
Exploring mobility and migration in the context of rural-urban linkages: why gender and generation matter, in: Environment & Urbanization, vol. 22, no. 2, pp. 389-395, 2010, ISSN: 0956-2478

INHALT: This paper draws on case studies in Mali, Nigeria, Tanzania and Vietnam to explore the different ways in which migration intersects with the changing relations between rural and urban areas and activities, and in the process transforms livelihoods and the relations between young and older men and women. Livelihood strategies are becoming increasingly diverse, and during interviews people were asked to describe their first, second and third occupations, the time allocated to each and the income that each produced. In all study regions, the number of young people migrating is increasing. This is influenced not only by expanding employment opportunities in destination areas but also by power inequalities within households, which means limited opportunities at home. It is increasingly common for young women to migrate, in part because they have no land rights and few prospects at home, in part because of more employment opportunities elsewhere. Young women also tend to move further than young men and for longer, and also remit a higher proportion of their income. Older men expect young men to migrate but often criticize young women for doing so, although women's migration is more accepted as their remittances contribute more to household income. However, if young women had better prospects at home, it would limit their need to move to what is often exploitative and insecure work. Adapted from the source document.

[229-CSA] Ruijuan, Yang; Shaojun, Chen; Yiquan, Zhang; Huashan, Zhang:
The Transformation, Adaptation, and Self-Identity of New Urban Migrants: Field Research on the Landless Rural Residents of X Village, Y Province, in: Chinese Sociology and Anthropology, vol. 43, no. 1, pp. 23-41, 2010, ISSN: 0009-4625

INHALT: As a result of the development of the social economy, China is currently urbanizing at an unprecedented rate: a particular social group with an extremely large number of members is in the process of being involuntarily peeled away from the traditional, agricultural mode of production. These people have to face an unfamiliar life in the city and constitute a subset within the social group of new urban migrants -- landless rural residents. Because landless rural residents have a unique self-identity, this article was based upon two related presuppositions: first, landless rural residents possess the characteristics of peasants; their social memories of the past and the temporal and spatial trans-

formation of their personal experiences in modern society could potentially influence and restrict the depth and development of their self-identification with their status. Second, as with urban residents, the status of landless rural residents is externally recognized by the household registration system; however status and self-identity are more directly informed by the attitudinal and behavioral choices that the landless rural residents individually make with regard to urban society, which could potentially affect their adaptation to urban life. On these grounds and based upon field research on the landless rural residents of X village, Y province, this article analyzes the issue of their transformation, adaptation, and self-identity, from the three perspectives of their nonagricultural occupations, their urbanized living environment, and the status that the household registration system granted to these new urban residents. The study shows that the social memories of rural life can influence the life paths of the elderly among the landless rural residents: in getting or seeking employment, the elderly display numerous disadvantages; in their interaction with their neighbors, they are unable to recapture their familiar memories of social contact; they are not aware of the rights and benefits attached to their urban residential status; they are not willing to assimilate into the urban environment, so vastly different from rural life; and their aspirations for their self-identity are low. However the new generation of landless rural residents displays fairly strong aspirations to become urban residents: they distance themselves from agricultural production early on; they show understanding of their new completely different urban life; and they are willing to become members of the urban residents' community. Thus, there are fairly distinct internal disparities within the group of landless rural residents. Adapted from the source document.

[230-CSA] Sanders, Scott; Brown, David L.; Bolender, Benjamin C.; Kulcsar, Laszlo J.; Glasgow, Nina:
Intercounty Variability of Net Migration at Older Ages as a Path-Dependent Process, in: Rural Sociology, vol. 76, no. 1, pp. 44-73, 2011, ISSN: 0036-0112

INHALT: This article seeks to identify factors associated with the formation and development of nonmetropolitan destinations for older in-migration, thereby explaining why some U.S. counties are more likely than others to be nonmetro retirement destinations. We contend that most nonmetro retirement destinations are established and developed over time through a path-dependent process. When amenities are commodified as recreation and tourism, migration streams tend to be established that ultimately produce sustained in-migration of older persons to selected destination communities. We use data from a variety of official sources and a spatial statistics methodology to examine intercounty variability in net migration rates at ages 60-74. Our findings are consistent with the aforementioned path-dependent development framework. Counties with a long history of population growth, previous experience attracting older in-migrants, attractive natural amenities, and a developed recreation and tourism industry are those most likely to be retirement-age migration destinations. In contrast, agricultural heartland and relatively large population size are associated with lower rates of older in-migration. Older in-migration should be seen as neither a panacea for strapped rural communities nor a 'pensions and care issue.' Older migrants can be 'gray gold,' but they can also pose challenges, such as possibly increased demand for public services as they age in place. Adapted from the source document.

[231-CSA] Sharma, Andy:
Selective Out-Migration from Florida, in: Population Research and Policy Review, vol. 30, no. 6, pp. 817-838, 2011, ISSN: 0167-5923

INHALT: I test if selective out-migration of unhealthy seniors explains why disability rates are so much lower for Florida, as compared to the national average. This particular area of research is timely given the significant demographic changes relating to aging. Moreover, this study contributes to the body of literature examining migration with respect to disability and widowhood. Using State Federal Information Processing Standard (FIPS) and Public Use Microdata Areas (PUMA), I create national maps showing disability rates for the following age-groups: 50-59, 60-69, and 70+. After creating maps in ARCGIS and conducting univariate and clustering analysis on mobility disability and personal care limitation, I employ multinomial logit (MNL) analysis to test if individuals with disability are more likely to out-migrate from Florida. The regression analyses lend support to the relaxed

Litwak and Longino (The Gerontologist, 27(3): 266-272, 1987) second-move hypothesis, which claims individuals with progressively worse health are more likely to undertake another move to be closer to family and friends. I state 'relaxed' because the data does not allow one to determine the reason for migration-only that migration occurred during the past year. This research informs policy-makers to recognize that elderly in better health may migrate to places such as Arizona and Florida due to amenity-seeking behavior, but unhealthy elderly are more likely to leave these states due to assistance-seeking behavior. This out-migration can place excess demand on health services for the incoming regions, which requires state and local government to ensure resources are in place. Also noteworthy, my results are less likely to be flawed by erroneous age and sex data in the public use microdata samples (IPUMS) since I stack the 2006 and 2007 American Community Survey (ACS). A recent working studies by Alexander et al. (Inaccurate age and sex data in the Census PUMS files: Evidence and implications. Munich: CESifo, 2010) shows inaccuracies in the IPUMS for the 1 and 5% 2000 Census, the 2003-2006 ACS, the 2005-2007 3-year ACS, and the 2004-2009 current population survey (CPS) files. Adapted from the source document.

[232-L] Wagner, Jenny; Rohr, Margund; Lang, Frieder R.:
Binnenwanderung und individuelles Alternserleben in Ost und West, in: Peter Krause (Hrsg.) ; Ilona Ostner (Hrsg.): Leben in Ost- und Westdeutschland : eine sozialwissenschaftliche Bilanz der deutschen Einheit 1990-2010, Frankfurt am Main: Campus Verl., 2010, S. 411-427, ISBN: 978-3-593-39333-9

INHALT: Ausgehend von der Grundannahme des aktiv handelnden Individuums, welches seine Entwicklung (mit-)gestaltet, richten die Autoren ihren Fokus auf solche Menschen, die nach der Wiedervereinigung ihren Lebensmittelpunkt von Ost- nach Westdeutschland oder umgekehrt von West- nach Ostdeutschland verlegt haben, und die als "Wechsler" bezeichnet werden. Die Autoren geben zunächst einen kurzen Literaturüberblick zur Thematik der Binnenmigration und deren altersspezifischen Herausforderungen. Im zweiten Schritt ziehen sie empirische Daten aus dem Sozio-oekonomischen Panel (SOEP) heran und stellen dar, welchen Einfluss das (Nicht-) Verlassen der regionalen Herkunftsregion auf das Alltagserleben und das Wohlbefinden hat. Anschließend betrachten sie den Zusammenhang mit persönlichen Ressourcen und untersuchen, inwieweit sich die Anpassungsprozesse auf der höheren Ebene des menschlichen Erlebens niederschlagen. Zur Illustration wählen sie eine Kontrastierung zwischen selbst- und gesellschaftsbezogenen Sorgen, welche jeweils als prototypisches Beispiel grundlegender Zielklassen menschlichen Erlebens und Handelns aufgefasst werden können: Bindungsorientierungen ("communion") spiegeln eine Fürsorge und Berücksichtigung von Interessen anderer (gesellschaftsbezogene Sorgen) wider, während Wirksamkeitsorientierungen ("agency") sich stärker auf das Selbst und die eigene Lebensplanung beziehen. (ICI2)

9 Ruhesitzwanderung

[233-CSA] Atterton, Jane; Murakami, Kayo; Gilroy, Rose:
Chapter 11 The regenerative power of older migrants? A case study of Hokkaido, Japan, in: Research in Rural Sociology and Development, vol. 16, no. 16, pp. 155-168, 2010, ISSN: 1057-1922

INHALT: This chapter explores how the retiring Japanese 'baby boomer' generation is rethinking the role of later life and potentially provides a new future for depopulated areas in rural Japan. Drawing on a case study of the Hokkaido prefecture, the chapter highlights three points. First, the baby boomer generation in Japan has very different ideas about the meaning of later life, and the spatial implications of these may present opportunities for regeneration. Secondly, hard-pressed rural local authorities are looking to exploit these opportunities to build a new socioeconomic base from the needs and aspirations of older people. Third, the chapter questions what kind of rural futures might be built. Adapted from the source document.

[234-CSA] Bolender, Benjamin C.:
Fields of dreams or diamonds in the rough: Unconventional retirement migration, in: Dissertation Abstracts International, A: The Humanities and Social Sciences, vol. 71, no. 10, pp. 3800, 2011, ISBN: 9781124196060, ISSN: 0419-4209

INHALT: Retirement age migration is not new. However, it has recently been garnering the attention of both researchers and local policy makers. Older migrants present the possibility of economic stimulus without creating additional pressure on the labor market. That said, a majority of works on retirement migration come to the same conclusions. Conventional theories state that older people move to places based on natural amenities and recreation opportunities. Further, these findings are often utilize a binary dependent variable based on whether a county has achieved a certain level of growth from inmigration of all people age 60+. I argue that this view is too narrow. Older age migrants move for a variety of reasons. These motives also vary across different age, sex, and race-ethnicity characteristics of the migrants in question. Further, not all counties that attract older migrants have bountiful natural or recreation amenities. Not only have these unconventional retirement destinations (URDs) had different historical trajectories, they also possess a different kind of amenities that appeal to older people who have relocated to the area. Finally, a focus on binary retirement classifications misses both diversity in retirement patterns and fails to explicitly account for the influence of space in county desirability. The goal of this work is to address these issues. First, I discuss the history and theories of retirement migration. Second, I develop models accounting for variation across older age migrant groups with varying demographic characteristics. Third, I identify and describe URD counties. Fourth, I present the results of a small-scale survey, community leader interviews, and a new model with additional variables to get at what other kinds of things should be labeled as 'amenities.' Finally, I examine the role of space in migration research. My analysis demonstrates that there is much to be learned from looking at spatial models, micro-regional effects, and relative advantage between neighboring counties. Results indicate that conventional theories of retirement migration, while not necessarily wrong, are at least incomplete. The addition of diversity, new amenities, and space may greatly enhance our understanding of older age migration and migration research as a whole. Copies of dissertations may be obtained by addressing your request to ProQuest, 789 E. Eisenhower Parkway, P.O. Box 1346, Ann Arbor, MI 48106-1346. Telephone 1-800-521-3042; e-mail: disspub@umi.com

[235-L] Bukow, Wolf-Dietrich:
Altersnomad(inn)en: neue Version von Mobilität, in: Florian Kreutzer (Hrsg.) ; Silke Roth (Hrsg.): Transnationale Karrieren : Biografien, Lebensführung und Mobilität, Wiesbaden: VS Verl. für Sozialwiss., 2006, S. 209-223, ISBN: 978-3-531-14701-7

INHALT: "Wolf-Dietrich Bukow erkundet mit dem Konzept 'Kosmopolitane Sesshaftigkeit' neue Versionen von Mobilität. Die Altersnomad(inn)en, die er vor allem in Nordamerika empirisch untersucht

hat, stellen diesem Konzept zufolge keine 'exotische' Modeströmung dar, sondern sind weit verbreitet und belegen, dass Sesshaftigkeit keineswegs unabdingbar für ein erfolgreiches Alltagsleben ist. Sesshaftigkeit wird hier nicht mehr angestrebt, weil sie für die Ressourcensicherung entbehrlich geworden ist und man sich durchaus auch mobil erfolgreich einzurichten vermag. Die Studie gibt damit zugleich wichtige Hinweise auf ein neues Mobilitätsverständnis. Es erscheint zunehmend zweifelhaft, ob Mobilität wirklich nur eine Notlösung darstellt, die durch gesellschaftliche Verwerfungen erzwungen wird. Die Studie legt vielmehr die Vermutung nahe, dass möglicherweise eine mehr oder weniger ausgedehnte Mobilität der Normalfall und eine endgültige Sesshaftigkeit der Sonderfall ist - ein Sonderfall, der nur deshalb immer wieder angestrebt wurde, weil urbane Gesellschaften bislang so konstruiert waren, dass nur Sesshaftigkeit ein erfolgreiches Alltagsleben versprach. Laut Wolf-Dietrich Bukow wandelt sich in der globalisierten Postmoderne diese Konstruktion. Die Globalisierungsgewinner(innen) unter den Altersnomad(inn)en verhalten sich wie andere Gruppen zunehmend mobil. So zeichnen sich neue Formen der Mobilität ab, bei denen man sich auf eine translokale Gesellschaft mit mobilen Formen des Zusammenlebens, großräumig und langfristig konzipierten Beziehungsmustern und auf in virtuelle Diskursgemeinschaften eingebettete Identitätskonzepte einstellt." (Autorenreferat)

[236-L] Huber, Andreas:
Sog des Südens: Altersmigration von der Schweiz nach Spanien am Beispiel Costa Blanca, (Soziographie), Zürich: Seismo Verl. 2003, 295 S., ISBN: 3-908239-94-X (Standort: UuStB Köln(38)-30A247)

INHALT: "Immer mehr ältere Menschen aus nord- und mitteleuropäischen Ländern verlegen ihren Alterswohnsitz Richtung Süden. Zu den beliebtesten Destinationen zählt Spaniens Mittelmeerküste. 'Sog des Südens' beschäftigt sich mit Altersmigration, einer bisher noch wenig erforschten Form transnationaler Mobilität. Die Studie geht auf die gesellschaftlichen und demographischen Veränderungen ein und bietet eine ethnographische Schilderung der so genannten Urbanisation, dem Siedlungstyp, in welchem die meisten ausländischen Residenten an der Costa Blanca leben. Der Alltag und das Leben der Schweizer Rentnerinnen und Rentner wird aufgrund einer schriftlichen Befragung dargestellt. Abschließend werden Probleme thematisiert, die sich aufgrund der vielen älteren ausländischen Residenten für die bestehenden regionalen Versorgungssysteme der Altenhilfe ergeben. Es werden mögliche interventionistische Massnahmen vorgestellt, um dem derzeitigen und für die Zukunft absehbaren Engpass im Angebot sozialer Einrichtungen zu begegnen." (Autorenreferat)

[237-L] Janoschka, Michael; Haas, Heiko:
Stadtentwicklung, Lokalpolitik und Ehrenamt als Experimentierfelder des alltäglich gelebten Europas: zur Partizipation in transnationalen Migrationsgesellschaften, in: Reinhard Johler (Hrsg.) ; Max Matter (Hrsg.) ; Sabine Zinn-Thomas (Hrsg.): Mobilitäten : Europa in Bewegung als Herausforderung kulturanalytischer Forschung ; 37. Kongress der Deutschen Gesellschaft für Volkskunde in Freiburg im Breisgau vom 27. bis 30. September 2009, Münster: Waxmann, 2011, S. 295-305, ISBN: 978-3-8309-2495-1

INHALT: Die Autoren untersuchen die sozialen und politischen Konsequenzen, die sich im Zuge der innerhalb der Europäischen Union erfolgenden und von Norden nach Süden gerichteten freizeitorientierten Altersmigration ereignen. Aufgrund ihres vergleichsweise hohen sozioökonomischen Status' lassen sich diese "Ruhesitz-Migranten" als Protagonisten eines von Selbstentfaltungsansprüchen und distinktivem Konsum geprägten Lebensstils begreifen. Dieser baut hinsichtlich der individuellen Lebensgestaltung auf einem ausgeprägten Planungskalkül auf, das sich auch im bürgerschaftlichen Verhalten widerspiegelt. Um aufzuzeigen, welche Partizipationsstrategien die sozialen Akteure verfolgen und welche Rolle ein europäisch bzw. international geprägtes Lebensumfeld dabei spielt, stellen die Autoren zwei empirische Feldstudien aus Alicante (Costa Blanca) vor. Dabei werden zwei für den Integrationsdiskurs im spanischen "Labor der Globalisierung" entscheidende Perspektiven verschränkt: Zum einen wird die freizeitorientierte Migration an die spanischen Küstenregionen als Projektionsfläche eines europäisch konstruierten Lebensstils und eines alltäglich gelebten Europas interpretiert. Zum anderen werden Ehrenamt, bürgerschaftliches Engagement und politische Partizipation als Aus-

druck der Suche nach neuen Beteiligungsfeldern in transnationalen Migrationsgesellschaften betrachtet. (ICI2)

[238-L] Kaiser, Claudia:
Transnationale Altersmigration in Europa: sozialgeographische und gerontologische Perspektiven, (VS research), Wiesbaden: VS Verl. für Sozialwiss. 2011, 342 S., ISBN: 978-3-531-18285-8

INHALT: "Während die transnationale Migrationsforschung sich vor allem mit erwerbstätigen MigrantInnen und den Logiken der Arbeitswelt befasst, wird immer deutlicher, dass sich auch ältere Menschen an saisonalen grenzüberschreitenden Ortswechseln beteiligen. Berufliche Entpflichtung, eine gestiegene Lebenserwartung, materielle Sicherheit, konsumorientierte Lebensstile, biografische Reiseerfahrungen und Harmonisierungen innerhalb der EU erleichtern ein Leben an zwei oder mehr Orten in Europa. Nach einer theoretischen Fundierung der transnationalen Altersmigration analysiert Claudia Kaiser am Beispiel von Mallorca das Migrationssystem, betrachtet die Akteure, ihre Lebenswelt und transnationalen Praktiken und arbeitet Widersprüche des Alternsprozesses unter den Bedingungen der transnationalen Altersmigration heraus." (Autorenreferat)

[239-CSA] Kaiser, Claudia:
Retirement Migration and Ageing Abroad: Transnational Networks, Ethnic Economies and the Health Care Sector, International Sociological Association, Gothenburg, Sweden, 2010

INHALT: International retirement migration to places with climate benefits and attractive landscapes is a growing phenomenon of the ageing populations of industrialized countries. Since the rapid increase of globalisation, of international mobility in general and international tourism in particular places in the Mediterranean but also around the world like Thailand, South Africa, Florida or Mexico have become attractive retirement destinations for the elderly. Some of them use their new homes permanently, others only seasonally. In many cases, the migration decision has been guided by experiences as tourists & by the desires & requirements of younger stages of old age. But what does it mean for the retirement migrants to grow older in their new environments abroad? What kind of potentials & risks do they face when experiencing age-related problems? This paper investigates retirement migration in a transnational perspective by focussing on the individual and collective networks & social spaces encompassing both the origin and destination countries. With the example of elderly Germans in Spain, the paper will look closer at the health care sector, the migrants' different eligibility to health care entitlements both in Germany & in Spain & at the role of ethnic economies in providing adequate health care for German retirement migrants abroad.

[240-L] Künemund, Harald; Vaske, Ann-Kathrin; Kaiser, Claudia:
'Granny-dumping', Altersmigration und das 'smart home': Zukunft der familialen Betreuung Älterer?, in: Zeitschrift für Familienforschung, Sonderheft, 2009, H. 6, S. 137-153

INHALT: "Der Anstieg der Zahl und des Anteils älterer Menschen wie auch der Lebenserwartung führt im Zusammenspiel mit dem Rückgang der durchschnittlichen Kinderzahl zu Engpässen bei der familialen Betreuung und Pflege. Diese werden möglicherweise durch die Trends zum Alleinleben - mit der Konsequenz einer zusätzlich sinkenden Zahl von Schwiegerkindern -, durch eine höhere Erwerbsbeteiligung der Frauen und zunehmende geographische Mobilität verschärft. Vor diesem Hintergrund wird manchmal behauptet, dass Ältere in der Zukunft häufiger von ihren Kindern ausgesetzt werden könnten. Der Aufsatz diskutiert diesen möglichen Trend sowie zwei weitere Szenarien - Altersmigration und technische Assistenzsysteme. Es wird argumentiert, dass der erste Trend praktisch keine empirische Grundlage hat, während die anderen beiden Entwicklungen wahrscheinlich dem behaupteten Trend entgegenwirken und zu einer Entschärfung der Problematik beitragen könnten. " (Autorenreferat)

[241-CSA] Mazon, Tomas; Huete, Raquel:
Reasons for Moving to Spain's Costa Blanca: A Comparison between British and German Retired Migrants, International Sociological Association, Barcelona, Spain, 2008

INHALT: Over the last decades, the Costa Blanca (province of Alicante, Spain), has become one of the most appealing regions for retired people within the European Union. The onset of this flow of immigrants dates back to the 1960s, & it started a phenomenon (International Retirement Migration) that had been almost non-existent until then. The aim of this paper is to explore the main reasons why European citizens, mostly British & German, want to move to & settle in the coastal areas of southern Spain. The climate is obviously the main appeal. However, there are other variables associated with the environment, like the landscape, & above all, there is a lifestyle in which outdoor activities & sociability are essential. Thus, the sociocultural aspects define the quality of life, & become a pull factor as important as the geographical and economic conditions of the destination. The results from both qualitative & quantitative research are presented. We conducted 10 in-depth interviews, as well as a personal in-home survey with a sample of 637 interviews. We put forward two lifestyle models: one has the characteristics of permanent migration, the other shapes a transnational citizenship. We have also found significant differences in the residential patterns of citizens from different countries.

[242-L] Nokielski, Hans:
Transnationale Ruhestandsmigration, in: Thomas Drepper (Hrsg.) ; Andreas Göbel (Hrsg.) ; Hans Nokielski ; Eckart Pankoke (Adressat): Sozialer Wandel und kulturelle Innovation : historische und systematische Perspektiven ; Eckart Pankoke zum 65. Geburtstag, Leipzig: Duncker & Humblot, 2005, S. 311-334, ISBN: 3-428-11624-0

INHALT: Bei der transnationalen Ruhestandsmigration handelt es sich im Unterschied zu den innerstaatlichen oder auch kleinräumigen Wanderungen älterer Menschen um einen relativ neuartigen, erst in der Spätphase der gesellschaftlichen Modernisierung an quantitativer und qualitativer Bedeutung gewinnenden Migrationstypus. Der Autor skizziert zunächst die klassischen Fragen der Migrationssoziologie nach dem "Wer" und "Warum" der Wanderungen, insbesondere bei Georg Simmel. Er beschreibt anschließend das Ausmaß und die Gründe für die "Wohlstandsmigration" älterer Menschen, welche ihren Wohnsitz im Ruhestand dauerhaft oder auf Zeit in weit entfernte, klimatisch begünstigte Regionen verlegen. Diese Ruhestandsmigranten stellen aber keine Auswanderer im engeren Sinne dar, da sie auch weiterhin in ihre Herkunftsgesellschaft eingebunden bleiben und sich oftmals eine Rückkehroption offen halten. Der Autor bezeichnet sie daher als "Raumpioniere", die vielfach zwischen den Räumen ihrer alten und neuen Heimat pendeln, und somit auch den Begriff "transnational" begründen. Er diskutiert in diesem Zusammenhang die von L. Pries vorgetragene These, wonach sich mit den neuen Formen der Migration transnationale soziale Räume herausbilden, und bezieht sie auf das Phänomen der Ruhestandsmigration. (ICI2)

[243-CSA] Rork, Jonathan C.; Conway, Karen Smith:
The Changing Roles of Disability, Veteran, and Socioeconomic Status in Elderly Interstate Migration, in: Research on Aging, vol. 33, no. 3, pp. 256-285, 2011, ISSN: 0164-0275

INHALT: This research explores how interstate elderly migration behavior through the life course has changed over time by examining the role of individual characteristics in different types of moves. The authors focus on disability, veteran, and socioeconomic status, which research suggests are linked with differing motives for elderly migration. Using data from the 1970-2000 Integrated Public Use Microdata Series (IPUMS), descriptive and multivariate analyses show that disability status has grown in importance while veteran and socioeconomic status have declined or remained stable. These changes are unique to the elderly. The growing role of disability in elderly migration is geographically universal, extending to both return (a proxy for assistance-related migration) and nonreturn migration. Possible explanations include a tendency for the 'first' (amenity-based) elderly move to occur at younger ages and a decline in primarily milder disabilities that leads to relatively more severe disabilities-and need for assistance-of those remaining. [Reprinted by permission of Sage Publications Inc., copyright holder.]

[244-CSA] Rosenberg, Mark W.; Northcott, Herbert C.:
The Geographic Mobility of Elderly Canadians, in: Canadian Journal on Aging/La Revue Canadienne du Vieillissement, vol. 30, no. 3, pp. 311-322, 2011, ISSN: 0714-9808

INHALT: The monograph Changing Residence: The Geographic Mobility of Elderly Canadians (Northcott, 1988) reviewed the research that had been done up to the mid-1980s on the geographic mobility of older persons in Canada and elsewhere. The purpose of this article is to provide an update and overview of developments in the study of the geographic mobility of seniors since the mid-1980s with a particular emphasis on Canada. In this review, we first examine progress over the past 25 years in research about seniors' geographic mobility and focus on three topics: the relocation and geographic concentration of seniors, seasonal migration ('snowbirds'), and international migration. Second, we assess the current status of research on elder migration in Canada. Finally, we identify future challenges and unanswered questions, and make suggestions for future research. Adapted from the source document.

[245-L] Schlag, Bernhard; Megel, Katrin (Hrsg.):
Mobilität und gesellschaftliche Partizipation im Alter, (Schriftenreihe des Bundesministeriums für Familie, Senioren, Frauen und Jugend, Bd. 230), (Zukunftstagung "Mobilität und gesellschaftliche Partizipation im Alter", 2001), Stuttgart: Kohlhammer 2002, 361 S., ISBN: 3-17-017990-X (Standort: UuStB Köln(38)-30A1391)

INHALT: "Wie kann sichere Mobilität und hierüber soziale Teilhabe im Alter gewährleistet werden? Welches Lebens- und Wohnumfeld erfordert spezifische Mobilitätsangebote und wie können diese im Sinne älterer Menschen gestaltet werden? Wie bewältigen die Älteren selbst die Anforderungen und wie können ihre Erfahrungen besser genutzt werden? Am 10. und 11. Juli 2001 veranstaltete der Lehrstuhl für Verkehrspsychologie an der Technischen Universität Dresden mit Unterstützung des Bundesministeriums für Familie, Senioren, Frauen und Jugend in der Dresdner Dreikönigskirche eine Zukunftstagung zum Thema 'Mobilität und gesellschaftliche Partizipation im Alter'. Nach Einleitung und Tagungseröffnung durch Prof. Kurt Biedenkopf und Prof. Bernhard Schlag wurden die Themen Mobilität - Lebensumwelt - Partizipation älterer Menschen in insgesamt 21 Referaten und fünf Arbeitsgruppen differenziert behandelt." (Textauszug). Inhaltsverzeichnis: Günter Kroj: Mobilität älterer Menschen in einem zukünftigen Verkehrssystem (31-47); Hans-Werner Wahl: Lebensumwelten im Alter (48-63); Ursula M. Staudinger & Ines Schindler: Produktivität und gesellschaftliche Partizipation im Alter (64-86); Klaus Friedrich: Migrationen im Alter (87-96); Frank Oswald: Wohnbedingungen und Wohnbedürfnisse im Alter (97-115); Antje Flade: Städtisches Umfeld und Verkehrsmittelnutzung älterer Menschen (116-129); Heidrun Mollenkopf: Die Mobilität Älterer in städtischen und ländlichen Regionen Ost- und Westdeutschlands (130-146); Arnd Engeln & Bernhard Schlag: Anbindung: Mobilitätsanforderungen und Präferenzen (147-160); Hans Josef Küting & Karen Krüger: Zukünftige Automobilität älterer Menschen (161-172); Maria Limbourg & Karl Reiter: Unfälle und Sicherheit älterer Menschen (173-188); Clemens Becker: Vermeidung von Stürzen im Alter (189-195); Arbeitsgruppe A. 'Adaptation des Lebensumfeldes': Siedlungsstrukturen, Wohnumfeld und Wohnsituation: Joachim Scheiner & Christian Holz-Rau: Seniorenfreundliche Siedlungsstrukturen (198-221); Claudia Kaiser: Ruhesitzmigration und wandelnde Ansprüche an das Lebensumfeld (222-239); Arbeitsgruppe B. 'Partizipation ermöglichen': Mobilitätschancen und Anforderungen: Grit Reschnar & Bernhard Schlag: Bewältigungsstrategien älterer Autofahrer (242-257); Katrin Megel: Bus oder Bahn? Präferenzen älterer Menschen im Regionalverkehr (258-270); Arbeitsgruppe C. 'Einfach zu nutzen': Neue Mobilitätskonzepte für Ältere: Marion Diehr: 'Easy to use' - Erleichterung und Unterstützung Älterer aus Sicht eines PKW-Herstellers (272-280); Hartmut Reinberg-Schüller: Erleichterung und Unterstützung der Mobilität Älterer aus Sicht der öffentlichen Verkehrsunternehmen (281-289); Arbeitsgruppe D. Mobilität in Sicherheit: Amos Cohen: Leistungsanforderungen und Leistungsmöglichkeiten (292-310); Heinz-Jürgen Kaiser: Weiterbildung und Ansprachеformen für ältere Menschen (311-326); Arbeitsgruppe E. 'Alternde Gesellschaft': Wechselseitige Adaptationsprozesse: Ingo Pfafferott & Michael Emsbach: Partizipation und aktivierende Verkehrssicherheitsarbeit (328-343); Ulrike Lubecki & Elke Jansen: Zukünftig ein altengerechtes Verkehrssystem? (344-355).

[246-L] Schriewer, Klaus; Rodes, Joaquin:
Die offizielle und die verborgene europäische Wohlstandsmobilität: behördliche Registrierung und individuelles Meldeverhalten von EU-Bürgern in der Region Murcia (Spanien), in: IMIS-Beiträge, 2008, H. 33, S. 85-103 (www.imis.uni-osnabrueck.de/pdffiles/imis33.pdf)

INHALT: "Klaus Schriewer und Joaquin Rodes fragen nach Umfang und Zusammensetzung der Wohlstands- und Altersmigration in die südostspanische Region Murcia, die seit den 1970er Jahren ein Zentrum des Mittelmeer-Tourismus ist. Seit den 1980er Jahren kennzeichnet die Migrationssituation der rasche Anstieg einerseits der Zuwanderung älterer Nord-, West- und Mitteleuropäer und andererseits der Zahl lateinamerikanischer und nordafrikanischer Zuwanderer, für die Murcia Arbeit in Land- und Bauwirtschaft sowie im Bereich der haushaltsnahen Dienstleistungen bietet, zugleich aber auch ein Tor in die Europäische Union ist. Der Artikel diskutiert Erscheinungsformen von Wanderungen, die zwischen Tourismus und Migration anzusiedeln sind, beschreibt den rechtlichen Rahmen der europäischen Wohlstands- und Altersmigration in Murcia, bietet Informationen über die Möglichkeiten und Grenzen der Ermittlung ihres Umfangs und fragt zuletzt nach den Hintergründen und Folgen des Meldeverhaltens von EU-Bürgern." (Textauszug)

[247-CSA] Sharma, Anand (Andy).:
Essays in aging: Later-life migration and disability: South by southwest, selective out-migration from Florida, elderly health disparities by race and utilization, in: Dissertation Abstracts International, A: The Humanities and Social Sciences, vol. 71, no. 1, pp. 0345, 2010, ISBN: 9781109540772, ISSN: 0419-4209

INHALT: In the first essay, I examine long-distance migration and disability. Using the American Community Survey from 2006 and 2007, I show retirees in better health are more likely to relocate to Florida and Arizona, even after controlling for chain migration. In the second essay, I examine the distribution of disability for the United States and test the second-move hypothesis by Litwak and Longino (1987) -- that is, individuals with progressively worse health are more likely to return to sending destinations. In the last essay, I use the Medical Expenditures Panel Survey from 2004 and 2005 to show Blacks are in worse health than Whites, even after controlling for insurance, usual source of care, health attitudes/behaviors, eligibility for Medicare, and utilization accounts for some of this observed difference. Copies of dissertations may be obtained by addressing your request to ProQuest, 789 E. Eisenhower Parkway, P.O. Box 1346, Ann Arbor, MI 48106-1346. Telephone 1-800-521-3042; email: disspub@umi.com

[248-CSA] Uz, Dilek.:
Economic impact of later life migration: A comparative study, in: Masters Abstracts International, vol. 47, no. 01, pp. 0127, 2009, ISBN: 9780549695929, ISSN: 0898-9095

INHALT: Migration during the later periods of life has been a popular subject as the big wave of baby boomer retirees is impending. Despite the fact that the State of Nevada is becoming increasingly popular among the elderly, this issue has not been elaborated in Nevada. This paper seeks to compare the economic and fiscal impacts of the senior migrants with that of the non-seniors by performing a two step comparative simulation analysis using the REMI Policy Insight Model. The results suggest that there are important economic benefit opportunities that the senior migrants have to offer to the Silver State. Copies of dissertations may be obtained by addressing your request to ProQuest, 789 E. Eisenhower Parkway, P.O. Box 1346, Ann Arbor, MI 48106-1346. Telephone 1-800-521-3042; email: disspub@umi.com

Personenregister

A
Achikam, Nneoma. 188
Akalin, Ayse. 189
Alisch, Monika 97, 115, 129
Alt, Jörg 190
Althammer, Jörg 34
Angel, Jacqueline L. 3
Angel, Ronald J. 3
Angres, Martin 130
Ansen, Harald 113
Aranda, Maria P. 91
Atanackovic, Jelena 211
Atterton, Jane 233
Ayalon, Liat 214

B
Babel, Bernhard 2
Bastida, Elena 21
Baykara-Krumme, Helen 22, 75, 76, 77, 78, 79
Beaulaurier, Richard L. 117
Beckmann, Sabine 191
Berger, Peter A. 66
Bermejo, Isaac 131
Beutler, Lisa 119
Birg, Herwig 1
Boddy, Julie 192
Bolender, Benjamin C. 230, 234
Bolzman, Claudio 30
Bomsdorf, Eckart 2
Bonazzo, Claude 3
Bonnekoh, Jürgen 98
Bonora, Nadia 212
Born, Karl Martin 223
Borovoy, Amy 225
Bourgeault, Ivy Lynn 211
Boyd, Monica 170
Bradley, Don E. 164
Braun, Kathryn L. 193
Brinkmann, Dieter 119
Brown, David L. 230
Browne, Colette V. 193
Buch, Elana D. 194
Bukow, Wolf-Dietrich 235
Burmeister, Christiane 125
Burr, Jeffrey 172

C
Chan, Keith 23
CHAU, RUBY C. M. 168
Chauhan, Abha 24
Chi, Iris 92
Chiriboga, David A. 132
Choi, Sunha 133, 134
Chow, Henry P H 135
Chung, Irene W. 136
Ciciurkaite, Gabriele. 195, 222
Cole, Susan A 99
Cong, Zhen 90, 196
Conway, Karen Smith 243
Cook, Joanne 25, 171
Cook, Joe 26
Crewe, Sandra E. 27
Czock, Heidrun 100

D
Dahlberg, Matz 109
Da Roit, Barbara 197
Degiuli, Francesca 198
de Valk, Helga A. G. 89
Diaz Venegas, Carlos 3
Dietzel-Papakyriakou, Maria 28, 138
Döhner, Hanneli 199
Dölker, Frank 115
Domanski, Margaret Dietz 156
Dorbritz, Jürgen 4
Dreas, Jessica A. 143

E
Eaton, Charissa K 101
Ebert, Claudia 29
Eckstein, Peter P. 5
Eickhoff, Verena 199
Eklof, Matias 109
Elrick, Tim 206
Ette, Andreas 80

F
Farrag, Mohamed F. 146
Fibbi, Rosita 30
Flaherty, Stephen B. 139
Flores, Yvette G 31
Frank, Fabian 131
Fredriksson, Peter 109
Freericks, Renate 119
Freij, Maysoun 165
Fröba, Stefan 115
Frühauf, Hans-Peter 130

G
Gandek, Barbara 144
Gans, Paul 7
Gass, Jonathon 165
Geene, Raimund 140

Gerling, Vera 102
Germing, Cathrin 103
Gerst, Kerstin 172
Gerull, Susanne 173
Gilroy, Rose 233
Glasgow, Nina 230
Glorius, Birgit 81
Gögercin, Süleyman 104
Goltz, Elke 223
Gonzalez-Gonzalez, Cesar 174
Gruber, Siegfried 8
Guillen, Jennifer 141
Günster, Christian 142
Guo, Man 91, 92
Gurny, Ruth 105

H
Haas, Heiko 237
Habermann, Monika 119
Hackman, Ruthanne L. 200
Hahn, Kathrin 106
Hahn, Katrin 113
Halkow, Anja 140
Hamburger, Franz 94
Härter, Martin 131
Hasberg, Ruth 175
Hassel, Holger 143
Hays, Ron D. 144
Henjak, Andrija 9
Henning, Sabine 224
Herberhold, Mechthild 32
Hielen, Manfred 33, 107
Hine, Janet 225
Hoff, Andreas 22
Hoffmann, Elke 49
Hörl, Josef 82
Hrenjak, Majda 201
Hsieh, Chia Yun. 108
Huashan, Zhang 229
Huber, Andreas 236
Hubert, Sandra 34
Huete, Raquel 241
Hullen, Gert 80
Hümpfner, Isa 100
Hunter, Alistair 35
Huynh-Hohnbaum, Anh-Luu T. 145
Hymes, Robert W. 146

I
Iecovich, Esther 202, 203

J
Jang, Yuri 132
Janoschka, Michael 237
Jansen, Katrin 36
Jauhiainen, Jussi S 226
Jiang, Lian. 83
Jofre-Monseny, Jordi 109
Jung, Hyo Jin 176

K
Kaewnetara, Eva 110
Kaida, Lisa 170
Kaiser, Claudia 238, 239, 240
Kang, Suk-Young 156
Kang, Sung Bo 118
Kaniel, Miri 214
Kao, Dennis. 147
Kart, Mehmet 119
Katz, Ruth 84
Keimer, Katharina M. 143
Keryk, Myroslava 204
Khoo, Siew-Ean 37, 177
Kim, Jeehun 85
Kim, Jongyun. 148
Kim, Wooksoo 38
Klaus, Daniela 75, 76
Klein, Eckart 10
Kleiner, Gabriele 111
Kleinsimlinghaus, Kirsten 98
Klose, Joachim 142
Knodel, John 149
Kobi, Sylvie 105, 112
Koc, Güllü 107
Kocaman, Saliha 39
Koch, Eckart 40
Kodwo-Nyameazea, Yale 209
Köppe, Olaf 178
Korucu-Rieger, Canan 34
Kosnick, Kira 150
Kovacevic, Mila 115
Krause, Neal 21
Krumme, Helen 41
Kulcke, Gesine 42
Kulcsar, Laszlo J. 230
Kümpers, Susanne 151
Künemund, Harald 240
Kurz, Ingrid 113
Kwak, Guilsung. 114
Kwon, Jong Hee 118

L
Laabdaallaoui, Nadia 115
Lageder, Miriam 205
LaGrow, Steven 192
Lamura, Giovanni 213
Lang, Frieder R. 232
Lardies-Bosque, Raul 43
Latorre Pallares, Patricia 44
Lee, Eun-Kyoung Othelia 23
Lee, Hee Yun 101, 118, 121
Lee, Min-Ah 152
Lee, Sang-Hyop 12
Lengerer, Andrea 4

Leven, Ingo 80
Lewandowska, Emilia 206
Lin, Zhiqiu 153
Liu, Yi 221
Livert, David 55
Loeffelholz, Hans Dietrich von 179
Lu, Yao. 154
Lucchetti, Maria 213
Lüdecke, Daniel 199
Lum, Terry Y. 163
Luo, Baozhen. 227
Lutz, Helma 207, 208, 210

M
Mabala, Richard 228
Machat, Laura 45
MacKinnon, Aran S 180
Maly-Lukas, Nicole 58
Mangione, Carol M. 144
Marier, Patrik 185
Mason, Andrew 12
Matthäi, Ingrid 46, 47
May, Michael 48, 97, 115
Mazon, Tomas 241
Mbanaso, Michael U. 27
McDonald, 116
Megel, Katrin 245
Melchiorre, Maria Gabriella 213
Melly, Jeannine 165
Meng, Xianmei. 155
Menning, Sonja 49
Micheel, Frank 181
Mika, Tatjana 182
Mitchell, Jim 70
Mölbert, Angelika 50
Montes de Oca, Veronica 141
Moon, Ji Young 118
Moon, Sung Seek 156
Moser, Hans Beat 157
Muller, Thaddeus 51
Murakami, Kayo 233
Mutchler, Jan 172
Mutschler, Roland 113

N
Naderi, Robert 181
Naldini, Manuela 215
Nam, Ryun 118
Nam, Yunju 176
Nef, Rolf 105
Newman, Frederick L. 117
Ngo-Metzger, Quyen 144
Nguyen, Peter V. 209
Niehaus, Mathilde 158
Nokielski, Hans 242
Norek, Agnes 52
Northcott, Herbert 86
Northcott, Herbert C. 244
Novik, Nuelle 53
Nycyk, Michael 88

O
Okafor, Maria C 183
Olbermann, Elke 54, 138, 159
Ortiz, Daniel Velez 99
Otheguy, Ricardo 55

P
Palenga-Möllenbeck, Ewa 207, 210
Park, Eun Soo 118
Park, Keum Hwa 118
Parpia, Rishma 211
Pascher, Ute 36, 125
Perrotta, Mariella 212
Pielage, Patricia 56
Piotrowski, Martin 87
Polverini, Francesca 213
Porat, Irit 202
Pries, Ludger 56
Principi, Andrea 213
Prus, Steven G. 153

R
Ramirez, Adriana Lopez 57
Ramirez Garcia, Telesforo 141
Rashid, Ahmed 211
Redsell, Margaret 88
Reichert, Monika 58
Reinprecht, Christoph 59, 60, 61, 62, 184
Rodes, Joaquin 246
Roh, Soonhee. 160
Rohr, Margund 232
Rork, Jonathan C. 243
Rosenberg, Liat 214
Rosenberg, Mark W. 244
Rosenbrock, Rolf 151
Ruckdeschel, Kerstin 4, 80
Ruijuan, Yang 229

S
Saenz, Rogelio 141
Salis Gross, Corina 162
Sanders, Scott 230
Saraceno, Chiara 215
Sasajima, Kimvy. 216
Schädel, Thomas 63
Schäfer, Gabriele 119
Schans, Djamila 89
Schenk, Liane 161
Schimany, Peter 13, 14, 15, 16, 82
Schlag, Bernhard 245
Schmacke, Norbert 142
Schmidt, Rafael 2
Schmoecker, Mary 113

Schönknecht, Christiane 58
Schriewer, Klaus 246
Schröer, Sebastian 17
Schweppe, Cornelia 120
Scott, Dulce Maria 64
Seff, Laura R. 117
Shankar, Irene 86
Shaojun, Chen 229
Sharma, Anand (Andy). 231, 247
Shibusawa, Tazuko 136
Shin, Narae 118, 121
Shutes, Isabel 217
Siebert, Horst 18
Silverstein, Merril 90, 91, 92
Skinner, Suzanne 185
Song, Sharon Lee. 93
Soom Ammann, Eva 65, 162
Sorkin, Dara H. 144
Spatschek, Christian 119
Speiser, Sabine 40
Steinbach, Anja 75, 76
Straubhaar, Thomas 17
Strohmeier, Klaus Peter 52
Strumpen, Sarina 66
Sudnongbua, Supaporn 192
Sung, Tricia 145

T
Tacoli, Cecilia 228
Tfaily, Rania 153
Theobald, Hildegard 218
Torres, Sandra 122
Tosun, Mehmet Serkan 19
Tran, Thanh V. 145
Trezza, Claudia 165
Turan, Ayse 67

U
Ulrich, Ralf E. 20
Uske, Hans 36, 110, 124
Uz, Dilek. 248

V
Vanderaa, Julianne P. 163
Van Willigen, Marieke 164
Vaske, Ann-Kathrin 240
Vial, Marie 30
Volland, Patricia 165
von Kondratowitz, Hans-Joachim 219

W
Wagner, Jenny 232
Wakabayashi, Chizuko 166
Walter-Hamann, Renate 131
Waltz, Viktoria 68
Warnes, Anthony M. 186
Warren, Lorna A. 26
Weaver, Hilary N. 123
Weicht, Bernhard 220
Weiss, Linda 165
Wettich, Jana 69
Wiener, Abigail 165
Williamson, Claudia R. 19
Wilson, James L. 70
Wirsing, Rolf 167
Wong, Rebeca 174
Wrobel, Nancy Howells 146

Y
Yakovlev, Pavel 19
Yang, Keming 221
Yildiz, Yalcin 94, 95
Yilmaz, Türkan 124, 125
Yiquan, Zhang 229
Yoo, Grace J. 187
Yoon, Hyun Sook 118
Yoon, Jennifer. 71
Yu, Sam Wai-Kam 168

Z
Zacharias, Annegret 126
Zander, Margherita 96
Zeman, Peter 72, 127, 128, 169
Zemann, Peter 73
Zhan, Heying Jenny 74
Zhang, Gehui 74
Zimmer, Zachary 149
Zitzelsberger, Olga 44

Sachregister

A
Abwanderung 210
Access 88, 147, 153, 165, 183
Acculturation 64, 89, 132, 163
Activities of Daily Living 221
Adjustment 148
Adult Care Services 85, 109, 114, 155, 189, 193, 225
Adult Children 84, 87, 90, 92
African Cultural Groups 27
Age Groups 152
Aging 9, 12, 37, 45, 71, 116, 123, 134, 141, 177, 183, 214, 227, 239, 247
Agricultural Development 229
AIDS 10
Akkulturation 34
Akkumulation 18
Aktivierender Staat 97
Aktivierung 97
Aktivität 36
Alkoholkonsum 131
allein erziehender Elternteil 207
Alleinstehender 7, 47, 240
Alltag 42, 59
Alltagstheorie 95
alte Bundesländer 232
Altenarbeit 60, 95, 106, 110, 111, 115, 120, 126, 130
Altenberatung 107
Altenheim 50, 111
Altenhilfe 50, 67, 102, 104, 105, 106, 110, 113, 126, 127, 128, 130
Altenpflege 110, 120, 150, 167, 169, 197, 208, 210
Altenpolitik 112, 128
Alter 19, 29, 46, 54, 58, 63, 69, 72, 77, 78, 110, 111, 120, 245
älterer Arbeitnehmer 17, 54, 61, 72, 137, 161
Altern 16, 17, 19, 29, 36, 50, 56, 58, 60, 61, 66, 67, 73, 77, 95, 111, 161, 232
Alternative 240
Alternative Approaches 109
Altersgruppe 59
Alterskrankheit 82, 111, 120, 142
Alterssoziologie 15
Altersstruktur 1, 4, 7, 11, 14, 15, 16, 20
Altersversorgung 15, 50, 58, 179, 182
Altersvorsorge 58
ambulante Versorgung 104, 107, 110, 142
amtliche Statistik 5
Analyseverfahren 42
Apartheid 180
Arab Countries 146
Arbeit 173
Arbeiter 191
arbeitsbedingte Krankheit 137
Arbeitsbedingungen 197, 208
Arbeitserlaubnis 199
Arbeitskräfteangebot 18
Arbeitskräftenachfrage 18
Arbeitsloser 175
Arbeitslosigkeit 68, 81, 140, 178, 182
Arbeitsmarkt 5, 15, 178, 197, 205, 208, 218
Arbeitsmarktentwicklung 6
Arbeitsmarktpolitik 6
Arbeitsmigration 20, 41, 56, 61, 63, 67, 69, 96, 138, 184, 199, 207, 246
Arbeitssituation 190
Arbeitsunfall 137
Arizona 156
Armut 68, 130, 140, 151, 173, 175, 178, 181
Arzneimittel 142
Asia 12
Asian Americans 23, 93, 144, 216
Asian Cultural Groups 38, 71, 85, 93, 101, 108, 114, 118, 121, 135, 136, 155, 156, 160, 168, 216
Asien 41, 66
Assimilation 61, 64, 72, 172
Asylbewerber 157
Asylverfahren 190
Attitudes 108, 188
Aufenthaltsdauer 246
Ausland 207, 240
Ausländer 4, 5, 7, 22, 33, 42, 52, 58, 62, 78, 95, 102, 103, 112, 126, 130, 167, 169, 175, 178, 179, 182, 197, 208
Ausländerarbeit 100, 102, 126
Ausländerpolitik 44
ausländischer Arbeitnehmer 30, 63, 67, 102, 104, 125
Außenpolitik 10
Australia 37, 177
Austria 220
Auswanderung 5, 13, 236
Autonomie 65

B
Ballungsgebiet 52
Banking 70, 165
Baugewerbe 246
Bayern 115
Bedarf 98, 112, 113, 124
Bedürfnis 107

Behinderter 158
Behinderung 140, 158
Benachteiligung 61, 162
Berater 106
Beratungsgespräch 113
Beratungsstelle 106, 130
Bericht 142
Berichterstattung 140, 142
Berlin 67, 128, 167
Beruf 11, 40
berufliche Integration 11, 40
Berufssituation 104
Berufsverlauf 30, 181
Beschäftigtenzahl 199
Beschäftigung 15
Beschäftigungseffekt 6
Beschäftigungsentwicklung 6
Beschäftigungspolitik 6
Betreuung 207, 240
Bevölkerung 15, 16, 19, 182, 224
Bevölkerungsdichte 5, 7
Bevölkerungsentwicklung 1, 2, 4, 5, 6, 7, 8, 10, 11, 13, 14, 15, 18, 19, 52, 142, 199, 205
Bevölkerungsgruppe 36, 97, 235
Bevölkerungspolitik 11
Bevölkerungsstatistik 7, 80
Bevölkerungsstruktur 5, 7, 11, 14, 15, 18, 19, 52
Bild 42
Bildmaterial 42
Bildung 19, 34, 49, 173
Bildungsinvestition 19
Bindung 56
Binnenwanderung 224, 232
Biographie 65, 182
Blacks 27
Borders 12, 24, 27
Brandenburg 223
Bremen 119
Brite 246
British Columbia 211
Bulgaria 212
Bürgerkrieg 10
bürgerschaftliches Engagement 48, 237

C
Canada 38, 71, 86, 135, 153, 170, 185, 211, 244
Caregiver Burden 188
Caregivers 188, 198, 201, 212, 214, 216, 219, 220
Caribbean Cultural Groups 89
Caritas 131
Census 170
Chicago, Illinois 194
Child Care Services 201, 204
Childhood 93
Children 12, 149, 189, 192, 195, 196, 204, 222
Christianity 74, 83
Citizens 51, 83
Citizenship 25, 171, 172, 176
Class Relations 214
Client Relations 136
Clubs 200
Cognition 133
Communities 51
Comparative Analysis 153, 248
Conflict 9, 24, 71, 93
Constraints 108, 117, 133, 147, 183
Consumption 185
Coping 23, 160
Coping-Verhalten 94, 120, 129, 245
Corporate Citizenship 129
Counseling 143
Couples 85
Crosscultural Analysis 202
Crosscultural Differences 70
Cultural Identity 123
Cultural Pluralism 51, 123, 153, 168, 200, 225, 234
Cultural Sensitivity 114, 118
Cultural Values 23, 155

D
Decisions 35
Definition 218
Delivery Systems 99, 133, 156, 221
Demographic Change 220
Demographic Transition Theory 12
Demographie 19
demographische Alterung 5, 14, 15, 17, 19, 20, 49, 66, 111, 142, 161
demographische Faktoren 4, 6, 7, 14, 17, 18, 20, 52, 56, 68, 157
demographische Lage 1, 8, 14, 161, 178
demographischer Übergang 1, 8, 13, 14, 15
Depression (Psychology) 132, 145, 146, 154, 156, 160
Deutscher 34, 77, 181, 182, 238, 246
deutsche Sprache 49
Deutung 106
Diabetes 225
Dienstleistung 40, 66, 124
Diet 155
Distinktion 237
Domestics 201, 206, 219
Doppelrolle 11
Drinking Behavior 38

E
Economic Development 12
Economic Factors 37, 177
Economic Models 172

Educational Attainment 152
Educational Programs 108
Education Work Relationship 193
Ehepaar 65
Ehescheidung 4
Ehrenamt 119, 237
Eigentum 181
Einbürgerung 49
Einfluss 36
Einkommen 22, 34, 62, 137
Einkommensunterschied 181
Einkommensverhältnisse 67, 178, 182
Einsamkeit 34
Einstellung 4, 61
Einwanderung 4, 6, 11, 13, 18, 30, 36, 40, 44, 56, 63, 75, 77, 178, 179, 181, 184, 186
Einwanderungsland 10, 44, 61, 63
Einwanderungspolitik 11, 205
Elder Abuse 101, 117
Electronic Technology 88
Eltern 1
Eltern-Kind-Beziehung 75, 76, 77, 78, 79
Elternschaft 1, 77
Emigration 5, 43, 192
Emotional Abuse 118
Emotionalität 76
Emotions 136
Employment 217
Employment Changes 193
Employment Opportunities 228
Empowerment 110
Engagement 48
English Language 21, 145, 156
Entscheidung 81
Entscheidungsfindung 81
Entwicklungsland 41, 66
Entwicklungspolitik 10
Epistemology 116
Erfahrung 94
Erkenntnisinteresse 42
Erleben 232
erste Generation 28
Erwachsenenalter 78
Erwachsener 79
Erwerbsarbeit 81
Erwerbsbeteiligung 62
Erwerbsbevölkerung 6
Erwerbstätiger 175
Erwerbstätigkeit 137, 182
Erziehungsnorm 94
Ethics 194
Ethnic Groups 26, 152
Ethnic Identity 45
Ethnicity 23, 45, 116, 163, 201, 202
ethnische Beziehungen 47, 54
ethnische Gruppe 10, 28, 54, 65, 77
Ethnizität 29, 50, 67, 104, 106, 113, 161, 178, 205, 218
Ethnography 114, 194
EU 6, 7, 11, 186, 207, 238, 246
Europa 13, 36, 199, 205, 237, 238, 246
Europe 219
European Cultural Groups 225
Exklusion 52, 72, 173
Expenditures 9, 109

F
Factories 139
familiale Sozialisation 80, 94
Familie 7, 10, 11, 17, 22, 34, 49, 50, 54, 62, 65, 72, 77, 79, 81, 82, 95, 104, 129, 175, 190, 205, 207, 240
Familie-Beruf 6, 191
Familienangehöriger 105, 240
Familienarbeit 191
Familienberatung 100
Familienpflege 240
Familienplanung 4
Familienpolitik 6, 11, 17, 197
Familiensituation 94
Family 37, 93, 116, 123, 148, 177, 188, 198, 212, 221, 231
Family Farms 139
Family Policy 215
Family Relations 53, 84, 85, 86
Family Roles 170
Federal Republic of Germany 239
Females 24, 25, 26, 53, 71, 117, 164, 171, 174, 200, 201, 204, 212, 216, 228
Feminism 31
Feminismus 191
Fernsehen 103
Fieldwork 229
Filial Responsibility 89, 227
finanzielle Situation 22, 104, 190
Finland 226
Florida 231, 247
Flüchtling 10, 157, 190
Food Security 176
Förderungsmaßnahme 159
Forschungsansatz 242
Forschungsstand 54, 158
Fotografie 42
Frankreich 191
Frau 10, 32, 39, 42, 44, 46, 47, 49, 58, 96, 111, 112, 158, 167, 181, 182, 190, 191, 199, 208
Frauenerwerbstätigkeit 44
Freiwilligkeit 48
Freizeit 237
Fremdheit 63
Freundschaft 54
Friendship 231
Fruchtbarkeit 6, 8, 13, 15, 80

Funktionswandel 17
Fürsorge 208, 218

G
Geburt 1
Geburtenentwicklung 1, 2, 13
Geburtenrückgang 1, 5
geistige Behinderung 82, 120
Gemeinschaft 56
Gemeinwesenarbeit 97, 111
Gender Mainstreaming 11
Generation 76, 80, 96, 112
Generationenverhältnis 4, 6, 11, 19, 75, 76, 77, 78, 82, 94
Genetics 3
Geographic Mobility 189, 244
Germany 206
Gerontologie 238
Gerontology 116
Geschlecht 65, 80, 191, 205, 218
Geschlechterverteilung 62
geschlechtsspezifische Faktoren 34, 105, 111, 150, 151, 162, 173
Geselligkeit 29
Gesellschaft 4, 5, 191, 218, 237
Gesellschaftspolitik 173
gesetzliche Regelung 199
Gesundheit 34, 49, 61, 129, 138, 140, 151, 157, 158, 161, 162, 173, 190, 238
Gesundheitsbericht 158
Gesundheitsdienst 119
Gesundheitserziehung 140
Gesundheitspolitik 6, 140, 151, 158, 197
Gesundheitsverhalten 129, 159
Gesundheitsversorgung 142, 150, 158
Gesundheitsvorsorge 100, 129, 140, 158, 159
Gesundheitswesen 18, 20, 142, 157, 158
Gesundheitszustand 62, 63, 67, 104, 127, 137, 138, 157, 169
Gewalt 82, 140
Ghana 209
globaler Wandel 14
Globalisierung 190
Governance 129, 215
Government Policy 176
Grieche 47, 54
Griechenland 40
Großbritannien 102, 151
Großeltern 207
Großstadt 52, 106, 126

H
Handicapped 174, 202, 203
Handlungsorientierung 232
Handlungsspielraum 238
Hausangestellte 205
Hausarbeit 191
Haushaltseinkommen 181
Haushaltspolitik 6
häusliche Pflege 150, 169, 197, 199, 208, 210
Health 133, 141, 149, 154, 163, 164, 166, 168, 247
Health Behavior 133, 155, 231, 247
Health Care Services 133, 147, 153, 155, 165, 231, 239
Health Care Utilization 134, 163
Health Insurance 134, 163
Health Problems 135, 141, 144, 153, 154, 166
Health Professions 193, 217
Help Seeking Behavior 101, 117, 118
Herkunftsland 40, 66, 207
Hessen 115, 150
Hilfeleistung 29, 79, 106
Hilfsbedürftigkeit 105
Hispanic Americans 3
Home Care 213
Home Health Care 194, 202, 203, 217
Hörfunk 103
horizontale Mobilität 245
Hospitals 139, 147
Hostels 35
Households 172, 228
Housing 165, 176

I
Identität 50, 61
Identitätsbildung 42, 50
illegale Beschäftigung 199, 208
illegale Einwanderung 40, 157
Illegalität 190
Illness 221
Immigration 21, 83, 116, 146, 152, 166
Immigration Policy 12, 134, 147
Income 170, 185, 228
Independent Living 37, 177
India 24
Industrialization 87
Industrial Societies 9
Industriestaat 14
Inequality 215
Information Processing 231
Informationstechnologie 240
Information Technology 88
Inländer 78
institutionelle Faktoren 129, 157
Integration 1, 36, 48, 72, 97, 98, 103
Integrationspolitik 30, 128
Interaktion 42, 79
interdisziplinäre Forschung 58
Intergenerational Relations 84, 87, 90, 91
Intergenerationenmobilität 77
interkulturelle Faktoren 40, 67, 110, 111, 126, 127, 128
interkulturelle Kommunikation 42, 103, 106,

157
interkulturelle Kompetenz 40, 169
internationale Organisation 10
internationale Politik 10
internationaler Vergleich 1, 6, 151, 218
internationale Wanderung 7, 13, 41, 56, 186, 210, 236, 242
Internet 88
Interpersonal Relations 31, 203
Intervention 3, 101, 108, 118, 121, 143
Israel 84, 202
Italien 197, 205, 218
Italiener 47, 65, 98, 105, 112, 246
Italy 206, 212, 213, 215

J
Japan 233
Jews 225
Job Satisfaction 203
Job Training 193
Jude 100
Jugend 1
Jugendlicher 11, 52, 79, 140, 175, 190
Jugoslawe 47, 54, 61, 161

K
Kanton Bern 65
Kanton Zürich 112
Kapital 18
Kind 10, 52, 79, 140, 158, 173, 175, 190, 207
Kinderbetreuung 207
Kinderlosigkeit 4
Kinderpflege 210
Kinderzahl 5, 6
Knowledge 88
kollektive Identität 50
Kommunalpolitik 44, 119, 129, 237
Kommunikationstechnologie 240
Konflikt 19, 75, 76, 77, 79
Konstruktion 106
Konsum 58, 173
Konsumverhalten 6
Körperbehinderung 58
Kraftfahrzeug 245
Krankenversicherung 1, 15, 20
Krankheit 137, 140, 142, 151, 158, 161, 182
Kultur 32, 42
Kulturangebot 33, 125
kulturelle Faktoren 76, 106, 110, 127
kulturelle Identität 50, 103
kulturelle Integration 125
kulturelles Kapital 65
kulturelle Veranstaltung 125
kulturelle Vielfalt 60
Kulturwandel 69

L
Labor 180
Labor Market 185, 213
Labor Migration 57, 141, 154, 201, 220, 227, 234
Labor Supply 193, 206
ländlicher Raum 223, 245
Landwirtschaft 246
Langlebigkeit 15
Language 55
Language Policy 147
Latin American Cultural Groups 31
Law Enforcement 38
Leadership 234
Lebensalter 34, 235
Lebensarbeitszeit 17
Lebensbedingungen 30, 39, 46, 62, 111, 127, 167, 175, 178, 236, 242
Lebenseinkommen 181
Lebenserwartung 6, 8, 15, 49, 138, 151
Lebensgemeinschaft 240
Lebenslauf 30, 58, 65, 81, 151, 182, 232
Lebensperspektive 39, 46
Lebensplanung 4
Lebensqualität 22, 46, 50, 162, 184
Lebenssituation 22, 29, 32, 33, 34, 46, 47, 49, 50, 54, 58, 61, 62, 65, 67, 68, 69, 73, 95, 97, 104, 111, 127, 137, 169, 175, 190, 232, 235, 236
Lebensstil 59, 66, 237, 242
Lebensunterhalt 190
Lebenswelt 50, 94, 111, 129, 158, 245
Leisure 108
Life 233
Life Satisfaction 21, 84, 160, 216, 227
Life Stage Transitions 31, 45, 166
Lifestyle 241
Linear Analysis 55, 134
Lithuania 195, 222
Local Planning 70
Locus of Control 108
Lohnerhöhung 81
Long Term Care 193, 198, 200, 209, 211, 214
Low Income Groups 214

M
Makroebene 81
Males 51
Managed Care Services 147
Mann 49, 94, 95, 112, 120, 181, 182
Marginalität 61
Marital Satisfaction 216
Markets 189
Marktmechanismus 17
Marktordnung 17
Meaning 233
Medical Model 225

Medizin 142
medizinische Versorgung 138, 142, 151, 169, 199
Mehrgenerationenfamilie 28
Meldepflicht 246
Memorandum 36
Memory 229
Menschenrechte 10
Mental Health 132
Mental Health Services 163
Messung 16
Methode 16, 42
Methodenforschung 113
Methodik 34
Methodologie 97
Methodology (Data Collection) 156
Mexican Americans 3, 21, 172
Mexico 21, 57, 141, 174
Middle Eastern Cultural Groups 122
Migrant Workers 35, 139, 154, 189, 194, 201, 202, 203, 204, 206, 211, 213, 217
Migration Patterns 195, 222
Migrationsforschung 40, 54
Migrationspolitik 40, 96, 190
Mikroebene 81
Mikrozensus 137
Minderheit 10, 77
Minderheitenpolitik 10
Mining Industry 180
Minority Groups 84
Mitteleuropa 246
Mittelmeerraum 236
Mittelstadt 129
Mobilität 235, 240, 246
Modell 5
Modellrechnung 2
Modellversuch 126
Models 248
Montenegro 112
Mortality Rates 3
Motivation 41, 81, 139, 232, 242
multikulturelle Gesellschaft 40
Muslim 100

N
Nachbarschaftshilfe 119
Nahost 41, 66
Narratives 31
National Identity 200
Netherlands 89
Netzwerk 36, 65, 199, 238
neue Bundesländer 81, 232
neue Medien 103
Nevada 248
New York City, New York 165
Nomade 235
Nordamerika 151, 224, 235, 238
Nordeuropa 246
Nordrhein-Westfalen 52, 58, 100, 103, 124, 125, 126
North African Cultural Groups 89
North Carolina 70
Nurses 214
Nutrition 143
Nutzung 245

O
Obdachlosigkeit 140
Oceanic Cultural Groups 86
Oceans 241
öffentliche Meinung 4
öffentlicher Haushalt 6
öffentlicher Verkehr 245
Österreich 60, 61, 62, 184
Osteuropa 8, 199
Ost-West-Wanderung 232
Ownership 172

P
Pädagogik 42
Palliativmedizin 142
Parent Child Relations 90
Parents 83, 85, 90, 91, 92, 93, 149, 196, 216
Participation 74, 176
Partizipation 36, 103, 159, 173
Partnerbeziehung 81
Partnerschaft 80
Patient 142
Patientenrecht 140
Patriarchat 205
Patriarchy 86
Payments 35, 57
Pendler 67
Pensionierung 65
Pensions 9, 185, 230
Peoples Republic of China 74, 83, 90, 91, 92, 139, 221, 227
Perceptions 89
personenbezogene Dienstleistung 124
Personhood 194
Persönlichkeit 50
Perspektive 151
Pflege 79, 191, 207, 218, 240
Pflegebedürftigkeit 2, 82, 104, 112, 137, 142, 169, 199, 205, 240
Pflegedienst 50
Pflegefall 58, 150
Pflegeheim 111, 112, 167
Pflegeperson 210
Pflegeversicherung 1, 6, 20, 110
Physically Handicapped 152, 174, 231, 243, 247
Poland 204, 212
Pole 81

Polen 207, 210
Policy 226
Policy Making 200, 234
Policy Reform 195, 215, 222
Politics 51
Politik 36
politische Einstellung 81
politische Partizipation 237
politische Planung 6
Population Growth 230
Postmoderne 235
postsozialistisches Land 151, 207, 210
Poverty 170, 185
Power 233
Prävention 130, 131, 140, 151
Prediction 146
Prekariat 175, 184
Prevention 143
Privathaushalt 42, 49, 112, 181, 197, 199, 208, 240
Produktivität 6, 18, 58
Prognose 6, 7, 11, 13, 18
Prophylaxe 159
psychische Faktoren 63, 245
psychische Gesundheit 33
Psychological Distress 148
Psychological Theories 116
psychosoziale Faktoren 72, 119
psychosoziale Versorgung 138
Public Health 158, 162
Public Relations 139
Public Services 109, 230
Public Space 51
Puerto Rico 99

Q
Qualifikation 30, 40
Qualitätssicherung 169
Quality of Health Care 211
Quality of Life 53, 144, 192
Quebec 211

R
Race 163
Racial Differences 37, 177, 247
Racism 180
Rahmenbedingung 238
Realität 106
Recreation 230, 234
Recruitment 143, 206
Reform 11, 17, 183, 195, 222
Refugees 146
Regional Differences 55
regionale Entwicklung 14, 232
regionale Faktoren 6
regionale Mobilität 232, 240
regionaler Unterschied 7
regionaler Vergleich 7
regionale Verteilung 224
Religiosity 23, 160
Religious Beliefs 23
Religious Education 21
Rente 97, 162, 181
Rentenalter 125
Rentenversicherung 1, 6, 11, 18, 182
Rentner 5, 18, 41, 181, 184
Reproduktion 5
Residence 134
Residential Preferences 109, 241
Responsibility 187
Retirement 26, 35, 164, 180, 185, 226, 230, 234, 239, 241, 248
Retirement Communities 165
Return Migration 43, 149, 174, 226
Rheinland-Pfalz 130, 175
Rhetoric 51
Rights 171, 183
Risiko 17, 68, 181
Risk 3, 225
Roles 31
Rolle 95
Rollenverständnis 17
Rückwanderung 41, 49, 56, 65, 67, 181, 238
Ruhestand 41, 97, 238, 242
Ruhrgebiet 52
Rural Areas 90, 91, 92, 149, 180, 192, 195, 222, 227, 229, 233
Rural Population 87
Rural to Urban Migration 87, 227
Russia 145
Russland 151

S
Saskatchewan 53
Saving 165
Schattenwirtschaft 197
Schule 140
Schüler 2
Schulklasse 40
Schweden 151, 218
Schweiz 30, 65, 105, 112, 157
Schweizer 236
Schwerarbeit 162
Schwerbehinderung 158
Security 24
Segregation 72
Selbständigkeit 40
Selbstbewusstsein 97
Selbstdarstellung 42
Selbsthilfe 44, 48, 97, 115, 159
Selbstorganisation 44, 48, 97, 115, 159
Selbstverantwortung 125
Self Employment 57
Self Evaluation 31

Serbe 105, 112
Sex 121
Sicherheitspolitik 10
Simulation 5
Singapore 85
Skills 146
Slovenia 201
Social Change 149, 227
Social Closure 25
Social Development 121
Social Dynamics 114
Social Integration 64, 70, 164
Socialism 189
Social Isolation 156
Social Networks 114, 206
Social Policy 92, 183, 215, 219
Social Security 24
Social Services 99, 195, 217, 222
Social Support 92, 114, 160, 194, 213, 221
Social Welfare 25
Social Work 71
Sociocultural Factors 122
Sociodemographic Characteristics 43
Sociodemographic Factors 84, 89, 132, 146, 160
Socioeconomic Status 143, 155, 200, 243
SOEP 137
Solidarität 75, 76, 79
South Africa 180
South Korea 118
Sozialamt 106
Sozialarbeit 100, 104, 106, 111, 113, 120, 173
soziale Anerkennung 97
soziale Beziehungen 22, 29, 54, 56, 78, 79, 80, 112, 190
soziale Dienste 33, 102, 105, 107, 179
soziale Einrichtung 98, 236
soziale Faktoren 157
soziale Folgen 15, 207
soziale Gerechtigkeit 178
soziale Integration 11, 22, 30, 33, 50, 54, 63, 115, 119
soziale Isolation 50
soziale Klasse 191
soziale Konstruktion 111
soziale Lage 47, 52, 63, 104, 137, 181
soziale Partizipation 36, 119, 245
soziale Rechte 218
sozialer Raum 33, 129, 242
sozialer Status 162
soziale Schicht 34
soziale Sicherung 1, 15, 17, 66, 96, 102, 151, 161, 178, 179, 186
soziales Netzwerk 28, 29, 34, 54, 56, 58, 67, 115, 127
soziales Problem 130
soziale Stabilität 79
soziale Umwelt 54
soziale Ungleichheit 60, 111, 158, 161, 173, 182, 218
soziale Unterstützung 22, 29, 33, 49, 79, 112, 158
Sozialisation 95
Sozialisierung 22, 56
Sozialkapital 48
Sozialpädagogik 120
Sozialpolitik 6, 11, 96, 102, 158, 178, 186, 218
Sozialraumanalyse 129
Sozialstaat 97
Sozialstruktur 102
Sozialversicherung 20, 179
sozioökonomische Faktoren 72
sozioökonomische Lage 60, 151, 175
Spain 241
Spanien 236, 237, 238, 246
Spanier 54, 105
Spätaussiedler 29, 103, 182
Sprachkenntnisse 34, 47, 49
Stadt 40, 245
Stadtentwicklung 14, 129, 140, 237
Stadtteil 106, 107, 119, 124, 129
State Intervention 170
stationäre Versorgung 142
Statistik 7
Sterblichkeit 1, 2, 6, 13, 15, 137, 138
Stereotyp 69
Stochastik 2
Stress 146, 154, 164
Studienanfänger 2
Studium 81
Sucht 140
Südeuropa 205
Südosteuropa 8
Suffering 23
Supply and Demand 206
Sweden 122
Szenario 5

T
Tagesbetreuung 98
Taxation 109
technische Entwicklung 240
Telecommunications 88
Texas 83
Thailand 87, 149, 192
Theorie 191, 238
Thüringen 29
Topography 70
Toronto, Ontario 71
Tourism 230, 239
Tourismus 81, 238, 246
Tradition 76
Training 88
Transkulturalität 66, 131

transnationale Beziehungen 66, 81, 150, 207
Transnationalisierung 238
Transnationalism 35, 209, 239, 241
Türke 28, 32, 34, 39, 41, 47, 50, 54, 59, 61, 63, 66, 69, 75, 76, 80, 94, 95, 98, 110, 150, 161, 167, 181
Türkei 41, 66
Turkey 189

U
Überbevölkerung 10
UdSSR-Nachfolgestaat 151, 207, 210
Ukraine 207, 210
Undocumented Immigrants 219
Unfallhäufigkeit 137
Ungleichheit 151, 191, 218
United Kingdom 168, 217, 220
United States of America 27, 64, 74, 83, 99, 118, 123, 133, 134, 152, 153, 174, 188, 209
Unternehmensgründung 40
Urban Areas 221, 229
Urbanism 229
Urban Population 229
Urlaubsort 238
USA 19, 151, 224, 235, 238

V
Values 101, 122, 209
Vater 207
Verbraucher 18
verfügbares Einkommen 181
Verhalten 18
Verkehr 245
Verkehrsmittelwahl 245
Verkehrsunfall 245
Vernetzung 98
Versorgung 125, 191, 207, 210, 218
Verstehen 65
Verwaltung 40
Verwandtschaft 78, 207
Veterans 243
Vietnamese 47
Völkerrecht 10
Vorurteil 60
Vulnerability 101, 132, 143

W
Wages 57
Wanderarbeitnehmer 199
War 24
Weiterbildung 245
Welfare Recipients 187, 247
Welfare Reform 176, 187
Welfare State 9, 198
Well Being 37, 91, 135, 148, 164, 170, 172, 177, 196
Weltbevölkerung 13
Wert 4
Western Europe 9
Westeuropa 246
Whites 152
wirtschaftliche Faktoren 17, 179
wirtschaftliche Lage 8, 63, 68, 137, 181
Wirtschaftsentwicklung 6
Wirtschaftspolitik 11, 18
Wirtschaftswachstum 18
Wohlbefinden 34
Wohlfahrt 205
Wohlfahrtsstaat 191, 205
Wohlstand 242, 246
Wohlstandsgesellschaft 246
Wohnen 62, 67, 68, 104, 111, 127, 173
Wohnform 68
Wohnortwechsel 238
Wohnumgebung 72, 124, 245
Wohnung 42, 112
Wohnungswechsel 245
Wohnverhältnisse 22, 63, 112, 181, 190, 245
Wohnwunsch 68
Womens Rights 86
Womens Roles 86
Workers 194, 203, 211, 220
Working Women 213, 219
Workplaces 203

Y
Young Adults 55, 93

Z
Zufriedenheit 29, 34, 46, 181
Zukunft 8, 97, 179, 240
Zukunftsperspektive 97
Zuwanderung 1, 5, 13, 20, 102, 179, 182, 223, 246
Zuwanderungsrecht 190
Zweite Republik 61

ANHANG

Hinweise zur Originalbeschaffung von Literatur

Die in der Datenbank SOLIS nachgewiesene Graue Literatur enthält nahezu vollständig einen Bibliotheksstandort zur Erleichterung der Ausleihe; dies gilt auch für einen Teil (40%) der nachgewiesenen Verlagsliteratur. In SOLIS nachgewiesene Zeitschriftenaufsätze sind zu über 60% mit einem Standortvermerk versehen.

Beschaffung von Literatur über den Deutschen Leihverkehr

Die Standortvermerke in SOLIS (Kürzel, Ort und Sigel der besitzenden Bibliothek sowie Signatur der Arbeit) beziehen sich auf Bibliotheken, die dem normalen Fernleihverkehr angeschlossen sind. Sollte die gewünschte Arbeit bei Ihrer örtlichen Bibliothek nicht vorhanden sein, ersparen Ihnen die Standortvermerke für die Fernleihe („Direktbestellung“) den u.U. sehr zeitraubenden Weg über das Bibliothekenleitsystem. Elektronische Bestellungen sind ebenfalls möglich, z.B. über subito - einen bundesweiten Dokumentlieferdienst der deutschen Bibliotheken für Aufsätze und Bücher.

Literaturdienst der Universitäts- und Stadtbibliothek Köln

Aufsätze aus Zeitschriften, die für SOLIS ausgewertet werden und in der Universitäts- und Stadtbibliothek Köln vorhanden sind, können über den Kölner Literaturdienst (KÖLI) als Kopie bestellt werden. Diese Aufsätze enthalten den Standortvermerk „UuStB Koeln(38) - Signatur der Zeitschrift“ sowie einen Hinweis auf den Kopierdienst. Die Bestellung kann mit gelber Post, per Fax oder elektronisch erfolgen
Kosten für den Postversand bis zu je 20 Kopien pro Aufsatz betragen 8,- Euro, für Hochschulangehörige 4,- Euro (bei „Normalbestellung“ mit einer Lieferzeit von i.d.R. sieben Tagen); gegen Aufpreis ist eine „Eilbestellung“ (Bearbeitungszeit: ein Arbeitstag) oder auch eine Lieferung per Fax möglich.

Zur Benutzung der Forschungsnachweise

Die Inhalte der Forschungsnachweise beruhen auf den Angaben der Forscher selbst.
Richten Sie deshalb bitte Anfragen jeglicher Art direkt an die genannte Forschungseinrichtung oder an den/die Wissenschaftler(in).
Das gilt auch für Anfragen wegen veröffentlichter oder unveröffentlichter Literatur, die im Forschungsnachweis genannt ist.

gesis
Leibniz-Institut
für Sozialwissenschaften

Dienstleistungsangebot der Abteilung „Fachinformation für Sozialwissenschaften“

Das Dienstleistungsangebot der Abteilung Fachinformation dient der Verbreitung, Förderung und Fundierung sozialwissenschaftlicher Forschungsergebnisse sowie dem Wissensaustausch auf nationaler wie internationaler Ebene. Gleichzeitig macht die Fachinformation die sozialwissenschaftliche Forschung des deutschsprachigen Raumes international sichtbar.

Zentrale Aktivitäten sind Aufbereitung, Bereitstellung und Transfer von Wissen durch:

- Konzeption, Aufbau und Pflege von Datenbanken und Serviceangeboten zu Forschungsstrukturen, -aktivitäten und -ergebnissen in den Sozialwissenschaften im deutschsprachigen und östlichen europäischen Forschungsraum und zu wissenschaftsbezogenen chancengleichheitsrelevanten Themen im deutschsprachigen, europäischen und internationalen Rahmen
- Aufbau von und Beteiligung an kooperativen Informationssystemen (Portalen, Themenschwerpunkten, Kommunikationsplattformen und Netzwerken) zur Unterstützung der Wissenschaftskommunikation und zu wissenschaftsbezogenen chancengleichheitsrelevanten Themen
- Kontinuierlicher Ausbau der Vernetzung von Informationsangeboten und Services durch Erweiterung und Einbeziehung kompetenter Partner auf nationaler wie internationaler Ebene
- Erstellung servicebasierter Publikationen und Informationsdienste zu ausgewählten Themen in Kooperation mit der Wissenschaft
- Nationales Referenzzentrum für das Politikfeld „Gleichstellung in der Wissenschaft“ gegenüber Wissenschaftsorganisationen, Bundes- und Landesministerien, Politik und Medien in Bezug auf Konzept- und Programmentwicklung, Monitoring und Evaluation von Politiken und Maßnahmen

Basisprodukte der Abteilung sind Informationen über Forschungsstrukturen, -aktivitäten und -ergebnisse, die in Datenbanken aufbereitet und zur Verfügung gestellt werden. Neben den nachfolgend skizzierten Datenbanken zu sozialwissenschaftlichen Forschungsprojekten und Publikationen werden Datenbanken mit Informationen zu nationalen und internationalen sozialwissenschaftlichen Forschungseinrichtungen, Zeitschriften, Netzwerken, Veranstaltungen und Internetquellen aufgebaut und gepflegt. Sie sind Bestandteil einer von GESIS entwickelten und zur Verfügung gestellten integrierten Suche, die weitere internationale Informationssammlungen und solche externer Partner mit einbezieht.

SOFIS (Forschungsinformationssystem Sozialwissenschaften)

Inhalt: SOFIS informiert über laufende, geplante und abgeschlossene Forschungsarbeiten der letzten zehn Jahre aus der Bundesrepublik Deutschland, aus Österreich und der Schweiz. Die Datenbank enthält Angaben zum Inhalt, zum methodischen Vorgehen und zu Datengewinnungsverfahren sowie zu ersten Berichten und Veröffentlichungen. Die Namen der am Projekt beteiligten Forscher und die Institutsadresse erleichtern die Kontaktaufnahme.

Fachgebiete: Soziologie, Politikwissenschaft, Sozialpolitik, Sozialpsychologie, Psychologie, Bildungsforschung, Erziehungswissenschaft, Kommunikationswissenschaften, Wirtschaftswissenschaften, Demographie, Ethnologie, historische Sozialforschung, Sozialgeschichte, Methoden der Sozialforschung, Arbeitsmarkt- und Berufsforschung sowie weitere interdisziplinäre Gebiete der Sozialwissenschaften wie Frauenforschung, Freizeitforschung, Gerontologie, Sozialwesen oder Kriminologie.

Bestand der letzten 10 Jahre: rund 50.000 Forschungsprojektbeschreibungen

Quellen: Erhebungen bei Institutionen, die sozialwissenschaftliche Forschung betreiben. In Deutschland wird die Erhebung von GESIS durchgeführt, in der Schweiz von FORS - der Schweizer Stiftung für die Forschung in den Sozialwissenschaften. Für Österreich hatte bis 2001 die Universitätsbi-

bliothek der Wirtschaftsuniversität Wien diese Aufgabe inne; ab 2006/07 wurde diese vom Wiener Institut für Sozialwissenschaftliche Dokumentation und Methodik - WISDOM - übernommen. Die Ergebnisse der GESIS-Erhebung werden ergänzt durch sozialwissenschaftliche Informationen fachlich spezialisierter IuD-Einrichtungen sowie von Forschungsförderern; ein nicht unerheblicher Teil an Ergänzungen wird schließlich durch Auswertung von Internetquellen sozialwissenschaftlicher Forschungsinstitute gewonnen.

SOLIS (Sozialwissenschaftliches Literaturinformationssystem)

Inhalt: SOLIS informiert über die deutschsprachige fachwissenschaftliche Literatur ab 1945, d.h. Aufsätze in Zeitschriften, Beiträge in Sammelwerken, Monographien und Graue Literatur (Forschungsberichte, Kongressberichte), die in der Bundesrepublik Deutschland, Österreich oder der Schweiz erscheinen. Bei Aufsätzen aus Online-Zeitschriften und bei Grauer Literatur ist im Standortvermerk zunehmend ein Link zum Volltext im Internet vorhanden.

Fachgebiete: Soziologie, Politikwissenschaft, Sozialpolitik, Sozialpsychologie, Bildungsforschung, Kommunikationswissenschaften, Demographie, Ethnologie, historische Sozialforschung, Methoden der Sozialforschung, Arbeitsmarkt- und Berufsforschung sowie weitere interdisziplinäre Gebiete der Sozialwissenschaften wie Frauenforschung, Freizeitforschung, Gerontologie oder Sozialwesen.

Bestand: Anfang 2012 ca. 430.000 Literaturnachweise

Jährlicher Zuwachs: ca. 16.000 bis 18.000 Dokumente

Quellen: Zeitschriften, Monographien einschließlich Beiträgen in Sammelwerken sowie Graue Literatur. SOLIS wird von GESIS in Kooperation mit dem Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung der Bundesagentur für Arbeit in Nürnberg, den Herausgebern der Zeitschrift für Politikwissenschaft und dem Wissenschaftszentrum Berlin für Sozialforschung hergestellt. Absprachen über einen regelmäßigen Datenaustausch bestehen darüber hinaus mit dem Zentrum für Psychologische Information und Dokumentation in Trier und mit dem Deutschen Institut für Internationale Pädagogische Forschung in Frankfurt/Main.

Zugang zu den Datenbanken

An nahezu allen Hochschulstandorten sowohl in Deutschland als auch in Österreich und der Schweiz sind SOLIS und SOFIS in der Bibliothek oder über Institutsrechner für die Hochschulangehörigen frei zugänglich.

www.gesis.org/sowiport

SOLIS und SOFIS können im sozialwissenschaftlichen Fachportal sowiport einzeln oder gemeinsam mit 18 weiteren Datenbanken durchsucht werden. sowiport enthält zurzeit folgende Datenbanken:

- Sozialwissenschaftliches Literaturinformationssystem SOLIS
- Sozialwissenschaftliches Forschungsinformationssystem SOFIS
- Social Science Open Access Repository SSOAR
- Datenbestandskatalog DBK
- Literaturdatenbank DZI SoLit des Deutschen Zentralinstituts für soziale Fragen
- Katalog der Bibliothek der Friedrich-Ebert-Stiftung
- Katalog des Sondersammelgebietes Sozialwissenschaften der Universitäts- und Stadtbibliothek Köln
- Katalog der Bibliothek des Wissenschaftszentrums Berlin für Sozialforschung
- Datenbank GeroLit des Deutschen Zentrums für Altersfragen
- FIS Bildung Literaturdatenbank
- Publikationen der Bertelsmann Stiftung
- ProQuest-CSA-Datenbanken (im Rahmen von DFG-Nationallizenzen): Sociological Abstracts, Social Services Abstracts, Applied Social Sciences Index and Abstracts, PAIS International, Worldwide Political Science Abstracts, Physical Education Index
- Fachinformationsführer SocioGuide mit Informationen zu Institutionen, Fachzeitschriften, Sammlungen, Netzwerken und Veranstaltungen

Insgesamt sind in und über sowiport mehr als 7 Millionen Quellen zu Literatur, Forschungsprojekten, Institutionen, Zeitschriften, Veranstaltungen sowie Themenschwerpunkte und Links zu Portalen erreichbar.

Auftragsrecherchen und Beratung bei der Datenbank-Nutzung

In Ihrem Auftrag und nach Ihren Wünschen führt GESIS kostengünstig Recherchen in den Datenbanken SOFIS und SOLIS durch. Darüber hinaus werden Informationen aus weiteren nationalen und internationalen Datenbanken zu sozialwissenschaftlichen und/oder fachübergreifenden Themengebieten zusammengestellt.
Zur Unterstützung Ihrer eigenen Suche beraten wir Sie selbstverständlich jederzeit bei der Umsetzung sozialwissenschaftlicher Fragestellungen in effektive Suchstrategien in unseren Datenbanken.

Recherche Spezial und sowiport Themen-Feeds: aktuelle Themen im Internet

Zu gesellschaftlich relevanten Themen in der aktuellen Diskussion werden in der Reihe „Recherche Spezial“ Informationen über sozialwissenschaftliche Forschungsprojekte und Veröffentlichungen zusammengestellt und nach spezifischen Teilaspekten eines Themas gegliedert. Verschaffen Sie sich einen raschen Überblick über die sozialwissenschaftliche Forschungslandschaft.

Die „sowiport Themen-Feeds“ präsentieren die neuesten Publikationen und Forschungsprojekte zu aktuellen Forschungsthemen in den Sozialwissenschaften. Aus den sowiport-Datenbanken werden mit definierten Suchanfragen Trefferlisten generiert und nach Aktualität sortiert. In der Standardeinstellung werden die aktuellsten Dokumente der letzten sechs Monate angezeigt, andere Zeiträume können auswählt werden. Die in übersichtlichen Trefferlisten angezeigten Dokumente lassen sich weiterverarbeiten und können in einem individuell gestaltbaren Ordnersystem abgespeichert und verwaltet werden. Die Nachweise lassen sich mit allen bibliographischen Angaben in gängige Literaturverwaltungsprogramme exportieren oder per E-Mail an jede beliebige Mailadresse versenden. Die Reihe der Themen-Feeds wird kontinuierlich erweitert. Eigene Themenvorschläge können per E-Mail an die GESIS gerichtet werden.

www.gesis.org/sowiport/themen-feeds

Kompetenzzentrum Frauen in Wissenschaft und Forschung – CEWS

Als integraler Bestandteil der Fachinformation bietet CEWS disziplinenübergreifend Zugänge zu Themen, Informationen und aktuellen Fragen der Gleichstellung in der Wissenschaft. Durch das Sichtbarmachen des Potentials hoch qualifizierter Wissenschaftlerinnen unterstützt die Datenbank FemConsult die Erhöhung des Frauenanteils bei der Neubesetzung von Professuren und Führungspositionen in Wissenschaft und Forschung und die Förderung von Nachwuchswissenschaftlerinnen. Das CEWS-Themenportal (zu finden unter www.gesis.org/cews) integriert Informationen zu allen gleichstellungsrelevanten Themen im Bereich Wissenschaft und Forschung (z.B. Statistik und Gleichstellungsrecht an Hochschulen und außeruniversitären Forschungseinrichtungen).

Internet-Service der GESIS

Umfassende Informationen zu GESIS und zum Angebot an Dienstleistungen finden Sie unter

www.gesis.org

GESIS – Leibniz-Institut für Sozialwissenschaften
Abteilung Fachinformation für Sozialwissenschaften
Unter Sachsenhausen 6-8
50667 Köln
Tel.: +49(0)221-47694-0
E-Mail:info@gesis.org